Gd. II. 26.

H. l.
333/1

2 Asc. 12945
k

D. Heinrich Johann Otto Königs,
der Rechte Lehrers zu Halle,

Lehrbuch der allgemeinen juriſtiſchen Litteratur.

Erſter Theil,
welcher die Kenntniß der Rechtsgelehrten und die Geſchichte der Rechtsgelehrſamkeit enthält.

BIBLIOTHECA BAMBERGENSIS

Halle,
im Verlag des Wayſenhauſes
1785.

Dem

Herrn geheimen Juſtitzrath

Georg Ludwig Böhmer

und

Dem

Herrn geheimen Juſtitzrath

Johann Stephan Pütter

in Göttingen

zum Zeichen

ſeiner Hochachtung und Ergebenheit

gewidmet

von

dem Verfaſſer.

Vorrede.

Es würde in der That überflüſſig ſeyn, wenn ich hier weitläuftig beweiſen wollte, daß das Studium der juriſtiſchen Litteratur dem Rechtsgelehrten nützlich und nothwendig ſey. Ich berufe mich der Kürze wegen auf die Zeugniſſe der bewährteſten Rechtsgelehrten, eines **Pütters, Nettelbladts, Schotts** und mehrerer.

Es gehöret zu den Vorzügen unſerer, wie um das ganze Reich der Wiſſenſchaften, ſo inſonderheit um das juriſtiſche Studium ſehr verdienten Friedrichs-Univerſität, daß man auf derſelben ſchon längſt über die ganze juriſtiſche Litteratur beſondere Vorleſungen gehalten hat; dahingegen auf andern Univerſitäten, ſelbſt denen, welche zu den vorzüglichſten Teutſchlands gehören, dergleichen Vorleſungen ungewöhnlich, wenigſtens unvollſtändig ſind, und ſich gemeiniglich nur auf die juriſtiſche Bücherkenntnis einſchränken.

Der Herr geheime Rath **Nettelbladt** iſt meines Wiſſens, der erſte, welcher dieſe Art Vorleſungen auf unſerer Univerſität auf, und in Gang gebracht hat. Er hat zu dem Ende ſeine Initia hiſtoriae litterariae iuridicae univerſalis, Hal. 1764. und editio ſecunda, auctior et emendatior, ibid. 1774. in Groß-octav geſchrieben, welche mit eben ſo allgemeinen als

verdienten Beyfall aufgenommen worden ſind *) und darüber gewöhnlich des Sommers Vorleſungen gehalten, welche ich ſelbſt mit anzuhören das Glück gehabt habe. Als aber der Herr geheime Rath vor etlichen Jahren mit einer Menge anderer Arbeiten und Geſchäfte überhäuft worden, hat er aufgehört, dieſe Vorleſungen zu halten; und ich habe, damit nicht etwa auf ſolche Art eine Lücke im juriſtiſchen Studio auf unſerer Univerſität entſtehen möchte, angefangen, dieſe Vorleſungen, ſo wie er, des Sommers über ſein Lehrbuch zu halten und ſeitdem jährlich fortgeſetzt. Da indeſſen ſeit 1774., als in welchem Jahr das Nettelbladtiſche Lehrbuch zum letzten mahl erſchienen iſt, die juriſtiſche Litteratur groſſen Zuwachs erhalten hat, und auch ſonſt manches im Vortrag zuzuſetzen mir nöthig zu ſeyn ſchien, ſo war ich genöthiget, viele Zuſätze zu machen, welches meinen Herren Zuhörern Mühe verurſachte und Zeit wegnahm. Dieſem Mangel meiner Vorleſungen abzuhelfen, habe ich mich hauptſächlich entſchloſſen, ſelbſt dergleichen Buch

zu

*) Siehe 1) von Selchow Juriſt. Bibliothek, Band I. S. 795. 2) Allgemeine deutſche Bibliothek, Band XXVIII. St. 1. S. 170. 3) Gatterers Hiſt. Journal, Th. IV. S. 16. 4) Beyträge zu der juriſtiſchen Litt. in den Preuſſiſchen Staaten, Samml. II. S. 322. 5) Schotts Unparth. Critik über die neueſt. juriſt. Schriften, Band VI. S. 579. 6) Hall. Neue Gel. Zeit. vom J. 1773. S. 805. 7) Jenaiſche gelehrt. Zeit. vom J. 1775. S. 53.

zu entwerfen und auf die Art iſt eigentlich gegenwärtiges Lehrbuch entſtanden.

Es iſt nur ein Verſuch, dem ich mit der Zeit mehrere Vollkommenheit zu geben gedenke. Vollkommen iſt ohnedem noch kein Werk aus dem Kopf oder aus der Hand eines Sterblichen hervorgegangen. Nach Vermögen geben, iſt, wie Heſiodus ſagt, alles, was der Himmel ſelbſt von uns fordert: wie ſollten die Menſchen mehr verlangen können?

Ich habe meine Vorgänger geleſen, benutzt und überall ſorgfältig angeführt. Im Plan und auch gröſtentheils in der Ausführung bin ich dem Herrn geheimen Rath Nettelbladt gefolgt, ſo daß ich oft wörtlich daſſelbe geſagt habe, was er gelehrt hat. Der Nettelbladtiſche Plan ſcheint mir, aller Einwendungen ungeachtet, die ſich dagegen machen laſſen, ſo wohl in der juriſtiſchen Litteratur als in jeder andern Litteratur einer Wiſſenſchaft der beſte zu ſeyn, ſo wenig auch derſelbe bisher befolgt worden iſt. Daß ich teutſch geſchrieben habe, damit hoffe ich vielen einen Gefallen gethan zu haben; und dann mußte ich mich nach dem Geſchmack unſers Zeitalters richten.

Ich habe mein Buch in zwey Theile abgetheilt, theils, weil es mir bequemer zu ſeyn ſchien, theils, weil ich nicht beyde zugleich zur Leipziger Oſtermeſſe fertig liefern konnte. Der erſte Theil enthält, wie die Aufſchrift zeigt, auſſer der Vorbereitung, die Kenntniß der Rechtsgelehrten und die Geſchichte der Rechtsgelehrſamkeit. Der andere Theil, welcher bereits unter der Preſſe iſt und in kurzem abge-

druckt ſeyn wird, ſoll die Kenntnis der juriſtiſchen Schriften enthalten.

Der Hr. Juſtitzcommiſſarius Weidlich hat mir Beyträge zur Kenntniß der neueſten Rechtsgelehrten geliefert, die ich nach meinem Zweck gebracht; wofür ich ihm danke.

Ich bin übrigens Willens, ein Magazin der juriſtiſchen gelehrten Geſchichte zu liefern, worinn ich vieles, was in dieſem Lehrbuch nur kurz geſagt werden mußte, weiter auszuführen gedenke, auch fremde, theils ſchon gedruckte, aber ſeltene, theils neue Abhandlungen über die juriſtiſche Litteratur aufnehmen werde; um deſſen Unterſtützung ich alle Liebhaber der juriſtiſchen Litteratur bitte.

Sollten endlich die Herren Recenſenten mein Lehrbuch einer Ankündigung werth halten, ſo bitte ich ſolches theils ſtreng und unpartheyiſch zu beurtheilen, theils ſo viel Erinnerungen dabey zu machen, als ihnen Zeit und Raum erlaubt und beſonders anzuzeigen, ob ſonſt noch juriſtiſche litterariſche Schriften vorhanden ſind, welche angeführt zu werden verdienen: wenigſtens wird dadurch die Wiſſenſchaft ſelbſt mehr gewinnen, als durch eine bloſſe Anzeige der Exiſtenz deſſelben. Halle den 12. April 1785.

D. Heinrich Johann Otto König.

Zuſätze

Zuſätze
juriſtiſch-litterariſcher Schriften.

S. 13. Den juriſtiſchen Journalen ſind beyzufügen:
Journal de iurisprudence par une ſocieté de iuriſconſultes celebres, wovon *L'Eſprit des Journaux françois et etrangres*. Avril 1783. Tome IV. à Paris. 8. S. 426. Nachricht giebt.

Vollſtändige Anzeige und unpartheyiſche Beurtheilung der neueſten juriſtiſchen Litteratur für das Jahr 1784. Erſter Theil. Herausgegeben in Geſellſchaft verſchiedener beſonders Mainzer Rechtsgelehrten, von Franz Joſ. Hartleben. Mainz 1785. 8. Wird fortgeſetzt.

S. 14. Zu den Anmerkungen über die juriſtiſche Litteratur gehören ferner:
Carl Fried. Häberlin's Materialien und Beyträge zur Geſchichte, den Rechten und deren Litteratur. I. St. Erlang. 1784. 12 ½ Bogen in 8.

Leipziger Magazin für Rechtsgelehrte herausgegeben von C. A. Günther und C. F. Otto. I. Band, (welcher 6 Stücke enthält) Leipz. 1784. 8. ferner 7. Stück. ebend. 1784. 8.

S. 28. Den Nachrichten von mehrern Rechtsgelehrten ſind beyzufügen:
Phil. Waldmanns Biographiſche Nachrichten von den Rechtslehrern der hohen Schule zu Mainz im 18ten Jahrhundert. Mainz 1784. 8.

Alphabetiſches Verzeichniß bereits verſtorbener Pommerſcher Rechtsgelehrten, welche ſich durch Schriften berühmt gemacht haben; in dem Pommerſchen Archiv der Wiſſenſchaften und des Geſchmaks,

herausgegeben von J. Ph. A. Hahn und G. F. Pault. I. Stück. S. 92—99. (Stettin 1784. 8.) und fortgeſetzt im II. Bande, (ebend. 1784. 8.) S. 130—139.

S. 79. Hier iſt hinzuzuſetzen:

Theodorus Hermopolita.

Guil. Otto REITZ *Epiſtola de Theodoro Hermopolita;* in MEERMANNI Theſ. Tom. VI.

S. 254. Den allgemeinern Schriften iſt beyzufügen:

Jo. Henr. FALCKNERI Praelectio inaug. *de methodo in iure docendo a temporibus Juſtiniani Imp. ad haecusque tempora obſervata.* Baſil. 1760.

* * *

S. 194. Fortſetzung der teutſchen Rechtsgelehrten, welche in der zweyten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts verſtorben ſind.

CCXXX. Heinrich Chriſtian Hake, Oberhofgerichts- und Conſiſtorialadvocat zu Leipzig, geb. daſelbſt 1702. geſtorben 1784. d. 5. Januar.

CCXXXI. Franz Chriſtoph Wieſen, Würzburgiſcher Hofrath und Prof. der Rechte zu Würzburg, geb. 1736. zu Zelle im Würzb., geſt. 1784. d. 8. Jan.

CCXXXII. Carl Auguſt Tittel, auſſerordentlicher Prof. der Rechte zu Jena, geb. 1727. zu Plötzka bey Gommern, geſt. 1784. d. 11. Januar.

CCXXXIII. Adam Friedrich Genth, vormaliger Conſulent bey dem Ritter-Canton Kreichgau, geb. 1727. zu Groß-Botwar, geſt. 1784. d. 6. Februar.

CCXXXIV. Chriſtoph Carl Ludwig von Pfeil, Königl. Preußiſchen Miniſter beym Fränkiſchen und Schwäbiſchen Kreiſe, geb. 1712. zu Grünſtädt, geſt. 1784. d. 14. Febr. auf ſeinem Guthe zu Deufſtetten.

CCXXXV.

CCXXXV. Carl Ludw. Weſenfeld, Profeſſor der Rechte und Bibliothekar am Joachimsthaliſchen Gymnaſium zu Berlin, geb. 1714. zu Frankfurt an der Oder, geſt. 1784. den 28 Febr.

CCXXXVI. Franz Xaver Holl, Ex-Jeſuit und Profeſſor des Canoniſchen Rechts zu Heidelberg, geb. 1720. zu Schwandorf in der Oberpfalz, geſtorben 1784. d. 6 März.

CCXXXVII. Modeſtus Schmetterer, Benedict. Ordens, Salzburgiſcher Geiſtlicher Rath, und ehemaliger Profeſſor des Canoniſchen Rechts auf der Univerſität Salzburg, geb. 1738. zu Metten in Unterbayern, geſt. 1784. d. 22. März.

CCXXXVIII. Heinrich Ludwig von Heß, Ritter des Schwediſchen Nordſtern Ordens, und Königl. Schwediſcher Regierungsrath, geb. 1719. in Schwediſch-Pommern, geſt. 1784. d. 11. April.

CCXXXIX. Carl Caſimir Wund, Pfälziſcher Kirchenrath und Profeſſor der Philoſophie und Kirchengeſchichte zu Heidelberg, geb. 1744. zu Creutzenach, geſt. 1784. d. 23. April.

CCXL. Chriſtian Gottfried Hoffmann, Würtemberg. Hofgerichts-Beyſitzer und auſſerordentl. Prof. der Rechte zu Tübingen, geb. daſelbſt 1756. geſt. 1784. d. 4. Junius.

CCXLI. Achat. Ludw. Carl Schmid, Sachſen-Weymar- und Eiſenachiſcher Geheimerrath und Regierungs-Canzler zu Weimar, geb. 1725. zu Jena, geſt. 1784. d. 7. Julius.

CCXLII. Johann Gottlieb von Hackemann, Profeſſor der Rechte zu Frankfurt an der Oder, geb. 1706. zu Helmſtädt, geſt. 1784. d. 30. Julius.

CCXLIII. Georg Samuel Madihn, Profeſſor der Rechte zu Frankfurt an der Oder, geb. 1729. zu Wolfenbüttel, geſt. 1784. d. 14. Oct.

CCXLIV. Chriſtian Gottlieb Riccius, Profeſſor der Rechte zu Göttingen, geb. 1697. zu Bernſtadt in der Oberlauſitz, geſt. 1784. d. 2. November, ſeines Alters 87 Jahre.

CCXLV. Johann Maximilian von Günderrode, Heſſen-Hanauiſcher Geheimer Regierungsrath, geb. 1713. geſt. 1784. im Monat December, zu Höchſt in der Wetterau.

CCXLVI. Wilhelm Bernhard Jeſter, Canzler und Profeſſor Primarius zu Königsberg, geb. daſelbſt 1736. geſt. 1785.

CCXLVII. Chriſtian Wilhelm Küſtner, Churſächſiſcher Geheimer Kriegsrath, und Burgermeiſter zu Leipzig, geb. 1721. geſt. 1785. den 18. Februar.

CCXLVIII. Johann Ludwig Conradi, Profeſſor der Rechte zu Marburg, geb. daſelbſt 1730. geſt. den März 1785.

* * *

S. 196. und folg. **Veränderungen der Rechtslehrer auf Academien und Gymnaſien.**

Zu Caſſel iſt jetzt Herr Profeſſor Carl Wilhelm Ledderhoſe.

Zu Duisburg iſt Herr Profeſſor Johann Friedrich Gildemeiſter abgegangen und nun Syndicus zu Bremen.

Zu Erlangen iſt itzt Herr Profeſſor Chriſtian Friedrich Glück.

Zu Frankfurt an der Oder iſt Johann Gottlieb von Hackemann und Ge. Sam. Madihn geſtorben.

Zu Gieſſen iſt Herr Prof. Schnaubert abgegangen und jetzt zu Helmſtädt.

Zu Göttingen iſt C. G. Riccius geſtorben, Hr. Prof. C. H. Geißler nach Wittenberg abgegangen. Herr Pro-

Profeſſor Runde und Herr Profeſſor Poſſelt dahin gekommen.

Zu Helmſtädt iſt jetzt Herr Prof. Schnaubert.

Zu Heydelberg iſt Carl Caſimir Wund geſtorben.

Zu Jena iſt Carl Auguſt Tittel geſtorben.

Zu Ingolſtadt iſt Herr Profeſſor Adam Weißhaupt dimittirt.

Zu Maynz iſt Peter Söhngen geſtorben und Herr Prof. Franz Philipp Frank, welcher vorher zu Erfurt geweſen, und Herr Prof. Philipp Waldmann hinzugekommen.

Zu Stuttgard iſt Herr Prof. Johann Georg Friedrich Heyd abgegangen, und würklicher Regierungsrath geworden.

Zu Tübingen iſt Chriſtian Gottfried Hoffmann geſtorben 1784.

Zu Wien ſind Herr Joſeph von Sonnenfels, Prof. der Politiſchen Wiſſenſchaften; Herr Carl Bonelli, auſſerord. Lehrer des Erbländiſchen Staatsrechts und Herr Johann Schwabe, auſſerord. Lehrer der practiſchen Rechtsgelehrſamkeit hinzugekommen.

Zu Wittenberg iſt Herr Prof. Geißler, welcher vorher zu Göttingen geweſen, hingekommen.

S. 211.

Zu Piſa iſt Leopold Andreas Guadagni, welcher aus Florenz gebürtig geweſen und ſich ſowohl durch ſeine Gelehrſamkeit, als auch durch ſeine einzunehmende Lehrart, berühmt gemacht hat, den 5ten März 1785. geſtorben.

Inhalt

Inhalt
des erſten Theils.

Vorbereitung zur allgemeinen juriſtiſchen gelehrten Geſchichte. (§. 1 - 3.)

Kenntniß der Rechtsgelehrten. (§. 14 - 167.)

Vorbereitung zur Kenntniß der Rechtsgelehrten. (§. 14 - 25.)

Erſter Theil. Von den Rechtsgelehrten überhaupt, ihren Urſprung, Fortgang, Sekten, Gutachten, Collegien, Geſellſchaften, akademiſchen Würden, Lehramte, Schutzgöttinnen, Beſchützern und Feſttagen. (§. 26 - 61.)

Erſter Titel. Von den Rechtsgelehrten überhaupt. (§. 26 - 33.

Zweyter Titel. Von dem Urſprunge und Fortgange der Rechtsgelehrten. (§. 34 - 38.)

Dritter Titel. Von den Sekten unter den Rechtsgelehrten. (§. 39 - 42.)

Vierter Titel. Von den Gutachten der Rechtsgelehrten. (§. 43 - 46.)

Fünfter Titel. Von der Rechtsgelehrten Schulen, Collegien und gelehrten Geſellſchaften. (§. 47 - 53.

Sechſter Titel. Von den akademiſchen Würden in der Rechtsgelehrſamkeit und dem Lehramte der Rechtsgelehrten. (§. 54 - 58.)

Siebenter Titel. Von den Schutzgöttinnen, Schutzheiligen und den Feſttagen der Rechtsgelehrten. (§. 59 - 61.)

Zweyter Theil. Von den einzelnen Rechtsgelehrten. (§. 62 - 147.)

Erſter Abſchnitt. Von den alten Rechtsgelehrten. (§. 64 - 97.)

Erſtes Kapitel. Von den Römiſchen Rechtsgelehrten im ſtrengen Verſtande. (§. 65 - 75.

Erſter Titel. Von den alten römiſchen Rechtsgelehrten im ſtrengen Verſtande. (§. 67 - 71.)

Zweyter Titel. Von den übrigen römiſchen Rechtsgelehrten im ſtrengen Verſtande. (§. 72 - 75.)

Zweytes

Zweytes Kapitel. Von den übrigen alten Rechtsgelehrten auſſer den römiſchen Rechtsgelehrten im ſtrengen Verſtande. (§. 76 - 98.)
Erſter Titel. Von den alten Rechtsgelehrten des dritten Jahrhunderts auſſer den alten römiſchen Rechtsgelehrten im ſtrengen Verſtande. (§. 80 - 81.)
Zweyter Titel. Von den Rechtsgelehrten des vierten Jahrhunderts. (§. 82. 83.)
Dritter Titel. Von den Rechtsgelehrten des fünften Jahrhunderts. (§. 84 - 88.)
Vierter Titel. Von den Rechtsgelehrten des ſechsten Jahrhunderts. (§. 89 - 93.)
Fünfter Titel. Von den Rechtsgelehrten des ſiebenten, achten neunten, zehnten, eilften Jahrhunderts und den griechiſch-römiſchen Rechtsgelehrten ſpäterer Zeiten. (§. 94 - 97.)
Zweyter Abſchnitt. Von den mittlern Rechtsgelehrten. (§. 98 - 115.)
Erſter Titel. Von den Gloſſatoren. (§. 99 - 108.)
Zweyter Titel. Von den übrigen mittlern Rechtsgelehrten auſſer den Gloſſatoren. (§. 109 - 115.)
Dritter Abſchnitt. Von den neuen Rechtsgelehrten. (§. 116 - 147.)
Erſtes Kapitel. Von den Rechtsgelehrten des ſechszehnten und ſiebzehnten Jahrhunderts. (§. 117 - 130.
Erſter Titel. Von den Rechtsgelehrten des ſechszehnten Jahrhunderts. (§. 118 - 124.)
Zweyter Titel. Von den Rechtsgelehrten des ſiebzehnten Jahrhunderts. (§. 125 - 130.)
Zweytes Kapitel. Von den Rechtsgelehrten des achtzehnten Jahrhunderts. (§. 131 - 147.)
Erſter Abſatz. Von den verſtorbenen Rechtsgelehrten des achtzehnten Jahrhunderts. (§. 132 - 140.)
Erſter Titel. Von den verſtorbenen Rechtsgelehrten der erſten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts. (§. 133 - 136.)
Zweyter Titel. Von den verſtorbenen Rechtsgelehrten der andern Hälfte des achtzehnten Jahrhund. (§. 137 - 140.)
Zweyter Abſatz. Von den nochlebenden Rechtsgelehrten. (§. 141 - 147.)
Erſter Titel. Von den nochlebenden Rechtsgelehrten, welche auf Univerſitäten und Gymnaſien lehren. (§. 142 - 144.)
Zweyter Titel. Von den übrigen nochlebenden Rechtsgelehrten. (§. 145 - 147.)

Dritter Theil. Von der Rechtsgelehrten Beſchaffenheit. (§. 148 : 167.)

Erſter Titel. Von der Rechtsgelehrten Beſchaffenheit in Anſehung ihres Körpers. (§. 149 : 150.)

Zweyter Titel. Von der Rechtsgelehrten Beſchaffenheit in Anſehung ihrer Seele. (§. 153 : 158.)

Dritter Titel. Von der Rechtsgelehrten Beſchaffenheit in Anſehung ihres äuſſern Zuſtandes. (§. 159 : 166.)

Geſchichte der Rechtsgelehrſamkeit. (§. 167 : 300.)

Vorbereitung zur Geſchichte der Rechtsgelehrſamkeit. (§. 167 : 175.)

Erſter Theil. Geſchichte der Rechtsgelehrſamkeit unter den alten Rechtsgelehrten. (§. 176 : 210.)

Erſte Epoche. Von den Schickſalen der Rechtsgelehrſamkeit unter den alten römiſchen Rechtsgelehrten im ſtrengen Verſtande. (§. 176 : 183.)

Zweyte Epoche. Von den Schickſalen der Rechtsgelehrſamkeit unter den übrigen römiſchen Rechtsgelehrten im ſtrengen Verſtande auſſer den alten. (§. 184 : 195.)

Dritte Epoche. Von den Schickſalen der Rechtsgelehrſamkeit unter den übrigen alten Rechtsgelehrten auſſer den römiſchen Rechtsgelehrten im ſtrengen Verſtande. (§. 196 : 210.)

Zweyter Theil. Geſchichte der Rechtsgelehrſamkeit unter den mittlern Rechtsgelehrten. (§. 211 : 238.)

Erſte Epoche. Von den Schickſalen der Rechtsgelehrſamkeit unter den Gloſſatoren. (§. 211 : 228.)

Zweyte Epoche. Von den Schickſalen der Rechtsgelehrſamkeit unter den übrigen Rechtsgelehrten, auſſer den Gloſſatoren. (§. 229 : 238.)

Dritter Theil. Geſchichte der Rechtsgelehrſamkeit unter den neuen Rechtsgelehrten. (§. 239 : 300.)

Erſte Epoche. Von den Schickſalen der Rechtsgelehrſamkeit unter den Rechtsgelehrten des ſechszehnten Jahrhunderts. (§. 231 : 252.)

Zweyte Epoche. Von den Schickſalen der Rechtsgelehrſamkeit unter den Rechtsgelehrten des ſiebzehnten Jahrhunderts. (§. 253 : 264.)

Dritte Epoche. Von den Schickſalen der Rechtsgelehrſamkeit unter den Rechtsgelehrten des achtzehnten Jahrhunderts. (§. 265 : 300.)

Vor-

Vorbereitung
zur
allgemeinen juriſtiſchen
gelehrten Geſchichte.

§. 1.

Begrif.

Die juriſtiſche gelehrte Geſchichte, juriſtiſche Litteratur oder Litterairgeſchichte der Rechtsgelehrſamkeit, iſt überhaupt derjenige Theil der beſondern gelehrten Geſchichte oder Litteratur, welche die poſitive Rechtsgelehrſamkeit zum Gegenſtande hat. So verſchieden die poſitive Rechtsgelehrſamkeit iſt; ſo verſchieden iſt auch die juriſtiſche gelehrte Geſchichte. Geht ſie insbeſondere auf die gemeine in Teutſchland übliche Rechtsgelehrſamkeit und ſchränkt ſie ſich nicht auf einen gewiſſen Theil derſelben allein ein, ſo iſt dies der Begrif der allgemeinen gelehrten Geſchichte der gemeinen in Teutſchland üblichen Rechtsgelehrſamkeit, von welcher wir eigentlich handeln wollen.

§. 2.

Unterſchied.

Sie unterſcheidet ſich von

1) der allgemeinen gelehrten Geſchichte;

2) den übrigen Theilen der beſondern gelehrten Geſchichte;
3) der gelehrten Geſchichte der juriſtiſchen gelehrten Geſchichte oder Litteratur;
4) der Geſchichte der Geſetze, in
   a) dem Gegenſtande und in
   b) der Art hiſtoriſcher Wahrheiten, welche ſie enthält.

§. 3.

Beſondere juriſtiſche gelehrte Geſchichte.

Der allgemeinen juriſtiſchen gelehrten Geſchichte iſt die beſondere entgegengeſetzt, welche ſich nur auf dieſen oder jenen Theile der gemeinen in Teutſchland üblichen Rechtsgelehrſamkeit einſchränkt, und wiederum ſo verſchieden iſt, als die Theile derſelben verſchieden ſind; überhaupt aber in die beſondere gelehrte Geſchichte der Haupt- und Nebentheile der gemeinen in Teutſchland üblichen Rechtsgelehrſamkeit eingetheilet werden kann.

§. 4.

Theile.

Die juriſtiſche gelehrte Geſchichte hat, wie die gelehrte Geſchichte überhaupt, drey Theile:

1) Die Kenntniß der Rechtsgelehrten, oder die juriſtiſche Biographie, welche von den Rechtsgelehrten handelt;
2) Die Geſchichte der Rechtsgelehrſamkeit, welche die Schickſale der Rechtsgelehrſamkeit ſelbſt erzählt;
3) Die Kenntniß der juriſtiſchen Schriften oder die juriſtiſche Bücherkunde, welche von den juriſtiſchen Schriften handelt.

§. 5.

§. 5.

Q u e l l e n.

Quellen der juriſtiſchen gelehrten Geſchichte ſind:

I) Zeugniſſe glaubwürdiger Privatſchriftſteller;

II) öffentliche Schriften z. B. akademiſche Annalen, beſonders von Juriſtenfacultäten;

III) Journale und gelehrte Zeitungen;

IV) die juriſtiſchen Schriften ſelbſt, vornemlich die Vorreden;

V) Briefe der Gelehrten.

§. 6.

H ü l f s m i t t e l.

Die Hülfsmittel derſelben ſind:

I) die allgemeine gelehrte Geſchichte;

II) die gelehrte Geſchichte der juriſtiſchen gelehrten Geſchichte oder Litteratur;

III) die Geſchichte der Geſetze.

§. 7.

Gelehrte Geſchichte der juriſtiſchen Litteratur.

Die gelehrte Geſchichte der juriſtiſchen gelehrten Geſchichte oder Litteratur hat ebenfalls drey Theile:

1) Die Kenntnis der juriſtiſchen Litteratoren d. i. derer Gelehrten, die ſich um die juriſtiſche gelehrte Geſchichte verdient gemacht haben;

2) die Geſchichte der juriſtiſchen gelehrten Geſchichte, welche die Schickſale dieſer Diſciplin erzählt;

 3) die

3) die Kenntnis der juriſtiſchen litterariſchen Schriften, welche von den zur juriſtiſchen gelehrten Geſchichte gehörigen Schriften handelt.

§. 8.

Kenntniß der juriſtiſchen Litteratoren.

Die vornehmſten juriſtiſchen Litteratoren ſind:

I. Unter den Verſtorbenen:

1) Sext Pomponius, der erſte juriſtiſche Litterator. Er hat im zweyten Jahrhunderte gelebt;

2) Bernh. Rutilius, ein Italiäner, hat im Anfange des ſechszehnten Jahrhunderts gelebt;

3) Marcus Mantua Benavidius (Bonavitus) geb. 1489. geſt. 1582.;

4) Joh. Fichard, geb. 1512. geſt. 1587.;

5) Joh. Bertrand, geb. 1527. geſt. 1594.;

6) Guido Panzirolus, geb. 1523. geſt. 1599.;

7) Nic. Henel von Hennenfeld iſt 1582. zu Neuſtadt an Prudnitz in Oberſchleſien gebohren und 1656. geſtorben;

8) Wilh. Grotius, ein Bruder des groſſen Hugo Grotius, geſt. 1662.;

9) Mart. Lipenius, geb. 1630. zu Göritz in der Neuen Mark von Bauersleuten, geſt. 1692.;

10) Dionyſ. Simon, welcher zu Ende des 17. Jahrhunderts gelebt hat.

11) Caſp. Thurmann, geſt. 1704.;

12) Georg Bayer, geb. 1665. zu Leipzig, geſt. 1714.;

13) Peter Taiſand, geſt. 1714.;

14)

14) Nic. Hier. Gundling, geb. 1671. zu Kirchenſittenbach im Nürnbergiſchen, geſt. 1729.;

15) Joh. Gottl. Heineccius geb. 1681. geſt. 1741.;

16) Friedr. Bened. Carpzov, geb. 1702. geſt. 1744.;

17) Gottl. Stolle, geb. 1673. geſt. 1744.;

18) Everh. Otto, geb. 1685. geſt. 1756.;

19) Chriſt. Gottfr. Hoffmann, geb. 1692. zu Lauban in der Oberlauſitz, geſt. 1735.

20) Burch. Gotth. Struv, geb. 1671. zu Weimar, geſt. 1738.;

21) Gottl. Aug. Jenichen, geb. 1708. geſt. 1759.;

22) Paul. Phil. Wolffhardt, geb. 1699. zu Magdeburg, geſt. 1759.;

23) Chriſt. Gottl. Buder, geb. 1693. geſt. 1763;

24) Aug. Rud. Jeſ. Bünemann, geſt. 1774.;

25) Joh. Georg Eſtor, geſt. 1774.;

26) Carl Ferd. Hommel, geb. 1722. zu Leipzig, geſt. 1781.

27) Heinr. Gottl. Franke, geb. 1705. geſt. 1781.;

28) Joh. Fried. Eiſenhart, geb. 1720. geſt. 1783.;

II. Unter den noch lebenden:

1) Joh. Jac. Moſer, geb. 1701. zu Stuttgard;

2) Carl Fried. Gerſtlacher, geb. 1732.;

3) Joh. Fried. Jugler, geb. 1714.;

4) Auguſt von Balthaſar, geb. 1701.;

5) Carl. Fried. Walch, geb. 1734.;

6) Chph. Weidlich, geb. 1713.;

7) Dan. Nettelbladt, geb. 1719. zu Roſtock;
8) Joh. Andr. Hoffmann, geb. 1719.;
9) Joh. Heinr. Chriſt. von Selchow, geb. 1732.;
10) Aug. Fried. Schott, geb. 1744. zu Dresden;
11) Carl Fried. Elſäſſer, geb. 1746.;
12) Chriſt. Gmelin, geb. 1750. zu Tübingen;
13) Jul. Fried. Malblank, geb. 1752. zu Weinsberg im Würtenbergiſchen.
14) Joh. Chriſt. Siebenkees, geb. 1753.
15) Joh. Pet. Waldeck, geb. 1751.;
16) Andr. Joſ. Schnaubert, geb. 1750. zu Bingen unterhalb Maynz.

§. 9.

Geſchichte der juriſtiſchen gelehrten Geſchichte.

I. Vor dem jetzigen Jahrhunderte hat Niemand, ſo viel wir wiſſen, auch nur den Vorſatz gehabt, die ganze juriſtiſche gelehrte Geſchichte in die Form einer Wiſſenſchaft zu bringen. Die juriſtiſchen litteratoren, welche vor dieſem Jahrhundert gelebt, haben blos dieſen oder jenen Theil, hauptſächlich nur einzelne lehren derſelben bearbeitet. II. In dem jetzigen Jahrhundert haben einige den Vorſatz gehabt, andere haben die Arbeit würklich zu Stande gebracht. Den Vorſatz haben gehabt 1) der Pommerſche land-Syndikus Georg Adolf Carok, von deſſen Vorhaben die Leipziger gelehrte Zeitungen vom Jahr 1725. n. XXXVII. unter dem Artikel: Wißmar, nachzuſehen ſind, desgleichen 2) Joh. Ernſt Schröter, der ſein Vorhaben in den Erlangiſchen gelehrten Anzeigen

gen auf das Jahr 1751. N. 42. S. 329 = 336. bekannt gemacht hat. Zu Stande gebracht aber haben die Arbeit 1) Gottl. Stolle (1745), 2) Aug. Rud. Jeſ. Bünemann (1750), 3) Joh. Fried. Eiſenhart (1752. 1763.), 4) Carl. Ferd. Hommel (1761. 1779.), und vorzüglich 5) der Herr Geheimerath Dan. Nettelbladt (1764. 1774.). Seit 1734. haben ſich die juriſtiſchen Journale angefangen. Andere haben ſeit 1755. angefangen, Anmerkungen über die juriſtiſche gelehrte Geſchichte zu ſchrieben. Auch die beſondere juriſtiſche gelehrte Geſchichte iſt in neuern Zeiten nicht ganz unbearbeitet geblieben. So hat der Herr Geheime Juſtitzrath Pütter eine Litteratur des Staatsrechts (1776 = 83), und Herr Prof. Fiſcher eine Litteratur des germaniſchen Rechts (1782.) geſchrieben.

§. 10.

Kenntniß der juriſtiſchen litterariſchen Schriften.

Die juriſtiſchen litterariſchen Schriften ſind entweder allgemeine, welche zu keinem gewiſſen Theil der juriſtiſchen gelehrten Geſchichte gerechnet werden können, oder beſondere, welche dahin gerechnet werden können. Von den letztern ſoll an ihrem Ort gehandelt werden. Die erſtern aber ſind:

I. Vorbereitungsſchriften:

Dieſe ſind gehöriges Orts angeführt.

II. Lehrbücher:

Gottl. Stolles Anleitung zur Hiſtorie der juriſtiſchen Gelahrheit. Jena 1745. 4.

Aug. Rud. Jeſ. BÜNEMANNI *Hiſtoriae litterariae iuris primae lineae.* Hannov. 1750. 8. (7. B.)

Jo. Frid. EISENHARTI *Inſtitutiones hiſtoriae iuris litterariae.* Helmſt. 1752. edit. II. ibid. 1763. 8.

Car. Ferd. HOMMELII *Litteratura iuris.* Lipſ. 1761. 8. Iſt aus ſeinem Progr. *Schola iuris litteraria.* Lipſ. 1758. 4. entſtanden. Edit. II. adeo reformata, ut fere novum opus videri poſſit. ibid. 1779. 8.

Dan. NETTELBLADT *Initia hiſtoriae litterariae iuridicae univerſalis.* Hal. Magd. 1764. Vorher iſt gegangen ſein Grundris eines Lehrbegriffs der allgemeinen juriſtiſchen gelehrten Hiſtorie; in den Hall. Beytr. zur juriſt. gelehrt. Hiſt. Band III. St. 11. S. 569-598. Edit. II. ibid. 1774. 8.

III. Journale:

Acta Jureconſultorum, oder, Neueſte Nachrichten von gelehrter Juriſten Leben und Schriften, und andre nützliche Beyträge zur heutigen Rechtsgelehrſamkeit. 8 Theile. Wittenb. 1734-1737. 8.

Juriſtiſcher Bücher-Saal, oder: Gründliche Nachricht von denen beſten juriſtiſchen Büchern, der berühmteſten Rechts-Gelehrten Leben, und andern zur Rechtsgelahrheit dienenden Sachen. 2 Bände. Leipz. 1737-39. 8.

Nova Acta Jureconſultorum, oder, gründliche Auszüge, und unpartheyiſche Urtheile über die neueſten juriſtiſchen Bücher und Diſputationes, nebenſt vollſtändigen Lebensbeſchreibungen berühmter Juriſten und andern nützlichen Beyträgen zur heutigen Rechtsgelehrſamkeit. 9 Theile. Wittenb. 1738-39. 8.

Aller-

Allerneueſte Nachrichten von juriſtiſchen Büchern, academiſchen Abhandlungen, Deductionen und Verordnungen groſſer Herren, Leben der berühmteſten verſtorbenen und noch lebenden Rechts-Gelehrten nebſt andern zu der Rechtsgelehrſamkeit gehörigen Sachen. 10 Bände. Frankf. u. Leipz. (Jena) 1739-55. 8.

Unpartheyiſche Critik über juriſtiſche Schriften inn- und auſſerhalb Deutſchland. 6 Bände. Leipz. 1750-58. und Hauptregiſter 1759. 8.

Carl Fried. Gerſtlachers Juriſtiſche Bibliothek, worinnen von den neueſten und andern einem Juriſten dienlichen Büchern und Schriften Nachricht gegeben wird. 1. Band und des 2. Bandes 1 und 2tes Stück. Stutg. 1758-62. 8.

Journal de Jurisprudence. Bouillon 1763-64. 8.

Joh. Henr. Chriſt. von Selchow Juriſtiſche Bibliothek von neuen juriſtiſchen Büchern und Abhandlungen. 5 Bände. Götting. 1764-82. 8.

Carl Renat. Hauſens Allgemeine Bibliothek der Geſchichte und der einheimiſchen Rechte in Deutſchland. 1 Band und 2 Bandes 1ter Theil. Halle 1767-68. 8.

Aug. Fried. Schotts Unpartheyiſche Critik über die neueſten juriſtiſchen Schriften nebſt vermiſchten Beyträgen zur juriſtiſchen Gelahrheit überhaupt, wie auch zuverläſſigen Nachrichten von den gegenwärtigen Zuſtande der Leipziger Akademie. 10 Bände. Leipz. 1768-82. 8.

Joh. Chriſt. Fiſchers Neue juriſtiſche Bibliothek, in welcher kurze Auszüge aus allen gelehrten Nach-

rich-

richten von den neueſten juriſtiſchen Schriften nebſt deren Inhalt, und Urtheil darüber, auch eingeſandte Recenſionen und Nachrichten ꝛc. mitgetheilet werden. 1ten Bandes 1tes Quartal. Jena 1773. 8.

Jer. Nic. Eyrings litterariſcher Almanach der Deutſchen auf das Jahr 1775. enthaltend ein ſyſtematiſches Verzeichnis derjenigen Schriften, welche die Juriſtiſche Litteratur des beſagten Jahres ausmachen. Götting. 1776. 8.

Litterariſcher Almanach der Deutſchen auf das Jahr 1776. II. Stück. Litteratur der Rechtsgelehrſamkeit. Götting. 1777. 8.

Joh. Pet. Waldecks litterariſcher Almanach der Deutſchen auf das Jahr 1777. Litteratur der Rechtsgelehrſamkeit. Götting. 1778. 8.

Ebend. Teutſchlands litterariſche Annalen der Rechtsgelehrſamkeit. 1ter Band. Litteratur von 1778. Leipz. 1780. 8.

Andr. Joſ. Schnauberts Neueſte juriſtiſche Bibliothek, vornemlich des deutſchen Staats- und Kirchenrechts. 2 Bände und 3. Bandes 3. Stück. Gieſſ. 1780 - 84. 8. Wird fortgeſetzt.

Neueſte Juriſtiſche Litteratur. 8 Bände. Erlang. 1776. und für das Jahr 1784. 1 Stück. 8. Wird fortgeſetzt.

E. F. Kühls Allgemeine juriſtiſche Bibliothek. 1ſter Band und 2ten Bandes 1. und 2. Heft. Frankf. am Mayn 1781 - 82. 8. Wird fortgeſetzt.

Allgemeine juriſtiſche Bibliothek, herausgegeben von zweyen Altdorfiſchen Profeſſoren (Jul. Fried. Malblanc

blanc und Joh. Chriſt. Siebenkees) 3 Bände und 4ten Bandes 1. Stück. Nürnb. 1781 = 84. 8. Wird fortgeſetzt.

Aug. Fried. Schotts Bibliothek der neueſten juriſtiſchen Litteratur für das Jahr 1783. 2 Theile. Leipz. 1783. 8. Wird fortgeſetzt.

IV. Anmerkungen:

Halliſche Beyträge zu der juriſtiſchen gelehrten Hiſtorie. 3 Bände. Halle 1755 = 62. 8.

Joſ. Ant. Rieggers Alte und neue civiliſtiſche Bibliothek. 1 Stück. Augsb. und Freyb. im Breisg. 1765. 8.

(Joh. Heinr. Eberhards) Critiſches Wörterbuch über juriſtiſche Sachen. 2 Bücher. Frankf. am Mayn 1770 = 72. 8.

(Joh. Wilh. Bernh. Hymmens) Beyträge zu der juriſtiſchen Litteratur in den Preußiſchen Staaten. 8 Sammlungen, nebſt einer Zugabe zum 6. Abſchn. von ſtatutariſchen Rechten. Berl. 1775 = 82. 8.

Fried. Jac. Diet. von Boſtells Beyträge zur Kammergerichtlichen Litteratur und Praxi. 1 Theil und 2. Theils 1 Stück. Lemgo 1780 = 81. 8.

Juriſtiſcher Almanach auf das Jahr 1782. Gieſſ.

Chriſt. Gottl. Jachmanns Beyträge zur juriſtiſchen Litteratur in Schleſien. Bresl. 1782. 8.

Joh. Carl Henr. Dreyers Beyträge zur Litteratur und Geſchichte des deutſchen Rechts. I. II. und des IIIten Stücks 1 Abſatz. Lübeck und Leipz. 1783. 4.

Wilh.

Wilh. Ludw. Storrs Juriſtiſche Litteratur der Teutſchen von 1771. bis 1780. Ein Beytrag zur Kenntniß juriſtiſcher Bücher. 1 Theil. Deſſau 1782. 8.

Vollſtändige Nachricht von denen zur juriſtiſchen gelehrten Hiſtorie gehörigen Schriften; in den Hall. Beytr. zur juriſt. gelehrt. Hiſt. Band I. (Halle 1755. 8.) St. 2. S. 250 - 308. und St. 3. S. 519 - 556.

Chph. Weidlichs Vorreden von dem gegenwärtigen Zuſtande der Juriſtiſchen Litteratur in Teutſchland, zu ſeinen Biographiſchen Nachrichten von den jetztlebenden Rechtsgelehrten in Teutſchland. III. Theile und Nachträge, Zuſätze und Verbeſſerungen. (Halle 1781 - 83. 8.)

§. 11.

Schriften der beſondern juriſtiſchen gelehrten Geſchichte.

Ueber die beſondere juriſtiſche gelehrte Geſchichte haben wir folgende Schriften:

(Dan. Nettelbladts) Grundriß der gelehrten Hiſtorie des teutſchen Staatsrechts; in den Halliſch. Beyträg. zur juriſt. gelehrt. Hiſt. Band II. (Halle 1758. 8.) St. 5. S. 38 - 37.

Pütters Litteratur des teutſchen Staatsrechts. 3 Theile. Götting. 1776 - 83. 8.

Fr. Chrph. Jonath. Fiſchers Litteratur des germaniſchen Rechts. Leipz. 1782. 8. (20 B.)

§. 12.

Nothwendigkeit. Nutzen. Annehmlichkeit.

Die juriſtiſche gelehrte Geſchichte iſt

1) nothwendig, weil man ohne Kenntnis der juriſtiſchen Schriften kein Rechtsgelehrter werden kann, dieſe aber die

die Kenntnis der Rechtsgelehrten und die Geſchichte der Rechtsgelehrſamkeit voraus ſetzt;

2) **nützlich.** Denn ſie dient dazu: a) Vorurtheile und b) Irrthümer beſonders litterariſche Solöciſmen zu vermeiden. Auſſerdem c) erleichtert ſie das juriſtiſche Studium nicht nur in der Theorie ſondern auch in der Praxi ungemein.

3) **angenehm**, weil ſie viel Vergnügen gewähret.

1) Io. Gottl. OLEARII Diſſ. *de utilitate et neceſſitate rei litterariae in iurisprudentia.* Regiom. 1713. 4.

2) Io. Phil. CARRACH Exercit. iurid. *de neceſſario litteraturae iuridicae ſtudio.* Hal. 1751. 4.

3) Rud. Chriſt. HENNE Praef. *de acquirenda notitia iurisprudentiae litteraria*, zu ſeiner Ausgabe von Chriſt. THOMASII Delineatio hiſt. iur. Rom. et Germ. (Erf. 1750. 4.)

§. 13.

Methode.

Unter Vorausſetzung des Allgemeinen von der Methode die Geſchichte und inſonderheit die gelehrte Geſchichte zu lehren und zu lernen, bemerken wir von der Methode die juriſtiſche gelehrte Geſchichte zu lehren und zu lernen blos folgendes:

I. Man lehre die juriſtiſche gelehrte Geſchichte

1) in beſondern Vorleſungen;

2) vollſtändig, nach allen ihren Theilen, nehmlich, der Kenntniß der Rechtsgelehrten, der Geſchichte der Rechtsgelehrſamkeit und der Kenntniß der juriſtiſchen Schriften;

3) ohne Vermiſchung mit andern Wiſſenſchaften, beſonders mit der Geſchichte der Geſetze;

4) Un-

4) unpartheyiſch und endlich

5) brauchbar.

II. Man lerne ſie nicht gleich im Anfang ſeines juriſtiſchen Studiums, ſondern nachdem man bereits, wenigſtens gröſtentheils, ſeinen juriſtiſchen Curſus gemacht hat.

August von Balthaſar Vorbericht von dem Nutzen des Studii hiſtoriae litterariae, und der Art und Weiſe, daſſelbe beſonders in der Rechtsgelehrſamkeit, nützlich und ordentlich zu tractiren, vor ſeinem Specilegium ſupplementorum ad Bibliothecam iuridicam Lipenio-Jenichianam. Gryphisw. 1744. 4.

Kennt-

Kenntniß
der Rechtsgelehrten.

Vorbereitung
zur
Kenntniß der Rechtsgelehrten.

Dan. Nettelbladts Vorrede von der Kenntniß der Rechtsgelehrten; zu Chph. Weidlichs Zuverläſſigen Nachrichten von denen jetzlebenden Rechtsgelehrten (1 Theil. Halle 1757. 8.).

§. 14.

Begrif.

Die Kenntniß der Rechtsgelehrten oder die juriſtiſche Biographie iſt derjenige Theil der juriſtiſchen gelehrten Geſchichte, welcher von den Rechtsgelehrten handelt (§. 4.)

§. 15.

Unterſchied.

Sie iſt unterſchieden von einem Lexikon der Rechtsgelehrten, in welchem nicht ſyſtematiſch, ſondern nach alphabetiſcher Ordnung und zwar nicht alle hiſtoriſche Wahrheiten von den Rechtsgelehrten, ſondern nur der einzelnen Rechtsgelehrten Leben beſchrieben werden.

§. 16.

Quellen.

Beſondere Quellen der Kenntniß der Rechtsgelehrten ſind:

I. die Ankündigungen und Programmen, welche bey Promotionen und Leichenbegängniſſen der Rechtsgelehrten pflegen geſchrieben zu werden;

II. die Perſonalien bey den Leichenpredigten und die Reden auf Rechtsgelehrte;

III. die Grabſchriften auf Rechtsgelehrte;

IV. die Münzen auf Rechtsgelehrte;

V. die Wappen, Wahlſprüche und Bildniſſe der Rechtsgelehrten, beſonders die nicht ſelten dabey befindlichen Inſchriften.

Veroni Franckens (Ge. Tob. Piſtorius) Vorrede, wie vielerley die Quellen ſeyn, aus denen man die Lebensbeſchreibungen vornehmer Juriſten ſammlen könne; zu deſſen Leben des berühmten ICti Paul. Matth. Wehneri beſchrieben von Chph. Ernſten. Nürnb. 1735. 8.

Chriſt. Theod. SCHOSSERI *Epitaphia praecipuorum ICtorum Europae.* Hamb. 1615. 8.

Car. Ferd. HOMMELII *Effigies ICtorum in indicem redactae.* Lipſ. 1760. 8.

Nachricht von Bildniſſen berühmter Rechtsgelehrten; in den Hall. Beytr. zur juriſt. gel. Hiſt. Band II. (Halle 1758. 8.) S. 360-382.

§. 17.

Hülfsmittel.

Beſondere Hülfsmittel derſelben ſind:

I. Der Briefwechſel und perſönliche Umgang mit Rechtsgelehrten, wozu eine juriſtiſche gelehrte Reiſe dient;

II. Eine Sammlung von Bildniſſen der Rechtsgelehrten;

III. Die gelehrte Geſchichte der Kenntniß der Rechtsgelehrten.

§. 18.

§. 18.

Juriſtiſche gelehrte Reiſe.

Wer mit Nutzen eine juriſtiſche gelehrte Reiſe unternehmen will, muß wiſſen: 1) wohin er ſeine Reiſe zu richten, und 2) was er da, wo er ſich aufhält, ſo wohl a) überhaupt als b) inſonderheit an gewiſſen Orten, z. B. wo Univerſitäten und Bibliotheken ſind, zu thun habe.

Von rechter Einrichtung einer gelehrten juriſtiſchen Reiſe; in den Hall. Beytr. zur juriſt. gel. Hiſt. Band I. (Halle 1755. 8.) St. 4. S. 668. u. f.

Georg. Paul. HÖNN *Iter iuridicum, quod iurium cultor per Belgium, Angliam, Galliam et Italiam incunda cum utilitate inſtituere poteſt.* Witteb. 1688. 12. (9 B.)

Jo. Gottl. KLIGNERI Comment. *de promotionibus ſtudioſorum iuris ad iter iuridicum pertinentibus.* Lipſ. 1744. 4. (2 ½ B.)

Rom. Tellers Rede von denen Vortheilen einer vernünftigen Reiſe, und daß dieſelben weit gröſſer bey einem Rechtsgelehrten als bey einem Gottesgelehrten ſeynd. Leipz. 1728.

Jo. Guil. BERGERI Progr. *de ICto peregrinatore.* Viteb. 1740. 4. und in ſeinem Stromat. academ. p. 803 ſqq.

Chriſt. Fried. Reuſchens Vortheile des Vaterlandes von dem Reiſen eines Rechtsgelehrten. Königsb. 1750. 4. und in den Schriften der freyen Geſellſchaft in Königsberg. Theil I. S. 348 ≈ 356.

Chriſt. Gottl. BUDERI Praef. *de utilitate peregrinationis litterariae pro ICto,* zu SCHÖTTGEN et KREISIGII Hiſt. Script. medii aevi. Tom. III.

§. 19.

Sammlung von Münzen und Bildniſſen auf Rechtsgelehrte.

Die Bildniſſe der Rechtsgelehrten müſſen ſo geſammelt werden. Die Bildniſſe der Rechtsgelehrten müſſen 1) auf etwas ſtarkes Papier, welches Folioformat hat, geleimet, 2) in chronologiſcher Ordnung nach den Sterbe-

jahren der Rechtsgelehrten gelegt 3) numerirt, und dergeſtalt 4) in ſtarken Deckeln oder Kapſeln von Pappe, die wie Bücher in Folioausſehen, aufbewahrt werden. Eine ſolche Sammlung von Bildniſſen der Rechtsgelehrten befördert das Studium der Kenntniß der Rechtsgelehrten ungemein. Auf eine ähnliche Art kann man eine Sammlung von Münzen auf Rechtsgelehrte machen.

Illuſtrium ICtorum imagines, quae inveniri potuerunt, ad vivam effigiem expreſſae Ex muſæo M. Mantuae BENAVIDII. Romae 1566. kl. fol. und Venet. 1570.

Illuſtrium virorum ICtorum effigies. Liber II. Ex muſæo M. Mantuae BENAVIDII. Venet. 1570. kl. fol.

Sigism. Jac. APINI *Vitae et effigies procancellariorum Academiae Altorfinae.* Norimb. et Altorf. 1721. 4.

§. 20.

Gelehrte Geſchichte der Kenntniß der Rechtsgelehrten.

Die gelehrte Geſchichte der Kenntnis der Rechtsgelehrten hat drey Theile:

1) die Kenntnis derer juriſtiſchen litteratoren, welche ſich vornehmlich um die Kenntniß der Rechtsgelehrten verdient gemacht haben;
2) Die Geſchichte der Kenntniß der Rechtsgelehrten;
3) die Kenntniß der juriſtiſchen biographiſchen Schriften.

§. 21.

Kenntnis der juriſtiſchen Litteratoren dieſer Art.

Die vornehmſten juriſtiſchen litteratoren, welche ſich beſonders um die Kenntnis der Rechtsgelehrten verdient gemacht haben, ſind:

I. Unter den verſtorbenen:
 1) Guido Panzirolus.
 2) Wilh. Grotius.
 3) Dionyſ. Simon.

4) Peter

4) Peter Taiſand.
5) Joh. Gottl. Heineccius.
6) Everh. Otto.
7) Gottl. Aug. Jenichen.

II. Unter den noch lebenden:

1) Joh. Jac. Moſer.
2) Chph. Weidlich.
3) Joh. Fried. Jugler.

§. 22.

Geſchichte der Kenntnis der Rechtsgelehrten.

I. Niemand hat, ſo viel wir wiſſen, vor dem Herrn Geheimen Rath Nettelbladt in ſeinem Lehrbuche der allgemeinen juriſtiſchen gelehrten Geſchichte (1764. 1774.), auch nur den Vorſatz gehabt, die Kenntniß der Rechtsgelehrten in ihrem ganzen Umfange, als eine beſondere Wiſſenſchaft, ſyſtematiſch abzuhandeln. Eſtor (1748.) hat nur einen Theil derſelben bearbeitet. Ein Lexikon der Rechtsgelehrten zu ſchreiben, ſind einige Willens geweſen, andere haben dergleichen wirklich geliefert. Die den Vorſatz gehabt haben, ſind vornehmlich 1) Caſp. Thurmann, von deſſen Vorhaben MOLLER in *Cimbria litterata. Tom. II. p. 870.* u. f. Nachricht giebt; 2) der Herr Rath Jugler, welcher ſein Vorhaben, ein allgemeines juriſtiſches Lexikon nach der Einrichtung des Joecheriſchen zu verfertigen, in einer *Epiſtola ad Auguſtin. Leyſerum de concinnando Lexico ICtorum* Lipſ. 1741. bekannt gemacht, dieſe Anzeige auch im J. 1764 vermittelſt eines gedruckten Blattes wiederholt hat: nachmals aber ſeinen Vorſatz geändert und ſtatt eines allgemeinen juriſtiſchen Gelehrten-Lexikons Beyträge zur juriſtiſchen Biographie (1773-80.) geliefert hat; 3) der Herr Juſtiz-Commiſſarius Weidlich, von deſſen Vorhaben eine gedruckte Nachricht 1772. erſchienen iſt, welche in des

Hrn. Prof. Schotts Unpartheyiſchen Kritik über die neueſten juriſtiſchen Schriften. Band V. (Lpz. 1772. 8.) S. 90 u. f. abgedruckt ſteht. Es ſind aber nur vier Bogen von dieſem Werke gedruckt worden, auch iſt nicht zu hoffen, daß es werde zu Stande kommen. Diejenigen hingegen, welche würklich dergleichen, wenigſtens zum Theil, geleiſtet haben, ſind 1) in Anſehung der Rechtsgelehrten aller Zeiten Peter Taiſand (1721. und 1737.); 2) in Anſehung der Rechtsgelehrten vom Irnerius (welcher im 12. Jahrhundert gelebt hat) an bis zu Ende des 17. Jahrhunderts Dionyſ. Simon (1692 = 95.) und 3) in Anſehung der Rechtsgelehrten des 18. Jahrhunderts der Herr Etatsrath Moſer (1738. und 39.) Gottl. Aug. Jenichen (1739) und der Hr. Juſtiz = Commiſſ. Weidlich in verſchiedenen Werken (1749 = 49. 1757 = 65. 1766. und 1781 = 83.)

§. 23.

Kenntniß der juriſtiſchen biographiſchen Schriften.

Die juriſtiſchen biographiſchen Schriften ſind:

I. Vorbereitungsſchriften:

Die hieher gehörigen Schriften haben wir in der Vorbereitung an ihrem Ort angeführt; auſſerdem aber gehören noch dahin:

Paul. Phil. WOLFFHARDTI Sched. *de modis adquirendi notitiam ICtorum.* Rint. 1746. 8.

Jo. Gottl. OLEARII Diſſ. *de biographis antiquorum ICtorum.* Regiom. 1714. rec. Vitemb. 1737. 4. und in den Hall. Beytr. zur juriſt. gelehrt. Hiſt. Band I. St. 2. S. 265. u. f.

Die Vorreden, welche Franke, Hoffmann und Leikher ihren Schriften von den Leben der Rechtsgelehrten vorgeſetzt haben, die wir unten gehöriges Orts anführen werden.

II. Lehr=

II. Lehrbücher:

Auſſer dem ſchönen Lehrbegriff der Kenntnis der Rechtsgelehrten, welcher in des Herrn geheimen Rath Nettelbladts Lehrbuche der allgemeinen juriſtiſchen gelehrten Geſchichte befindlich iſt, gehöret hieher gewiſſermaſſen:

Jo. Georg. ESTORIS *Notitia Auctorum iuridicorum* Marb. 1748. 8. Iſt zugleich die Vorrede zu ſeiner Ausgabe von Herm. VULTEII Jurisprud. Rom. (Marb. 1748. 8.

III. Schriften von der Rechtsgelehrten Urſprung, Fortgang, Collegien, Geſellſchaften, Sekten, Gutachten, akademiſchen Würden, Lehramte, Schutzgöttinnen, Patronen und Feſttagen.

Die hieher gehörigen Schriften werden unten angeführt werden.

IV. Leben einzelner Rechtsgelehrten:

1) mehrerer zuſammen und zwar

A) überhaupt, ohne Unterſchied der Zeit und des Orts, wenn und wo ſie gelebt haben, nach alphabetiſcher Ordnung:

Denis SIMON *Nouvelle Bibliotheque hiſtorique & chronologique des principaux Auteurs & Interpretes du Droit Civil, Canonique & particulier de pluſieurs Etats & provinces, depuis IRNERIVS, avec les caracteres de leurs eſprits & des jugemens ſur leurs Ouvrages.* Tom. I. à Paris 1692. Tom. II. ibid. 1695. 12.

Pierre TAISAND *les Vies des plus celebres Juriſconſultes de toutes les Nations, tant anciens que modernes, ſçavoir Latins ou Romains, François, Eſpagnols, Italiens, Allemans, Anglois, Hollandois &c. tres des meilieurs Auteurs, qui*

en ont écrit, & miſes en leur jour par ordre alphabetique au nombre de prês de cinq cens, par Claud. TAISAND. à Paris 1721. 4. und Zuſätze dazu ibid. 1737. 4.

B) inſonderheit, in Anſehung

a) einer gewiſſen Zeit, zu welcher ſie gelebt haben; Dieſe Schriften werden in der Abhandlung ſelbſt jedesmals an ihrem Ort angeführt werden.

b) eines gewiſſen Orts, wo ſie gelebt haben;

Memoriae ICtorum Helmſtadienſium, qui diem ſuum obierunt, in Gebh. Theod. MEIERI Monumentis Juliis, memorias Profeſſorum Helmſtadienſium, qui diem ſuum obierunt, exhibentibus Helmſt. 1680. 4. p. 73. u. f.

Jo. Caſp. ZEVMERI *Vitae Profeſſorum iurium omnium, qui in Academia Jenenſi &c.* Jen. (1705.) 8. und in deſſen Vitis Profeſſorum Jenenſium, cum praef. Chriſtoph. WEISENBORNII Jen. 1711. 8.

Nic. REVSNERI Or. *de principiis luminibus Academiae Jenenſis maxime in Jurisprudentia*, in ſeinen Orat. paneg. Vol. II. Orat. XV. p. 149 u. f.

Jo. ZANGERI Orat. ſec. *de initiis & incrementis doctrinae & doctorum iuris in Academia Wittebergenſi ſub Illuſtriſſimis Saxoniae Electoribus Friderico III., Joanne, Jo. Friderico, Mauritio, Auguſto & Chriſtiano I.* habita. Witteb. 1606. 8. und in Gottfr. SVEVI Academia Wittebergenſi. Witteb. 1655. 4.

Jo. Henr. BERGERI Or. *de ICtis Academiae Vitebergenſis, qui ſuperiore ſeculo vixerunt*, a. 1703. habita, in den Actis ſaecularis ſacri Academiae Vitebergenſis 1704. fol. S. 161.

wie

wie auch bey ſeiner Enarratio L. 10. D. de iure fiſci. Lipſ. 1705. 4.

Aug. de BALTHASAR Programmata XVI. *de vitis & fatis ICtorum Gryphiswaldenſium*, welche nach und nach in den Jahren 1737 = 63. herausgekommen ſind.

Sebaſt. BACMEISTER *Megapoleos litteratae ſpeciatim Roſtochienſis Lib. I. ſingularis, quo agitur de ICtis Roſtochienſibus ab a. Academiae initiali ad 1700.* in WESTPHALII Monumentis ineditis &c. Tom. III. p. 1307. ſqq.

Gottfr. Henr. ELEND Progr. *in quo vitae ICtorum, qui in Chriſtiano-Albertina floruerunt, breuiter delineantur.* Kil. 1734. 4. (2 B.)

Chriſt. Ulr. GRASSI Or. *de quibusdam ICtis Altorfinis*, in den Actis ſacrorum ſecularium, quae a. d. 23. Cal. Quintil. 1723. celebr. Academia Altorfina. (Altorf. 1723. fol.) S. 294 u. f.

Sigism. Jac. APINI *Vitae effigies Procancellariorum Academiae Altorfinae.* Norimb. & Altorf. 1721. 4. (22 B.)

Car. Sebaſt. ZEIDLER *Vitae Profeſſorum iuris, qui in Academia Altdorffina inde ab eius iactis fundamentis vixerunt ex monumentis fide dignis deſcriptae.* Norimb. 1770. 4.

Nachricht von der Salzburgiſchen Rechtslehrer leben und Schriften; in den Hall. Beytr. zur juriſt. gel. Hiſt. Band III. St. 9. (Halle 1762. 8.) S. 65 = 100.

Nekrolog einiger in dieſem Jahrhundert verſtorbenen Salzburgiſchen Rechtslehrer; in Joh. Chriſt. Siebenkees Juriſt. Magazin. Band. I. (Jena 1782. 8.) n. XXXVI. S. 514 = 527.

Lüd. MENCKEN Progr. *de luminibus ordinis ICtorum praeteriti ſeculi.* Lipſ. 1709.

Chriſt.

Chriſt. DONDORFF Progr. *de luminibus ordinis ICtorum Lipſienſis noſtri ſeculi.* Lipſ. 1727. 4.

Gottl. Frid. IENICHEN Progr. *de Ordinariis facultatis iuridicae in funere Lüd. Menckenii propoſitum.* Lipſ. 1726. fol.

Nachricht von denen Ordinariis, welche von Anfang der Akademie Leipzig bis auf dieſen Tag dieſes wichtige und anſehnliche Amt verwaltet haben; in dem Juriſtiſchen Bücher-Saal Band I. (Leipz. 1737. 8.) S. 44-60.

Car. Ferd. HOMMEL Or. *de Ordinariis facultatis iuridicae Lipſienſis.* Lipſ. 1763. edit. II. ibid. 1767. 8.

Gelehrtengeſchichte der Univerſität Duisburg; in den Beytr. zur juriſt. litterat. in den Preuſſ. Staaten. 1 Samml. S. 151-175. und Supplement dazu in der 2 Samml. S. 240-246.

Gelehrtengeſchichte die Univerſität zu Frankfurt an der Oder; in den Beytr. zur juriſt. litteratur in den Preuſſ. Staaten. 3. Samml. S. 231-265. 4. Samml. S. 272-297. und 5 Samml. S. 177-256.

Nachrichten von Rechtslehrern auf der Univerſität Ingolſtadt, welche im gegenwärtigen Jahrhundert geſtorben ſind; in Siebenkees Neuen Juriſt. Magazin I. Band. (Anſpach 1784. 8.) n. XXII. S. 464-496.

Nic. Paſq. ALIDOSI *I Dottori Bologneſi di legge canonica & civile, dal principio di eſſi per tutto l'anno 1619. con li viventi per ordine del loro Dottorato.* Bologna 1620. 4.

Jul. a PVTEO *Elogia collegii Veronenſis iudicum, advocatorum, doctrina, natalibus honoribusque illuſtrium.* Veron. 1653. fol.

Faſti

Franc. ARISII *Spectabiles cauſſarum patroni ex inclyto Cremonenſi collegio.* Placent. 1697. 4.

Faſti doctorales iuris utriusque, hoc eſt, Doctores & Profeſſores iuris utriusque, quotquot in Academia Lovanienſi ſupremum hunc titulum adepti ſunt aut aliunde attulerunt. Lovan. 1629. 4.

2) Dieſes oder jenes Rechtsgelehrten.

Dieſe Schriften müſſen in der Abhandlung ſelbſt an ihrem Ort angeführt werden.

V. Schriften von der Rechtsgelehrten Beſchaffenheit in Anſehung ihres Körpers, ihrer Seele und ihres äuſſern Zuſtandes.

Dieſe Schriften werden ebenfalls unten in der Abhandlung ſelbſt angegeben werden.

Anm. Des Thomae DIPLOVATACCII Werk *de praeſtantia Doctorum*, davon das neunte Buch de claris ICtis handelt, iſt nicht verlohren gegangen, wie man ſonſt geglaubt hat. Nachricht davon findet man in: de claris Archigymnaſii Bononienſis profeſſionibus a ſeculo XI. usque ad ſeculum XIV. Tomi I. Part. II. (Bononiae 1772 fol.) pag. 52. u. f. und einen Auszug daraus ebend. p. 252-271.

§. 24.

Nothwendigkeit und Nutzen.

Aus dem, was oben (§. 12.) von der Nothwendigkeit und dem Nutzen der juriſtiſchen gelehrten Geſchichte überhaupt geſagt worden, erhellet die Nothwendigkeit und der Nutzen der Kenntniß der Rechtsgelehrten von ſelbſt: des Angenehmen, welches vornehmlich mit dieſem Theil der juriſtiſchen gelehrten Geſchichte verbunden iſt, nicht zugedenken.

§. 25.

§. 25.

Methode.

In Anſehung der Methode, die Kenntniß der Rechtsgelehrten abhandeln, iſt beſonders dies zu erinnern. Man hüte ſich, nicht mehr, aber auch nicht weniger von den einzelnen Rechtsgelehrten zu ſagen als eigentlich dahin gehöret. Es müſſen nemlich blos die vornehmſten Rechtsgelehrten nach der Ordnung der Zeit, da ſie gelebt haben, in gewiſſe Claſſen gebracht werden, ſo, daß von ihren Lebensumſtänden nur die Zeit, wenn und der Ort, wo ſie gelebt, ferner die Aemter, welche ſie verwaltet haben, angezeigt, und, wenn von ihnen beſondere Lebensbeſchreibungen vorhanden ſind, ſolche angeführt werden. Von ihren Verdienſten um die Rechtsgelehrſamkeit hingegen muß in der Geſchichte der Jurisprudenz und von ihren Schriften in der Kenntniß der juriſtiſchen Schriften gehandelt werden.

Erſter

Erſter Theil.

Von den Rechtsgelehrten überhaupt, ihren Urſprung, Fortgang, Sekten, Gutachten, Collegien, Geſellſchaften, akademiſchen Würde, Lehramte, Schutzgöttinnen, Beſchützern und Feſttagen.

Erſter Titel.

Von den Rechtsgelehrten überhaupt.

Jo. Guil. ENGELBRECHT Or. *de vaſto iurisprudentiae ambitu & nomine ICti.* Helmſt. 1711.

Henn. Adolph. Comes de GYLLENBORG Diſſ. *de ICto.* Lund. Goth. 1732.

Jul. Car. WIESENHAVER *de ICto.* Hild. 1743.

§. 26.

Begrif.

Diejenigen unter den Gelehrten, welche die poſitive Rechtsgelehrſamkeit verſtehen, werden Rechtsgelehrte (Jurisconſulti im weitern Verſtande) oder Juriſten (Juriſtae) genennt; diejenigen hingegen, welche die poſitiven Rechtswahrheiten wiſſen, aber nicht wiſſenſchaftlich verſtehen, heiſſen Geſetzverſtändige.

§. 27.

Geſetzgeber und Geſetzſammler.

Ein Geſetzgeber oder bloſſer Geſetzſammler iſt darum noch kein Rechtslehrter.

§. 28.

Vollkommene Rechtsgelehrte.

Ein vollkommener Rechtsgelehrter muß nicht nur 1) die rechtlichen Wahrheiten verſtehen, ſondern auch 2) ſie wiſſen anzuwenden. Wer blos die Worte der Geſetze weiß, aber ihren Sinn nicht einſieht, heißt ein **Legulejus**: wer die Rechtswahrheiten aus Bosheit oder Unwiſſenheit unrichtig anwendet, iſt ein **Rabuliſt**: wer ſich durch Uebung, als Advocat, Beamter u. ſ. w. nach und nach einige Kenntnis der rechtlichen Wahrheiten erworben hat, aber keine gründliche Theorie beſitzt, wird ein **Empiriker** genennt: und wer endlich die Rechtswahrheiten zwar verſteht, aber ſie nicht weiß anzuwenden, iſt ein **Rechtswiſſender**.

Ern. Frid. MANTZEL Pr. *de Pſeudo-ICtis*, von juriſtiſchen Böhnhaſen. Roſt. 1725. 4.

Jo. Ern. SPITZII Diſſ. *de Iurisconſulto a iurisperito, leguleio & rabulo quam maxime diuerſo.* Erf. 1769. 4.

Chriſt. SCHOENE Diſſ. *de leguleiismo.* Erf. 1714.

Juriſten, Rabuliſten, Legulejen, Empiriker, Rechtsgelehrte, Rechtsverſtändige; in den Neueſten Manchfaltigkeiten, meiſtentheils juriſtiſchen Inhalts. (Nördling. 1776. 8.) S. 186 u. f.

§. 29.

Eintheilungen. α) überhaupt.

Die Rechtsgelehrten können auf verſchiedene Art und Weiſe eingetheilet werden. Nicht nur die gemeinen Eintheilungen der Gelehrten paſſen auch auf die Rechtsgelehrten z. B. in Rechtsgelehrte des erſten Ranges oder Erfinder und des zweyten Ranges, in brauchbare und unbrauchbare, in Sectirer und Electiker, in theoretiſche und praktiſche u. ſ. w. ſondern es gibt auch beſondere Eintheilungen derſelben. Dergleichen ſind die Eintheilungen der Rechtsgelehrten 1) in Civiliſten, Canoniſten, Feudiſten,

Kri=

Kriminaliſten u. ſ. f. 2) in Humaniſten oder elegante Rechtsgelehrte und Realiſten: inſonderheit iſt aber folgende Eintheilung derſelben zu merken.

Jo. Ulr. CRAMERI Or. *de ICto inuentore*. Marb. 1733. 4. und in ſeinen Opuſc. Tom. III. n. 13.

Joh. Jac. Moſers Vorrede von nützlichen und brauchbaren Rechtsgelehrten; zu ſeinem Lexikon der jetztlebenden Rechtsgelehrten.

§. 30.

β) inſonderheit.

Die Rechtsgelehrten ſowohl als die Geſetzverſtändigen machen entweder Gebrauch von denen Rechtswahrheiten, welche ſie verſtehen, oder nicht. Dieſe heiſſen **Rechtsverſtändige** (iuriſperiti). Jene brauchen ſie entweder ſo, daß ſie durch deren Gebrauch die Rechtsgelehrſamkeit excoliren, und alsdenn heiſſen ſie **Rechtswiſſende** (iuris ſcientes) oder ſie machen keinen ſolchen Gebrauch davon. In dieſem Fall nun brauchen ſie die Rechtswahrheiten entweder ſo, daß ſie dieſelben lehren, welche **Rechtslehrer** (iuris doctores in dem Verſtande), oder ſo, daß ſie dieſelben auf vorkommende Fälle anwenden, welche **Rechtskluge** (iurisprudentes) genennt werden. Dieſe können die rechtliche Wahrheiten, welche ſie verſtehen, auf eine dreyfache Art brauchen, indem ſie entweder andere des Rechts in vorkommenden Fällen belehren, oder denen, die ihrer Gerichtbarkeit unterworfen ſind, Recht ſprechen, oder endlich den Unwiſſenden in ihren Rechtshändeln beyſtehen. Im erſten Fall werden ſie **Rechtsconſulenten** (Jureconſulti im engern und dem Urſprunge des Worts gemäſſen Verſtande), im zweyten **Richter** und im dritten **Advokaten** genennt.

§. 31.

Namen der Rechtsgelehrten bey den Römern.

Bey den Römern wurde nicht ein jeder, welcher die Rechte verſtand, Jureconſultus im eigentlichen Verſtande genennt, ſondern es gab verſchiedene Namen derſelben, als Studioſi iuris, Prudentes, Anteceſſores, Pragmatici, Aſſeſſores, Advocati und endlich Jureconſulti. *Jureconſulti* im eigentlichen Verſtande hieſſen die, welche andere des Rechts in vorkommenden Fällen belehrten: wiewohl im allgemeinen Verſtande auch oft alle übrige Rechtsgelehrte ſo genennt wurden. S. CICERO *de Orat.* Lib. I. cap. 48. Zur Zeit des Freyſtaats und vor Urſprung der juriſtiſchen Schulen war die Benennung *Studioſi iuris* allgemein und begriff alle unter ſich, die ſich mit dem Rechtsſtudio beſchäftigten. Sie kriegten aber verſchiedene Nahmen nach Unterſchied ihrer Beſchäftigungen. Einige unter ihnen hieſſen *Jureconſulti* im beſondern Verſtande, die wir eben erklärt haben; andere wurden *Aſſeſſores* genennt, die den Obrigkeiten, welche oft die Rechte nicht verſtanden, was Rechtens war an die Hand gaben; und noch andere hieſſen *Pragmatici*, welche Contracte, Teſtamente und Formulare anderer Inſtrumente abfaßten, die auch in dieſen Zeiten *Anteceſſores* genennt worden. Daß aber ſchon zur Zeit der freyen Republik und vor dem Urſprung der juriſtiſchen Schulen ein Unterſchied zwiſchen Prudentes, Advocati und ICti im ſtrengen Verſtande geweſen ſey, läßt ſich nicht behaupten.

Corn. van BYNKERSHOEK Obſerv. iur. Rom. Lib. VI. Cap. 3. *de Anteceſſoribus & ſtudioſis iuris nonnulla.*

Jo. Dider. van LEEVWEN Diſſ. I. und II. *de iuris ſtudioſis.* Traj. ad Rhen. 1757-58. und in Gerh. OELRICHS *Theſ. nov. Diſſert. iurid. ſelectiſſ. in Academiis Belg. habitar.* Vol. I. Tom. I. (Bremae 1773. 4.) n. V. und VI. S. 339-408.

Jo.

Jo. Nic. FVNCCII Pr. *de origine & auctoritate prudentum apud Romanos olim iuris legumque interpretum.* Marb. 1754. fol.

Chriſt. Frid. Imman. SCHORCH Obſerv. *de prudentibus apud veteres Romanos*, bey ſeiner Delineat. hiſt. iuris civilis Rom. & Germ.

Andr. STEGER Pr. *de nomine Advocatorum honorificentiſſimo.* Lipſ. 1735. 4.

§. 32.

Amt derſelben bey den Römern.

Obgleich die Verrichtungen der Rechtsgelehrten bey den Römern verſchieden geweſen und auſſerdem die Rechtsgelehrten auch andere Theile der Gelehrſamkeit, vornehmlich die Philoſophie und Rhetorik, verſtanden haben, wie wir unten mit mehrern ſehen werden; ſo läßt ſich doch nicht behaupten, daß die Rechtsgelehrten zugleich Philoſophen und Redner geweſen ſind. Es waren vielmehr zur Zeit der freyen Republik die Verrichtungen eines Rechtsgelehrten, von denen eines Philoſophen und Redners unterſcheiden; wiewohl die Rechtsgelehrten aus Wetteifer mit den Philoſophen zuweilen die Regeln der Frömmigkeit lehrten und die Redner, wenn ihnen Sachen von Wichtigkeit vorfielen, die Rechtsgelehrten um Rath frugen. Das Amt eines Rechtsgelehrten und Philoſophen iſt auch immer bey den Römern unterſchieden geblieben: aber unter den Kayſern wurden beyde vereiniget. Die Rechtsgelehrten hieſſen daher Oratores und Rhetores.

Fr. Gottfr. SCHAVMBVRG Pr. *de ficto ICtorum veterum duplici officio.* Jen. 1736. 4. und bey ſeiner Tract. de iurisprudentia veterum ICtorum Romanorum ſtoica (Jen. 1745. 8.) S. 207-223.

Corn. van BYNKERSHOEK Obſervat. iur. Rom. Lib. VII. Cap. 6. *Officium Oratoris & ICti ante diſtinctum, poſt coniunctum fuiſſe. Ex ex ea coniunctione ICtos dictos fuiſſe Oratores & Rhetores.*

§. 33.

Begrif eines Rechtsgelehrten im litterariſchen Verſtande.

Nicht jeder Gelehrter, der die Rechtsgelehrſamkeit verſteht, und alſo im allgemeinen Verſtande ein Rechtsgelehrter heißt (§. 26.) verdient darum gleich den Namen eines Rechtsgelehrten im litterariſchen Verſtande. Dazu gehöret vielmehr, daß er, auſſerdem, daß er ein Gelehrter ſeyn muß, ohne welchen Betracht er kein Rechtsgelehrter genennt werden kann, 1) wenn er kein Polyhiſtor iſt, das juriſtiſche Studium zu ſeinem Hauptſtudio gemacht haben, und 2) unmittelbare Verdienſte um die poſitive Rechtsgelehrſamkeit, vornemlich durch Schriften, ſich erworben haben muß. Hieraus läßt ſich leicht beurtheilen, ob und in welchem Verſtande **Cicero**, **Horaz**, **Virgil**, **Plinius** der Apoſtel **Paulus**, der König **David**, **Martin Luther**, **Hugo Grotius**, **Leibnitz**, **Chriſt. Wolf** und andere zu den Rechtsgelehrten gerechnet werden können.

Ant. SCHVLTINGII Or. *de iurisprudentia M. T. Ciceronis.* Franeq. 1702. in ſeiner Triad. Diſſert. ibid. 1708. und in VHLII Opuſc. ad hiſtor. iuris — pertinent. p. 312 - 350. auch in ſeinen Commentat. academ. Vol. II. (Hal. 1772. 8.) n. III.

Corn. van BYNKERSHOEK *de Cicero non ICto*, in ſeinen Praetermiſſis ad L. 2. D. de O. I. ad §. 46.

Rud. HENNE Prol. acad. *de Cicerone non ICto.* Erf. 1736. 4.

Jo. Chriſt. FVGMANN Diſſ. *de Ciceronis iurisprudentia in libris de Officiis comprehenſa.* Witteb. 1679.

Henr. BROKES Diſſ. *de Cicerone iuris civilis teſte et interprete ac ſpeciatim de Cicerone ICto.* Vitemb. 1738.

EIVSD. Diſſ. *de Cicerone iuris civilis teſte & interprete, ſpeciatim in ſuis de Inventione libris.* ibid. 1739.

EIVSD. Diſſ. *de Cicerone iuris civilis teſte & interprete, ſpeciatim in primo de Oratore libro Cap. 1 - 38.* ibid. 1741.

Henr.

Henr. Conſt. CRAS Diſſ. *qua ſpecimen iurisprudentiae Ciceronianae exhibetur ſive Ciceronem iuſtam pro A. Caecina cauſſam dixiſſe oſtenditur.* Lugd. Bat. 1769. 4. (60. S.)

Jo. Georg. ESTOR Praef. *de Iurisprudentia Q. Horatii Fl.* vor ſeiner Ausgabe von HAMBERGERI Opuſc.

Henr. Ern. KESTNER Diſſ. *Cicero ICtus in tractatu de Officiis.* Rint. 1719.

Erhard. REVSCHII Diſq. *de P. Virgilio Marone Iureconſulto ex Eclog. III. v. 17-24.* Helmſt. 1728. 4.

Henr. Ern. KESTNER Diſſ. *de iurisprudentia regis Davidis in pſalmo XV.* Rint. 1706. edit. II. Jen. 1730. 4.

Chph. LANGE Pr. *de iurisprudentia Pliniana.* Cur. 1772. 8.

Jo. Sam. STRYKII Diſſ. *de iurisprudentia Pauli Apoſtoli.* Hal. 1695. rec. ibid. 1734.

Jo. Ortw. WESTENBERGII *Paulus Tarſenſis ICtus ſeu diſſ. de iurisprudentia Pauli Apoſtoli* habita Franeq. 1722. rec. Baruth. 1738. 4.

Der Apoſtel Paulus als ein groſſer Rechtsgelehrter bey dem Leichenbegängniß Joh. Paul. Kreſſens vorgeſtellet von Chriſt. Thim. Seidel. Helmſt. 1741. fol.

Georg. Guil. KIRCHMAIERI Diſſ. *de D. Paulli Jurisprudentia ſigillatim locum ſacrum veſtificationis penitus enucleante.* Witteb. 1730.

Aug. Chriſt. MARCHE *Specimen iurisprudentiae Apoſtoli Pauli quoad rem tutelarem.* Lipſ. 1736. 4.

Car. Godofr. WINCKLERI Or. *de Martino Luthero ICto*, bey ſeiner Comment. de mortis voluntariae prohibitione ac poenis. (Lipſ. 1775. 8. maj.)

Von den Verdienſten des Freyherrn von Wolf um die poſitive Rechtsgelahrtheit; in den Hall. Beytr. zur. juriſt. gelehrt. Hiſt. Band I. St. II. S. 208-247.

Zweyter Titel.

Von dem Urſprunge und Fortgange der Rechtsgelehrten.

§. 34.

Urſprung a) überhaupt.

Da es gewiß iſt, daß es vor der Sündfluth keine Rechtsgelehrten gegeben hat; ſo müſſen wir den Urſprung derſelben bey den Völkern nach der Sündfluth ſuchen. Allein weder Aſien noch Afrika, ſondern Europa hat die erſten Rechtsgelehrten hervorgebracht. Die ſogenannten *νομικοὶ* oder *νομοδιδάσκαλοι* (Luther nennt ſie Schriftgelehrte) bey den Hebräern waren Geſetzverſtändige, aber keine Rechtsgelehrte. Auch nicht Griechenland, ſondern Rom hat die erſten Rechtsgelehrten gehabt. Endlich ſuchen wir auch den Urſprung der Rechtsgelehrten weder unter den Göttern, wie Apollo und Themis, noch ſind es die bloſſen Dichter, wie Orpheus, Linus und Muſäus und Geſetzgeber, als Lykurg, Solon, Drako und Zaleukus, Numa Pompilius und andere.

Theod. Chph. LILIENTHAL Medit. epiſtol. *de Νομικοῖς iuris utriusque apud Hebraeos doctoribus privatis.* Hal. 1740. 4.

Chriſt. Gottl. Ferd. Wolfs Sendſchreiben von den Advocaten der Iſraeliten. Leipz. 1754. 4.

Car. Ferd. HOMMELII Diſſ. *de Apolline Jurisperito, in qua oſtenditur, oracula primis temporibus non de futuris ſed de iure conſulta fuiſſe.* Lipſ. 1748. 4.

Jo. Frid. ECKHARD Pr. *de Apolline Iurisperito.* Frankenh. 1754. 4.

§. 35.

b) inſonderheit bey den Römern.

Auch unter den Königen und zur Zeit der freyen Republik bis auf die Geſetze der zwölf Tafeln hat es bey den

den Römern wohl Geſetzverſtändige, aber noch keine Rechtsgelehrte gegeben. Weder die Prieſter noch die Patronen, auch nicht Papirius, können dafür gehalten werden. Nachdem aber die Geſetze der zwölf Tafeln gemacht waren, ſo fing man an, ſie auszulegen und die Klageformeln einzuführen. Nun war Stoff, woraus, wenn die Form der Kunſt hinzukam, die Rechtsgelehrſamkeit gebildet werden konnte. Der erſte, welcher dies that, war Appius Claudius, Coecus, oder, wie ihn Pomponius nennt, Centumanus, (um A. V. C. 440.) Er ſchrieb nemlich zuerſt von den Klageformeln und iſt ſolchemnach für den erſten Rechtsgelehrten zu halten, den wir kennen.

Dan. MITZII Diſp. *de origine ICtorum.* Baſil. 1747. 4.

Von dem wahren Urſprunge der Rechtsgelehrten; in den Hall. Beytr. zur juriſt. gelehrt. Hiſt. Band I. St. 2. (Halle 1755.) S. 327 ; 354.

Jo. Burch. GEIGER Pr. *de origine & fatis ICtorum Romanorum.* Erl. 1764.

§. 36.

Fortgang.

Seitdem hat es niemahlen an Rechtsgelehrten gefehlt. Sie haben von Anfang bis auf den heutigen geblühet, wenn gleich nicht zu allen Zeiten gleich groſſe Männer gelebt haben. Sie ſind alle Nachkömmlinge der alten römiſchen Rechtsgelehrten. Die Sachibaronen der alten Teutſchen aber waren keine Rechtsgelehrte, ſondern Geſetzverſtändige, welche die Richter in vorkommenden Fällen des Rechts belehrten. Sie haben ſich endlich nach und nach in allen Europäiſchen Staaten ausgebreitet, ob es gleich in manchen mehr und im andern weniger giebt.

Car. Frid. SCHOEPF Pr. *de Sagibaronibus in Mallobergiis*, von alten deutſchen Rechtsgelehrten in Oberhöfen. Suevofurth.

 1740.

1740. 4. und in den Hall. Beytr. zur juriſt. gelehrt. Hiſt. Band II. St 8. (Halle 1758. 8.) S. 621 : 637.

Henr. BROCKES Pr. *de veterum Sachibaronibus*. Jen. 1753. 4.

Chriſt NETTELBLADT Praf. *qua ICti Suetici ab eorum vindicantur accuſationibus qui eos iuris Romani prorſus imperitos putant eosque optimo iure tantundem ſibi ſumere poſſe, quantum ICtos Germaniae nec illos his vel hilo quidem poſtponendas eſſe*, zu ſeiner Themis Romano-Suecica ſeu Faſciculus primus Diſputationum iuridicarum Upſalienſium. (Gryphisw. 1729. 4.)

Nic. OSIANDER Diſſ. *Fama eruditorum in Suecia virorum, praeſertim ICtorum ac Hiſtoricorum, a contemtu iuris publici patrii & documentorum medii & noviſſimi aevi, quam ipſis tribuit E. I. W. vindicata.* Gryphisw. 1725. und in der Schwediſchen Bibliothek P. V. num. 1.

Car. LUNDII Praef. *qua Suecorum in iurisprudentiam merita debite ac iuſte vindicantur*, zu ſeinen Selectior. Diſſertat. iurid. Gryphisw. 1743. 4.

§. 37.

Arten.

Die Rechtsgelehrten ſind ſo gut Gelehrte, wie andere und in allen Stücken zunftmäßig. Es iſt daher eine eben ſo alberne Frage: ob ſie unter die Gelehrten zu zählen ſind? als die iſt: Ob die Weiber Menſchen ſind. Es giebt unter ihnen 1) frühzeitige, 2) ſelbſtgelehrte, 3) Erfinder neuer Wahrheiten und 4) Freydenker; aber auch eben ſo wohl 1) von Vorurtheilen eingenommene, 2) Diſputirgeiſter, 3) Bücherdiebe und 4) ſolche, die ſich in Händel miſchen, die ſie nichts angehen. Es giebt überdies Abtrünnige und Ueberläufer unter ihnen.

Benj. Chriſt. Olearius Rede von dem Vorzuge der Theologen vor den Rechtsgelehrten im ewigen Leben. Jena 1747. 4.

Benj. Chriſt. Olearii Rede von dem Vorzuge der Theologen vor denen Rechtsgelehrten im ewigen Leben nach ihrem Aberglauben und Unwahrheit betrachtet von Fried. Theoph. Fellern ſacr.

ſacr. miniſt. candideto ob crumenae vacuum non promoto. Frankf. und Leipz. 1753.

Jo. Henr. STOLTENBERG Epiſt. *de claris ICtis, qui in ipſo iuventutis flore peculiarem ſui nominis famam conſequuti ſunt.* Jen. 1714. 4.

Georg. Ludov. GOLDNER *Selectae autodidactorum bibliothecae ordinis II. qui politicos & ICtos complectitur.* Exercitationes VIII. Ger. 1715 - 16.

Jo. Ludov. LANGGVTH Diſſ. *de libertate ſentiendi, dicendique, Jurisconſultis propria.* Franeq. 1741. 4.

Herm. Henr. ENGELBRECHT Or. inaug. *de nullo inter eruditos & ſigillatim ICtos imperio.* Gryphisw. 1737. 4.

Gottl. Gerh. TITII *Libertas iuridica* Oratione & Programmate delineata. Lipſ. 1710. 4.

Chriſt. SCHOENE Pr. *de ſeruitute iuridica.* Lipſ. 1729. 4.

Aug. LEYSER *de ſuperſtitione iuridica in foro & extra forum obvia.* Helmſt. 1720. und in Deſſen Meditatt. ad Pandect. P. XII. n. III.

Jo. Henr. BERGER ſ. Reſp. Aug. LEYSER Diſſ. *de logomachiis in iure.* Viteb. 1707. und in Deſſen Meditat. ad Pandect. Vol. XII. P. I. p. 277 ſqq.

Joh. Chriſt. BLECHEN Diſſ. *de lochomachiis ICtorum.* Harderov. 1743. 4.

Abrah. WELING Or. *de lochomachiis ICtorum.* Traj. ad Rhen. 1744. 4. 4½ B.

Aug. a LEYSER Diſſ. *de ICto diſputatore.* Viteb. 1749. 4.

Eiusd. Diſſ. *de pugnis ICtorum.* ibid. 1749. 4.

Guil. Hier. BRÜCKNER Pr. *de plagio littererio in ſtudio iuris* Jen. 1717.

Frid. Bened. CARPZOV Diſſ. *de ἀλλοτριοεπισκοπίᾳ ICtorum.* Witteb. 1743.

Jo. Gottl. OLEARII Diſſ. *de Luthero ex iuris ſtudioſo theologo & Zieglero ex theologo ICto.* Jen. 1709.

§. 38.

Nützlichkeit.

Auch dem Staat iſt daran gelegen, daß er ehrliche und kluge Rechtsgelehrte habe. Wir wollen jetzt nicht beſtimmen, welche Gattung der Gelehrten dem Staat am nützlichſten iſt und ob die Rechtsgelehrte den Vorzug verdienen. So viel aber iſt gewiß, daß dem Staat viel daran gelegen iſt, daß das Juſtitzweſen gut eingerichtet und die Gerechtigkeit gehörig verwaltet werde. Wer wollte alſo wohl an der Nützlichkeit und Nothwendigkeit der Rechtsgelehrten im Staat zweifeln?

Georg. Melch. THILO Diſp. *de definitione & neceſſitate ICti, ex principiis iuris naturae & gentium ad praefationem libri, Hypolithi a Lapide, cui titulum fecit, de ratione ſtatus.* Argent. 1749. und 1654. 4.

Henr. Ern. KESTNERI Or. *Quod nulla respublica absque doctore iuris ſubſiſtere poſſit.* Rintel. 1715. 4.

Boetius EPO Or. *de romanae perfectaeque iurisprudentiae fructibus genuinis.* Duaci 1564. 12.

Sam. Frid. WEITZMANN Medit. *de felicitate reipublicæ ſapientibus ICtis ornatae.* 1739. 4.

Herm. Henr. ENGELBRECHT Praef. *de eo, quod intereſt imperantis, vt in Academiis collegia ICtorum floreant,* vor ſeinen Selectior. Conſultationibus Collegii ICtorum Academiæ Gryphiswaldenſis. (Stralſ. & Gryphisw. 1741. fol.)

Juſt. LIPSII Or. *Utrum iurisprudentia an medicina plus boni hominibus attulerit?* in deſſen Orationibus octo Jenae potiſſimum habitis recenſ. et adnot. inſtrux. Io. Henr. KROMAYER. Jen. 1746. 8.

Ant. Guil. PLAZ Pr. *de medicina ſupra iurisprudentiam aeſtimanda.* Lipſ. 1782. 4.

Chriſt. Fried. Harpprechts Vorleſung von der Glückſeligkeit eines Staats darinn Proceſſe und Juriſten ſind; in der Beſchreibung der bey höchſter Anweſenheit Sr. Herzogl. Durchlaucht. Herrn Carls, regierenden Herzogs zu Würtenberg rc. zu Tübingen

bingen vom 28. Octob. bis zum 3. Decemb. 1767. vergangenen akademiſchen Feyerlichkeiten. Tübing. 1768. 4. S. 63 : 72.

Dritter Titel.

Von den Sekten unter den Rechtsgelehrten.

§. 39.

Sekten a) überhaupt.

So wie es unter andern Gelehrten Sekten giebt, eben ſo giebt es leider! dergleichen auch unter den Rechtsgelehrten. Gleichwie aber nicht jede Zwiſtigkeit und daher entſtandene Streitigkeit der Gelehrten Sekten bildet, eben ſo wenig kann dies auch von den Zwiſtigkeiten und Streitigkeiten der Rechtsgelehrten geſagt werden. Nur alsdenn entſtehen Sekten der Gelehrten und inſonderheit der Rechtsgelehrten, wenn, nachdem Uneinigkeiten unter denſelben entſtanden ſind, es geſchieht, daß viele von nicht geringem Anſehen, nicht ſowol in Anſehung der Lehrſätze und Einrichtung dieſer oder jener Lehre, ſondern vielmehr der ganzen Rechtsgelehrſamkeit oder eines Theils derſelben verſchiedener Meynung ſind; wenn es auch gleich andere giebt, die es mit keiner Sekte halten.

Chriſt. Henr. BREVNINGII Diſſ. *de perículoſo affectandi ſtudio in iurisprudentia.* Lipſ. 1766. 4.

§. 49.

b) insbeſondere α) verneinend.

Demnach können als Sekten unter den Rechtsgelehrten nicht angeſehen werden 1) die Familien der Legiſten und Dekretiſten, welche ehemals geherrſcht haben, oder der heutige Unterſchied zwiſchen den Civiliſten, Canoniſten, Feudiſten, Publiciſten, Kriminaliſten u. ſ. w.; desgleichen 2) der Unterſchied zwiſchen theoretiſchen und praktiſchen Rechtsgelehrten, man mag ſie nach ihren Beſchäfti-

gungen

gungen oder nach den Theilen der Rechtsgelehrſamkeit, in welchen ſie ſich hervorgethan haben, ſo eintheilen.

§. 41.

β) bejahend.

Hingegen gehören dahin und ſind die vornehmſten Secten unter den Rechtsglehrten, die Secten 1) der Sabinianer und Proculejaner; 2) der Bulgarianer und Goſianer; 3) der Realiſten und Humaniſten; 4) der Naturaliſten, oder, wenn man lieber will, der juriſtiſchen Ketzer, und Orthodoxen oder Rechtsgläubigen; 5) der Methodiſten und Textualen, wie man ſie füglich nennen kann; und 6) der Latiniſten, inſonderheit der Romaniſten, und Germaniſten, von denen unten an ihrem Ort in der Geſchichte der Rechtsgelehrſamkeit mit mehrern gehandelt werden ſoll.

Jo. Jul. SURLAND Pr. *de ICtis haereticis*. Marb. 1749.

Gottl. Aug. IENICHEN Or. *de ſecta Compendiariorum et Perfectioniſtarum iurisprudentiae per quam fatali*. Giſſ. 1752. 4.

§. 42.

Urſachen.

Die Urſachen der Sekten unter den Gelehrten, ſind auch die Urſachen der Sekten unter den Rechtsgelehrten. Aus was für beſonderen Urſachen aber dieſe oder jene Secte der Rechtsgelehrten entſtanden iſt, gehört in die Geſchichte der Rechtsgelehrſamkeit.

Jo. Chriſt. DRESLER Epiſt. *de varia illuſtriorum ſectarum inter modernos ICtos cauſa et indole*. Lipſ. 1724.

Chriſt. Lud. SCHEIDII Diſſ. *de optuma inter diſſentientes ICtos ſecta*. Goett. 1738.

Vierter Titel.

Von den Gutachten der Rechtsgelehrten.

§. 43.

a) überhaupt.

Eine Hauptbeſchäftigung der Rechtsgelehrten iſt von je her die Ertheilung rechtlicher Gutachten geweſen. Rechtliche Gutachten ertheilen aber heißt erklären, was in einem vorgelegten Fall Rechtens iſt. Indeſſen ſind die Gutachten der Rechtsgelehrten nicht zu allen Zeiten von einerley Beſchaffenheit geweſen. Es iſt vielmehr ein Unterſchied zwiſchen den rechtlichen Gutachten 1) der römiſchen Rechtsgelehrten ſowol zur Zeit der freyen Republik als unter den Kayſern, und 2) der übrigen Rechtsgelehrten.

§. 44.

1) Bey den Römern.

Bey den Römern und zwar a) zur Zeit der freyen Republik ertheilte ein Jeder rechtliche Gutachten, der es ſeinen Kräften zutrauete, jedem, der ihn darum frug, es mochten Partheyen oder Redner ſeyn, ja ſelbſt den Richtern, welche zweifelhaft waren, was ſie erkennen ſollten. Jedoch ſtand es bey den Richtern, ob ſie den Meynungen der Rechtsgelehrten folgen wollten oder nicht. b) Unter den Kayſern hob wahrſcheinlich Auguſt die Freyheit auf, rechtliche Gutachten zu ertheilen, und gab das Recht, dergleichen zu ertheilen, nur gewiſſen Rechtsgelehrten, dergeſtalt, daß ihre Reſponſa wie Geſetze angeſehen wurden, von welchen die Richter nicht abgehen durften. Die übrigen konnten nach wie vor Reſponſa ertheilen. Folglich muß man einen Unterſchied machen zwiſchen den öffentlichen und Privatgutachten. Jene wurden von denen Rechtsgelehrten, welchen Auguſt das öffentliche Recht, dergleichen

zu ertheilen, verliehen hatte, gegeben; dieſe von den übrigen. Wie lange aber dieſer Unterſchied gedauert habe? Was Tiberius dem Sabinius verliehen habe, von dem Pomponius ſagt, daß er zuerſt öffentlich geſchrieben habe, und unter dem Hadrian ſey es Prätoriſchen Männern, die um die Erlaubniß zu reſpondiren gebeten, abgeſchlagen worden? iſt ungewiß. S. Pomponius in *L. 2. §. 47. D. de O. J.* und die Ausleger darüber.

§. 45.

Art derſelben.

Die Art, rechtliche Gutachten zu ertheilen, war ebenfalls anders zur Zeit der freyen Republik, anders unter den Kayſern. Von den letztern im folgenden Titel. Erſtere wurden von den Rechtsgelehrten ertheilet, entweder zu Hauſſe oder, wenn ſie auf dem Markte ſpatzieren giengen: nicht allein über Rechtsfragen ſondern auch über andere Dinge, mit Beobachtung verſchiedener von beyden Theilen gebräuchlicher Formalitäten. S. *Cicero* an unterſchiedenen Orten, als *Topic.* cap. 17. *de Leg.* Lib. I. cap. 3. *Epiſt. ad Attic.* Lib. I. cap. 45. *de Orat.* Lib. I. cap. 33. und 45. HORATIVS *Serm.* Lib. I. ep. 8. v. 9. und Lib. IX. ep. I. v. 103.

Jo. Chriſt. BALSERI Comment. *de reſponſis prudentum ad §. 8. J. de J. N. G. & Civ.* Gieſſ. 1742. 4.

Henr. Frid. EGGERS Epiſt. grat. *de ritu veterum Romanorum ICtos variis de rebus conſulendi.* Jen. 1748. 4.

Georg. Chriſt. GEBAVERI *Excurſus ad Librum primum Inſtitutionum Juſtinianearum.* Excurſus I. ad cap. 8. J. de J. N. G. & Civ. in ſeinem Ordine Inſtitutionum Juſtinianearum. (Goett. 1752. 8.)

Andr. OCKEL *ICtus rationalis ſive de rationibus decidendi veterum ICtorum Romanorum.* Hal. 1702. 8.

§. 46.

§. 46.

2) der übrigen Rechtsgelehrten.

Was die Gutachten der übrigen Rechtsgelehrten betrift (§. 43.), ſo können dahin nicht gerechnet werden 1) die Rechtsſprüche der Geſetzverſtändigen der alten Teutſchen, ſowol der Sachibaronen als Schöppen, noch auch 2) die eigentlich ſogenannte geiſtlichen Reſponſa der Biſchöfe der chriſtlichen Kirche, vornemlich der Römiſchen Biſchöfe. Hingegen gehören dahin die Reſponſa der Gelehrten neuerer Zeiten ſeit den zwölften Jahrhunderte. Sie werden entweder von Rechtsgelehrten für ſich oder von Spruchcollegien, die dazu unter öffentlicher Autorität beſtellet ſind als von heutigen Schöppenſtühlen und Juriſtenfacultäten abgefaßt. Jedoch unterſcheiden ſich dieſe Reſponſa von den rechtlichen Gutachten der alten Römiſchen Rechtsgelehrten gar ſehr, in Anſehung a) des Rechts, rechtliche Gutachten zu ertheilen; b) des Anſehens der Gutachten und c) der Art, ſie zu ertheilen. Die Gewohnheit, von den Univerſitäten Reſponſa einzuhohlen, iſt in Italien entſtanden und von da gegen Ende des funfzehnten Jahrhunderts nach Teutſchland gekommen, um welche Zeit die Rechtsſprüche der alten deutſchen aufhörten verlangt zu werden. Anfänglich faßten ſelbſt die teutſchen Rechtsgelehrten dieſelbe gemeiniglich lateiniſch ab, wie die Italiener, bis endlich auch im ſechſten Jahrhunderte die teutſche Sprache eingeführt wurde.

Chriſt. Gottl. BVDER Pr. *de conſiliis et reſponſis prudentum Germaniae medii aevi.* Jen. 1749.

Joh. Peter von Ludewig Vorrede Von rechtlichen Gutachten im Römiſchen und Teutſchen Reich, zu den Conſiliis Halenſium ICtorum Tom. I.

Juſt. Henn. BOEHMER Praef. *de more ICtorum antiquo & recentiori de iure reſpondendi & reſponſorum collectionibus*, zu ſeinen Conſultationum & Deciſionum iuris Tom. I. (Hal. 1733. fol.) und in den Exercit. ad Pand. Tom. I. n. 16.

Henr.

Henr. Chriſt. L. B. de SENCKENBERG *Quando reſponſa ſententiaeque facultatum lingua Germanica primum condi coeperint;* in ſeinen Medit. de univerſo iure & hiſtoria. Faſc. II. Medit. 2.

Fünfter Titel.

Von der Rechtsgelehrten Schulen, Collegien und gelehrten Geſellſchaften.

Nic. REVSNERI Or. *de academiis & ſcholis praeſertim ICtorum*, in ſeinen Oration. (Jen. 1595.) Vol. II. num. 14. S. 160.

§. 47.

Begriffe.

Schulen der Rechtsgelehrten oder juriſtiſche Schulen ſind zur Cultur der Rechtsgelehrſamkeit beſtimt, in ſo fern es durch das lehren und lernen der Jurisprudenz geſchieht; Collegien der Rechtsgelehrten ſind beſtellt, um unter öffentlicher Autorität rechtliche Gutachten zu ertheilen; juriſtiſche gelehrte Geſellſchaften haben zum Zweck die Cultur der Rechtsgelehrſamkeit durch neue Erfindungen.

§. 48.

Juriſtiſche Schulen.

Die juriſtiſche Schulen ſind entweder die, welche älter ſind als die Univerſitäten oder die auf Univerſitäten, wo auch Rechtsgelehrte lehren. Juriſtiſche Schulen, welche älter ſind als die Univerſitäten, hat es vor Chriſti Geburt nicht gegeben, indem der Privatunterricht der Rechtsgelehrten unter der freyen Republik für den Anfaug der juriſtiſchen Schulen nicht gehalten werden kann. Die erſten öffentlichen juriſtiſchen Schulen ſind die geweſen, welche nach Chriſti Geburt zu Rom, Beryt und Conſtantinopel errich=

errichtet worden, und welche es alleine waren, nachdem Juſtinian verboten hatte, die Rechte anderswo als zu Alexandrien und Cäſarien zu lehren. Die juriſtiſche Schulen auf Univerſitäten aber ſind ſeit dem zwölften Jahrhunderte auf den europäiſchen Univerſitäten allmählich entſtanden, nachdem ſie nemlich entweder gleich Anfangs oder wenigſtens nachher mit Juriſtenfacultäten ſind verſehen worden.

Gottfr. Leonh. BAVDIS Pr. *de ſcholis iuridicis apud veteres.* Lipſ. 1734. 4.

Jo. STRAVCHII *Berytus* ſeu *ad tit. C. de Metropoli Beryto.* Brunſw. 1661. 4.

Jac. HASAEVS *de Berytenſi ICtorum academia;* in Faſciculo V. librorum rariorum. Hal. 1716. 8.

Georg. Tob. SCHWENDENDÖRFFER Pr. *de urbe Roma communi & praecipue legum ſchola.* Lipſ. 1668.

Franc. Car. CONRADI Or. *de ſcholae iuris civilis Romanae fatis,* bey EISENHARTI Inſtit. hiſt. iur. litter. S. 365 — 392.

§. 49.

Collegien der Rechtsgelehrten.

Was ferner die Collegien der Rechtsgelehrten betrift, ſo gehören dahin weder die Orakel noch das Collegium der Pontificum der Römer. Das erſte Collegium der Rechtsgelehrten iſt vermuthlich 1) das Collegium derer Rechtsgelehrten geweſen, denen Auguſt das Recht gegeben hat, öffentlich de Jure zu reſpondiren. (§. 44.) Denn es iſt wenigſtens wahrſcheinlich, daß dieſe Rechtsgelehrte ein Collegium ausgemacht haben.

§. 50.

Heutige Schöppenſtühle.

Ganz gewiß aber gehören dahin 2) die heutigen Schöppenſtühle, keinesweges aber die ehemaligen Schöppen-

ſtühle oder ſo genannten Oberhöfe. Denn dieſe waren zwar Collegia von Rechtskundigen Männern, die, auſſerdem daß ſie die ordentlichen Gerichte waren, wegen ihres groſſen Rufes, den ſie erlangt hatten, von Auswärtigen befragt wurden und Rechtsſprüche ertheilten: aber keine Collegia von Rechtsgelehrten.

Chriſt. Frid. HARPPRECHTI Diſſ. *de curiis ſuperioribus in Germania*, von denen Oberhöfen in Teutſchland, Tub. 1732. 4. auch in WEGELINI Theſ. rer. Suevic. Vol. III. n. 12. und in Jo. Jac. MOSERI *Miſc.* Diſſ. iur. publ. p. 448.

Jo. Sam. Fried. BÖHMERI Praef. *de conſultationibus et provocationibus, quibus maiores noſtri in Germaniae curiis ſuperioribus*, den Oberhöfen, *ſeſe manciparunt, ſententiasque ab his velut oraculis petierunt*, vor Juſt. Henn. BOEHMERI Conſultationum & Deciſionum iuris Tom. III. P. II. (Hal. 1752. fol.)

§. 51.

Juriſtenfacultäten.

Desgleichen gehören hieher 3) die **Juriſtenfacultäten**, von deren Urſprung in der Geſchichte der Rechtsgelehrſamkeit geredet werden muß. Was aber ihre Einrichtung und Verfaſſung betrift, ſo kommen ſie zwar darinn mit den übrigen Facultäten überein, daß ein Mitglied derſelben Decan iſt: darinn ſind ſie aber unterſchieden, daß auſſer dem Decan in den mehreſten teutſchen Juriſtenfacultäten noch ein Ordinarius iſt, deſſen Amt von dem Amte eines Decans ganz verſchieden iſt. Und, ob gleich in der Regel die Univerſitäten nur eine allgemeine Juriſtenfacultät für beyde Rechte haben, ſo giebt es doch Univerſitäten, wo entweder zwey Juriſtenfacultäten, eine des canoniſchen oder päbſtlichen Rechts und eine andere des Civil- oder kayſerlichen Rechts, deren jede ihren Decan hat, oder nur eine beſondere Juriſtenfacultät, als des päbſtlichen Rechts, angetroffen werden.

Sigism.

Sigism. FINCKELTHAVS Or. *de collegiorum iuridicorum origine, auctoritate, officio atque utilitate*, a. 1636. Lipſiae recitata, bey ſeinem Tract. de iure patronatus eccleſiaſtico.

Joh. Georg Eſtors Einladungsſchrift zu ſeinen Wintervorleſungen nebſt einer Nachriche von der ehemaligen Einrichtung der Juriſtenfacultäten, dem Urſprung und Amte eines Ordinarius. Marb. 1742. 4. und unter dem Titel: Joh. Ge. Eſtors Beytrag zur juriſtiſchen Gelehrtengeſchichte, in Joh. Chriſt. Siebenkees Juriſt. Magazin. Band II. (Jena 1783. 8.) n. 1. S. 1 — 32.

Geſchichte der Juriſten-Facultät in der Univerſität zu Roſtock. Roſt. 1745. 8.

Erſte Fortſetzung der Geſchichte der Juriſten-Facultät in der Univerſität zu Roſtock. Roſt. 1746. 8.

Paul. Wilh. SCHMIDT Praef. *in qua memorabilia quaedam collegiorum iuridicorum Jenenſium expoſita*, vor ENGAVII Deciſ. et reſponſ. iuris ſel. (Jen. 1761 fol.)

Chriſt. Frid. Imm. SCHORCH Praef. *de facultatis iuridicae Erfordienſis ortu, conſtitutione, fatis aliisque ad eam pertinentibus rebus*, vor ſeiner Collectio Reſponſorum et ſententiarum ſelectiorum facultatis iuridicae Erfordienſis. Tom. I. (Erford. 1770. fol.)

(Car. Caſim. WVND) Pr. *de origine & progreſſu facultatis iuridicae in academia Heidelbergenſi.* Heidelb. 1777. (26 S.) Pars II. ibid. 1778. (18 S.) Pars III. ibid. 1780 (19 S.) 4.

Angel. GAGGI *Collegii Bononienſis Doctorum Pontificii ſcilicet & Caeſarii iuris origo & dotes.* Romae 1770.

§. 52.

Juriſtiſche gelehrte Geſellſchaften.

Juriſtiſche gelehrte Geſellſchaften ſind nicht vorhanden. Die Leipziger hochteutſche juriſtiſche Societät, welche Joh. Heinrich Rother zu ſtiften den Einfall gehabt hat, würde hieher zu zählen ſeyn, wenn ſie nur würklich exiſtirt hätte. Eben ſo wenig iſt Joh. Pet. von Ludewigs Projekt, zu Halle eine Akademie der Wiſſen-

ſchaften und darinn auch eine juriſtiſche Claſſe zu errichten, zu Stande gekommen. Gleiches Schickſal hat die Wetzlariſche gelehrte Geſellſchaft gehabt, welcher im Jahr 1755. der damalige Kammergerichtsaſſeſſor **Chriſtian Freyherr von Nettelbla** mit einigen ſeiner Collegen zu mehrerer Aufnahme des Reichsproceſſes und der Kenntniß des Kammergerichts zu errichten Willens geweſen iſt. Die **Hanauiſche Staats- und Kanzley-Akademie**, welche der Herr Etatsrath Joh. Jac. **Moſer** im Jahr 1750. errichtet hat, iſt bald wieder eingegangen und gehöret auſſerdem vielmehr zu den juriſtiſchen Schulen. Die Pommerſche Geſellſchaft, welche unter dem Nahmen der *Collectorum hiſtoriae & iuris patrii* zu Greifswalde im Jahr 1742. von dem Herrn Vice-Präſident **Aug. von Balthaſar** und **Joh. Fried. von Boltenſtern** geſtiftet worden, hat zwar noch 1743. geblühet, aber ſeit dem wieder aufgehört.

Veranſtaltung wegen einer bey der Univerſität zu Halle zu errichtenden Societät der Wiſſenſchaften; in Joh. Pet. von **Ludewigs** Gelehrt. Anz. Th. I. (Halle 1749. 4.) S. 40. u. f.

Ohnzielſätzlicher Vortrag, eine gelehrte Privatſocietät zur Erläuterung, Verbeſſerung und Erleichterung des kaiſ. Reichs-Cammer-Gerichts Juſtitzweſens und Proceſſes bey höchſtgedachtem Gerichte einzurichten, einigen Gönnern und guten Freunden eröffnet von B. C. H. N. S. (wahrſcheinlich die damaligen Beyſitzer von **Brügel**, **Cramer**, **Herpprecht**, **Nettelbla** und **Schellwitz**), gedruckt in der Hoffnungsburg 1755. 4. (2 B.)

Entwurf einer Staats- und Canzley-Academie, oder einer nähern Anleitung und Zubereitung junger von Univerſitäten oder Reiſen kommender Prinzen, Cavaliers und anderer Perſonen, zu der Europäiſchen, beſonders der Teutſchen, Staats-Klugheit, zu dem jetzt üblichen Europäiſchen Völkerrechte in Friedens- und Kriegs-Zeiten, zu den neueſten Europäiſchen, beſonders den teutſchen, comitial- judicial- und extrajudicialen Staats-Angelegenheit- und Streitigkeiten, zu allen Arten von Staats- und Canzley-Aufſätzen und zu der in einen wohlgeordneten Canzley-Collegium, auch bey Conferenzen, u. ſ. w. üblichen

üblichen Handelsweiſe, welche mit gnädigſter Genehmhaltung und Befoͤderung des Herrn Landgrafen zu Heſſen Hanau Hochfürſtl. Durchlaucht und unter der Direction des Geheimen Raths Joh. Jac. Moſers zu Hanau veranſtaltet wird. Hanau 1749. 4.

Joh. Jac. Moſers Wiederholte Nachricht von einer Staats- und Canzley-Akademie ꝛc. nebſt drey nähern Anzeigen derer teutſchen Staats- und Canzley-Akademie erſten Claſſe, derer Europäiſchen Staatsſachen, welche in der zweyten Claſſe, und derer Canzley-Sachen, welche in der dritten Claſſe abgehandelt werden (ſollen). Hanau 1749. 8.

Maasregeln der Pommerſchen Geſellſchaft, welche unter dem Nahmen der Collectorum hiſtoriae & iuris patrii zu Greifswalde im Jahr 1742. errichtet und am 1 Oktob. deſſelben Jahres eröfnet worden. 4. S. das Greifswaldiſche Wochenblatt vom Jahre 1742. num. 2. Art. 2.

Verzeichniß der jährlichen Bemühung der unter dem Nahmen der Collectorum hiſtoriae & iuris patrii allhier blühenden Geſellſchaft. Greifsw. 1745. 4.

§. 53.

Beſonders vom Gymnaſium zu Padua.

Uebrigens verdienet als etwas Beſonderes angemerkt zu werden, daß das Gymnaſium zu Padua aus zwey Univerſitäten beſteht, deren jede zuweilen ihren Rector gehabt hat. Die eine wird die **Univerſität der Juriſten**, zu welcher die Juriſten gehören und ihr Rector der **Rector der Juriſten** genennt, welcher den Rang ſo gar vor den Erzbiſchöffen und Biſchöffen hat. Die andere wird die **Univerſität der Artiſten** genennt, zu welcher die Philoſophen, Mediciner und Theologen gerechnet werden.

De conſtitutionibus & immunitatibus almae Vniverſitatis Juriſtarum libri IV. ex Illuſtriſſimi Senatus Veneti auctoritate denuo correcti & emendati. Patavii 1564. 4.

Inſtituta & Privilegia ab Excell. Senatu Veneto almae univerſitati DD. Juriſtarum Patavini Archigymnaſii conceſſa in

libros quinque digeſta, quorum ultimus poſtremo adiunctus. Editio ſexta Patavii. Typis Jo. Bapt. Paſquati Impr. Univerſit. 1654. 4.

Statuta & privilegia iuridicae Facultatis in Vniverſitate Patavina, aucta et commodiori ordine digeſta die 30. Jan. 1718. Patavii 1718. 4. (4 B.)

Sechster Titel.

Von den akademiſchen Würden in der Rechtsgelehrſamkeit und dem Lehramte der Rechtsgelehrten.

§. 54.

Titel: Ritter der Rechte, *Barriſter at Law* und *Sergeant at Law*.

Der Titel: Ritter der Rechte, bedeutet keine akademiſche Würde in der Rechtsgelehrſamkeit, ſondern iſt vielmehr aus Vergleichung der würklichen Miliz und der Friedensmiliz und aus der groſſen Aehnlichkeit zwiſchen den Rittern und denen, die akademiſche Würden in den Rechten haben, entſtanden. Die bey den Engländern übliche Würden in den engliſchen Rechten eines Barriſter at Law und Sergeant at Law ſind blos nach dem Beyſpiel der akademiſchen Würden in der Rechtsgelehrſamkeit aufgekommen.

Ge. Henr. AYRERI Pr. *de equitibus legum.* Goett. 1748. 4. und in ſeinen Opuſcul. minor. ſyllog. nov. n. IV. p. 117.

§. 55.

Akademiſche Würden in der Rechtsgelehrſamkeit.

Die wahren akademiſchen Würden in den Rechten ſind, nachdem der Titel: Magiſter legum, aufgehört hat im Gebrauch zu ſeyn, die drey bekannten Grade: die Baccalau-

calaureus-, Licentiat- und Doctorwürde. letzterer iſt an die Stelle der Magiſterwürde auch bey den Rechtsgelehrten getreten. Ehemals gab es andere Baccalaureen, Licentiaten und Doctoren des Kayſerlichen- oder Civilrechts, andere des Päbſtlichen- oder Canoniſchen Rechts. Beyde wurden beſonders ertheilet. Nachdem aber ſeit dem ſechszehnten Jahrhunderte die beſondern Promotionen aufgehört haben, ſo pflegen heutiges Tages Baccalaureen, Licentiaten und Doctoren beyder Rechte creirt zu werden: ja die Baccalaureuswürde in den Rechten iſt faſt ganz abgekommen. Unter dem Ausdruck: **beyder Rechte**, wird das Civil- und kanoniſche Recht verſtanden. Indeſſen hat allhier der Canzler v. **Ludewig** (1743) einen zum **Docter dreyer Rechte**, nemlich des **Römiſchen, Kanoniſchen** und **Teutſchen Rechts** ernennt, und unter des Geheimenrath **Thomaſius** Vorſitz hat 1695. einer *pro licentia ſummos in iure DIVINO & HVMANO honores capeſſendi* diſputiret.

Gothofr. Lud. MENCKEN Pr. *de origine tituli I. V. D.* Viteb. 1717. 4.

Paul. VOETIVS *de more promovendi Doctores utriusque iuris*, macht das Cap. VI. in ſeinem Werkgen: de uſu iuris civilis et canonici in Belgio unito. (Ultraj. 1657. 12.) aus.

§. 56.

Eintheilung und vielfache Doktoren der Rechte.

Die Doctoren der Rechte ſind, wie die Doctoren überhaupt, entweder akademiſche oder nicht akademiſche (bullati). Desgleichen giebt es Rechtsgelehrte, welche Doctoren zweyer und dreyer Facultäten ſind.

Vlr. MARBACHII Diſſ. *de doctore iuris bullato.* Argent. 1695. 4.

Jo. Car. Conr. OELRICHS Comment. *de duarum ac trium & quidem ſuperiorum atque omnium Facultatum doctoribus.* Roſtoch. 1758. 8. vermehrt und verbeſſert in den Actis ſacrorum Academiae Jenenſis ſaecularium.

§. 57.

Anteceſſoren.

So viel von den akademiſchen Würden in den Rechten. Nunmehro von dem Lehramte der Rechtsgelehrten. Mit den juriſtiſchen Schulen der Römer iſt der Unterſchied zwiſchen den Studioſis iuris oder Auditoribus, Advocatis oder togatis ICtis und Anteceſſoribus aufgekommen, allein in einem andern Verſtande als wir oben (§. 31.) geſehen haben. Was *iuris ſtudioſi* (Rechtsbefliſſene) von den Schulen, in welchen ſie ſtudiren, ſo genannt, ſind, iſt für ſich klar. *Togati ICti* oder Advocaten ſind die, welche die Sachen der Partheyen im Gericht vortragen, in ſo weit es auf Rechtswiſſenſchaft ankommt. Von dieſen waren unterſchieden die, welche ein öffentliches Lehramt auf den juriſtiſchen Schulen hatten. Dieſe wurden Doctoren der Rechte im gemeinen Verſtande, Profeſſoren und vornemlich Anteceſſoren genennt, welche Benennung ihnen eigen war.

Car. Frid. WALCH *ICtus anteceſſor ex variis iuris civilis veterumque auctorum locis deſcriptus.* Jen. 1752. 8.

§. 58.

Lectoren oder Profeſſoren der Rechte.

Von dieſen Anteceſſoren ſind unterſchieden die neuen im zwölften Jahrhunderte in Italien entſtandenen und heutiges Tages auf Univerſitäten und Gymnaſien lehrenden Lectoren oder Profeſſoren der Rechte, die ſich auch zuweilen Anteceſſoren nennen. Anfänglich gab es nicht unterſchiedene und beſtimmte Profeſſionen, ſondern die verſchiedenen Lecturen waren unter ihnen vertheilt, aber mit der Zeit ſind auf den teutſchen Univerſitäten die beſtimten juriſtiſchen Profeſſionen, z. B. der Decretalien, der Pandekten, des Codicis, der Inſtitutionen, de verborum ſignificatione und regulis iuris u. ſ. w. aufgekommen.

Car.

Car. Otto RECHENBERG Pr. *de origine & hiſtoria profeſſionis de V. S. & R. I. eiusdemque profeſſoribus in academia Lipſienſi.* Lipſ. 1715. 4. und in den Hall. Beytr. zur jur. gel. Hiſt. Band II. St. 5. S. 27:37.

Siebenter Titel.

Von den Schutzgöttinnen, Schutzheiligen und den Feſttagen der Rechtsgelehrten.

§. 59.

Schutzgöttinnen.

Die Schutzgöttinnen der Rechtsgelehrten ſind: 1) die Themis und 2) Aſträa. Die Themis haben die Alten als ein ſchönes und freundliches Frauenzimmer, eine Tochter des Himmels und der Erde und die zweyte Gemahlin des Jupiters vorgeſtellt, die ihm drey Töchter gebohren haben ſoll, die Eunomenie, Dike und Irene. Die Aſträa wird als eine Jungfer, jedoch von mürriſchem und finſterm Geſicht vorgeſtellt und für eine Tochter des Jupiters und der Venus ausgegeben. Viele behaupten, daß ſie ſelbſt die Dike oder Gerechtigkeit ſey. Ihr Amt iſt, die Gerechtigkeit zu handhaben. Daß die drey Töchter der Themis nichts anders als die drey Eigenſchaften der Gerechtigkeit ſind, iſt leicht einzuſehen. Wie die Alten die Themis abgebildet haben, zeigt das Kupfer, welches in Steph. PIGHII *Themide Dea* ſeu *lege divina*, in GRONOVII *Theſ. Graec. Antiquit.* Vol. IX. p. 1139 ſqq. ſteht, und daraus entlehnt als Titelvignette in des Hrn. Geh. R. Nettelbladts Lehrbuch der allgemeinen juriſtiſchen gelehrten Geſchichte zu ſehen iſt.

Chriſt. Gotth. WILISCH Diſſ. *de numinibus ICtis olim ſacris.* Lipſ. 1720. 4.

Chph. WOLLII Diſſ. *de Themide diva iuſtitiae praeſide e ſacra Chriſti civitate proſcribenda.* Lipſ. 1737. 4.

§. 60.

Schutzheilige.

Die Schutzheiligen der Rechtsgelehrten ſind: 1) der heilige Ivo, einer unter mehrern Rechtsgelehrten dieſes Nahmens, der auf einem Dorfe Kermatin im Bretagne 1253. gebohren und ſein heiliges Leben den 19. May 1303. geendigt hat, auch vom Pabſt Clemens V. 1347. an ſeinem Sterbetage dem 19. May kanoniſirt worden; und 2) die heilige Catharina.

Jo. ROBERTVS *Elogia quinquaginta ſanctorum iuriſperitorum contra populare commentum de ſolo Ivone.* Leodii 1632. 12.

Sam. HEYDEN Or. *de Iphone qui olim iurisprudentiae patronus creditus eſt.* Tub. 1595. 4.

Panegyris Divo Ivoni ICtorum tutelari dicta a Valerio Andrea DESSELIO I. V. D. Lovianii a. 1662. XIV. Kal. Junii. Accedit laudario Eiusdem V. C. Petro Gudelino auctore. (Ohne Jahr und Druckort.) 12.

MAVROCORDATI & IVRATI Orationes binae: *de S. Catharina virgine, tutelari ICtorum praeſide.* Patav. 1660.

§. 61.

Feſttage.

Endlich haben die Rechtsgelehrten auch ihre Feſttage. Dahin gehören: 1) das Feſt des Papinians, welches ehedem von den ſogenannten Papinianiſten iſt gefeyert worden, deſſen Juſtinian in ſeiner Conſtit. ad Anteceſſ. gedenket; und 2) das Feſt des heiligen Ivo, welches ehemals alle Rechtsgelehrten den 19. May jährlich zu feyern gewohnt geweſen ſind.

Dan. PRIEZACI *Dies natalis Papiniani ex praeſcripto Juſtiniani celebratus;* in ſeinen Miſcellaneis Lib. II. (Lut. Paris. 1658. 4.) p. 68—100.

Chriſt. Hartm. Sam. GATZERT *de natali Papiniani* ſeu *§. 4. Conſtit. Juſtin. ad Antec.* Commentarius. Goett. 1766. 8.

Zwey-

Zweyter Theil.
Von den einzelnen Rechtsgelehrten.

§. 62.
Eintheilung.

Die einzelnen Rechtsgelehrten ſind der Zeit nach, wenn ſie gelebt haben, entweder alte, mittlere oder neue. Unter den alten Rechtsgelehrten verſtehen wir die, welche vom Urſprung dieſer Art der Gelehrten an bis auf den Irnerius, mithin vor dem zwölften Jahrhundert gelebt haben, oder, wenn ſie gleich mit ihm zugleich, ja ſo gar nach ihm gelebt haben, jedoch ſeine Nachfolger nicht ſind. Zu den mittlern Rechtsgelehrten gehören die, welche von da an bis auf den Alciat gelebt haben. Die neuen Rechtsgelehrten endlich ſind die, welche ſeit dem bis auf den heutigen Tag gelebt haben und noch leben.

Von der Eintheilung der Rechtsgelehrten in alte, mittlere und neue; in den Hall. Beytr. zur juriſt. gel. Hiſt. Band III. (Halle 1762. 8.) S. 1:29.

§. 63.
Anzahl.

Die Anzahl der Rechtsgelehrten beläuft ſich ohngefähr auf zwanzig Tauſend, worunter jedoch blos die begriffen ſind, welche ſich durch Schriften bekannt gemacht haben.

Erſter Abſchnitt.

Von den alten Rechtsgelehrten.

Chronologiſches Verzeichniß derer römiſchen Rechtsgelehrten; in den Hall. Beytr. zur juriſt. gel. Hiſt. Band III. (Halle 1762. 8.) St. 12. S. 603-725.

§. 64.

Eintheilung.

Die alten Rechtsgelehrten ſind entweder die römiſchen Rechtsgelehrten im ſtrengen Verſtande, welche vor dem Herennius Modeſtinus, mithin zu Rom, theils unter der freyen Republik theils unter den Kayſern bis zur Hälfte des dritten Jahrhunderts gelebt haben, oder die übrigen alten Rechtsgelehrten, welche nach dem, folglich von der Mitte des dritten Jahrhunderts an bis zum zwölften Jahrhunderte oder auch in Griechenland bis zum funfzehnten Jahrhunderte gelebt haben.

Erſtes Kapitel.

Von den Römiſchen Rechtsgelehrten im ſtrengen Verſtande.

Sexti POMPONII *liber ſingularis Enchiridii*, woraus Tribonian Excepte geliefert hat in L. 2. D. de O. J. und die Ausleger darüber, deren einige geſammelt ſind in Jo. Ludov. UHLII *Opuſculis ad hiſtoriam iuris & maxime ad Pomponii Enchiridion illuſtrandum pertinent.* (Hal. 1735. 4.) geſammelt ſind.

Der *Index ICtorum*, welcher vor den Florentiniſchen Pandecten ſteht.

Verſchiedene Schriften über die Geſchichte des römiſchen Rechts, vornemlich Hoffmanns, Brunquells, Heineccii mit Ritters und Silberrads Anmerkungen, Bachs und Walchs Geſchichte der Rechte.

De nominibus propriis τῶ πανδεκτῶ Florentini, cum Ant. AUGUSTINI notis. Tarrac. 1579. fol. und in OTTONIS Theſ. iur. Rom. Tom. I.

Bernh.

Bernh. RUTILII *Veterum ICtorum vitae.* Rom. 1536. 8. Baſil. 1737. 4. Argent. 1738. und Baſil. 1555. 4.

Guil. GROTII *Vitae ICtorum, quorum in Pandectis extant nomina.* Lugd. Bat. 1690. 4.

Jo. BERTRANDI Βίοι νομικῶν *ſive de iurisperitis* Lib. II. Toloſ. 1617. 4. ibid. 1622. 4. und Lugd. Bat. 1675. 8.

Vitae tripartitae ICtorum veterum a Bernh. Rutilio, Jo. Bertrando & Guil. Grotio conſcriptae, edit. Jo. Chph. FRANCK. Hal. 1718. 4.

Nic. HENELII Commentarius *de veteribus ICtis, e quorum legibus iuſtitiae Romanae templum exſtructum eſt.* Lipſ. 1641. und 1654. 8. Dabey iſt befindlich: 1) *Jureconſultorum veterum, quorum verba pro legibus in Pandectis leguntur,* commemo*ratio metrica;* 2) Caſp. CUNRADI *in veteres ICtos duodequadraginta diſticha totidem;* 3) Jo. LORICHII (Hadamarii) *Catalogus ICtorum veterum;* und 4) *Ad eosdem Lorichii ICtos notae.*

Nic. STRAUCHII *Vitae aliquot veterum ICtorum.* Jen. 1723. 8.

Nic. TORTORELLI di FOGGIA *degli antichi Giureconſulti Romani libri due.* in Neapol. 1736. 4.

§. 65.

Eintheilung.

Die römiſchen Rechtsgelehrten im ſtrengen Verſtande ſind entweder alte, welche vor dem Urſprung der Secten unter dem Auguſt, mithin hauptſächlich zur Zeit der freyen Republik gelebt haben, oder übrige römiſche Rechtsgelehrte im ſtrengen Verſtande. Jene ſind es, welche in den Pandecten unter dem Nahmen der alten Rechtsgelehrten vorkommen.

§. 66.

Lucius Titius. Caia.

Der Lucius Titius, deſſen ſo häufig in den Pandecten Meldung geſchieht, iſt, ſo wie die Caia, ein erdichteter Nahme,

Nahme, falls auch unter den römiſchen Rechtsgelehrten einer des Nahmens exiſtirt haben ſollte.

Papirii MASSONII *Vita Lucii Titii apud ICtos celeberrimi viri ex pandectarum libris recens aedita.* Lugd. 1597. 8.

Car. Ferd. HOMMELII *Monumentum Caiae*, in ſeiner Litteratura iuris. p. 3. ſq.

Erſter Titel.

Von den alten römiſchen Rechtsgelehrten im ſtrengen Verſtande.

§. 67.

Eintheilung.

Die alten römiſchen Rechtsgelehrten im ſtrengen Verſtande ſind entweder die des fünften, ſechsten, ſiebenten oder des achten Jahrhunderts, nach der Zeitrechnung der Römer von Erbauung der Stadt Rom.

§. 68.

Rechtsgelehrte des 5ten Jahrhunderts.

Der erſte und einzige Rechtsgelehrte des fünften Jahrhunderts iſt:

I. Appius Claudius, Coecus, Craſſus, oder, wie ihn Pomponius nennt Centumanus, ein Urenkel des Decemvirs Appius Claudius, ums J. R. 440.

Henr. Theod. PAGENSTECHERI Diſſ. philol. iurid. *de Appio Claudio Centemmano*, *ad L. 2. §. 36. D. de O. J.* Duisb. 1738. und in ſeiner Diſſertationum triade (Lemgo 1739.) n. III.

§. 69.

Rechtsgelehrte des 6ten Jahrhunderts.

Die Rechtsgelehrten des ſechsten Jahrhunderts ſind:

II. Tibe-

II. Tiberius Coruncanius geſt. im J. 509.
III. Sept. Aelius Pätus Catus ums J. 550.

Ludov. Aug. WÜRFFEL Comment. *de Tiberio Coruncanio ICto Romano.* Hal. 1740. 4. und in den Hall. Beytr. zur juriſt. gelehrt. Hiſt. Band I. St. IV. S. 636-667.

§. 70.

Rechtsgelehrte des 7ten Jahrhunderts.

Aus dem ſiebenten Jahrhundert ſind zu merken:
IV. M. Porcius Cato, geſtorben in einem hohen Alter im J. 605.
V. M. Porcius Cato, des vorigen Sohn, welcher noch bey Lebzeiten des Vaters im J. 600. geſtorben iſt.
VI. P. Mucius Scävola, der Gründer des bürgerlichen Rechts ums J. 620.
VII. Q. Mucius Scävola, der Augur, des vorigen Vatern-Bruders Sohn ums J. 636.
VIII. Q. Mucius Scävola, der Jüngere, ein Sohn des letztern, ums Jahr 658.
IX. M. Junius Brutus.
X. M' Manilius ums J. 604.
XI. P. Rutilius Rufus im Exilio zu Smirna geſt. 664.
XII. C. Aquilius Gallus iſt ums J. 664. welcher eines grauſamen Todes geſtorben iſt.

Caſp. SAGITTARII *Vita M. Porcii Catonis.* Jen. 1667. 4. hernach bey ſeiner Commentatio de vita et ſcriptis Livii Andronici, Cn. Naevii &c. Altenb. 1672. 8. und daraus in MEVSCHEN Vitis ſummorum virorum Tom. IV. p. 165-190.

Franc. BALDVINI Commentarius *de iurisprudentia Muciana.* Baſil. 1555. 8. und cum praef. Nic. Hier. GVNDLINGII. Hal. 1729. 8.

Georg d'ARNAUD *Vitae Scaevolarum*, cura Henr. Jo. ARNTZENII. Traj. ad Rhen. 1767. 8.

Ant. L'OISEL *Vie de P. Rutilius Rufus, Juriſconſulte Stoicien*, in MEERMANNI Theſ. iur. civ. & can. Tom. I. p. 359.

Jo.

Jo. STRAUCHII Pr. *de vita C. Aquilii Galli*, in ſeinen Vitis veter. ICtorum p. 112.

Jo. Gottl. HEINECCII Or. *de C. Aquilio Gallo, ICto celeberrimo*. Francof. ad Viadr. 1731. und in ſeinen Opuſc. Exercit. XXII. p. 766-787. wozu in der Vorrede Supplemente befindlich ſind.

§. 71.

Rechtsgelehrte des 8ten Jahrhunderts.

Im achten Jahrhunderte haben gelebt:

XIII. Serv. Sulpicius Rufus, geſt. im J. 712.
XIV. A. Ofilius.
XV. Alfenus Varus.
XVI. Q. Aelius Tubero.
XVII. C. Trebatius Teſta.

Everh. OTTO *de vita, ſtudiis, ſcriptis & honoribus Servii Sulpicii, Lemonia, Rufi, ICtorum principis liber ſingularis*. Trai. ad Rhen. 1737. 8. (19 ½ B.) und in ſeinen Theſauro iur. Rom. Tom. V. p. 1549.

Jo. STRAUCHII Pr. *de vita Servii Sulpitii*, in ſeinen Vitis veter. ICtor. p. 68.

Everh. OTTO *Publ. Alfenus Varus, ab iniuriis veterum & recentiorum liberatus*, bey ſeiner Vita Servii Sulpicii und im Theſ. iur. Rom. Tom. V.

Andr. Flor. RIVINI Pr. *ad L. 2. §. 46. D. de O. I. quaedam ſingularia de Tuberone ICto*. Vitemb. 1746. 4.

Nic. Hier. GUNDLINGII *C. Trebatius Teſta ICtus iniuriis tam veterum quam recentiorum auctorum liberatus*. Hal. 1710. 4. und cura Gottl. Aug. JENICHEN. Lipſ. 1736. 4.

C. Trebazius Teſta; in den Neueſten Manchfaltigkeiten, (Nördling. 1776. 8.) S. 104-124.

Paul. Phil. WOLFFHARDT Pr. *de reſponſo Trebatii ad quaeſtionem Ciceronis: Poſitne heres, quod furtum antea factum eſſet, furti recte agere?* in ſeinem Sched. de modis acquirendi notitiam ICtorum p. 206-217.

Zwey-

Zweyter Titel.

Von den übrigen römiſchen Rechtsgelehrten im ſtrengen Verſtande.

§. 72.

Eintheilung. Nutzen.

Die römiſchen Rechtsgelehrten im ſtrengen Verſtande ſind entweder die des erſten, zweyten oder dritten Jahrhunderts nach Chriſti Geburt. Die Kenntniß dieſer Rechtsgelehrten iſt beſonders nützlich, weil aus ihren Schriften hauptſächlich die Pandekten verfertiget ſind.

§. 73.

Rechtsgelehrte des 1ſten Jahrhunderts.

Die vornehmſten Rechtsgelehrten des erſten Jahrhunderts ſind, und zwar

A. unter dem Auguſt:

I. C. Atejus Capito.

II. M. Antiſtius Labeo.

B. unter dem Tiberius:

III. Maſurius Sabinus.

IV. M. Coccejus Nerva.

C. unter dem Caligula, Claudius und Nero:

V. C. Caſſius Longinus.

VI. M. Coccejus Nerva, des vorigen Rechtsgelehrten dieſes Nahmens Sohn und des Kayſers Nerva Vater.

VII. Coelius Sabinus.

VIII. Sempronius Proculus.

IX. Pegaſus.

D. unter dem Nerva und Trajan:

X. Juventius Celſus.

XI. Priſcus Javolenus.

XII. Neratius Priſcus.

Chriſt. THOMASII Pr. *Comparatio Antiſtii Labeonis & Atteii Capitonis.* Lipſ. 1683. und unter ſeinen Programmatibus. (Hal. & Lipſ. 1724. 8.) num. I. p. 1-13.

EIVSD. Pr. *Comparatio Labeonis & Trebatii.* ibid. 1684. und unter ſeinen Programmat. num. 2. p. 13-28.

Corn. van ECK Or. *de vita, moribus & ſtudiis Q. Antiſtii Labeonis & C. Atteii Capitonis.* Franeq. 1692. und in OELRICHS Theſauro novo Diſſert. iurid. ſelectiſſ. in Acad. Belgicis habit. Vol. I. Tom. II. S. 825-856.

Paul. Phil. WOLFFHARDT Pr. *de poſterioribus Labeonis ſeu de libris aliquot Labeonis poſt eius divulgatis obitum, indeque Poſteriorum nomine inſignitis.* Rint. 1741. 4.

Dan. Guil. MOLLERI Diſſ. *de Maſſurio Sabino.* Altorf. 1693.

Pet. Nic. ARNTZENII Diſſ. *de Maſurio Sabino.* Traj. ad Rhen. 17'8. und in OELRICHS Theſauro novo Diſſert. iurid. ſelectiſſ. in Acad. Belgic. habitar. Vol. III. Tom. II. n. I. p. 1-62.

Jan. STEENWINKEL Diſſ. *de vita, ſtudiis, honoribus & ſcriptis C. Caſſii Longini ICti.* Lugd. Bat. 1778. 4. (58. S.)

Paul. Phil. WOLFFHARDT Pr. *de ſupremis vitae diebus C. Caſſii Longini.* Rint. 1738. und in ſeinen Sched. de modis acquirendi notitiam ICtorum p. 201.

Jo. STRAVCHII Pr. *de vita Caſſii Longini,* in ſeinen Vitis veter. ICtor. p. 30.

EIVSD. Pr. *de M. Cocceio Nerva,* in ſeinen Vitis veter. ICtor. p. 104.

Henr. Theod. PAGENSTECHERI Or. *de Pegaſo ICto ad L. 2. §. 47. D. de O. I. publice dicta XI. Kal. Quinct.* 1727. bey ſeinem Jure Pegaſiano.

Jo. STRAVCHII Pr. *Vita Pegaſi* in ſeinen Vitis veter. ICtor. p. 75.

Jo. Gottl. HEINECCII Pr. *de P. Iuventio Celſo, ICto eximio ſuique ſeculi ornamento.* Francof. ad Viadr. 1727. in ſeinen Opuſc. p. 503 ſqq.

Jo. STRAVCHII Pr. *de vita Celſorum patris & filii,* in ſeinen Vitis veterum ICtor. p. 12.

Gottl.

Gottl. Aug. IENICHEN *de Priſco Javoleno ICto incomparabili et praecipuo ſaeculi ſui ornamento.* Lipſ. 1734. 4.

Hier. van ALPHEN Diſſ. *continens ſpicilegia de Javoleno Priſco, ICto.* Traj. ad Rhen. 1768. und in OELRICHS Theſauro novo Diſſert. iurid. ſelectiſſ. in acad. Belg. habitar. Vol. III. Tom. I. n. I. p. 1-94.

Jo. Gottl. LINDNER Prol. *de Javoleno Priſco ICto,* ad Plin. VI. Epiſt. 15. Arnſt. 1770. 4.

Car. Beni. ACOLVTHI Or. *de Neratio Priſco.* Jen. 1756. 4.

§. 74.

Rechtsgelehrte des 2ten Jahrhunderts.

Von den Rechtsgelehrten des zweyten Jahrhunderts ſind folgende merkwürdig, und zwar

A. unter dem Hadrian, Antoninus Pius und Markus Aurelius Antoninus Philoſophus:

XIII. Ulpius Marcellus.
XIV. Salvius Julianus.
XV. Sext. Pomponius.
XVI. Cajus.
XVII. L. Voluſius Mäcianus
XVIII. Q. Cervidius Scävola.

B. ferner die Saturnine, nemlich

XIX. Quintus Saturninus.
XX. Claudius Saturninus
XXI. Venulejus Saturninus.

Meinh. TYDEMANN Diſſ. *de Lucii Ulpii Marcelli vita & ſcriptis.* Trai. ad Rhen. 1762. und in OELRICHS Theſauro novo Diſſert. iurid. ſelectiſſ. in Acad. Belg. habitar. Vol. I. Tom. I. n. I. S. 1-106.

Jo. Theoph. SEGERI Diſſ. *de Ulpio Marcello.* Lipſ. 1768. 4.

Jo. STRAVCHII Pr. *de vita Salvii Juliani,* in ſeinen Vitis veter. ICtor. p. 1.

Jo. Gottl. HEINECCII Pr. *de Salvio Juliano ICtorum ſua aetate coryphaeo.* Hal. 1733. und in ſeinen Opuſc. p. 788 ſqq.

Bernh. Henr. REINHOLD Or. *de Sext. Pomponio.* Herb. 1710. 4. und in ſeinen Opuſc. p. 502-648.

Io. Gottl. HEINECCII Praef. *de vita Pomponii*, zu VHLII Opuſc. ad hiſt. iuris pertinent. (Hal. 1735. 4.)

Henr. BROKES Diſſ. *de Pomponio hiſtoriae Romanae ignaro.* Vitemb. 1733. 4.

EIVSD. *de Pomponio, hiſtoriae litterariae ignaro.* ibid. 1736. 4.

Franc. Car. CONRADI Obſerv. *de vera Caii, Inſtitutionum auctoris, aetate;* in den Actis Erudit. Lipſ. Menſ. Febr. 1727. p. 69. ſqq.

EIVSD. *Vindiciae huius obſervationis*, in ſeinen Parergis Lib. II. num. V. p. 279.

Io. STRAVCHII Pr. *de vita L. Voluſii Maeciani*, in ſeinen Vitis veter. ICtor. p. 46.

Io. WVNDERLICH *de L. Voluſio Maeciano ICto itemque SCto Voluſiano* Commentatio. Hamb. 1749. 4.

Alex. Arn. PAGENSTECHER Diſſ. *de Scaevola.* Groening. 1707. 4.

Io. Ortw. WESTENBERGII Or. *Q. Cervidius Scaevola ſeu diſſertatio de iurisprudentia Q. Cervidii Scaevolae.* Lugd. Bat. 1734. 4.

Io. Lud. CONRADI *de vita & ſcriptis Q. Cervidii Scaevolae ICti* liber ſingularis. Lipſ. 1755. 4. und ſehr verbeſſert und verändert in ſeinen Opuſc. e iure civ. Vol. I. (Brem. 1777. 8.) n. 1.

Io. Gottl. HEINECCII Pr. *de variis Saturninis ICtis.* Franc. ad Viadr. 1731. 4. und in VHLII Opuſc. ad hiſt. iur. pertinent. p. 351-356.

Ier. Eberh. LINCKII Diſſ. *de ICtis Saturninis.* Argent. 1730. 4.

Paul. Phil. WOLFFHARDT Pr. *de Saturninis ICtis.* Rint. 1747. 4.

§. 75.

Rechtsgelehrte des 3ten Jahrhunderts.

Im dritten Jahrhunderte haben ſich ausgezeichnet, und zwar

unter

A. unter dem K. Septimius Severus, Caracalla und Alexander Severus:

XXII. Claudius Tryphoninus.

XXIII. Aemilius Papinianus.

XXIV. Q. Sept. Flor. Tertullianus.

B. Uebrige Rechtsgelehrte dieſes Zeitalters ſind:

XXV. Domitius Ulpianus.

XXVI. Julius Paulus.

XXVII. Aelius Martianus.

XXVIII. Calliſtratus.

XXIX. Florentinus.

XXX. Licinius Rufinus.

XXXI. Herennius Modeſtinus, mit dem die Orakel der Rechtsgelehrten in der Mitte des dritten Jahrhunderts verſtummt ſind und welcher der letzte in der Claſſe dieſer Rechtsgelehrten iſt.

Chriſt. RAV Diſſ. *de Claudio Tryphonino ICto Romano.* Lipſ. 1768. 4.

Matth. WESENBECII *Papinianus.* Witteb. 1570. 8.

Io. STRAVCHII Pr. *de vita Aemilii Papiniani*, in ſeinen Vitis veter. ICtor. p. 38.

Ever. OTTO *Papinianus, ſive de vita, ſtudiis, ſcriptis, honoribus & morte Aemilii Papiniani, ICtorum coryphaei*, Diatriba. Lugd. Bat. 1718. 8. verbeſſert und ſehr vermehrt Brem. 1743. 8. (2 Alph. 6 B.)

Iac. LECTII Or. *de vita & ſcriptis Papiniani.* Genev. 1594. und in OTTONIS Theſauro iur. Rom. Tom. I. p. 41 ſqq.

Io. Phil. SLEVOGT Pr. *de philoſophia Papiniani.* Ien. 1681. und in ſeinen Opuſc. de ſectis & philoſ. ICtor. n. 2.

Io. Paul. KRESSII Or. *de religione iudicantium Papinianea.* Helmſt. 1712. 4.

Franc. BALDVINI *Vita Papiniani*, in ſeinen Diſputationibus II. de iure civili ex Papiniano. Heidelb. 1561. 8. und in der Halliſchen Ausgabe der Commentar. ad leges de iure civili. (Hal. 1730. 8.)

Io. Alex. Guinaud. PAGENSTECHER Or. *de iurisprudentia Tertulliani.* Harder. 1768. 4.

Iac. LECTII Orat. duae *de vita Domitii Ulpiani & ſcriptis.* Genev. 1601. 8. und in OTTONIS Theſauro iur. Rom. I. p. 51-66.

Petr. de TOULLIEU Or. *de Ulpiano, an chriſtianis infenſo? contra Baronium & alios.* Groening. 1724. und in ſeinen Collectan. p. 594.

Adr. STEGERI Diſſ. *de Domitio Ulpiano ICto.* Lipſ. 1725. 4.

Io. Gottl. HEINECCII Pr. *de Ulpiani ICti hebraiſmis.* Trai. ad Viadr. 1730. 4. und in ſeinen Opuſc. P. XVIII. p. 696-703.

Chph. WOLLII Epiſt. crit. *de hebraiſmis Ulpiani ICti.* Lipſ. 1739. 4.

Nachricht von denen zu Ulpians Leben gehörigen Abhandlungen, welcher Adr. STEGERI Diſſertatio de Domitio Ulpiano und WOLLII Epiſtola de hebraismis Ulpiani beygefüget worden; in den Hall. Beytr. zur juriſt. gelehrt. Hiſt. Band II. St. 6. S. 199 : 268.

Io. STRAUCHII Pr. *de vita Julii Pauli,* in ſeinen Vitis veter. ICtor. p. 91.

Franc. Car. CONRADI Prol. *Julius Paulus ab iniuriis criticorum vindicatus.* Helmſt. 1733. und in ſeinen Parergis Lib. IV. p. 507-555. Man vergleiche auch die Vorrede dazu p. 56.

Alex. Arn. PAGENSTECHERI *Julius Paulus,* in ſeiner Sylloge Diſſ. (Brem. 1713. 12.) p. 523-624.

E. A. O. C. PAGENSTECHERI *Gryphorum magiſter Paulus iniuria vapulans, ſive de ſtylo Pauli.* Wetzl. 1726. 4. und in ſeinen iurid. tract. Herborn. 1734. 4.

Io. STRAUCHII Pr. *de vita Martiani* in ſeinen Vitis veterum ICtor. p. 83.

Gerh. OELRICHS Diſſ. *de vita, ſtudiis, honoribus & ſcriptis Aelii Marciani ICti apud Romanos praeſtantiſſimi.* Trai. ad Rhen. 1754. 4.

Gottl. Aug. IENICHEN *Singularia de Calliſtrato ICto.* Lipſ. 1741. 4.

Henr. Io. Otto KOENIG Pr. *de Licinio Rufino ICto Romano.* Hal. 1772. 4.

Chriſt.

Chriſt. Gottfr. IASPIS Comment. *de Florentino eiusque eleganti doctrina ad L. 3. D. de I. & I.* Chemnit. 1753. 4.

Car. Frid. WALCHII Comment. *de philoſophia Florentini ICti.* Ien. 1754. 4.

Zweytes Kapitel.

Von den übrigen alten Rechtsgelehrten auſſer den römiſchen Rechtsgelehrten im ſtrengen Verſtande.

§. 76.

Eintheilungen.

Die übrigen alten Rechtsgelehrten auſſer den römiſchen Rechtsgelehrten im ſtrengen Verſtande ſind I) nach den Jahrhunderten entweder die des dritten, ferner des vierten, fünften, ſechſten, ſiebenten, achten, neunten, zehnten, eilften und, inſonderheit in Griechenland, überdies des zwölften, dreyzehnten, vierzehnten und funfzehnten Jahrhunderts; und II) in anderer Rückſicht entweder Civiliſten, Canoniſten oder Rechtsgelehrte derer Völker, welche ſeit dem fünften Jahrhunderte die Provinzen des Römiſch-Occidentaliſchen Kayſerthums erobert haben.

§. 77.

Eintheilung der Civiliſten.

Die Civiliſten, welche man zum Unterſchied von den folgenden die alten Civiliſten nennen kann, ſind entweder die lateiniſch-griechiſchen, welche vorher, ehe im zehnten Jahrhunderte das Juſtinianiſche Recht in Griechenland aufgehört hat zu gelten, im römiſchen Reiche im Occident und Orient gelebt haben, oder die griechiſch-Römiſchen, die nachdem in Griechenland bis auf die Eroberung Conſtan-

tinopels in der Mitte des funfzehnten Jahrhunderts gelebt haben. Jene ſind entweder die Antejuſtinianiſchen, Juſtinianiſchen oder Poſtjuſtinianiſchen, nachdem ſie entweder vor oder unter oder nach dem Juſtinian gelebt haben.

§. 78.

Eintheilung der Canoniſten.

Die Canoniſten, deren Urſprung in dieſe Zeiten fällt, die man aber gleichfals zum Unterſchied von den folgenden füglich die alten Canoniſten nennen kann, ſind entweder die griechiſchen oder lateiniſchen.

§. 79.

Chriſten.

Uebrigens iſt noch zu merken, daß unter den Rechtsgelehrten dieſer Claſſe ſeit dem dritten Jahrhunderte auch ſolche vorkommen, welche Chriſten geweſen ſind. Nicht aber Nicodemus, ſondern Q. Septimius Florens Tertullianus insgemein Presbyter genannt, ſcheint der erſte chriſtliche Rechtsgelehrte geweſen zu ſeyn.

Jo. Mich. HEINECCII Diſſ. hiſt. *de Juriſconſultis Chriſtianis priorum ſeculorum eorumque in eccleſiam meritis.* Hal. 1713. 4.

Joh. Ernſt Flörke Hiſtoriſche Nachricht von Kirchen-Scribenten, welche Juriſten geweſen. Jena 1726. 8.

Erſter Titel.

Von den alten Rechtsgelehrten des dritten Jahrhunderts auſſer den alten römiſchen Rechtsgelehrten im ſtrengen Verſtande.

§. 80.

überhaupt.

Die alten Rechtsgelehrten des dritten Jahrhunderts auſſer denen, welche zu der vorigen Claſſe der Rechtsgelehrten gehören, ſind alle Civiliſten und zwar Antejuſtinianiſche. Ihre Anzahl iſt übrigens gering.

§. 81.

inſonderheit.

Es gehören dahin:

I. Q. Septimius Florens Tertullianus, insgemein Presbyter genannt, der älteſte unter den lateiniſchen Kirchenvätern, welche auf unſere Zeiten gekommen ſind, und wahrſcheinlich ein Advocat, ehe er ein Chriſt geworden iſt. Man muß ihn mit dem Rechtsgelehrten gleiches Nahmens, deſſen oben §. 75. Meldung geſchehen, nicht verwechſeln. Er iſt vermuthlich im J. 220. geſtorben.

II. M. Minucius Felix, ums J. 220, ebenfalls ein Kirchenſchriftſteller und Sachwalter. Jedoch wollen andere ihn nicht unter die Rechtsgelehrten gezählt haben.

III. Thaſcius Cäcilius Cyprianus, wenigſtens vor ſeiner Bekehrung zum chriſtlichen Glauben ein Rechtsgelehrter, iſt im J. 258. enthauptet worden.

Jo. Henr. BLVMBACHII Epiſt. *de Senatusconſulto*, *Q. Septimio Florente*, *Presbytero & ICto*, *Tertullianis*. Lipſ. 1735. 4.

Juſt. Car. WIESENHAVERI *de ICto & Q. Septimio Florente Tertullianis*. Hildesh. 1743. 4. (2 B.)

Chriſt. Aug. HEUMANNI Obſerv. *qua numero ICtorum eximitur Minutius Felix*, in den Parergis Goetting. Tom. I. Lib. I. p. 208 212.

Minucii Felicis pro ſe & ſtatu ſuo epiſtola apologetica, in den Novis Actis Erudit. Lipſ. A. 1738. p. 210.

Zweyter Titel.

Von den Rechtsgelehrten des vierten Jahrhunderts.

§. 82.

überhaupt.

Die Rechtsgelehrten des vierten Jahrhunderts ſind alle lateiniſch-römiſche Civiliſten und zwar Antejuſtinianiſche, übrigens aber theils heidniſche theils chriſtliche Rechtsgelehrten.

§. 83.

insbeſondere.

Es gehören dahin

A. unter den heidniſchen Rechtsgelehrten:

I. Gregorius,

II. Hermogenes, die Sammler der beyden Codicum, welche von ihnen den Nahmen haben und die ſehr wahrſcheinlich zu Conſtantins des Groſſen gelebt haben. Man iſt indeſſen nicht einig, ob ſie Heiden geweſen ſind.

III. Aurelius Arcadius Chariſius.

IV. Julius Aquila.

V. Innocentius.

VI. Domnus.

B. unter den chriſtlichen:

VII. Julius Firmicus Maternus.

VIII. Ambroſius.

Jo. STRAUCHII Pr. *de vita Hermogeniani*, in ſeinen Vitis veter. ICtorum. p. 22.

Chriſt.

Chriſt. RAV Diſſ. *de Aurelio Arcadio Chariſio vetere ICto.* Lipſ. 1773. 4. (39. S.)

Dritter Titel.

Von den Rechtsgelehrten des fünften Jahrhunderts.

§. 84.

Eintheilung.

Die Rechtsgelehrten des fünften Jahrhunderts ſind entweder Civiliſten oder Rechtsgelehrte der barbariſchen Völker, deren Urſprung in dieſes Seculum fällt. Die erſtern ſind theils Anteceſſoren theils andere Rechtsgelehrte.

§. 85.

Civiliſten die Anteceſſoren geweſen.

Unter den Civiliſten des fünften Jahrhunderts, welche Anteceſſoren geweſen ſind, kommen zu merken vor:

I. **Leontius**, welcher zu Theodoſius des II. Zeiten zu Conſtantinopel gelehrt und zuerſt die Comitiv des erſten Ranges erhalten hat.

II. **Heros Patricius**, Anteceſſor zu Beryt.

III. **Heros Eudoxius**, Anteceſſor ebendaſelbſt.

IV. **Domninus**, auch daſelbſt Anteceſſor.

§. 86.

Uebrige Civiliſten.

Die Civiliſten dieſes Seculums, von denen nicht bewieſen werden kann, daß ſie Anteceſſoren geweſen, ſind theils die, welche an dem Theodoſianiſchen Codex gearbeitet haben, als:

V. **Antiochus**.

VI. **Maximinus**.

VII. Mer-

VII. Martyrius.
VIII. Sperantius.
IX. Apollodorus.
X. Theodorus.
XI. Eugenius.
XII. Procopius.

theils die, deren Schriften uns blos bekannt ſind, als:

XIII. der Verfaſſer der Notitiae dignitatum Orientis & Occidentis.
XIV. der Verfaſſer der Collationis legum Romanarum & Moſaicarum.
XV. der Verfaſſer der Conſultationis de pactis.

§. 87.

Kirchenſcribenten.

Civiliſten, welche zugleich Kirchenſcribenten geweſen, ſind:

XVI. A. Auguſtinus.
XVII. Neropius Pontius Anicius Paulinus.
XVIII. Severus Sulpitius.
XIX. Aurelius Prudentius Clemens.
XX. Marius Mercator.
XXI. Socrates.
XXII. Sozomenus.

Juſt. Henn. BOEHMER Diſſ. *Specimen iurisprudentiae Anteiuſtinianeae A. Auguſtino Hipponenſi Epiſcopo.* Hal. 1742. 4. und in den Exercit. ad Pand. Tom. II.

§. 88.

Rechtsgelehrte der barbariſchen Völker.

Was die Rechtsgelehrten der barbariſchen Völker betrift, ſo gehören dahin Goarich, welcher Canzler des Weſtgothiſchen König Alarichs geweſen iſt, durch den er das Breviarium legum Romanarum (im J. 506.) hat verfertigen laſſen, und gewiſſermaſſen deſſen Secretair, Anian; denn

denn beyde ſcheinen daran gearbeitet zu haben. Daß aber ein Burgundiſcher Rechtsgelehrter Nahmens Papian gelebt habe, läßt ſich nicht behaupten. Das bekannte Buch: PAPIANI Reſponſa, ſcheint blos darum ſo genannt worden zu ſeyn, weil es ſich mit einer Stelle aus Papinians Reſponſis angefangen, woraus ein ungeſchickter Abſchreiber Papinians Reſponſa gemacht hat.

Franc. Car. CONRADI Obſerv. *de Pſeudo Papiano Burgundione;* in ſeinen Parergis Lib. I. p. 96. ſqq. und die Vorrede dazu p. 27.

Vierter Titel.

Von den Rechtsgelehrten des ſechſten Jahrhunderts.

Guil. Ott. REITZII *Memorabilia ex ſcholiis Baſilicorum excerpta, quae faciunt ad indagandam aetatem ICtorum maxime eorum, qui ſub Imperatore Juſtiniano Magno floruerunt: nove collecta & conſectariis atque poriſmatibus illuſtrata;* in ſeinem Theophilus. Excurſ. XX. p. 1233 ſqq.

§. 89.

Eintheilung.

Die Rechtsgelehrten des ſechſten Jahrhunderts ſind entweder Civiliſten, Canoniſten, deren Urſprung in dieſes Zeitalter fällt, oder Rechtsgelehrte der barbariſchen Völker, und die Civiliſten entweder Juſtinianiſche oder Poſtjuſtinianiſche.

§. 90.

Juſtinianiſche Civiliſten.

Die Juſtinianiſchen Civiliſten ſind

I. Tribonian, oder vielmehr Tribunian, ein Sohn des Macedonius aus Pamphilien, welcher die höchſten Ehrenſtellen am Hofe des Kayſers Juſtinians bekleidet hat und im Jahr 545. geſtorben iſt. Daß er die Direction

ction bey Juſtinians Geſetzſammlungen gehabt hat, iſt bekannt. Gegen die meiſten Beſchuldigungen, die ihm durch viele neuere Schriftſteller gemacht worden ſind, kann er mit leichter Mühe gerettet werden.

Jo. Petr. de LVDEWIG *Vita Juſtiniani atque Theodorae, Auguſtorum, nec von Triboniani.* Hal. 1731. 4.

Jo. Gottl. HEINECCII Praef. *qua Juſtinianus, Tribonianus & corpus iuris civilis defenduntur*, vor ſeiner Ausgabe des Corporis iuris civilis. (Lipſ. 1735. 8) und in ſeinen Opuſc. minor. p. 218-230.

Franc. HOTMANN *l'Antitribonien, ou diſcours ſur l'eſtude des loix.* à Paris 1567. ferner 1603. und 1609. 8. wie auch in ſeinen Opuſc. Pariſ. 1618. Lateiniſch von Reinh. BLOMIO. Hamb. 1647. 4. und verbeſſert edit. Ge. BEYER. Lipſ. 1704. Auch in HOFFMANNI Hiſt. iur. Vol. I. P. II. Gegen denſelben hat geſchrieben Guil. MARANVS *Diſcours politique contre l'Antitribonien de Hotomann.* Thoulouſ 1621. 4.

Jo. CHIFLETII *de iuris utriusque Architectis, Juſtiniano, Triboniano, Gratiano & Raymundo* Diſſ. apologetica. Antw. 1651. 4. und in OTTONIS Theſ. iur. Rom. Tom. I. p. 161. ſq.

Joach. Andr. HELWIG *de paganiſmo Triboniani.* Gryphisw. 1718. 4.

Chriſt. Henr. FREIESLEBEN Diſſ. II. *de habitu philoſophiae Tribonianae in inſtitutis.* Alt. 1732. 4.

Ant. SCHVLTINGII Or. *Culpandusne ſit Tribonianus, quod ICtorum, qui ſtante libera republica romana claruere, ſcripta ſuppreſſerit, ac poſteriorum, qui ſub imperatoribus floruere, reſponſa in pandectas retulerit?* Franeq. 1695. auch in ſeiner Iurisprud. Anti Juſtinianea p. m. 883. ingleichen in ſeinen Comment. acad. Vol. II. n. 2.

Joach. SCHWARTZII Diſq. acad. *Vtrum iure culpandus ſit Tribonianus, quod in componendis pandectis ethnicorum hominum ſcripta compilaverit.* Lugd. Bat. 1737. 4.

I. H. B. L. (Jac. Henr. BORNII) *Animadverſiones in Joach. Schwartzii diſq. utrum iure culpandus &c.* Lipſ. 1737. 4.

§. 91.

§. 91.

Uebrige Juſtinianiſche Civiliſten.

Zu den übrigen Juſtinianiſchen Civiliſten gehören theils die Anteceſſoren zu Beryt und Conſtantinopel, deren Juſtinian ſich bey Verfertigung ſeiner Geſetzbücher und zum Unterricht in dem Rechte bedienet hat, worunter vornemlich zu merken ſind:

II. Theophilus, wahrſcheinlich derſelbe, dem wir die griechiſche Paraphraſe der Inſtitutionen zu verdanken haben.

III. Thaleläus.

IV. Julianus, welche alle dreye Anteceſſoren zu Conſtantinopel geweſen ſind: ferner

V. Anatolius.

VI. Dorotheus, Anteceſſoren zu Beryt.

theils die andern Juſtinianiſchen Civiliſten, welche nebſt den vorigen bey Verfertigung der Pandecten gebraucht worden, und Advocaten geweſen ſind, unter denen die vornehmſten ſind:

VII. Stephanus.

VIII. Athanaſius.

IX. Cyrillus.

Jo. Gottfr. SAMMET *Coniecturae de Theophili vita & ἑρμηνεία Inſtitutionum.* Lipſ. 1750. in ſeinen XI. Opuſc. rarii argumenti (Lipſ. 1763. 4.) n. VIII. p. 211-220.

Jo. Henr. MYLII Diſſ. *Vindiciarum Theophili praeparatio, quo hiſtoria ipſius & paraphraſeos exponitur.* Lipſ. 1730. nachher unter dem Titel: *Theophilus de graecarum iuris inſtitutionum earumdemque auctoris hiſtoria, aetate, auctoritate, fatis, dotibus, liber ſingularis.* Lugd. Bat. 1733. 4. und in REITZII Theophilo Tom. II. p. 1033 ſeqq.

§. 92.

Poſtjuſtinianiſche Civiliſten.

Die Poſtjuſtinianiſchen Civiliſten ſind theils ſolche, welche ſich durch Schriften bekannt gemacht haben, deren Nahmen wir aber nicht wiſſen, als:

X. der Verfaſſer des Brachylogi iuris civilis.

XI. der Verfaſſer der legum Georgicarum Juſtiniani.

theils ſolche, deren Nahmen wir wiſſen, als:

XII. ein gewiſſer Julianus, welcher aber von den beyden vorigen Julianen (§. 74. und 91.) verſchieden iſt;

XIII. Heros Amblichius.

XIV. Beſtes.

Henr. Chriſt. SENCKENBERG Praef. *de auctore brachilogi legum*, zu ſeiner Ausgabe dieſes Buchs (Francof. et Lipſ. 1743. 4.)

§. 93.

Canoniſten.

Die alten Canoniſten ſind:

I. Johannes Scholaſticus, von Antiochien, Prieſter und nachmaliger Patriarch zu Conſtantinopel.

II. Dionyſius Exiguus, von Geburt ein Scythe und Abt in einem Kloſter, deſſen Nahme noch nicht ausfündig gemacht iſt. Er iſt vor dem J. 536. geſtorben.

III. Martinus, Biſchof zu Braga.

IV. Fulgentius Ferrandus, Diaconus der Kirche zu Carthago, um das Jahr. 547.

Fünf=

Fünfter Titel.

Von den Rechtsgelehrten des ſiebenten, achten, neunten, zehnten, eilften Jahrhunderts und den griechiſch-römiſchen Rechtsgelehrten ſpäterer Zeiten.

§. 94.

Eintheilung.

Die Rechtsgelehrten dieſes Zeitraums ſind entweder lateiniſch-römiſche Civiliſten, Canoniſten oder griechiſch-römiſche Rechtsgelehrte ſpäterer Zeiten.

§. 95.

Civiliſten.

Unter den lateiniſch-römiſchen Civiliſten des ſiebenten bis eilften Jahrhunderts iſt der merkwürdigſte Lanfrancus von Pavia, die gröſte Zierde ſeines Zeitalters. Er iſt zu Pavia um das J. 1005. zur Welt gekommen, 1042. Mönch im Kloſter Bek Benedictinerordens, und 1070. Erzbiſchof zu Canterbury geworden, endlich im J. 1089. geſtorben.

Milonis CRISPINI *Vita Lanfranci cum annotat. Dacherii*, deſſen Werken von Luc. Dacherius (Lutet. Pariſ. 16 8. fol.) vorgeſetzt, ferner cum Comment. praevio & annot. Godofr. HENSCHENII in den Act. SS. Antw. Maii. Tom. VI. p. 833. und cum obſervat. in Jo. MABILLON Act. SS. O. B. P. II. p. 630.

§. 96.

Canoniſten.

Die vornehmſten Canoniſten dieſer Zeit ſind
A. aus dem 7ten Jahrhundert:

I. Creſconius, ein Afrikaniſcher Biſchof.

B. aus dem 8ten Jahrhunderte:

II. der Pabſt Hadrian und

III. Bonifacius, insgemein der Apoſtel der Teutſchen, welcher im J. 745. Erzbiſchof zu Mainz geworden iſt.

C. aus dem 9ten Jahrhunderte:

IV. Photius, Patriarch zu Conſtantinopel, geſt. um das J. 891.

V. Iſidorus Mercator oder Peccator.

D. aus dem 10ten Jahrhunderte:

VI. Regino, Abt des Kloſters Prüm, geſt. im J. 915.

E. aus dem 11ten Jahrhunderte:

VII. Burchard, Biſchof zu Worms.

VII. Ivo, Biſchof zu Chartres, geſt. im J. 1115.

BASNAGII Obſerv. *de Photio eiusque ſcriptis*, in ſeiner Ausgabe von *Caniſii* Lect. antiq. Tom. II. P. II. p. 375-378.

Sebaſt. de ROTENHAN Epiſt. *ad Wolfg. Fabricium brevem de Reginonis vita notitiam exhibens*, bey ſeiner Ausgabe von Reginonis Chronicon (Mogunt. 1521. fol.)

Joach. HILDEBRANDI *Vita Reginonis*, vor ſeiner Ausgabe von Reginonis de diſciplina eccleſ. veterum praeſertim Germanor. libri duo. (Helmſt. 1659. 4.)

Jo. FRONTONIS *Vita Ivonis*, vor den Operibus Ivonis: ferner, cum comment. praevio & not. Godofr. HENSCHENII in Actis SS. Antw. Maii. Tom. V. p. 247. und cum J. FRONTONIS epiſtolis & diſſertationibus eccleſiaſticis. Hamb. 1720. 8. p. 489. & Veron. 1733. p. 422.

§. 97.

Römiſch-Griechiſche Rechtsgelehrte.

Unter den römiſch-griechiſchen Rechtsgelehrten ſind vornemlich zu merken und zwar

A. aus dem 11ten Jahrhunderte:

I. Michael Pſellus, welcher unter dem Kaiſer Michael Dukas gelebt hat.

II. Michael Attaliata.

B. aus dem 12ten Jahrhunderte:

III. Theodorus Balſamon, Patriarch zu Antiochien, hat noch nach dem J. 1192. gelebt.

IV. Nicolaus Hagiatheodoretus.

V. Euſtathius, Anteceſſor zu Conſtantinopel.

C. aus dem 13ten Jahrhunderte:

VI. Michael Chumnus, Nomophylax und hernach Metropolite zu Teſſalonich.

D. aus dem 14ten Jahrhunderte:

VII. Matthäus Blaſtares.

VIII. Conſtantinus Harmenopulus.

Endlich kann auch hieher gerechnet werden:

IX. Thomas Diplovatatius, weil er aus der Diplovatatiuſſiſchen Familie von Conſtantinopel geweſen, ob er gleich ums J. 1466. nach Rom gekommen und nachher in Italien gelebt hat. Er iſt 1468. zu Corcyra, einer Inſel im Joniſchen Meere, gebohren, und 1541. geſtorben.

Leon. ALLATII Diatr. *de Pſellis & eorum ſcriptis*, cum annot. I. A. Fabricii in ſeiner Bibl. Graec. Vol. V.

C. OVDINVS Diſſ. *de ſcriptis Mich. Conſtantini Pſelli*, in ſeinen Comm. de S. S. E. Tom. II. p. 646-684.

Paul. Phil. WOLFFHARDT Pr. *de Thoma Diplovatatio ICto*, in ſeinem Sched. de modis acq. notit. ICtor. p. 217.

Hannibal OLIVERIVS *Memorie di Tommaſo Diplovatazio Patrizio Conſtantinopolitano*, e Peſareſe. 1771.

Zweyter Abſchnitt.
Von den mittlern Rechtsgelehrten.

Jo. FICHARDI *Vitae recentiorum ICtorum, qui poſt recuperatam Romani iuris prudentiam eandem docendo et ſcribendo profeſſi ſunt ad haec usque tempora.* Baſil. 1539. 8. und cum RVTILII Vitis. Patav. 1565. 4.

Marc. Mantuae BENAVIDII *Epitome virorum illuſtrium, qui vel ſcripſerunt, vel iurisprudentiam docuerunt in ſcholis & quo tempore etiam floruerunt, ordine alphabetico conſtitutum.* Patav. 1553. 8. ed. II. ibid. 1565. 4.

Guid. PANCIROLI *de claris legum interpretibus libri quatuor.* Venet. 1637. 4. und ibid. 1655. 4. ferner cura Chriſt. Godofr. HOFFMANNI Lipſ. 1721. 4. wobey auſſer FICHARDI und MANTVAE vitis. 1) Io. Baptiſt. de GAZALVPIS *Hiſtoria interpretum & gloſſatorum iuris;* 2) Catellani COTTAE *Recenſio brevis inſignium iuris interpretum & doctorum;* 3) Matth. Grib. MOPHAE *Catalogus interpretum iuris civilis;* und 4) Alberici GENTILIS *de iuris interpretibus dialogi ſex,* befindlich ſind.

§. 98.
Eintheilungen.

Die mittlern Rechtsgelehrten ſind I) in Anſehung der Zeit, wenn ſie gelebt haben, entweder die des zwölften, dreyzehnten, vierzehnten, funfzehnten, oder die Anfangs des ſechszehnten Jahrhunderts gelebt haben; II) nach Unterſchied der Rechte, welche ſie hauptſächlich bearbeitet haben, entweder Civiliſten und inſonderheit Legiſten, Canoniſten, gewöhnlich Decretiſten, Feudiſten oder Germaniſten; III) in Rückſicht auf die Art und Weiſe, wie ſie dieſelben bearbeitet haben, entweder Gloſſatoren oder nicht. Den Nahmen Gloſſatoren nimt man bald in engerm bald in weiterm Verſtande. Im weitern Verſtande verſteht man darunter alle die, welche vom Irnerius mithin vom zwölften Jahrhunderte an bis

bis auf den Bartolus, folglich bis in die erſte Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts gelebt haben; welche Bedeutung wir hier zum Grunde legen. Im ſtrengen Verſtande aber begreift man darunter blos die Rechtsgelehrten auſſer den griechiſch römiſchen Rechtsgelehrten, welche durch Gloſſen, d. i., durch kurze Erklärungen der Worte in den Geſetzbüchern, die Rechtsgelehrſamkeit bearbeitet haben, mithin bis auf den Franz Accurſius, folglich im zwölften und zum Theil im dreyzehnten Jahrhunderte gelebt haben.

Erſter Titel.

Von den Gloſſatoren.

§. 99.

Eintheilung.

Die Gloſſatoren ſind entweder Civiliſten (Legiſten), Canoniſten (Decretiſten), Feudiſten oder Germaniſten.

§. 100.

Civiliſten.

Der erſte unter den Gloſſatoren, welche Civiliſten oder Legiſten geweſen ſind, iſt Irnerius oder Werner, ein Teutſcher. Er hat zuerſt mit groſſem Beyfall das römiſche Recht zu Bologna gelehret und iſt wahrſcheinlich vor dem Jahre 1150. geſtorben. Denn, wenn gleich Pepo ſchon vorher die Rechte zu Bologna gelehrt hat, ſo iſt er doch faſt unbemerkt geblieben. Dem Irnerius muß man den Lanfrancus (§. 95.) an die Seite ſetzen und die Rechtsgelehrten dieſes Zeitalters, welche vielmehr von dem Lanfrancus als von dem Irnerius herkommen, wohl unterſcheiden. Von der erſten Art ſind zu merken:

I. Theobaldus, Abt des Kloſters zu Blois und nachher im J. 1139. Erzbiſchof zu Canterbury.

II. Johannes Sarisburienſis.

III. Petrus Bleccenſis, geſt. im J. 1200. Vermuthlich gehört hieher auch

IV. ein gewiſſer Rogerius, der gemeiniglich *Magiſter Vacarius* pflegt genannt zu werden, welcher aber von dem Rogerius, der gleich unter den Schülern des Irnerius vorkommen wird, verſchieden iſt.

Seb. MÜNSTERI Or. *de Irnerio & Bartolo;* unter Phil. MELANCHTONIS Oration. Tom. II. p. 409 ſqq.

Quaeſtiones de Irnerio hiſtoricae a iuris Pontificii & Caeſarii Collegiis Bononienſibus excuſſae Decembr. a. 1641. hinter Herm. CONRINGII Libro de origine iuris Germanici (Helmſt. 1665. 4.) p. 327. ſqq. und in deſſen Operib. Tom. VI. p. 199 ſqq.

§. 101.

Irnerii Schüler.

Unter den Schülern des Irnerius ſind vornemlich merkwürdig:

II. Martinus Cremonenſis, aus der berühmten Goſiuſchen Familie.

III. Bulgarus, welcher im J. 1166. geſtorben iſt.

IV. Jacobus geſt. 1150. und

V. Hugo a Porta Ravennate, welcher 1168. geſtorben iſt.

§. 102.

Martini Schüler.

Des Martinus Schüler und Nachfolger ſind geweſen:

VI. Otto Placentinus und

VII. Pyleus, davon dieſer zu Bologna, jener zu Montpellier das römiſche Recht gelehrt hat.

Zu des Bulgarus Schülern und Anhängern ſind zu rechnen:

VIII. Albricus a Porta Ravennate.

IX. Rogerius oder Frogerius.

X. Jo-

X. Johannes Boſſianus, geſt. 1197.

Deſſen Schüler ſind geweſen:

XI. Lotharius Cremonenſis.

XII. Rofredus Beneventanus, welcher auch zuweilen Odefredus genennt wird, und

XIII. Azo Bononienſis.

§. 103.

Azo's Schüler.

Dieſer Azo hat verſchiedene Schüler gehabt, die berühmt geworden ſind, unter welchen vornemlich zu merken ſind:

XIV. Franc. Accurſius, der ältere, der vornehmſte unter den Gloſſatoren des römiſchen Rechts, welcher erſt im vierzigſten Jahre die Rechte zu ſtudiren angefangen hat und höchſtwahrſcheinlich im J. 1229. geſtorben iſt, und

XV. Odofredus, der jüngere, geſt. 1265.

§. 104.

Uebrige Civiliſten.

Zu den übrigen, die aber ſo berühmt nicht ſind, gehören:

XVI. Bartholomäus a Capua, Neapolitanus, welcher zu Neapel das bürgerliche Recht gelehrt hat und 1310 geſtorben iſt.

XVII. Petrus de Bella Pertica, welcher zu Thouloufe und eine Zeitlang auch zu Bologna das Civilrecht gelehrt hat.

XVIII. Jac. Butrigarius, Bononienſis, welcher im J. 1330. zu Bononien die Rechte gelehrt hat.

XIX. Cinus Piſtorienſis, welcher zu Bologna und Perugia gelehret hat und 1336. geſtorben iſt und

XX. Albericus de Roſata, Bergomenſis, welcher zu Rom Advokat geweſen und 1354. geſtorben iſt.

§. 105.

Canoniſten.

Unter den Canoniſten verdienet billig die erſte Stelle I. Gratian, der bekannte Sammler des Decrets. Er iſt aus der Stadt Cluſi, jezt Chiuſi, im Florentiniſchen gebürtig und lange im damaligen Camaldulenſer Kloſter des h. Felix zu Bologna geweſen. Er hat übrigens zu Bologna gelehrt und iſt daſelbſt im J. 1158. geſtorben.

Caſim. OVDINI Diſſ. *de Gratiano & collectione Decretorum illius*, in ſeinen Comment. de ſcriptoribus eccleſ. Tom. II. p. 1202-1219.

Jo. CHIFLETII *de iuris utriusque architectis Juſtiniano, Triboniano, Gratiano & Raymundo* Diſſ. apolog. S. oben §.

Jo. Ant. RIEGGERI Diſſ. *de Gratiano auctore Decreti.* Vindob. 1769. 8. und in ſeinen Opuſc. ad hiſt. iur. praecipue eccleſ. pertinent. n. X. p. 259 ſqq.

Beyträge zur Geſchichte Gratians und ſeines Decrets; in dem Magazin für Kirchenrecht und Kirchengeſchichte 1 St. S. 1. u. f.

Juſt. Henn. Böhmers Unterſuchung der Frage, ob der Mönch Gratianus, der das Decretum verfertiget, vom Pabſt Alexander dem dritten zur Cardinalswürde jemahls erhoben, und er Biſchof zu Cluſium geweſen ſey? In den Wöchentl. Hall. Anzeigen vom J. 1749. n. XXX. und XXXI. und daraus in Schotts Juriſt. Wochenblatte 4 Jahrg. S. 408 u. f.

§. 106.

Uebrige Canoniſten.

Auſſer dem Gratian ſind zu merken:

II. Reynerus Bellapecora.

III. Huguccio Piſanus, Biſchof zu Ferrara, geſt. 1210.

IV. Bernhardus Circa, Probſt zu Pavia, geſt. 1213.

V. Johannes Semeca, der vornehmſte Gloſſator des canoniſchen Rechts, den man von ſeinem Vaterlande Teutonicus nennt, Probſt zu Halberſtadt, geſt. 1243.

VI. Raymundus de Pennafort, welcher zu Bologna gelehrt hat, Capellan, oder nach heutiger Art zu reden, Auditor Rotä und Poenitentarius des Pabſts Gregorius IX. geweſen, im hundertſten Jahre ſeines Alters, 1275, geſtorben und vom Pabſt Clemens VIII. canoniſirt worden iſt.

VII. Tancredus de Corneto, Archidiacon und Canzler der Univerſität zu Bologna, geſt. ums J. 1234.

VIII. Bartholomäus Brixienſis, ums Leben gebracht 1258.

IX. Henricus de Seguſia, nachmaliger Cardinal von Oſtia, geſt. 1271.

X. Wilhelm Durantis (unrecht Durandus), gemeinhin Speculator genannt, geſt. 1296.

XI. Johann Andreä, geſt. 1348.

Jo. And. SCHMIDII Diſſ. *de triumviris Halberſtadienſibus, Clemente II. Jo. Semeca & Conrado de Halberſtadt.* Helmſt. 1715. 4.

§. 107.

Feudiſten.

Zu den Feudiſten gehören, auſſer den beyden Mayländiſchen Bürgermeiſtern

I. Obertus ab Orto und

II. Gerhardus Niger, und

III. dem unbekannten Verfaſſer der *Conſuetudinum feudorum* um die Mitte des zwölften Jahrhunderts:

IV. Hugolinus a Porta Ravennate, der erſte Gloſſator des Lehnrechts, welcher zu Bologna gelehrt hat, woſelbſt er auch 1168. geſtorben iſt.

V. Hugolinus de Presbyteris oder Prätis, welcher ebenfalls zu Bologna gelehrt hat und nach 1215. geſtorben iſt.

VI. Jacobus Columbinus, Regienſis, der vornehmſte unter den Gloſſatoren des Lehnrechts.

VII. Jacobus de Ardizone, ein Schüler des Hugolinus de Presbyteris, welcher im dreyzehnten Jahrhundert gelebt hat.

§. 108.

Germaniſten.

Die Germaniſten endlich ſind folgende:

I. Epko oder Eike von Repkow.

II. Hermann von Oesfeld.

III. Burchard, Graf von Schraplau und Erzbiſchof von Magdeburg, welcher im J. 1325. ums Leben gebracht worden iſt.

IV. Otto Graf von Falkenſtein.

V. Volrad von Dreyleben.

VI. Conrad von Roslau.

VII. Heinrich von Bartensleben; und

VIII. Burchhard von Mangelfeld, ſämtlich teutſche Edelleute. Es gehören auch hieher:

IX. der alte Auctor von den Beneficien, welcher um die Mitte des zwölften Jahrhunderts gelebt hat; ferner

X. der Verfaſſer des ſogenannten Schwabenſpiegels; desgleichen

XI. der Verfaſſer des ſogenannten Kaiſerrechts; welcher Ausgangs des dreyzehnten oder Anfangs des vierzehnten Jahrhunderts gelebt hat.

Car. Gottl. KNORRII Praef. *de Eickone de Repchow Speculi Saxoni conditore*, vor ſeiner Hiſtoria iuris (Hal. 1746. 8.)

Die Vorreden, welche Gärtner und Ludovici ihren Ausgaben des Sachſenſpiegels vorgeſetzt haben.

Jo. God. SCHAVMBVRGII *Coniectura nova de auctoris veteris de beneficiis vetuſtate*. Rint. 1735. und in IENICHENII Theſ. iur. feud. Tom. I. p. 347-356.

Aug.

Aug. Fried. Schotts Geſchichte des Streits über den Urheber, das Alter und den Gebrauch des Senkenbergiſchen ſogenannten Kayſerrechts; in ſeiner Unpartheyiſchen Critik. 1 Band S. 740.

Zweyter Titel.

Von den übrigen mittlern Rechtsgelehrten auſſer den Gloſſatoren.

§. 109.

Eintheilung.

Die übrigen mittlern Rechtsgelehrten auſſer den Gloſſatoren ſind I) nach den Jahrhunderten, wenn ſie gelebt haben, entweder die des vierzehnten, funfzehnten oder Anfangs des ſechszehnten Jahrhunderts; II) nach den Theilen der Rechtsgelehrſamkeit, um welche ſie ſich vornemlich verdient gemacht haben, entweder Civiliſten, Canoniſten, Feudiſten oder Germaniſten.

§. 110.

Civiliſten.

Unter den Civiliſten ſind vorzüglich zu merken:

I. Bartolus, geb. zu Saſſo Ferrato in der Marca d'Ancona. Er hat zu Piſa und Perugia gelehrt, wo er 1355. (1359) geſtorben. Unter ſeinen Schülern hat ſich beſonders hervorgethan

II. Baldus, geb. zu Perugia 1324. Er hat zu Bologna, Piſa, Perugia, Padua und Pavia gelehrt und iſt 1400. (1404). eines elenden Todes geſtorben, da ihn ſein tollgewordner Schooshund in die Lippe gebiſſen hatte.

Georg. CRACOVII Or. *de Bartolo*. Witteb. 1562. 8. und unter Phil. MELANCHTONIS Orationes Tom. V. p. 610.

Thom.

Thom. DIPLOVATATII *Vita Bartoli ICti.* Colon. 1596. des- gleichen in Operib. Bartoli. Venet. 1615. fol. Tom. I. und in I. A. FABRICII Bibl. graec. Vol. XII. p. 555.

Jo. Paul. LANCELLOTI *Vita Bartoli.* Peruſ. 1576. 4. und in MEVSCHENII Vitis ſummor. viror. (Coburg. 1735. 4.) Part. I. p. 78-122.

Sebald. MÜNSTERI Or. *de Irnerio & Bartolo ICtis*, unter Phil. MELANCHTONIS Orat. Tom. II. p. 409 ſqq.

§. 111.

Uebrige a) des 14ten Jahrhunderts.

Die übrigen merkwürdigen Civiliſten des vierzehnten Jahrhunderts ſind:

III. Albericus Roſates.
IV. Angelus de Ubaldis.
V. Richardus Salicetus.
VI. Bartholomäus Salicetus.

§. 112.

b) des 15ten und Anfang des 16ten Jahrhunderts.

Die berühmteſten Civiliſten, welche im funfzehnten und zum Theil im ſechszehnten Jahrhundert gelebt haben, ſind:

VII. Antonius de Butrio, geſt. 1408.;
VIII. Chriſtophorus de Caſtiliano oder Caſtilioneus; deſſen Schüler ſind
IX. Raphael Fulgoſius und
X. Raphael Comenſis; ferner
XI. Johannes de Imola.
XII. Paulus de Caſtro.
XIII. Marianus Socinus, geſt. 1467.
XIV. Alexander de Tartagnis.
XV. Bartholomäus Caepolla, geſt. 1477.
XVI. Guido Papa, geſt. 1464.
XVII. Franciſcus Curtius, der ältere, geſt. 1495.

XVIII.

XVIII. Joh. Maria Riminaldus.
XIX. Jacobinus Riminaldus.
XX. Hippolitus Riminaldus.
XXI. Joh. von Breitenbach.
XXII. Felinus Sandei, geſt 1503.
XXIII. Bartholomäus Socinus, des vorigen Sohn, geſt. 1507.
XXIV. Matthaeus de Afflictis, ein Neapolitaner, geſt. 1510.
XXV. Ulrich Tengler, Landvogt zu Hochſtädt.
XXVI. Sebaſtian Brand, Canzler zu Straßburg, geſt. 1520.
XXVII. Jaſon Maynus, geſt. 1519.
XXVIII. Hennig Goden, geſt. 1521.
XXIX. Nicolaus Marſchallus Thurius, Profeſſor der Rechte zu Roſtock, geſt. 1525.
XXX. Car. Ruinus, geſt. 1530.
XXXI. Gregorius Haloander, ſonſt Hoffmann genannt, geſt. 1531.
XXXII. Nicolaus Everhard, geſt. 1532.
XXXIII. Ulrich Zaſius, Profeſſor der Rechte zu Freyburg, geſt. 1535.
XXXIV. Phil. Decius, geſt. 1534.
XXXV. Nic. Boerius, geſt. 1539.
XXXVI. Petrus Ravennas oder von Ravenna, welcher Ausgangs des funfzehnten und Anfangs des ſechszehnten Jahrhunderts gelebt hat.

Nic. CHORIER *la Juriſprudence de Guy Pape.* Lyon 1692. 4.
Chriſt. Gottl. IOECHERI Pr. II. *de Jo. de Breitenbach, ICto Lipſienſi.* Lipſ. 1743-45. 4.
Jo. Erh. KAPPII Pr. *de Jo. de Breitenbach ICti Lipſienſis ſcriptis quibusdam & praecipue de eius Conſiliis MSR. CVI.* Lipſ. 1754.
Chriſt. SCHÖTTGENII Comment. *de vita Marſchalci Thurii* Dresd. 1733. 4. rec. cum not. Jo. Phil. Schmidii. Roſt. 1751.

Georg.

Georg. Laur. HAUSFRITZ *Memoria Gregor. Haloandri ICti & inſtauratoris iuriſprudentiae.* Norib. 1736. 4.

Franc. Car. CONRADI *Vita Gregor. Haloandri,* in ſeinen Parerg. Lib. I. p. 4-20. und in der Vorrede dazu p. 3-10.

Von Hennig Godens Leben und Schriften; in den Hall. Beytr. zur juriſt. gelehrt. Hiſt. II. Band 5. St. S. 73.

§. 113.

Canoniſten.

Wir wenden uns zu den Canoniſten. Dieſe ſind:

I. Heinrich Boich.

II. Johannes Calderinus, geſt. ums J. 1350.

III. Petrus Ancharanus, welcher zu Bologna gelehrt hat, wo er auch ums J. 1415. geſtorben iſt.

IV. Franciſcus Zarabella, geſt. 1417.

V. Nicolaus de Tudeſchis, insgemein Panormitanus genannt, geſt. 1443.

VI. Johannes a Turrecremata, geſt. 1468.

VII. Andreas Barbatius, geſt. am Ende des 15ten Jahrhunderts und

VIII. Johannes Antonius a St. Georgio, Probſt zu Mayland, geſt. 1493.

§. 114.

Feudiſten.

Die Feudiſten ſind:

I. Jacobus de Iſernia, Königl. Rath zu Neapol, iſt im J. 1353. gewaltſamer Weiſe ums Leben gekommen.

II. Antonius Mincuccius de Prato veteri, welcher zu Bologna und Florenz die Rechte gelehrt und ums Jahr 1428. gelebt hat.

III. Bartholomäus Baraterius, welcher ums Jahr 1442. gelebt hat

IV. Jacobus Alvarottus, welcher zu Padua gelehrt hat und im J. 1443. geſtorben iſt.

§. 115.

§. 115.

Germaniſten.

Auch hat es nicht unter den mittlern Rechtsgelehrten auſſer den Gloſſatoren an Rechtsgelehrten gefehlt, welche zu den Germaniſten gerechnet werden können. Dergleichen ſind:

I. Brand von Tzerſtädt, Patricius zu Lüneburg, welcher ums J. 1442. gelebt hat.

II. Dietrich von Boxdorf oder Burgsdorf, Prof. Juris zu Leipzig, geſt. 1566.

III. Thanno oder Theodor von Boxdorf oder Burgsdorf, der vor demſelben gelebt hat, und

IV. Chph. Zobel, der füglich mit hieher gerechnet werden kann, ob er gleich erſt 1529. geſtorben iſt. Auch gehöret gewiſſermaſſen hieher

V. Joh. Freyherr von Schwarzenberg, welcher 1478. geb. und 1528. geſt. iſt.

Jo. Frid. CHRIST Comment. *de Jo. Schwarzenbergico viro pacis pariter atque bellicis artibus inſigni.* Hal. 1726. 4. (24 S.)

Joh. Andr. Fl. Roßmann von dem Verfaſſer der Bambergiſchen und des heil. R. R. peinlichen Halsgerichts-Ordnungen, Joh. Freyherrn von Schwarzenberg; in der Erlangiſch. gelehrt. Anzeigen vom J. 1751. num. 25. auch in Schotts Juriſt. Wochenbl. III Jahrg. (Leipz. 1774. 8.) num. 17. S. 273.

(Strebels) Joh. Freyherrn von Schwarzenberg, eines zur Zeit der Reformation um die Marggräfl. Brandenburgiſche Lande hoch verdienten Miniſters, zween ſehr merkwürdige Briefe, nebſt einer kurzen Nachricht von deſſen Leben und Schriften. Altorf 1773. 8. (32 S.)

Jul. Fried. Malblank vom Leben und Charakter des Freyherrn von Schwarzenberg; macht das 4te Kap. in des Herrn Verf. Geſchichte der peinlichen Gerichts-Ordnung Kaiſer Karls V. (Nürnb. 1783. 8.) aus. S. 112-134.

Drit-

Dritter Abſchnitt.
Von den neuen Rechtsgelehrten.

Matth. WESENBECII *Exempla Jurisprudentiae.* Lipſ. 1584. 8.

Claudii SINCERI *Vitae & ſcripta magnorum ICtorum,* das iſt, vollſtändige Leben und Schriften groſſer Juriſten. III Theile. Wittemb. 1713-18. 8.

Hiſtoriſcher Schauplatz vornehmer und berühmter Staats- und Rechtsgelehrten. 1 Theil. Frankf. und Leipz. 1715. 2 Theile. Berl. 1715. 8.

Frid. Jac. LEICKHERI *Vitae clariſſimorum ICtorum.* Lipſ. 1676. 1686. 8.

Chriſt. Gottl. BUDERI *Vitae clariſſimorum ICtorum.* Jen. 1722. 8.

Joh. Fried. Juglers Beyträge zur juriſtiſchen Biographie. 6 Bände. Leipz. 1773-80.

§. 116.
Eintheilung.

Die neuen Rechtsgelehrten ſind entweder die des ſechszehnten und ſiebzehnten oder die des achtzehnten Jahrhunderts.

Erſtes Kapitel.
Von den Rechtsgelehrten des ſechszehnten und ſiebzehnten Jahrhunderts.

Chronologiſches Verzeichniß der berühmteſten Rechtsgelehrten des XVIten und XVIIten Jahrhunderts; in den Hall. Beytr. zur juriſt. gel. Hiſt. Band I. St. 4. S. 700-728.

§. 117.
Eintheilung.

Die Rechtsgelehrten von denen gegenwärtig zu handeln iſt, ſind entweder die des ſechszehnten oder die des ſiebzehnten Jahrhunderts.

Erſter

Erſter Titel.
Von den Rechtsgelehrten des ſechszehnten Jahrhunderts.

Melch. ADAMI *Vitae Germanorum ICtorum & Politicorum, qui ſuperiori ſeculo* (ſec. XVI.) *& quod excurrit, floruerunt.* Heidelb. 1620. 8. und in ſeinen Vitis Eruditorum. Francof. 1705. fol.

§. 118.
Allervornehmſte.

Die allervornehmſten Rechtsgelehrten des ſechszehnten Jahrhunderts ſind folgende dreye:

I. Andreas Alciatus, geb. 1492. hat zu Avignon, Bourges, Pavia, Bologna, Ferrara und wieder zu Pavia gelehrt, wo er 1550. vor gar zu vielem Eſſen geſtorben iſt.

II. Jacobus Cujacius, geb. zu Toulouſe 1520., hat zu Cahors und Bourges gelehrt, woſelbſt er 1590. geſtorben iſt.

III. Antonius Auguſtinus, geb. 1516. zu Saragoſſa, zuletzt Erzbiſchof zu Tarragona, geſt. 1586.

Alex. GRIMALDI Or. *in funere Alciati habita.* Papiae 1550. 4.

Jo. BOVCKII Or. *de vita Andr. Alciati.* Roſt. 1560. und in ſeinen Orat. duab. 1) de auctoritate & officio magiſtratus; 2) de vita Andr. Alciati. Francof. 1571. 4.

Claud. MINOS *Vita Andr. Alciati,* bey verſchiedenen Ausgaben von ALCIATI Emblemat.

Franc. DERMAZONIS *Apologia pro Alciato adverſus Ludov. Catum ICtum Ferrarienſem.* Lugd. 1538. 8.

Juglers Beyträge zur juriſt. Biographie. III Bandes 1. St. n. II. S. 14:43.

Jo. Papyr. MASSONII *Vita Jac. Cuiacii.* Baſil. 1581. und in LEICKHERI Vitis clariſſ. ICtor. p. 264 ſqq.

Jo. Gottl. HEINECCII Praef. *de Cuiacii adverſariis & obtrectatoribus,* vor ſeiner Ausgabe von Cuiacii Obſervat.

Andr. SCHOTTI *Vita Auguſtini.* Antw. 1594. 4. und in Leickheri Vitis clariſſ. ICtor. p. 108.

Anton Auguſtins Leben. Gotha 1779. 8.

§. 119.

Eintheilung der übrigen.

Die übrigen Rechtsgelehrten dieſes Jahrhunders ſind theils Italiäner, theils Franzoſen, theils Spanier und Portugieſen, theils Niederländer und Schweizer, theils Teutſche.

§. 120.

Italiäner.

Unter den Italiänern ſind vornemlich zu merken:

I. Hieronymus Cagnolus, welcher zu Padua gelehrt hat und 1551. geſtorben iſt.

II. Antonius Gabrieli, Advokat des Fiſkus zu Rom, geſt. 1555.

III. Marianus Socinus, der jüngere, deſſen Vater oben §. 112. n. XIII. des Vaters-Bruder ebendaſelbſt n. XXIII. erwähnt worden. Er hat zu Siena, Piſa, Padua und Bologna gelehrt und iſt 1556. geſtorben.

IV. Marcus Antonius Cucchus hat zu Pavia gelehrt ums J. 1560.

V. Matthäus Gribaldi hat zu Piſa und ſonſt gelehrt und iſt 1564. geſtorben.

VI. Haimo Cravetta hat zu Ferrara, Pavia und Turin gelehrt, wo er 1569. geſtorben iſt.

VII. Tiberius Decianus hat zu Padua gelehrt bis 1581.

VIII. Marcus Mantua Benavidius (Bonavidius) hat zu Padua gelehrt und iſt 1582. geſtorben.

IX. Robertus Lancellotus, Profeſſor zu Perugia und nachher Advokat zu Rom, geſt. 1585.

X. Jo-

X. Joſephus Maſcardus, apoſtoliſcher Protonotarius, geſt. 1589.

XI. Joh. Paulus Lancellotus, des vorigen Bruder, welcher ebenfalls zu Perugia gelehrt hat und 1591. geſtorben iſt.

XII. Rolandus a Valle, hat gegen Ende dieſes Jahrhunderts gelebt.

XIII. Vincentius Caroccius hat um eben die Zeit gelebt.

XIV. Ludovicus Vitalis, Lehrer der Rechte zu Turin, Ausgangs dieſes Seculums.

XV. Marcellus Cala, ein Neapolitaniſcher Rechtsgelehrter, zu Ende dieſes Jahrhunderts.

XVI. Guido Panzirolus, hat zu Turin und Padua gelehrt, geſt. 1599.

XVII. Angelus Matthäaccius, Prof. zu Padua, geb. 1536. geſt. 1600.

§. 121.

Spanier und Portugieſen.

Die Spaniſchen und Portugieſiſchen Rechtsgelehrten ſind:

I. Ludovicus Gomeſius oder Gometz hat zu Pavia gelehrt und iſt 1543. geſt.

II. Joh. Bernh. Diatz de Lugo, Grosvicarius des Biſchofs von Salamanca und endlich Erzbiſchof zu Calahorra, geſt. 1556.

III. Petrus Duenas, Prof. der Rechte zu Salamanca, um die Mitte des ſechszehnten Jahrhunderts.

IV. Arias Pinellus hat zu Coimbra und Salamanca um eben dieſelbe Zeit gelehrt.

V. Antonius Gometz hat zu eben der Zeit in Salamanca gelehrt.

VI. Antonius Geveanus hat zu Cohors, Valenzia, Toulouſe und Grenoble gelehrt, geſt. 1565.

Jac. van VAASEN *Vita Ant. Goveani*, vor der Ausgabe von GOVEANI Operib. (Roterad. 1766. fol.) in einen teutſchen Auszug gebracht von Aug. Fried. Schott in der Unpartheyiſchen Critik über juriſt. Schriften. I. B. S. 58:93. und S. 161:169.

VII. Ferdinandus Vasquez, geſt. 1566.

VIII. Didacus Covarruvias a Leyva hat zu Salamanca gelehrt, und iſt 1577. geſtorben.

Andr. SCHOTTI *Vita Didaci Covarruvias a Layva*, vor Deſſen Operibus (Lugd. 1661. fol.)

IX. Martinus ab Azpilcueta hat zu Salamanca und Cahors gelehrt und iſt 1586. geſtorben.

X. Didacus Gomez, des Antonii Sohn, hat gegen Ende dieſes Seculums gelebt.

XI. Emanuel Mendez del Caſtro hat um eben dieſelbe Zeit zu Coimbra gelehrt und iſt nachher Advokat zu Rom geweſen.

XI. Eduardus Caldera, ein Portugieſe, hat am Ende dieſes Jahrhunderts gelebt.

§. 122.

Franzoſen.

Die Franzöſiſchen Rechtsgelehrten ſind:

I. Wilhelm Budäus, Requetenmeiſter unter dem K. Franz I. geſt. 1540.

Ludov. REGII *Vita Guil. Budaei.* Pariſ. 1560. 4. und in LEICKHERI Vitis Clariſſ. ICtor. p. 28-108.

Jac. MARTHANI *de Guil. Budaeo* commentatiuncula. Pariſ. 1540. 4.

II. Eguinarius Baro hat zu Bourges gelehrt und iſt 1550. geſtorben.

Juglers Beyträge zur juriſtiſchen Biographie. II. Bandes 1 St. n. III. S. 29:43.

III. Fran-

III. Franciſcus Conanus, geſt. 1551.

Juglers Beyträge ꝛc. IV. Bandes 1 St. n. V. S. 54 : 58.

IV. Aemilius Ferrettus, geb. 1459. hat zu Avignon gelehrt und iſt 1552. geſtorben.

Heleni RIBITTI *Vita Aemilii Ferretti*, in princ. Operum. Francof. 1597. und in BVDERI Vitis clariſſ. ICtorum. n. 1.

V. Petrus Rebuffus, hat zu Burges und Paris gelehrt und iſt 1557. geſtorben.

VI. Andreas Tiraquellus, Parlamentsadvokat, geſt. 1558.

VII. Franciscus Duarenus hat zu Bourges gelehrt und iſt 1559. geſtorben.

Nic. CISNERI *Vita Franc. Duareni*, vor DVARENI Operib.

Franz Duarens Leben und Schriften; in den Hall. Beytr. zur juriſt. gel. Hiſt. Band I. St. 1. S. 156 : 191. und ins Lateiniſche überſetzt von Car. Seb. ZEIDLER. Lucae 1768. 8.

VIII. Carolus Molinäus oder du Moulin, geb. zu Paris 1500. Er iſt aber der Religion wegen aus Frankreich flüchtig geworden, hat zu Tübingen, Strasburg, Dole und Beſancon gelehrt, und iſt im J. 1566. geſt.

Julian BRODEAV *Vie de Charles du Moulin*, Pariſ. 1654. 4.

IX. Joh. Coraſius hat zu Orleans, Paris, Toulouſe und Ferrara gelehrt und iſt 1572. geſtorben.

Anton VSILII *Vita Jo. Curaſii*, in BVDERI Vitis clariſſ. ICtor. p. 49 76.

X. Franciſcus Balduinus oder Baudouin geb. zu Arras 1520, hat nicht nur in Frankreich, ſondern auch zu Strasburg und Heidelberg gelehrt, und iſt im J. 1575. geſtorben.

Jo. Gottl HEINECCII *Vita Franc. Balduini*, in ſeiner Vorrede zu Jurispr. Rom. & Atticae Tom. I.

Juglers Beyträge ꝛc. II. Bandes 1 St. n. IV. S. 41 : 78.

XI. Claudius Chifletius, Prof. zu Dole, geſt. 1583.

XII. Antonius Contius oder le Conte, geb. 1517. zu Noyen, im Gouvernement von Isle de France, hat zu Bourges, Orleans und Paris gelehrt, und iſt im J. 1577. geſtorben.

Juglers Beyträge ꝛc. III. Bandes 1 St. n. V. S. 52 : 60.

XIII. Franciſcus Hotmann, geb. 1524. zu Paris, 1561. Prof. Juris zu Strasburg, ferner Requetenmeiſter am Hofe des K. von Navarra, endlich wieder Prof. Juris zu Valence, Bourges ꝛc. und 1590. zu Baſel als ein Flüchtling wegen der reformirten Religion geſtorben.

Pet. Neveleti DOSCHII *Elogium ſ. vita Franc. Hotomanni*, Francof. 1595. 8. in LEICKHERI Vitis clariſſ. ICtorum p. 206 ſqq. auch vor HOTOMANNI Operib. Tom. I.

XIV. Barnabas Briſſonius, geb. 1531. zu Fontenai le Comte in Poitou, 1575. Advocat-General im Parlament zu Paris und 1580. Präſident a Mortier, wie auch königl. Staatsrath und Geſandter, geſt. 1591.

Dan. Guil. MOLLERI Diſſ. *de Barnabo Briſſonio*. Alt. 1696. 4.
Collectanea de vita & obitu Barnab. Briſſonii in LEICKHERI Vitis clariſſ. ICtor. p. 299 ſqq.
Franc. Car. CONRADI *de vita Barnab. Briſſonii*, vor ſeiner Ausgabe von BRISSONII Tract. de formulis. (Hal. & Lipſ. 1731. f.)

XV. Hugo Donellus, geb. 1527. zu Chalon in Burgund. Er hat zu Bourges, Geneve, Heidelberg, Leiden und Altorf gelehrt und iſt 1591. geſtorben.

Scip. GENTILIS Orat. funebris *in Hug. Donellum*. Alt. 1591. ibid. 1641. 4. ferner in DONELLI Opuſc. poſth. Hanov.

Hanov. 1603. 4. p. 446. und in BUDERI Vitis clariſſ. ICtor. p. 77 ſq. wie auch daraus mit BUDERI und ZEIDLERI notis in ZEIDLERI Vitis Prof. iur. Altorf. n. 4.

Caſp. BAUMGAERTNER *Anniverſaria in honorem clariſſ. conſuliſſimique viri D. Hugonis Donelli, Cobillonenſis Galli V. J. D. & Anteceſſoris, qui 4. Maii Nonarum anni ſuperioris, pie in Christo Altorfii deceſſit.* Alt. 1592. 4.

Nic. Hier. Gundlings Nachricht von Hugonis Donelli Leben und Schriften; in ſeinen kleinen Schriften p. 253 311. und in der Neuen Bibliothec Tom. III. P. 39. p. 308 ſqq.

Ge. Fried. Deinlins des Hug. Donelli Leben und Schriften betreffende Anmerkungen, in den Act. erud. Francon. P. XVII.

XVI. Petrus Pithöus, General-Procurator zu Paris, geb. 1539. zu Troyes, geſt. 1596. zu Nogent ſur Seine in Champagne.

Jo. BOIVINI *Vita, elogia, opera, bibliotheca Petr. Pithoei.* Pariſ. 1715. 4. und in LEICKHERI Vitis clariſſ. ICtor. p. 353.

Jo. Frid. ERDMANNI Epiſt. *de Pet. & Franc. Pithoeis fratribus, ICtis in Gallia olim florentiſſimis.* Lipſ. 4.

La Vie de Pierre Pithou, avec memoires ſur ſon pere & ſes freres. Tomes II. a Pariſ. 1756. 8.

XVII. Petrus Gregorius, Toloſanus, Profeſſor der Rechte zu Cahors, Toulouſe und Pont a Mouſſen, geſt. 1617.

Juglers Beyträge ꝛc. IV. Bandes 1 St. S. 64-75.

XVIII. Peter Faber, erſter Präſident des Parlaments zu Toulouſe geſt. 1600.

Juglers Beyträge ꝛc. VI. Bandes 1 St. S. 49-56.

XIX. Joh. Mercerius, Profeſſor der Rechte in ſeiner Vaterſtadt Bourges, geſt. 1600.

XX. Wilhelm Fornerius, Profeſſor der Rechte zu Orleans zu Ende dieſes Jahrhunderts.

XXI. Petrus Burgius zu Paris.

XXII. Tuſſanus Ruäus (de la Rue) Advocat zu Paris.

§. 123.

Niederländer und Schweizer.

Von den Niederländern und Schweizern bemerken wir:

I. Hieronymus Schurff (Schurpf oder Schiurpf), Profeſſor der Rechte zu Wittenberg und hernach zu Frankfurt an der Oder, geb. 1680. zu St. Gallen in der Schweitz, geſt. 1554.

Mich. TEVBERI Or. *de vita Hier. Schurffii.* Witeb. 1554. 8. und in den Hall. Beytr. zur jur. gelehrt Hiſt. Band II. St. 5. S. 95 : 140.

Jo. Georg. LEHMVS Progr. *de Hieronymo Schurffio, evangelicae veritatis adſertore cumprimis ſtrenuo.* Rothenburg. ad Tabur. 1776. 4.

II. Gabriel Mudäus, geb. 1500 zu Brecht ohnweit Antwerpen, Profeſſor zu Löwen, geſt. 1561.

III. Franciſcus Sonsbeck, ein Frießländiſcher Rechtsgelehrter, geſt 1561.

IV. Jacobus Rävardus, geb. 1533. zu Brügge, Profeſſor zu Doway und geſt. 1568.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Bandes 2 St. S. 254 : 261.

V. Heinrich Scrimger, ein Schottländer von Geburt, geb. zu Dunder 1506., hat zu Geneve die Philoſophie und die Rechte gelehrt und iſt 1571. geſtorben.

VI. Joachim Hopper, von Geburt ein Frießländer hat zu Löwen gelehrt und iſt 1576. geſtorben.

VII. Viglius Zwichem von Ayta, geb. 1507. hat auf verſchiedenen Univerſitäten in Italien und Frankreich gelehrt, auch zu Jngolſtadt und iſt 1577. geſt.

VIII. Jo-

VIII. Jodocus Damhouder, geb. 1507. zu Brügge, Rath bey dem K. Karl V. und geſtorben zu Antwerpen 1581.

IX. Peter Peck, ein Seeländer, geb. 1529. hat zu Löwen gelehrt und iſt 1599. geſtorben.

X. Heinrich Agyläus, gebürtig von Herzogenbuſch, Rath im hohen Tribunal und Fiſcal zu Utrecht, geſt. 1595.

XI. Boetius Epo, geb. 1529. zu Roorda in Frießland, hat zu Douay gelehrt, geſt. 1599.

XII. Julius von Beyma, geb. zu Dockum, hat zu Leiden und Franecker gelehrt und iſt 1599. geſtorben.

§. 124.

Teutſche.

Unter den teutſchen Rechtsgelehrten dieſes Jahrhunderts endlich ſind merkwürdige Nahmen:

I. Joh. Sichardus, Prof. der Rechte zu Tübingen, geſt. 1552.

II. Caſpar Koch, Beyſitzer des Cammergerichts, geſt. 1553. Sein Bruder Werner Koch, welcher ebenfalls Beyſitzer des Kammergerichts geweſen, iſt ohngefähr 1570. geſtorben.

III. Joh. Ferrarius, ein Rechtsgelehrter zu Marburg, wo er auch 1558. geſtorben iſt.

IV. Modeſtinus Piſtoris, ein Rechtsgelehrter zu Leipzig, daſelbſt geb. 1516. und geſt. 1565.

Joach. a BEVST *de vita Modeſt. Piſtoris & Joh. Schneidewini* Orat. duae. Vitteb. 1586. auch vor PISTORIS Conſiliis.

V. Johann Oldendorp, zu Frankfurt, Roſtock und Marburg, geſt. 1567.

Car. Ant. de MARTINI Praef. *de Jo. Oldendorpii vita*, vor Deſſen Introduct. ad ſtudium iuris & aequitatis. Vienn. 1759. 8.

VI. Conrad Lagus hat zu Wittenberg gelehrt.

VII. Juſtin Gobler, gebürtig von St. Goar bey Rheinfels, Syndikus zu Lübeck, 1539. Braunſchweig-Callenbergiſcher Rath, und zugleich Hofgerichts Präſident zu Minden, 1549. Naſſauiſcher Rath, hat meiſt zu Frankfurt gelebt und iſt 1567. geſtorben.

VIII. Joh. Schneidewin, ein Rechtsgelehrter zu Wittenberg, geb. 1519. zu Stollberg und geſt. 1567.

Joach. a BEVST Or. *de vita Joh. Schneidewini*. Vit. 8. bey deſſen Tract. de nuptiis imgleichen bey dem Tract. de iure connubiorum befindlich und wieder abgedruckt in den oben num. IV. angeführten Orat. duab.

IX. Melchior Kling, geb. zu Steinau an der Straſſen, Prof. zu Wittenberg, Canzler zu Magdeburg, geſt. 1571.

Juſt. Iſrael Beyers Zerſtreuete Nachrichten von Melch. Klings Leben, Verdienſten und Schriften; in der Prüfenden Geſellſchaft zu Halle Schriften. Band II. St. 7. p. 587-603.

Von Melch. Klingens Leben und Schriften; in den Hall. Beytr. zur. juriſt. gel. Hiſt. Band II. S. 141-153.

Juglers Beyträge rc. IV. Bandes 1 St. n. I. S. 1-8.

X. Simon Schardius, geb. um 1535. in Sachſen, Beyſitzer des Cammergerichts zu Speyer, geſt. 1573.

XI. Fried. Schenk Freyherr zu Tautenburg, geheimer Rath bey Carl dem V., 1530. Cammergerichts-Präſident zu Speyer, 1561. Biſchof zu Utrecht, geſt. 1580.

Juglers Beyträge rc. III. Bandes 2 St. S. 219-226.

XII. Joh. Fichardus, Syndicus zu Frankfurt, geſt. 1581.

Henr. PETREII *Vita Jo. Fichardi*, in BVDER vitis clariſſ. ICtor. p. 241.

XIII. Nicolaus Ciſner, geb. zu Mosbach in der Pfalz, Profeſſor der Rechte zu Heidelberg und nachher Cammergerichts-Aſſeſſor, geſt. 1583.

Quir. REVTERI *Vita Nic. Ciſneri*, in BVDERI Vitis clariſſ. ICtor. p. 307.

XIV. Andreas Gail, geb. zu Cöln 1525., Cammergerichts Aſſeſſor und zuletzt Canzler bey dem Churfürſten von Cölln, geſt. 1587.

XV. Matthias Coler, geb. 1530. Profeſſor der Rechte zu Jena, geſt. 1587.

XVI. Joachim Mynſinger von Frundeck geb. 1517. zu Stuttgard, Cammergerichts-Aſſeſſor, hernach Herzogl. Braunſchweigiſcher Canzler, geſt. 1588.

Fried. Wilh. Tafinger von den Lebensumſtänden Joachim Mynſingers. Tübing. 1767. 4.

Juglers Beyträge ꝛc. II. Bandes 1 St. n. I. S. 1-19.

XVII. Ludolf Schrader aus Braunſchweig, hat erſt zu Bologna und Wittenberg die Rechte gelehrt, hernach Profeſſor und Ordinarius der Juriſtenfacultät zu Frankfurt an der Oder, geſt. zu Braunſchweig 1589.

XVIII. Joh. von Borcholten, geb. 1535. zu Lüneburg, hat zu Roſtock und Helmſtädt gelehrt, geſt. 1593.

Juglers Beyträge ꝛc. II. Bandes 2 St. n. XIX. S. 237-246.

XIX. Michael Graſſius, Prof. zu Roſtock, geſt. 1595.

XX. Andreas Cludius, Profeſſor zu Helmſtädt, geſt. 1598.

XXI. Peter Heigius, hat zu Wittenberg gelehrt und iſt 1599. geſt.

Juglers Beytr. ꝛc. I. Bandes 2 St. n. XXXIII. S. 426-431.

XXII. Däniel Möller, ein Braunſchweiger, Aſſeſſor des Oberhofgerichts und des Schöppenſtuhls zu Leipzig, geſt. 1600.

XXIII. Ni-

XXIII. Nicolaus Vigelius, Profeſſor zu Marburg, geſt. 1600.

Juglers Beyträge ꝛc. II. Bandes 1 St. S. 79-97.

XXIV. Noe Meurer, Pfälziſcher Rath.

XXV. Raphael Sailer, Cammergerichts-Aſſeſſor.

XXVI. Joh. Meichsner, Cammergerichts-Aſſeſſor.

XXVII. Joh. Ludwig Bender, Cammergerichts-Aſſeſſor.

XXVIII. Philipp Tennagel, Cammergerichts-Aſſeſſor.

XXIX. Ludw. Gilhauſen, Advokat zu Frankfurt und Rath bey dem Grafen Solms.

Zweyter Titel.

Von den Rechtsgelehrten des ſiebzehnten Jahrhunderts.

Henn. WITTE *Memoriae ICtorum noſtri ſeculi* (i. e. ſec. XVII.) *clariſſimorum renovatae.* Francof. 1676. 8.

§. 125.

Eintheilung.

Die Rechtsgelehrten des ſiebzehnten Jahrhunderts ſind gleichfalls entweder Italiäner, Spanier und Portugieſen, Franzoſen, Niederländer und Schweizer oder Teutſche. Was die Rechtsgelehrten der übrigen Europäiſchen Völker betrift, ſo ſind ſie theils der Anzahl nach gering theils nicht ſo berühmt, daß ſie hier zu erwähnen ſeyen.

§. 126.

Italiäner.

Unter den Italiänern ſind die vornehmſten:

I. Jacobus Menochius, geb. zu Pavia 1532. hat zu Piſa und Padua gelehrt und iſt 1607. geſtorben.

II. Sfor-

II. Sfortia Oddus, hat zu Piſa, Pavia und Padua, wie auch zu Parma gelehrt und iſt 1610. geſtorben.

III. Albericus Gentilis, ein Italiäner von Geburt, Profeſſor der Rechte zu Oxford, geſt. 1611.

Juglers Beyträge ꝛc. VI. Bandes 1 St. n. X. S. 126:146.

IV. Proſper Farinacius, ein Rechtsgelehrter zu Rom, geb. 1554. geſt. 1613.

V. Andreas Fachinäus hat zu Ingolſtadt und Piſa gelehrt.

VI. Franciſcus Mantica, Profeſſor der Rechte zu Padua, Auditor Rotae und hernach Cardinal, geb. 1534. zu Pordenone in Friaul, geſt. 1614.

VII. Nicolaus de Paſſeribus a Janua, geb. 1585. zu Genua, hat zu Padua practiſirt und iſt 1615. geſtorben.

VIII. Alexander Galvani, ein Rechtsgelehrter zu Ferrara, hat daſelbſt und zu Padua gelehrt, geb. 1556. zu Ferrara, geſt. 1616.

IX. Marcus Antonius Peregrini, geſt. 1616.

Jo. Phil. THOMASSINI *Vita M. Ant. Peregrini.* Patav. 1636.

X. Scipio Gentilis, des Alberici Bruder (ſ. num. III.), hat zu Altorf gelehrt, geb. 1563. geſt. 1616.

Juglers Beytr. ꝛc. VI. Bandes 1 St. n. XI. S. 146:168.

XI. Sigismundus Scaccia, Advocat zu Rom. Er hat ums J. 1620. gelebt.

XII. Dominicus Tuſchus, Cardinal, geb. 1570. zu Reggio geſt. 1620.

XIII. Caſpar Theſaurus oder Theſſaurus hat ums J. 1626. gelebt.

XIV. Julius Pacius, geb. 1550. zu Vicenza, hat zu Heydelberg, Padua und Valence gelehrt, geſt. 1635.

XV. Hie:

XV. Hieronymus Cala, um die Mitte dieſes Jahrhunderts.

XVI. Marcus Aurelius Galvani, des Alexanders Sohn, hat zu Piſa und Padua gelehrt und iſt 1659. geſtorben.

XVII. Sebaſtian Guazzinus, geb. zu Umbrien, welcher um die Mitte dieſes Seculums berühmt geweſen iſt.

XVIII. Johannes Galvani, ein Rechtsgelehrter zu Padua, welcher daſelbſt 1593. gebohren und 1665. geſtorben iſt.

XIX. Donatus Antonius de Marinis, ein Neapolitaniſcher Rath, geſt. 1666.

XX. Proſper Fagnanus, Advocat zu Rom, geſtorben 1678.

Vita Fagnani, vor ſeinem Commentario ad Decretales.

XXI. Jacobus Caimus, ein Rechtsgelehrter zu Pavia, geſt. 1679.

§. 127.

Spanier und Portugieſen.

Spanier und Portugieſen ſind:

I. Joh. de Solorzano Pereira um die Mitte dieſes Jahrhunderts.

II. Gregorius Lepez Madera um eben dieſe Zeit.

III. Franciſcus Mimnoz de Eſcobar, Advocat.

IV. Johannes del Caſtillo Satomaior hat zu Alcala gelehrt.

V. Joh. Franciſcus del Caſtillo, General-Auditeur bey den Spaniſchen Truppen, die in Sicilien geſtanden haben, geſt. 1643.

VI. Auguſtinus Barboſa, Biſchof zu Ugento, geſtorben 1649.

VII. An-

VII. Anton Perez, ein Spanier, hat zu Löwen gelehrt und iſt 1653. geſtorben.

VIII. Franciſcus Ramos del Monzano, Profeſſor der Rechte zu Salamanca.

IX. Joſeph. Fernandez de Retes, Profeſſor der Rechte zu Salamanca.

X. Emanuel Gonzalez Tellez, Lehrer der Rechte zu Salamanca und nachmals Conſulent der Inquiſitoren zu Valladolid. Hat um die Mitte dieſes Jahrhunderts gelebt.

XI. Franciſcus Salgado de Samozza, geb. in Gallicien, Rath zu Valladolid, geſt. 1664.

XII. Joh. Ramos del Samozza, geb. in Gallicien, Senator bey der Königl. Canzley zu Vallodolid, geſtorben 1664.

XIII. Joh. Ramos del Manzano, hat zu Pavia in Italien gelehrt und iſt hernach Canzler in Spanien geweſen, geſt. 1668.

XIV. Nicolaus Rodiquez de Fermoſino, Canonicus und nachher Biſchof zu Aſturien. Er iſt geſtorben 1669.

XV. Nicolaus Fernandez de Caſtro, ein Rechtslehrer zu Salamanca, geſt. 1670.

XVI. Joſeph Fernandez de Retes, geb. 1620. zu Ontiveros, Profeſſor der Rechte zu Salamanca, geſt. 1678.

XVII. Franciſcus Ramos del Manzano, geb. zu Salamanca, ein berühmter Rechtslehrer daſelbſt, geſt. 1683.

§. 128.

§. 128.

Franzoſen.

Unter den franzöſiſchen Rechtsgelehrten haben ſich hervorgethan:

I. Petrus Aerodius, geb. 1536. zu Angers, Parlaments-Advocat zu Paris, geſt. 1601.

Aegid. MENAGII *Vita Petri Aerodii.* Pariſ. 1675.

II. Renatus Choppinus, geb. 1537. zu Bailleul, Advocat zu Paris, geſt. 1606.

III. Antonius L'Oiſel, geb. 1536. zu Beauvois, geſt. 1617.

Claud. IOLY *Vitae clariſſimorum virorum Ant. & Vidi Loiſellorum.* Pariſ. 1643. 8.

IV. Ludwig Charondas, geb. 1538. zu Paris, königl. Lieutenant zu Clermont, geſt. 1617.

V. Wilhelm Maranus hat zu Toulouſe die Rechte gelehrt, iſt 1549. zu Toulouſe gebohren und 1621. geſtorben.

Bern. MEDONII *Vita Guil. Marani.* Tolcſ. 1679. fol. und bey verſchiedenen Tractaten des MARANI; auch in BUDERI Vitis clariſſ. ICtor. p. 131-176. und vor MARANI Operibus cura Chriſt. Henr. TROTZII. Ultrai. 1741. fol.

VI. Anton Faber, Präſident des Tribunals von Savoyen, geb. 1557. geſt. 1624.

VII. Rudolph Fornerius, des Wilhelm Fornerius, von dem oben §. 122. num. XX. Sohn. Er hat zu Orleans die Rechte gelehrt.

VIII. Dionyſius Gothofredus, geb. zu Paris 1549. Er hat zu Geneve, Strasburg und Heidelberg gelehrt und iſt 1522. geſtorben.

Melch. SEBITZ *in Appendice chronologica orationibus ſecularibus Gymnaſii Argentoratenſis adiecta*, in WITTENII Memoriis ICtor. p. 85.

Juga

Juglers Beyträge zur juriſtiſchen Biographie. VI. Bandes 2 St. n. XVI. S. 240-264.

IX. Janus a Coſta, geb. zu Cahors, hat daſelbſt und zu Toulouſe die Rechte gelehrt und iſt 1637. geſt.

Jo. d'AVEZAN *Vita Jani a Coſta, Antecessoris Toloſani*, in BUDERI Vitis clariſſ. ICtor. p. 177-204.

X. Edmundus Merillius, geb. 1578. hat zu Toulouſe, Cahors und Bourges gelehrt und iſt 1647. geſt.

Gundlingiana. P. VIII. n. 2. p. 216. ſqq.

Franc. Car. CONRADI *Parerga* L. II. p. 293-305.

Chriſt. Henr. TROTZII *Praef. ad Merilli Comment. ad Inſtit.* Ultrai. 1739.

XI. Deſiderius Heraldus oder Herauld, geb. ungefehr 1579. Advocat zu Paris, geſt. 1649.

Juglers Beytr. ꝛc. I Bandes 2 St. n. XXIX. S. 370-380.

XII. Franciſcus Florens, geb. 1590. zu Arnay le Duc, in Bourgogne, Profeſſor zu Orleans und Paris, geſt. 1650.

Jo. DOVIATII *Vita Franc. Florentis*, vor FLORENTIS Operib. und in Nova rar. ſcript. collectione (Hal. 1716. 8.) Faſc. I. n. 4. ferner in WAHLII Praef. zu ſeiner Ausgabe von deſſen Diſſert. p. 15. wie auch in BUDERI Viris clariſſ. ICtorum p. 205-219.

Juglers Beyträge ꝛc. I Bandes 1 St. n. IX. S. 176-183.

XIII. Johann Dartis, hat zu Paris gelehrt, geb. 1572. zu Cohors geſt. 1651.

Jo. DOVIATII *Vita Joannis Dartis*, vor DARTISII Operib. ferner in BUDERI Vitis clariſſ. ICtor. p. 221-240. auch in RIEGGERI Bibl. iur. Canon. P. II. n. 9.

XIV. Carl Hannibal Fabrottus, geb. 1580. zu Aix Profeſſor der Rechte, geſt. 1659.

Juglers Beyträge ꝛc. II. Bandes 1 St. n. VIII. S. 114-130.

XV. **Petrus de Marca**, geb. 1594. Erzbiſchof zu Toulouſe und nachher zu Paris, geſt. 1662.

Steph. BALVZII *Vita Petri de Marca, Archiepiſcopi Pariſienſis*, vor ſeinen Werke de Concordia ſacerdotii et imperii (Francof. 1708. fol.)

XVI. **Franciſcus Bosquet**, Biſchof von Frankreich, geſt. 1676.

XVII. **Antonius Dadinus Alteſerra** oder **von Hauteſerre**, geb. zu Anfange dieſes Jahrhunderts im Guyenniſchen Kirchſprengel Cahors, Profeſſor der Rechte zu Toulouſe, geſt. 1682.

Phil. Ernſt. BERTRAMI *Praef.* vor ALTESSERRAE Diſſertationibus iuris canonici (Hal. 1777. 8.)

Juglers Beyträge ꝛc. V. Bandes 1 St. n. VI. S. 51 : 60.

XVIII. **Franciſcus von Roye**, geb. zu Angers, Profeſſor daſelbſt, und geſtorben 1686.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Bandes 2 St. n. XXXIV. S. 432 : 436.

XIX. **Joh. Doviatius** oder **Doujat**, geb. zu Toulouſe 1609, Advocat, nachher Profeſſor zu Paris, geſt. 1688.

XX. **Aegidius Menagius**, geb. 1513. zu Anjou, Advocat zu Paris und geſt. 1692.

Nova Acta ICtorum S. 545. u. f.

XXI. **Innocentius Cironius**, Canzler der Univerſität zu Toulouſe.

XXII. **Alexander Chaſſanäus**, ein Rechtsgelehrter zu Paris.

§. 129.

Niederländer und Schweizer.

Von den Niederländiſchen und Schweizeriſchen (auch Engliſchen) Rechtsgelehrten nennen wir folgende:

I. Hein-

I. Heinrich Schotanus, geb. 1548. zu Oldeſchott, erſter Profeſſor der Rechte auf der Univerſität zu Franecker 1585, geſt. 1605.

II. Cornelius Grotius, geb. 1544. zu Delft, Profeſſor der Rechte zu Leiden, geſt. 1610.

III. Jacob Lectius, geb. um 1588. zu Geneve, Profeſſor der Rechte in ſeiner Vaterſtadt und dabey ein Mitglied des kleinen Raths und endlich Syndikus der Republik, geſt. 1611.

Juglers Beyträge ꝛc. III. Bandes 1 St. n. VI. S. 61-71.

IV. Paul Buſius oder Buis, gebürtig von Swoll, Profeſſor der Rechte zu Franecker, geſt. 1617.

V. Petrus Gudelinus, Rechtslehrer zu Löwen, geb. 1550. zu Ath, geſt. 1619.

Maxim. WITTEBORT Or. funebris *in obitum Dn. Pet. Gundelini habita Lovanii in exequiis 22 Oct 1619.* bey deſſen Comm. de iure noviſſimo. (Francof. 1668. 4.) p. 443-450. und in WITTENII Memoriis ICtor. p. 56.

VI. Timäus Faber, geb. 1578. zu Leuwarden, Profeſſor der Rechte zu Franecker, geſt. 1623.

VII. Markus Lyklama, Profeſſor der Rechte zu Franecker und nachher Oberrichter daſelbſt, geſt. 1625.

VIII. Heinrich Zöſius, geb. zu Amersfort, Profeſſor der Rechte zu Löwen, geſt. 1627.

Vita et elogium Henrici Zaesii, vor deſſen Commentario ad Digesta.

IX. Everhard Bronchorſt, geb. 1554. zu Dawenter in Oberyſſel, hat zu Wittenberg, Erfurt und Leiden gelehrt, wo er 1627. geſtorben iſt.

Petr. CUNAEI Or. *in exequiis clar. viri D. Everhardi Bronckhorſtii a. 1627.* recitata; in WITTENII Memoriis ICtor. p. 126 ſqq.

X. Paul Chriſtinäus, geb. 1553. zu Mecheln, Syndicus des Raths daſelbſt, geſt. 1631.

XI. Melchior Goldaſt von Haimensfeld, geb. 1576. zu Eſpen, in der Schweiz, in Weimarſchen, Heſſiſchen und Trieriſchen Dienſten, geſt. 1638. als Canzler der Regierung zu Gieſſen.

XII. Joh. von Sande, geb. 1568. zu Arnheim, einige Jahre Advocat zu Utrecht und nachher Profeſſor der Rechte zu Franecker, geſt. 1638.

XIII. Joh. Arnold Corvinius von Belderen, Profeſſor der Rechte am Gymnaſium zu Amſterdam, geſt. 1650.

XIV. Bernhard Schotanus, des Heinrich Schotanus Sohn, geb. 1598. zu Franecker, Profeſſor zu Franecker, Utrecht und Leiden, geſt. 1652.

XV. Jacob Gothofredus, ein würdiger Sohn des Dionyſius Gothofredus, geb. zu Geneve 1587. woſelbſt er auch die Rechte gelehrt hat und 1652. geſtorben iſt.

Juglers Beyträge ꝛc. VI. Bandes 2 St. n. XVII. S. 265 : 294.

XVI. Simon Grönwegen von der Made, Secretair bey dem Rath der Stadt Delft, geſt. 1652.

XVII. Anton Matthäi, der jüngere, des Anton Matthäus, der zu Marburg und Gröningen Rechtslehrer geweſen, Sohn, geb. 1601 zu Herborn, Profeſſor der Rechte zu Herderwyck und hernach zu Utrecht, geſt. 1654.

Juglers Beyträge ꝛc. II. Bandes 2 St. n. XXV. S. 289 : 295.

XVIII. Arnold Vinnius, geb. 1588. zu Münſter, einem Flecken in Holland, Profeſſor Juris zu Leiden, geſt. 1657.

Adr. BECKERTS a THIENEN Or. funebris *in obitum Arnoldi Vinnii.* Lugd. Bat. 1657. 4.

Nach

Nachricht von des Arnold Vinnius Leben und Schriften; in den Hall. Beytr. zur juriſt. gelehrt. Hiſt. Band II. St. 8. S. 638 : 680.

XIX. **Jacobus Mäſtertius** oder **Maiſterton**, geb. 1610. zu Dendermonde, Profeſſor der Rechte zu Leiden, geſt. 1658.

Juglers Beyträge ꝛc. II. Bandes 2 St. n. XXIX. S. 318 : 325.

XX. **Richard Zouchäus**, ein Engländer, geb. 1590. Profeſſor der Rechte zu Oxford, geſt. 1660.

XXII. **Joh. Jac. Wiſſenbach**, geb. 1607. zu Frenhauſen, ohnfern Dillenburg im Fürſtenthum Naſſau, Profeſſor der Rechte zu Franecker, geſt. 1665.

Juglers Beyträge ꝛc. V. Bandes 1 St. n. VII S. 61 : 71.

XXII. **Paul Voetius**, geb. 1619. zu Heusden, Profeſſor der Rechte und Rath im Landgerichte der Herrlichkeit Vianen, geſt. 1667.

Juglers Beyträge ꝛc. II. Bandes 2 St. n. XXXII. S. 340 : 347.

XXIII. **Chriſtian Rodenburg**, geb. 1611. zu Utrecht, woſelbſt er verſchiedene Bedienungen bekleidet hat und 1668. geſtorben iſt.

XXIV. **Peter Stockmann**, Profeſſor der Rechte zu Löwen, geſt. 1671.

XXV. **Philipp Andreas Oldenburger**, Profeſſor der Rechte zu Geneve, geſt. 1678.

XXVI. **Abraham von Weſel** oder **Wezel**, geb. 1633. zu Bommel, ein Rechtsgelehrter zu Utrecht, geſt. 1680.

XXVII. **Joh. Fried. Böckelmann**, geb. 1633. zu Steinfurt, Profeſſor zu Heidelberg und Leiden, geſt. 1681.

Juglers Beyträge ꝛc. IV. Bandes 2 St. n. XXII. S. 274 : 301.

XXVIII. Simon von Leeuwen, geb. 1627. Penſionair im Hof von Holland, Seeland und Weſtfrießland, geſt. 1682.

XXIX. Heinrich Brouwer, geb. 1625. geſt. 1683.

XXX. Rogner Cyprian von Ooſterga, geb. 1614. zu Zwolle in Ober-Yſſel, Profeſſor der Rechte zu Gröningen und Utrecht, 1687. geſtorben.

Juglers Beyträge ꝛc. II. Bandes 2 St. S. 331-339.

XXXI. Ulrich Huber, geb. zu Dockum in Frießland, Profeſſor der Rechte zu Franecker, geſt. 1694.

Campegii VITRINGII Or. parentalis *in funere Ulr. Huberi* habita. Franeq. 1694.

Uebrigens iſt noch zumerken, daß vielmehr hieher als zu den teutſchen Rechtsgelehrten zu rechnen ſind die Gebrüder Weſſenbeck, geb. zu Antwerpen, und Dominicus Arumäus, geb. 1579. zu Leuwarden, Lehrer der Rechte und zuletzt Ordinarius der Juriſtenfacultät zu Jena, geſt. 1637. Was inſonderheit die Weſenbecke betrift, ſo iſt der eine, Matthias Weſenbeck, Rechtsgelehrter zu Jena und Wittenberg, geb. 1531. und geſt. 1586: der andere, Peter Weſenbeck, der eben daſelbſt, wie auch zu Altdorf gelehrt hat, geb. 1546. und geſt. 1603.

Ehregott Joh. Aug. Zeis (Gottl. Fried. von Pöllnitz) hiſtoriſche und genealogiſche Nachricht von dem aus Brabant im XVI. Seculo nach Deutſchland gekommenen alt adelichen Geſchlecht derer von Weſenbeck. Frankf. an der Oder 1751. 4.

Nic. Hier. Gundling von des Matth. Weſenbeccii Leben und Schriften, in ſeinen Otiis P. III. c. 4. p. 213-274.

Andr. RAVCHBAR *de vita & obitu Matthiae Weſenbeccii*. Witeb. 1684. 4.

Vita Petri Weſenbeccii in ZEIDLERI Vitis Prof. Jur. Altorff. num. 7.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Bandes 2 St. n. XVI. S. 235-253.

§. 230.

§. 130.

Teutſche.

Unter den teutſchen Rechtsgelehrten ſind die vornehmſten:

I. Hartmann Piſtoris, geb. zu Leipzig, ein Bruder des Modeſtinus Piſtoris (§. 124. n. IV.) Churſächſiſcher Appellations- und geheimer Rath, geſt. 1601.

II. Heinrich Camerarius, Profeſſor zu Roſtock, Herzogl. Lüneburgiſcher und Pommerſcher Rath, geſt. 1601.

Oratt. memoriae Henr. Camerarii viri optimi &c. ſcriptae, altera a Chriſt. STURCIO, altera a Mart. BRASCHIO. Roſtoch. 1601. 4.

Valent. SCHACHTII Pr. *in funere Henr. Camerarii &c. publice propoſitum*, in WITTENII Memoriis ICtor. p. 6 ſqq.

III. Hubert Giphanius, geb. 1534. Profeſſor zu Altdorf und Ingolſtadt und endlich kaiſerl. Rath, geſt. 1604.

Vita Huberti Giphanii in ZEIDLERI Vitis Profeſſorum iuris. Altdorff. n. III.

IV. Joh. Zanger, Profeſſor zu Wittenberg, geb. zu Braunſchweig 1557. geſt. 1607.

Chriſt. Henr. L. B. de SENCKENBERG Praef. *de vita Jo. Zangeri*, vor ſeiner Ausgabe von ZANGERI Tr. de exception.

V. Hieronymus Treutler, ein Schleſier, Cammer-Procurator in der Laußnitz, geſt. 1607.

Juglers Beytr. ꝛc. II. Bandes 2 St. n. XXVII. S. 307-313.

VI. Tobias Pauermeiſter, geb. 1553. zu Kochſtädt, im Mansfeldiſchen ohnweit Halberſtadt, Profeſſor zu Freyburg, hernach Syndikus des Domcapitels zu Halberſtadt, endlich Herzogl. Braunſchweigiſcher geheimer Rath und Canzler, geſt. 1608.

G. Venzky Erneuertes Gedächtniß Tobiä Pauermeiſters von Kochſtädt, eines berühmten Juriſten, welcher vieles zur Reformation des Stifts Halberſtadt beygetragen; in der Prüfenden Geſellſchaft zu Halle Schriften. III Bandes 9 St. n. IV. und 2 St. n. III.

VII. **Valentin Forſter** (nicht Foerſter) geb. 1530. zu Wittenberg, Profeſſor zu Marburg, Heidelberg und Helmſtädt, geſt. 1608. Sein Sohn iſt, **Valentin Wilhelm Foerſter**, S. n. XX.

Vita Val. Forſter, vor ſeinem Tract. de iurisdictione.

VIII. **Peter Denaiſius**, geb. 1561. zu Straßburg, Pfälziſcher Rath und hernach Cammergerichtsaſſeſſor, geſt. 1610.

IX. **Anton Hering**, Rath bey den Grafen von Oldenburg, geſt. 1610.

X. **Joh. Goddäus**, aus Weſtphalen gebürtig und Profeſſor zu Marburg, geb. 1555. geſt. 1611.

XI. **Joh. Köppen**, der ältere, Profeſſor der Rechte zu Frankfurt, geb. 1531. zu Treuenbrietzen, geſt. 1611.

XII. **Paul Matth. Wehner**, geb. 1583. zu Heldburg im Coburgiſchen, Advocat, geſt. 1612.

Veroni Frankens (Ge. Tob. Piſtorius) Leben des berühmten Paul. Matth. Wehneri beſchrieben von Chph. Ernſten. Nürnb. 1735. 8.

XIII. **Georg Obrecht**, geb. 1547. zu Straßburg, daſelbſt Profeſſor und geſtorben 1612.

XIV. **Conrad Rittershuſius**, Profeſſor zu Altdorf und Rath zu Nürnberg, geb. 1560. zu Braunſchweig und geſt. 1613.

Caſp. PANSAE *Leſſus ſive Oratio parentalis in obitum Conr. Rittershuſii etc. a. 1613. ſcripta.* Norimb. 1614. 4.

Chriſt. Ad. WENZELICK Or. parentalis *in memoriam Rittershuſii.* Alt. 1613. 4.

Ge.

Ge. RITTERSHVSII *Vita Conradi Rittershuſii*, vor deſſen Oper. SALVIANI; in WITTENII Memor. ICtor. p. II. und in ZEIDLERI Vitis Prof. iur. Altdorff. n. 8.

XV. Marquard Freher, geb. zu Augsburg, Pölziſcher Rath und Profeſſor zu Heidelberg, geſt. 1614.

Jo. Henr. Dav. GOEBEL *de vita ſcriptisque Freheri*, in der Vorrede zu FREHERI Comment. de ſecretis iudiciis olim in Weſtphalia aliisque Germaniae partibus uſitatis. Ratisb. 1762. 4.

XVI. Arnold von Reyger, geb. 1559. hat zu Jena gelehrt und iſt hernach Brandenburgiſcher geheimer Rath und Vicecanzler geweſen, geſt. 1615.

XVII. Petrus Friderus, Mindanus, hat zu Gieſſen gelehrt und iſt 1616. geſtorben.

XVIII. Gottfried Antonius, Heſſiſcher Rath, Profeſſor der Rechte und Canzler der Univerſität Gieſſen, geb. 1571. in Weſtphahlen und geſt. 1618.

Theod. REINKINGK Or. parent. *in exceſſum Godof. Antonii* &c. a. 1618. publice habita; in WITTENII Memor. ICtor. p. 43.

XIX. Oswald Hilliger, Profeſſor der Rechte zu Jena, geb. 1583. zu Freyberg in Meiſſen, geſt. 1619.

XX. Valentin Wilh. Forſter, geb. 1574. zu Marburg, Profeſſor der Rechte zu Wittenberg, geſt. 1620.

XXI. Joh. Dauth, geb. 1544. zu Ochſenfurth in Franken, Syndikus zu Braunſchweig und hernach Rath zu Magdeburg, geſt. 1621.

Juglers Beyträge rc. IV. Bandes 1 St. n. VIII. S. 76/85.

XXII. Andreas von Knichen, erſt Sächſiſcher und hernach Anhalt-Zerbſtiſcher Canzler geb. 1560. zu Aſchersleben, geſt. 1621.

Juglers Beyträge rc. III. Bandes 2 St. n. I. S. 158/194.

XXIII. Joachim Stephani, Profeſſor zu Greifswalde, geb. zu Pyritz in Pommern, geſt. 1623.

Progr. Acad. Gryphiswaldenſis *in Eius exſequias*, in WITTENII Memor. ICtor. p. 89.

XXIV. Ernſt Cothmann, geb. zu Lemgo 1557. Mecklenburgiſcher Rath und Profeſſor zu Roſtock, geſt. 1624.

BODOKII *Fata poſthuma Ern. Cothmanni.* Roſt. 1645. 4.

Jo. SIMONII Or. *in recordationem Ern. Cothmanni.* Roſt. 1624. 4.

Progr. funebre Academiae Roſtochienſis, in WITTENII Memor. ICtor. p. 94.

XXV. Heinrich von Roſenthal, hat im J. 1624. gelebt.

XXVI. Joh. Georg Beſold, ein Rechtsgelehrter zu Tübingen geb. 1580. geſt. 1625.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Bandes 1 St. n. VIII. S. 127-129.

XXVII. Martin Rümelinus, geb. 1528. zu Tübingen hat zu Tübingen gelehrt, wo er auch 1626. geſtorben iſt.

XXVIII. Bartholomäus Reusner, geb. zu Breslau 1565. Er hat zu Wittenberg gelehrt, wo er auch 1629. geſtorben iſt.

Progr. funebre Academiae Wittebergenſis, in WITTENII Memor. ICtor. p. 137.

XXIX. Friedrich Prückmann, geb. 1562. zu Frankfurt an der Oder, Geheimerrath und Canzler, geſt. 1630.

XXX. Helfrich Ulrich Hunnius, geb. 1538. zu Marburg, Profeſſor der Rechte zu Gieſſen und hernach Vicecanzler zu Marburg und, nachdem er die catholiſche Religion angenommen, Chur-Trieriſcher Rath und

und Canzley-Director des Bißthums Speyer, geſt. 1636.

Juglers Beyträge ꝛc. III. Bandes 1 St. n. X. S. 92-110.

XXXI. Joh. Koeppen, der jüngere, geb. 1564. zu Frankfurt an der Oder, Profeſſor der Rechte daſelbſt, geſt. 1630.

XXXII. Heinrich Bocer, ein Rechtsgelehrter zu Tübingen, geb. 1561. geſt. 1630.

Juglers Beyträge ꝛc. VI. Bandes 1 St. n. VII. S. 57-71.

XXXIII. Rutger Ruland, Cammergerichts-Advocat, geb. zu Aachen 1568., geſt. 1630.

XXXIV. Herm. Vultejus, geb. 1555. zu Wetter in Heſſen, Prof. der Rechte zu Marburg, wo er 1634. geſtorben iſt.

Jo. Phil. KUCHELBECKER *Vita Hermanni Vulteii.* Gieſſ. 1738. 8.

XXXV. Heinrich Nebelkrae, Profeſſor der Rechte zu Gieſſen, geſt. zu Wetzlar 1635.

XXXVI. Remer Bachov von Echt, Profeſſor der Rechte zu Heidelberg, hernach zu Straßburg, geſt. 1635.

Nic. Hier. GUNDLING *in Otiis* P. I. c. 5. p. 216-250.

XXXVII. Caſpar Bitſchius, geb. zu Hagenau in Elſaß 1579. Profeſſor zu Straßburg und geſt. 1636.

Jo. Ott. TABORIS *Memoria coniunctiſſimi ICtorum paris Caſpari Bitſchii & Georg. Dav. Locomari una oratione repraeſentati* 1737; in WITTENII Memor. ICtor. p. 171.

XXXVIII. Chriſtoph Lehmann, Syndikus zu Speyer, geſt. 1638.

Erh. Chriſt. Bauers Leben des berühmten Chriſtoph Lehmanns. Frankf. 1756. 8.

XXXIX. Chriſtoph Beſold, geb. 1577. zu Tübingen, woſelbſt er, wie auch zu Ingolſtadt, Profeſſor geweſen und 1635. geſtorben iſt.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Bandes 1 St. S. 82 ; 129.

XL. Matthias Berlich, geb. 1586. zu Sköhlen nicht weit von Weiſſenfels, hat zu Leipzig gelehrt und iſt 1638. geſtorben.

Juglers Beyträge ꝛc. II. Bandes 1 St. n. IX. S. 131 ; 134.

XLI. Joh. Harpprecht, Herzogl. Würtenbergiſcher Rath und Profeſſor der Rechte zu Tübingen, geb. 1560. geſt. 1639.

Thomae LANSII *Jo. Harpprechtus Anteceſſor in Academia Tubingenſi ſuprema laudatione celebratus* a. 1639. in WITTENII Memor. ICtor. p. 224.

XLII. Joh. Strauch, geb. 1588. zu Wittenberg, wo er auch die Rechte gelehrt hat und 1639. geſt. iſt.

Progr. funerale *in obitum Jo. Strauchii*, in WITTENII Memor. ICtor. p. 212.

XLIII. Peter Theodorich, Profeſſor der Rechte zu Jena, geb. 1580. geſt. 1640.

XLIV. Illico Ummius, ein Frießländer, Oldenburgiſcher Rath, geb. 1581. geſt. 1643.

XLV. Siegmund Finckelthaus, geb. 1580. Profeſſor der Rechte und Ordinarius zu Leipzig, geſt. 1644. zu Dresden.

Ge. Henr. GOETZII *Vita Sigism. Finckelthauſ.* Lubec. 1723.

XLVI. Gottfried Fibig, geb. 1612. zu Breslau hat zu Jena die Rechte gelehrt und iſt 1646. geſt.

XLVII. Henning Rennemann hat zu Erfurt die Rechte gelehrt, geb. 1567. geſt. 1646.

Vita Henn. Rennemanni vor ſeiner Jurisprud. Rom. Germ.

XLVIII.

XLVIII. Fried. Lindenbrog, ein Prakticus zu Hamburg, geſt. 1647.

Leben der berühmten Lindenbrogiorum. Hamb. 1723. 8.

XLIX. Franz Stypmann, geb. 1612. zu Greifswald, geſt. 1650.

Or. *in mortem Stypmanni* ſcripta a Jo. POMERESCHIO, in WITTENII Memor. ICtor. p. 256.

L. Hieronymus Rauchbar, geb. 1576. zu Anſpach, Brandenburgiſcher Rath, geſt. 1652.

LI. Georg Gryphiander, Profeſſor der Rechte zu Jena, geſt. 1652.

LII. Joh. Stuck, Profeſſor zu Helmſtädt, nachher Herzogl. Bremen- und Verdenſcher Rath, geſt. 1650.

LIII. Joh. Jac. Speidel, ein Rechtsgelehrter zu Tübingen.

LIV. Caſpar Klock, geb. zu Soeſt 1583, Syndicus zu Braunſchweig, Canzler zu Minden und Hildesheim, Rath zu Braunſchweig, geſt. 1655.

LV. Andreas Kohl, geb. 1568. zu Zittau, Brandenburgiſcher Vice-Canzler, geſt. 1655.

LVI. Joh. Mehlbom, Profeſſor zu Helmſtädt, geſt. 1656.

LVII. Hieronymus Brückner, Gothaiſcher Rath, geſt. 1656.

LVIII. Gregorius Biccius oder Bieck, Profeſſor der Rechte zu Straßburg, geſt. 1657.

LIX. Juſtus Sinold, genannt Schütz, geb. 1592. zu Butzbach, erſt zu Marburg, hernach zu Gieſſen Profeſſor und zuletzt Canzler, geſt. 1657.

LX. Johann Hering, Syndicus des Capitels zu Bremen und Verden, wie auch Oldenburgiſcher Rath, geſt. zu Hannover 1558.

LXI. Ca-

LXI. Caſpar Manzius, Lehrer der Rechte zu Ingolſtadt und hernach Pfälziſcher Canzler, geſt. 1659.

LXII. Georg Franzke, Schwarzburgiſcher Rath und Gothaiſcher Canzler, geſt. 1659.

Jo. Henr. ACKERI *Vita & fata Georg. Frantzkii*, Lipſ. 1714. 4.

Mart. HANCKII *Panegyricus Georgio Frantzkio* ſcriptus, WITTENII Memor. ICtor. p. 331.

Joh. Chriſt. Leuſchners Andenken George Frantzkens, vormahligen hochverdienten Canzlers des Herzog Ernſt des Frommen zu Gotha. Bresl. 1983. 4. (2½ B.)

LXIII. Eraſmus Ungebauer, geb. 1582. zu Nürnberg, Profeſſor der Rechte zu Jena und Altdorf, geſt. 1659.

LXIV. Wilh. Ludwell, hat zu Altorf gelehrt und iſt 1663. geſtorben.

Progr. funere Academiae Altdorfinae; in WITTENII Memor. ICtor. p. 388.

LXV. Dieterich Reinkingk, ein Curländer von Geburt, geb. 1590. Lehrer der Rechte zu Gieſſen, Mecklenburgiſcher und endlich Däniſcher Canzler, geſt. 1664.

Balth. AREND Laudatio funebris memoriae & honori Theod. Reinking &c. in ſolenni Panegyri Argentorati habita, in WITTENII Memor. ICtor. p. 497.

Juglers Beyträge rc. V. Bandes 2 St. n. XVIII. S. 199-219.

LXVI. Heinrich Binnius, Profeſſor zu Helmſtädt, geſt. 1665.

LXVII. Johann Limnäus, geb. zu Jena, Fürſtl. Onolzbachiſcher Geheimerrath und Kämmerer, geſt. 1665.

Joh. Siegm. Strebels Leben und Schriften Joh. Linnäi; in den Allern. Nachr. von juriſt. Büchern Band II. S. 40.

Jug-

Juglers Beyträge ꝛc. II. Bandes 1 St. S. 141 ; 154.

LXVIII. Joh. Jac. Wiſſenbach, geb. 1607. im Fürſtenthum Naſſau, Profeſſor zu Heidelberg und Franecker, geſt. 1665.

Juglers Beyträge ꝛc. V. Bandes 1 St. n. VII. S. 61 ; 71.

LXIX. Benedict Carpzov, geb. zu Wittenberg 1595. iſt in verſchiedenen Sächſiſchen und juriſtiſchen Collegien zu Leipzig geweſen und 1666. geſtorben.

Progr. funebre Academiae Lipſienſis, in WITTENII Memor. ICtor. S. 458.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Bandes 2 St. n. XXI. S. 280/303.

Anonymi Tr. ſub tit. *Diſſenſus ſummorum iurisprudentiae Antiſtitum Brunnemanni & Carpzovii aliorumque ICtorum Saxon. in nobiliſſimis iuris privati materiis.* Francof. & Lipſ. 1704. 4.

Frid. Bened. CARPZOVII *Vindiciae Carpzovianae, ſive ſententiae atque opiniones b. Bened. Carpzovii, illuſtris quondam ICti Saxon., a diſſenſu modernorum ICtorum vindicatae.* Witteb. 1736.

LXX. Heinrich Hahn, Profeſſor der Rechte zu Helmſtädt, geb. 1617. geſt. 1668.

Progr. funebre Academiae Helmſtadienſis, in WITTENII Memor. ICtor. p. 469 ſqq.

Juglers Beytr. ꝛc. II. Bandes 1 St. n. XIII. S. 166 ; 186.

LXXI. Amadäus Eckholdt, Profeſſor der Rechte zu Leipzig, geb. 1632. geſt. 1668.

LXXII. Joh. Marquard, geb. 1610. zu Lübeck, und Bürgermeiſter zu Lübeck, geſt. 1668.

LXXIII. Fried. Brummer, geſt. 1668.

Juglers Beyträge ꝛc. V. Bandes 1 St. n. X. S. 103 ; 107.

LXXIV. David Mevius, geb. 1699. zu Greifswalde, Profeſſor daſelbſt, hernach Syndicus zu Stralſund,

ſund, und endlich Vicepräſident des Tribunals zu Wismar, geſt. 1670.

Progr. funere academiae Gryphicae, in WITTENII Memoriis ICtor. p. 495.

Juſt. Henn. BÖHMERI *Praef.* zu ſeiner Ausgabe von MEVII Deciſ.

Aug. de BALTHASAR *Monumentum aeternae memoriae Dav. Mevii.* Wiſmar. 1770. 4.

LXXV. Quirinus Schacher, Profeſſor zu Leipzig, geb. 1597. geſt. 1670.

LXXVI. Joh. Brunnemann, geb. in der Mittelmärkiſchen Stadt Cölln an der Spree, Profeſſor der Rechte zu Frankfurt an der Oder, geſt. 1672.

Juglers Beytr. ꝛc. III. Bandes 2 St. n. XXV. S. 330:347.

LXXVII. Joh. Heinr. Boecler, Profeſſor der Rechte zu Straßburg, geb. 1611. in Franken, geſt. 1672.

LXXVIII. Chriſt. Phil. Richter, geb. 1602 zu Eißfeld im Coburgiſchen, Ordinarius der Juriſtenfacultät zu Jena und iſt 1673. geſtorben.

Juglers Beytr. ꝛc. IV. Bandes 2 St. n. XXIV. S. 311:329.

LXXIX. Chriſtoph Blumblacher, Profeſſor zu Salzburg, geſt. 1674.

LXXX. Ludwig Engel, Lehrer der Rechte zu Salzburg und daſelbſt geſt. 1674.

LXXXI. Joh. Philippi, Privatdocent und Advocat zu Leipzig, geb. 1607. geſt. 1674.

LXXXII. Wolfg. Ad. Lauterbach, Profeſſor zu Tübingen, Würtenbürgiſcher geheimer Rath und Conſiſtorialdirector, geb. 1618. geſt. 1678.

Praef. vor *Tom. I. Collegii theoret. pract.*

Magni HESSENTHALERI *Effigies Lauterbachiana ſeu virtutum ſtructura ex Lauterbachii vita & obitu praeſentata.* Stuttg. 1681.

Juglers Beytr. ꝛc. III. Bandes 1 St. n. VIII. S. 83:105.

LXXXIII.

LXXXIII. Joh. Otto Tabor, geb. 1604. zu Bautzen Profeſſor zu Straßburg, Mecklenburgiſcher Canzler und endlich Profeſſor zu Gieſſen, geſt. zu Frankfurt 1674.

Jo. Lud. PRASCHII *Mauſoleum Jo. Otton. Taboris.* Ratisb. 1675. 4. und in BVDERI Vitis clariſſ. ICtor. p. 339.

LXXXIV. Benjamin Leuber, Cammer-Procutor in der Laußitz, geſt. 1675.

LXXXV. Juſt. Georg Schottel, geb. 1612. zu Eimbeck, Wolfenbüttelischer Rath und geſt. 1676.

LXXXVI. Ernſt Fried. Schröter, Profeſſor der Rechte zu Jena, daſelbſt geb. 1621. und geſt. 1676.

LXXXVII. Nicolaus Myler von Ehrenbach, geb. 1610. zu Urach im Würtembergiſchen, Würtembergiſcher geheimer Rath, Conſiſtorialdirector, Canzler und Lehnprobſt, geſt. 1677.

Jac. Dav. MOEGLINGII *Vita Nic. Myleri ab Ehrenbach*, in Praef. vor MYLERI Stratolog. ſtat. Imp.

Juglers Beyträge rc. V. Bandes 2 St. n. XIX S. 220-229.

LXXXVIII. Daniel Claſen, ein Rechtsgelehrter zu Helmſtädt, geb. zu Lüneburg 1623. geſt. 1678.

Juglers Beyträge rc. II. Bandes 1 St. n. XII. S. 155-165.

LXXXIX. Joh. Strauch, Rechtslehrer zu Jena und Gieſſen, geſt. 1680.

Laur. HAMBERGERI *Vita Jo. Strauchii*, in Deſſen Opuſc. p. 433 ſqq.

Nic. Hier. Gundlings Leben und Schriften Jo. Strauchii, in ſeinen kleinen Schriften p. 312-320.

XC. Hermann Hermes, hat zu Cölln, woſelbſt er gebohren, und zu Salzburg gelehrt und iſt 1680. geſtorben.

XCI. Georg Tobias Schwendendörfer, geb. 1597. zu Nürnberg, hat zu Leipzig gelehrt, iſt Ordinarius der Juriſtenfacultät daſelbſt geweſen, 1681. geſt.

XCII. Hermann Conring, geb. 1606. zu Norden in Oſtfriesland, Prof. der Medicin zu Helmſtädt, Herzogl. Braunſchweigiſcher Geh. Rath und königl. Däniſcher Staatsrath, geſt. 1681.

XCIII. Jacob Blum, Cammergerichts-Advocat, geſt. 1681.

XCIV. Joh. Volkm. Bechmann, Rechtslehrer zu Jena, geſt. 1689.

XCV. Caſpar Ziegler, geb. 1621. zu Leipzig, Profeſſor zu Wittenberg, geſt. 1690.

Caſpar Zieglers Leben und Schriften; in den Hall. Beytr. zur jur. gel. Hiſt. Band I. St. 3. S. 483-520.

XCVI. Erich Mauritius, geb. 1631. zu Itzehoe, Prof. zu Tübingen und Kiel, endlich aber Cammergerichts-Aſſeſſor, geſt. 1691.

Juglers Beyträge zur juriſt. Biographie. V. Bandes 2. St. S. 242-259.

XCVII. Georg Adam Struv, geb. 1619. zu Magdeburg, Prof. der Rechte zu Jena, geſt. 1692.

Burc. Gotth. STRUVII *Vita Georg. Ad. Struvii.* Jen. 1705. 8.

XCVIII. Hieronymus Brückner, geb. 1639. Meiningiſcher, hernach Gothaiſcher Rath, geſt. 1693.

XCIX. Johann Deckherr, geb. 1650. zu Straßburg, Procurator am Cammergericht, geſt. 1694.

C. Peter Müller, geb. 1640. zu Nordhauſen, Profeſſor der Rechte zu Jena und nachher Geraiſcher Canzler, geſt. 1696.

Juglers Beyträge ꝛc. V. Bandes 1 St. n. IX. S. 80-102.

CI. Hein

CI. Heinrich Linck, Profeſſor der Rechte zu Altorf, geb. 1642. geſt. 1696.

CII. Joh. Georg von Kulpis, geb. 1652 zu Alsfeld, Profeſſor zu Straßburg, Würtembergiſcher Geheimerrath, geſt. 1698.

Juglers Beyträge zur juriſtiſchen Biographie. I. Bandes 1 St. n. I. S. 1-23.

CIII. Huldrich von Eyben, geb 1629. zu Norden, Profeſſor der Rechte zu Gieſſen und Helmſtädt, zuletzt Cammergerichts-Aſſeſſor, geſt. 1699.

Juglers Beyträge rc. I. Bandes 2 St. n. XIV S. 215 128.

CIV. Georg Heinrich Brückner, geb. 1652. zu Erfurt, Profeſſor der Rechte daſelbſt.

CV. Joach. Chriſt. Coch, Aſſeſſor beym Tribunal zu Wiſmar.

CVI. Georg Pfankuch, Herzogl. Neuburgiſcher und Gräfl. Werthheimiſcher Rath.

Zweytes Kapitel.

Von den Rechtsgelehrten des achtzehnten Jahrhunderts.

Joh. Jac. **Moſers** Lexicon derer jeztlebenden Rechtsgelehrten in Teutſchland, welche die Rechte öffentlich lehren oder ſich ſonſten durch Schriften bekannt gemacht haben. Züllich. 1738. ebend. 1739. 4.

Gottl. Aug. **Jenichens** Unpartheyiſche Nachrichten von dem Leben und denen Schriften der jeztlebenden Rechtsgelehrten in Teutſchland, nebſt Anmerkungen über des Herrn Geheimden Raths Joh. Jac. Moſers Lexicon der jeztlebenden Rechtsgelehrten in Teutſchland. Leipz. 1739. 8.

Chph. **Weidlichs** Geſchichte der jeztlebenden Rechtsgelehrten in Teutſchland und zum Theil auch auſſer demſelben, als ein Rechtsgelehrten-Lexicon nach alphabetiſcher Ordnung. 2 Theile. Merſeb. 1748-49. 8.

Ebend. Zuverläſſige Nachrichten von denen jeztlebenden Rechtsgelehrten. 6 Theile. Halle 1757-65. 8.

Ebend. Lexicon oder kurzgefaßte Lebensbeſchreibungen aller jeztlebenden Rechtsgelehrten in alphabetiſcher Ordnung. Halle 1766. 8.

Ebend. Biographiſche Nachrichten von den jeztlebenden Rechtsgelehrten in Teutſchland. 3 Theile. Halle 1781-83. 8.

Ebend. Nachträge, Zuſätze und Verbeſſerungen zu den 3 Theilen der biographiſchen Nachrichten von den jeztlebenden Rechtsgelehrten in Teutſchland nebſt einem topographiſchen Regiſter. Halle 1783. 8.

Chronologiſches Verzeichniß der berühmteſten Rechtsgelehrten des XVIIIten Jahrhunderts; in den Hall. Beytr. zur juriſt. gel. Hiſt. Band I. St. 6. S. 269-324. St. 7. S. 397-482. St. 8. S. 585-620.

Erſte Fortſetzung des chronologiſchen Verzeichniſſes der berühmteſten Rechtsgelehrten des XVIIIten Jahrhunderts; ebendaſelbſt Band III. St. 10. S. 381-390.

Zweyte

Zweyte Fortſetzung des chronologiſchen Verzeichniſſes der berühm- teſten Rechtsgelehrten des XVIIIten Jahrhunderts; ebendaſ. St. 12. S. 779-806.

Biographie berühmter Rechtslehrer. Mit 12 Silhouetten. Frankf. und Gieſſen 1782. 8.

Biographiſche Nachrichten von verſtorbenen Rechtsgelehrten; in Siebenkees Juriſt. Magazin 2 Band. (Jena 1783. 8.) num. XXVII. S. 535-554.

§. 131.

Eintheilung.

Die Rechtsgelehrten des achtzehnten Jahrhunderts ſind entweder bereits verſtorbene oder noch lebende.

Erſter Abſatz.

Von den verſtorbenen Rechtsgelehrten des achtzehnten Jahrhunderts.

§. 132.

Eintheilung.

Die verſtorbenen Rechtsgelehrten des achtzehnten Jahrhunderts ſind entweder die der erſten oder die der andern Hälfte deſſelben.

Erſter Titel.

Von den verſtorbenen Rechtsgelehrten der erſten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts.

§. 133.

Eintheilung.

Die verſtorbenen Rechtsgelehrten der erſten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts ſind entweder Niederländer, Teutſche oder Rechtsgelehrte der übrigen Nationen.

§. 134.

Niederländer.

Unter den Niederländiſchen Rechtsgelehrten dieſes Zeitabſchnitts ſind die vornehmſten:

I. **Joh. von Sommern**, geb. 1634. zu Utrecht, hat daſelbſt verſchiedene Aemter verwaltet, iſt endlich Präſident geworden und 1706. geſtorben.

II. **Anton Matthäi**, ein Sohn des Utrechtiſchen Rechtsgelehrten Anton Matthäi, und Enkel des Marburgiſchen und Gröningiſchen Rechtsgelehrten, Anton Matthäi, geb. 1635. zu Utrecht, Rechtslehrer erſt zu Utrecht und hernach zu Leiden, geſt. 1710. wie es ſcheint, eines gewaltſamen Todes.

Juglers Beyträge zur juriſtiſchen Biographie. II. Bandes 2 St. n. XXVI. S. 296 ; 306.

III. **Lucas van de Poll**, geb. 1630. zu Utrecht, Profeſſor der Rechte daſelbſt und geſt. 1713.

IV. **Joh. Voet**, geb. 1647 zu Utrecht, Profeſſor der Rechte erſt zu Herborn, hernach zu Utrecht und zuletzt zu Leiden, geſt. 1714.

Juglers Beyträge rc. II. Bandes 2 St. n. XXXIII. S. 348 ; 355.

V. **Alex. Arnold Pagenſtecher**, geb. 1659. zu Bentheim, Rechtslehrer zu Steinfurt, Duisburg und Gröningen, geſt. 1716.

VI. **Wilhelm Beſt**, geb. 1683. zu Amersfort, Profeſſor der Rechte zu Harderwyk, geſt. 1719.

Juglers Beyträge rc. I. Band. 2 St. n. XXXV. S. 437 ; 441.

VII. **Balthaſar Branchu**, ein Rechtsgelehrter zu Leiden, geſt ums J. 1722.

VIII. **Gerhard Noodt**, geb. 1647. zu Nimwegen in Geldern, hat zu Nimwegen, Franecker, Utrecht und Leiden gelehrt, geſt. 1725.

Juglers Beyträge rc. II. Bandes 2 St. n. XXXV. S. 365 ; 383.

IX. Zeger Bernh. van Eſpen, geb. 1646. zu Löwen, ein katholiſcher Presbyter, aber auch Doktor und Lehrer der Rechte, geſt. zu Amersfort, wohin er ſich der Verfolgung wegen begeben hatte, 1728.

Vie de M. van Eſpen, par M. à Louvain. 1767. 8.

Vita Zeg. Bern. van Eſpen, vor ſeinen Operibus.

X. Joh. von Muyden, geb. 1652. zu Utrecht, Profeſſor der Rechte daſelbſt, geſt. 1729.

XI. Cornelius van Eck, geb. 1662. zu Arnheim in Geldern, Profeſſor der Rechte erſt zu Franecker und hernach zu Utrecht, geſt. 1732.

Leben und Schriften des Cornelius van Eck; in den Hall. Beytr. zur juriſt. gelehrt. Hiſt. Band I. St. 5. S. 355 - 376.

XII. Zacharias Huber, ein Sohn Ulrich Hubers, geb 1669. zu Franecker, auf daſiger Univerſität Rechtslehrer, hat aber die Stelle niedergelegt und iſt 1732. geſt.

XIII. Anton Schulting, geb. 1659. zu Nimwegen in Geldern, Profeſſor der Rechte zu Harderwyk, Franecker und Leiden, geſt. 1734.

Jo. Jac. VITRIARII *Vita Ant. Schultingii*, bey SCHULTINGII Theſibus controverſiis iuxta ſeriem pandectarum. Lugd. Bat. 1738. 8. und in IENICHEN Continuat. notit. auctor. iurid. Beyeri (Lipſ. 1738. 8.) p. 164 - 168. wie auch in SCHULTINGII Comment. academ. n. VII.

XIV. Heinrich Brencmann, geb. ohngefähr 1684. zu Rotterdam, hat einige Jahre im Haag advocirt, iſt darauf wegen Ausgabe der Pandecten nach der Florentiniſchen Handſchrift nach Italien gereiſt, hat nach ſeiner Zurückkunft zu Heenvliet gelebt, woſelbſt er 1736. geſtorben iſt.

Georg Chriſt. GEBAVERI *Narratio de Henrico Brencmanno &c.* Goett. 1764. 4. (1 Alph. 10½ B.)

XV. **Peter von Toullieu**, geb. 1669. zu Paris, Profeſſor der Rechte erſt zu Lingen, hernach zu Gröningen, geſt. 1737.

Juglers Beyträge ꝛc. II. Bandes 1 St. n. XVI. S. 211⸗219.

XVI. **Joh. Ortwin Weſtenberg**, geb. 1667. zu Neuhauß in der Grafſchaft Bentheim, Profeſſor der Rechte zu Steinfurt, Horderwyk, Franecker und Leiden, geſt. 1737.

Jo. Conr. RÜCKERI Or. *de vita & obitu Io. Ortw. Weſtenbergii*, Lugd. Bat. 1737. 4. in WESTENBERGII Operibus Tom. I. und bey RÜCKERI Diſſ. de civili et naturali temporis computatione in iure &c. p. 303 ſqq.

Juriſtiſcher Bücherſaal, I. Bandes St. 7. S. 642⸗646.

XVII. **Georg d'Arnaud**, geb. 1711. zu Franecker, Profeſſor der Rechte auf daſiger Univerſität, geſt. 1740.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Bandes 2 St. n. XVIII. S. 262⸗268.

XVIII. **Cornelius von Bynkershök**, geb. 1673. zu Mittelburg in der Provinz Seeland, hat acht Jahre im Gravenhaag advocirt, iſt darauf ein Mitglied und endlich Präſident des groſſen Raths von Holland, Seeland und Weſtfriesland geworden, geſt. 1743.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Bandes 1 St. n. II. S. 24⸗37.

XIX. **Joh. Jac. Vitriarius**, geb. 1679. zu Genev, hat die Rechte erſt zu Heidelberg, hernach zu Utrecht und endlich zu Leiden gelehrt, geſt. 1745.

XX. **Abraham Wieling**, geb. 1693. zu Hamm, erſt Profeſſor an dem Gymnaſium zu Gouda, hernach Prorector an dem Gymnaſium zu Amſterdam, hierauf Rechtslehrer zu Franecker und endlich zu Utrecht, geſt. 1746.

Jug⸗

Juglers Beyträge ꝛc. VI. Bandes 1 St. n. XIII. S. 195/212.

XXI. Joh. Fried. Wilh. Pagenſtecher, geb. 1686. zu Duisburg, Profeſſor der Rechte erſt zu Marburg, hernach zu Steinfurt und endlich zu Harderwyk, geſt. 1746.

§. 135.

Teutſche.

Die vornehmſten unter den teutſchen Rechtsgelehrten dieſer Periode ſind:

I. Joh. Sibrand, der jüngere, geb. 1657. zu Roſtock, wo er Profeſſor der Rechte geweſen und 1701. geſtorben iſt.

II. Diet. Wilh. Matthiä, geb. 1640. zu Hildesheim, Profeſſor der Rechte zu Erfurt und Churmaynziſcher Regierungsrath, geſt. 1701.

III. Ulrich Obrecht, geb. 1646. zu Straßburg, Profeſſor der Rechte daſelbſt, und nach ſeinem Uebergang zur catholiſchen Religion Praetor regius oder Präſident in allen Straßburgiſchen Stadtcollegien, geſt. 1701.

IV. Ahasverus Fritſch, geb. 1629. zu Micheln in Sachſen, Fürſtl. Schwarzburg-Rudolſtädtiſcher Canzler, geſt. 1701.

V. Joh. Wolfg. Textor, geb. zu Neuenſtein im Hohenlohiſchen, Profeſſor der Rechte erſt zu Altorf, hernach zu Heidelberg, zuletzt Protoſyndicus und Conſulent der Reichsſtadt Frankfurt am Mayn, geſt. 1701.

VI. Gottfr. Ferd. von Buckiſch und Löwenfels, von Strehlen im Fürſtenthum Brieg, zuerſt Rathsherr zu Strehlen und, nachdem er die katholiſche Religion angenommen, Regierungsſecretär, und Rath zu Brieg, ferner zu Wien, Prag und Maynz, wo er 1701. in großer Armuth geſtorben iſt.

Juglers Beyträge ꝛc. V. Bandes 1 St. n. XXIII. S. 266 ; 274.

VII. Joh. Gotth. von Böckelen, geb. 1645. Rechtslehrer zu Helmſtädt, geſt. 1702.

VIII. Andreas Mylius, geb. 1649. zu Scheplie bey Eulenburg, Profeſſor der Inſtitutionen zu Leipzig, geb. 1702.

IX. Friedr. Nitſche, geb. 1640. zu Zittawig bey Dresden, Profeſſor der Rechte zu Gieſſen und hernach Vicekanzler der Univerſität, geſt. 1702.

Jo. Nic. HERTII Praefatio *de vita ſcriptisque Frid. Nitzſchii.* 1710. 4. Iſt die Vorrede zu NITZSCHII Commentarius in capitulationem Joſephinam.

X. Joh. Hermann von Sode, geb. zu Hannover, Profeſſor der Rechte und Churmaynziſcher Regierungsrath zu Erfurt, geſt. 1702.

XI. Gottfr. von Jena, geb. 1624. zu Zerbſt, erſt Rechtslehrer zu Heidelberg und Frankfurt an der Oder, ferner Canzler des Herzogthums Minden und nachher des Herzogshums Magdeburg, geſtorben zu Halle 1703.

Juglers Beyträge ꝛc. III. Band.

XII. Gottfr. Stöſſer, Edler von Lilienfeld, geb. 1635. zu Straßburg, Profeſſor der Pandekten daſelbſt, nachher Geheimerrath und Canzler zu Merſeburg, nach einigen Jahren Churbrandenburgiſcher Geheimerrath und Vicecanzler zu Halle, geſt. 1703.

XIII. Franz Fried. Freyherr von Andlern, Rechtslehrer auf der Univerſität zu Würzburg, und nachher Reichshofrath, geſt. 1703.

Juglers Beytr. ꝛc. IV. Bandes 1 St. n. IV. S. 48 ; 53.

XIV. Joh. Chph. Herold, Aſſeſſor des Schöppenſtuhls, Rathsmeiſter und Stadt-Schultheiß zu Halle daſelbſt, geb. 1631. und geſt. 1704.

XV. Paul

XV. **Paul Freyherr von Fuchs**, geb. 1640. zu Stettin, Profeſſor der Rechte zu Duisburg, nachher Staatsminiſter zu Berlin, geſt. 1704.

Juglers Beyträge ꝛc. VI. Bandes 2 St. n. XIV. S. 213-224.

XVI. **Joh. Schulz von Szulecki**, gebürtig von Graudenz in Preuſſen, Profeſſor der Rechte an dem Gymnaſium zu Danzig und hernach zu Frankfurt an der Oder, geſt. 1704.

XVII. **Joh. Schilter**, geb. 1632. zu Pegau in Meiſſen, eine Zeitlang Practicus zu Naumburg, hernach Hof- und Conſiſtorial- auch Kammerrath zu Weimar, endlich Profeſſor honorarius und Raths-Conſulent zu Straßburg, geſt. 1750.

Juglers Beyträge ꝛc. VI. Bandes 1 St. n. VIII. S. 72-104.

XVIII. **Barthol. Leonh. Schwendendörffer**, ein Sohn Georg Tobias Schwendendörffers, geb. 1631. zu Leipzig, Prof. der Rechte daſelbſt, geſt. 1705.

XIX. **Georg Engelbrecht**, der ältere, ein Sohn Arnold Engelbrechts, geb. 1638. zu Hildesheim, Profeſſor der Rechte zu Helmſtädt und dabey Chur-Braunſchweig-Lüneburgiſcher Rath, geſt. 1705.

XX. **Joh. Chph. Wagenſeil**, Profeſſor der Rechte zu Altdorf, geb. 1633. zu Nürnberg, geſt. 1705.

XXI. **Gottfried Strauß**, geb. 1641. zu Wittenberg, Profeſſor der Rechte daſelbſt, geſt. 1706.

XXII. **Adam Cortrejus**, geb. 1641. zu Mariengarten im Hannöverſchen, Stadt-Syndicus zu Halle und und hernach Landſyndicus des Herzogthums Magdeburg, geſt. 1706.

Juglers Beyträge ꝛc. IV. Bandes 1 St. n. XIII. S. 216-134.

XXIII. **Thomas Siegf. Ring**, geb. 1644. zu Brieg in Schleſien, Profeſſor der Rechte zu Frankfurt an der Oder, geſt. 1707.

XXIV.

XXIV. Joh. Eiſenhart, geb. 1643. zu Erxleben in der alten Mark, Profeſſor der Rechte zu Helmſtädt, geſt. 1707.

XXV. Joh. Friedr. von Rhetz, geb. 1633. zu Brandenburg, Prof. der Rechte zu Frankfurt an der Oder und hernach Staatsminiſter zu Berlin, geſt. 1707.

Juglers Beyträge ꝛc. V. Bandes 1 St. n. II. S. 10 ; 21.

XXVI. Aug. Bened. Carpzov, geb. 1644. zu Leipzig, Profeſſor des Codex daſelbſt, geſt. 1708.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Bandes 2 St. n. XXIV. S. 313 ; 319.

XXVII. Joh. David Thönnicker, geb. 1654. Burgermeiſter zu Chemnitz, geſt. 1708.

XXVIII. Jacob Born, geb. 1638. zu Leipzig, hat verſchiedene anſehnliche Ehrenſtellen bekleidet, und iſt inſonderheit Ordinarius der Juriſten-Facultät daſelbſt geweſen, geſt. 1709.

Juglers Beyträge ꝛc. IV. Bandes 1 St. n. III. S. 36 ; 47.

XXIX. Gottf. Nic. Ittig, geb. 1645. zu Leipzig, Profeſſor des Codex daſelbſt, geſt. 1710.

XXX. Samuel Stryck, geb. 1640. zu Lenzen in der Priegnitz, auf den drey Univerſitäten Frankfurt an der Oder, Wittenberg und Halle Ordinarius der Juriſtenfacultät und zugleich Königl. Preußl. Geheimerrath, geſt. 1710.

XXXI. Joh. Nic. Hert, oder Hertius, geb. 1652. zu Oberklee ohnweit Gieſſen, zuerſt Regierungsadvocat, hernach Profeſſor der Rechte und Canzler zu Gieſſen, geſt. 1710.

Juglers Beyträge ꝛc. IV. Bandes 1 St. n. III. S. 36 ; 47.

XXXII. Peter Tornov, geb. 1649. zu Güſtrow, Bürgermeiſter daſelbſt und geſt. 1710.

XXXIII.

XXXIII. Joh. Fried. Ringler, Gräfl. Stollbergiſcher Rath zu Wernigerode, geſt. 1710.

XXXIV. Jac. Bernh. Mulz, geb. 1637. Reichshofrath und kaiſerlicher Commiſſarius in verſchiedenen Geſchäften, geſt. 1711.

XXXV. Joh. Werlhof, geb. 1660. zu Lübeck, Herzogl. Braunſchweigiſcher Hofrath und Profeſſor der Rechte zu Helmſtedt, geſt. 1711.

XXXVI. Heinrich von Henniges, geb. 1645. in der Reichsſtadt Weiſſenburg, Churbrandenburgiſcher Comitialgeſandter zu Regensburg, geſt. 1711.

Juglers Beytr. ꝛc. VI. Bandes 2 St. n. XV. S. 225 : 239.

XXXVII. Joachim Hoppe, geb. 1656. zu Putlitz in der Priegnitz, Profeſſor der Rechte an dem Gymnaſium zu Dantzig, ſodann Syndicus dieſer Stadt, Burgermeiſter und zuletzt Burggraf, geſt. 1712.

Juglers Beyträge ꝛc. IV. Bandes 1 St. n. XVII. S. 178 : 187.

XXXVIII. Michael Rhode, geb. 1672. zu Frankfurt an der Oder, Profeſſor der Rechte daſelbſt, geſt. 1712.

XXXIX. Adrian Beyer, Profeſſor der Pandecten zu Jena, geb. daſelbſt 1634., geſt. 1712.

XL. Quint. Sept. Florens Rivinus, geb. 1651. zu Leipzig, Allappetionsrath, Aſſeſſor des Oberhofgerichts und des Schöppenſtuhls, wie auch Burgermeiſter, geſt. 1713.

XLI. Heinrich Samuel Eckholt, geb. 1653. zu Gera, Profeſſor der Rechte und Inſpector des dortigen Gymnaſiums, geſt. 1713.

XLII. Gottl. Gerh. Titius, geb. 1661. zu Nordhauſen, Profeſſor der Rechte zu Leipzig, geſt. 1714.

Juglers Beyträge ꝛc. VI. Bandes 1 St. n. IX. S. 105 : 125.

XLIII.

XLIII. Andreas Homberg, geb. 1655. zu Helmſtädt, Rechtslehrer daſelbſt, geſt. 1714.

XLIV. Georg Beyer, geb. 1665. zu Leipzig, Profeſſor der Rechte zu Wittenberg, geſt. 1714.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Bandes 1 St. n. XII. S. 184:208.

XLV. Heinr. Günther Thulemay oder von Thulemeyer, geb. ums Jahr 1642. zu Lippe oder Lippſtadt, Profeſſor der Rechte zu Heidelberg, hernach verſchiedener Stände des Reichs Rath, geſt. im Gefängniß 1714.

Juglers Beytr. ꝛc. III. Bandes 1 St. n. XI. S. 125:139.

XLVI. Ferd. Chph. Harpprecht, geb. 1650. zu Tübingen, Profeſſor der Rechte daſelbſt, geſt. 1714.

XLVII. Samuel Reyher, geb. 1635. zu Schleuſingen, Profeſſor der Rechte zu Kiel, geſt. 1714.

XLVIII. Joh. Carl Nävius, geb. 1650. zu Chemnitz, Profeſſor der Rechte zu Wittenberg, geſt. 1714.

XLIX. Joh. Fried. Cramer, geb. zu Steinfurt ohngefähr 1664., Regierungsrath zu Halle und nachgehends König. Preuß. Reſident zu Amſterdam, geſt. 1715. im Haag.

Juglers Beyträge ꝛc. V. Bandes 1 St. n. XV. S. 170:178.

L. Joh. Samuel Stryck, der einzige Sohn des groſſen Samuel Strycks, geb. 1668. zu Frankfurt an der Oder, Profeſſor der Rechte zu Halle, geſt. 1715.

LI. Marcus Rhode, geb. 1640. zu Bremen, Profeſſor der Rechte zu Frankfurt an der Oder, geſt. 1715.

LII. Theod. Pauli, geb. 1648. zu Graffenhagen in Hinterpommern, Profeſſor der Rechte zu Königsberg und dabey Tribunals- und Hofrath, geſt. 1716.

LIII. Chriſt. Leonh. Leucht, geb. 1645. zu Arnſtadt, nach verſchiedenen andern Bedienungen, Raths-Conſulent zu Nürnberg, geſt. 1716.

LXIV.

LIV. Ulrich Marbach, der Jüngere, des Straßburgiſchen Rechtslehrers, Ulrich Marbachs, Sohn, geb. 1687. zu Straßburg, Privatdocent zu Jena, geſt. 1717.

LV. Caſp. Heinr. Horn, geb. 1657. zu Freyberg, Profeſſor der Rechte und Ordinarius der Juriſten-Facultät zu Wittenberg, auch Churſächſiſcher Appellationsrath, geſt. 1718.

Leben und Schriften Caſp. Heinr Horns; in den Novis Actis ICtorum, Theil 8. S. 764-801.

LVI. Andr. Ockel, geb. 1656. zu Halle, Rathsmeiſter und Aſſeſſor des Schöppenſtuhls daſelbſt, geſt. 1718.

LVI. Gottfr. Suevus, geb. 1652. zu Wittenberg, Profeſſor der Pandecten auf ſelbiger Univerſität, geſt. 1718.

LVII. Lorenz Andr. Hamberger, geb. 1690. zu Onoldsbach, Privatdocent zu Jena und hernach Proceßrath zu Onoldsbach, geſt. 1718.

Jo. Sigism. STREBELII *Vita Laur. Andr. Hambergeri*, vor HAMBERGERI Opuſculis.

LVIII. Ephraim Gerhard, geb. 1682. zu Giersdorf im Fürſtenthum Brieg, Profeſſor der Inſtitutionen zu Altdorf, geſt. 1718.

LIX. Matthias Stein, geb. 1660. zu Roſtock, Profeſſor der Rechte daſelbſt, geſt. 1718.

LX. Fried Schrag, geb. zu Straßburg, Profeſſor der Pandecten daſelbſt und hernach Cammergerichts-Aſſeſſor zu Wetzlar, geſt. 1718.

LXI. Ludw. Günther Martini, geb. 1647. zu Sondershauſen, Proconſul zu Annaberg, geſt. 1718.

LXII. Joh. Göddäus, geb. 1651. zu Caſſel, Heſſen-Caſſeliſcher Rath, Beyſitzer des Hofgerichts und Profeſſor der Rechte zu Marburg, geſt. 1719.

LXIII.

LXIII. August Hoffmann, geb. 1661. Heſſen Homburgiſcher Geheimer- und verſchiedener anderer Fürſten und Stände des Reichs Hof- und Regierungsrath, geſt. zu Frankfurt am Mayn 1719.

LXIV. Heinrich von Cocceji, geb. 1644. zu Bremen, Profeſſor der Rechte zu Heidelberg, Utrecht und Frankfurt an der Oder, geſt. 1719.

Vita Henrici de Cocceji. Quedlinb. & Aſcan. 1721. 4. und vor COCCEII Exercitationibus curioſis. Lemgo 1722. 4.

Henr. BROKES *Carmen heroicum vitam Henrici de Cocceji exponens.* 4.

LXV. Andr. Chph. Röſener, geb. 1657. zu Kalbe, Aſſeſſor der Juriſtenfacultät zu Leipzig, geſt. 1719.

LXVI. Joh. Joach. Schöpffer, geb. 1661. zu Quedlinburg, Profeſſor der Rechte zu Frankfurt an der Oder, hernach zu Roſtock, ſodann zu Kiel und wiederum zu Roſtock, dabey Mecklenburgiſcher Geheimerrath, geſt. 1719.

Juglers Beyträge ꝛc. IV. Bandes 2 St. n. XX. S. 209-229.

LXVII. Peter von Maſcov, geb. 1634. zu Greifswalde, Profeſſor der Rechte daſelbſt und Conſiſtorial-Director, geſt. 1719.

LXVIII. Bernh. Ludw. Mollenbeck, geb. 1658. zu Lemgo, Heſſen Darmſtädtiſcher Geh. Rath, Canzler und oberſter Profeſſor der Rechte zu Gieſſen, geſt. 1720.

LXIX. Bernh. von Zech, geb. 1649. zu Weimar, erſt in Weimariſchen Dienſten, hernach Churſächſ. Geh. Rath und Staatsminiſter zu Dresden, geſt. 1720.

LXX. Joh. Chph. Schacher, geb. 1667. zu Leipzig, Profeſſor der Rechte daſelbſt, geſt. 1720.

LXXI. Heinrich Zipffel, geb. 1635. zu Leipzig, Brandenburg-Bareuthiſcher Hofrath und Advocat zu Leipzig, geſt. 1720.

LXXII. Gottfried Bönigk, geb. 1670. zu Leipzig, Regierungsadvocat und Privatdocent zu Halle, geſt. 1720. zu Leipzig.

LXXIII. Chriſtoph von Chlingensberg, geb. 1651. zu Frankenhauſen in Bayern, Profeſſor der Rechte zu Ingolſtadt und Churf. Bayeriſcher Rath, geſt. 1720.

LXXIV. Heinrich von Bode oder Bodinus, geb. 1652. zu Rinteln, Profeſſor der Rechte erſt zu Rinteln, hernach zu Halle und dabey Conſiſtorialrath im Herzogthum Magdeburg, geſt. 1720.

Juglers Beyträge ꝛc. V. Bandes 2 St. n XXVII. S. 350 : 368.

LXXV. Ulrich Marbach, der ältere, geb. zu Straßburg und daſelbſt Rechtslehrer, geſt. 1720.

LXXVI. Joh. Heinr. Mollenbeck, geb zu Rinteln, Prof. der Rechte und der Politik zu Gieſſen, geſt 1720.

LXXVII. Magnus von Wedderkop, geb. 1638. zu Huſum, Profeſſor der Rechte zu Heidelberg und nachher zu Kiel, hierauf Hollſteiniſcher Geheimerrath und Geheimer Raths-Präſident und Premier-Miniſter, geſt. 1721.

Juglers Beyträge ꝛc. IV. Bandes 2 St. n. XVIII. S. 189 : 202.

LXXVIII. Gerhard von Maſtricht, geb. 1639. zu Cölln am Rhein, Profeſſor der Rechte und Geſchichte zu Duisburg, nachgehends Syndicus der Reichsſtadt Bremen, geſt. 1721.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Bandes 2 St. n. XXVI. S. 328 : 340.

LXXIX. Eduard Franz Goclenius, geb. zu Rinteln, Profeſſor der Rechte daſelbſt, geſt. 1721.

LXXX. Chph. Frieſe, geb. 1669. zu Wernigerode, Cammer-Conſulent und Aſſeſſor des Schöppenſtuhls zu Halle, geſt. 1772.

LXXXI. Joh. Philipp Datt, geb. 1654. zu Eßlingen, Würtembergiſcher Regierungs = und Conſiſtorialrath, auch Kirchenkaſten Advocat, geſt. 1722.

LXXXII. Philipp Helfrich Krebs, gebürtig aus Heſſen, erſt Heſſiſcher, hernach Hannöverſcher Rath und zuletzt Cammergerichts = Aſſeſſor zu Wetzlar, geſt. 1722.

LXXXIII. Joh. Heinr. Mylius, geb. 1659. zu Halle, Aſſeſſor des Schöppenſtuhls, hernach der Juriſten-Facultät zu Leipzig und dabey Appellationsrath, geſt. 1722.

LXXXIV. Joh. Stephan Burgermeiſter, von Deyziſau, geb. 1663. zu Geißlingen, einer kleinen, im Ulmiſchen Bezirke liegenden Stadt, Herzoglich = Würtembergiſcher Rath, Rathsconſulent der Reichsſtadt Ulm und Syndicus der Schwäbiſchen freyen Reichsritterſchaft aus dem Neckar = und Schwarzwaldiſchen Canton, geſt. 1722.

Juglers Beyträge ꝛc. III. Bandes 2 St. n. IX S. 319 = 328.

LXXXV. Melchior Dithmar Grollmann, geb. zu Mark Baheim in Weſtphalen, Profeſſor der Rechte und Canzler auf der Univerſität zu Gieſſen, geſt. 1722.

LXXXVI. Heinrich Ernſt Keſtner, geb. 1671. zu Detmold, Profeſſor der Rechte zu Rinteln und dabey Heſſiſcher Rath, geſt. 1723.

LXXXVII. Jac. Friedrich Ludovici, geb. 1671. zu Wacholtzhagen ohnweit Treptow in Hinterpommern, Profeſſor der Rechte zu Halle, nachher zu Gieſſen und Vicecanzler der Univerſität, geſt. 1723.

Juglers Beyträge ꝛc. I Bandes 1 St. n IX. S. 130 = 150.

LXXXVIII. Andreas Wege, geb. zu Wansleben im Mansfeldiſchen, Stollbergiſcher Rath und Stadtvoigt zu Eißleben, geſt. 1723.

LXXXIX.

LXXXIX. **Phil. Richard Schröder**, geb. 1692. zu Thorn, Profeſſor der Rechte zu Königsberg und daben Hofhalsgerichts-Aſſeſſor, geſt. 1724.

XC. **Georg Adolph Schuberth**, geb. 1693. zu Leipzig, Profeſſor der Inſtitutionen daſelbſt, geſt. 1724.

XCI. **Chriſtoph Joh Conrad Engelbrecht**, ein Sohn Georg Engelbrechts, geb 1690. zu Helmſtädt, Prof. der Rechte daſelbſt und Juſtizrath, geſt. 1724.

XCII. **Friedrich Philippi**, geb. 1650. zu Leipzig, Profeſſor der Rechte daſelbſt, geſt. 1724.

XCIII. **Hermann Zoll**, geb. 1643 zu Caſſel, Profeſſor der Rechte zu Rinteln und Regierungsrath, geſt. 1725.

XCIV. **Joh. Bernhard Frieſen**, geb. 1643 zu Bodenwerder im Hannöverſchen, Profeſſor der Pandecten zu Jena und daben Fürſtl. Sächſ. Hof und Conſiſtorialrath, geſt. 1726.

XCV. **Jmmanuel Weber**, geb 1659 zu Hohenheide, ben Leipzig, Schwarzburg-Sondershauſiſcher Secretarius und Archivarius, ſodann Profeſſor der Geſchichte und Rechte zu Gieſſen und endlich Rath und Vicecanzler gedachter Univerſität, geſt. 1726.

Juglers Beyträge ꝛc. III Bandes 1 St. n XII S. 140-178.

XCVI. **Bernh. Heinrich Reinold**, geb. 1677. im Münſterſchen, Profeſſor der Rechte zu Bremen, Herborn und Duisburg und Frankfurt an der Oder, geſt. 1726.

Jo. Frid. IUGLERI *Vita Bernh. Henr. Reinoldi*, in der Vorrede zu REINOLDI Opuſculis.

XCVII. **Niclas Chriſtoph, Freyherr von Lynker**, geb. 1643. zu Marburg, Prof der Rechte zu Gieſſen und Jena, zuletzt Reichshofrath zu Wien, geſt. 1726.

Scripta, quae Lynckerianum nomen praeferunt vel ad iſtud pertinent edita plurimum et adhuc ex MSCC edenda. Jen. 1696. 4.

XCVIII. Lüder Menken, geb. 1688. zu Oldenburg, Profeſſor der Rechte zu Leipzig, geſt. 1726.

XCIX. Joh. Fried. Olearius, geb. 1679. zu Leipzig, Profeſſor der Rechte daſelbſt, geſt. 1726.

C. Reinhard Goclenius, ein Sohn Eduard Franz Goclenius, geb. 1678. zu Rinteln, Prof. der Rechte an dem Gymnaſium zu Steinfurt, geſt. 1726.

CI. Joh. Philipp Slevogt, geb. 1694. zu Jena, Profeſſor der Rechte zu Jena und Herzogl. Sächſ. Hofrath, geſt. 1727.

Juglers Beyträge ꝛc. II. Bandes 2 St. n. XXXVI. S. 384 - 405.

CII. Joh. Matthias Wincop, geb. 1663. zu Rheinberg im Erzſtift Cölln, Profeſſor der Rechte zu Erfurt, hernach Geheimerrath und Syndicus bey dem Domcapitel zu Mainz, geſt. 1727.

CIII. Johann Philipp Treiber, geb. 1675. zu Arnſtadt, Profeſſor der Rechte zu Erfurt und Mitglied des daſigen Raths, geſt. 1727.

CIV. Ernſt Theophilus Maier, geb. 1651. zu Luſtnau im Würtembergiſchen, Prof. der Rechte zu Tübingen und Würtembergiſcher Rath, geſt. 1727.

CV. Jacob Heinrich Zoll, ein Sohn Hermann Zolls, geb. 1686. zu Rinteln, Profeſſor der Rechte daſelbſt, geſt. 1728.

CVI. Gottfried Barth, geb. 1650. zu Leipzig, Beyſitzer im Schöppenſtuhl daſelbſt, geſt. 1728.

Georg. Chriſt. GEBAVERI Praef. *de vita Godofr. Barthii*, vor deſſen Diſſert.

CVII. Chriſtian Thomaſius, geb. 1655. zu Leipzig, Profeſſor der Rechte und Königl. Preuß. Geheimerrath zu Halle, geſt. 1728.

Joh. Abrah. Birnbaums Rede: von dem hohen Geiſt des erblaſten Thomaſius. Leipz. 1729. 4.

PÜTT-

PÜTTMANNI *Elogium Thomaſii*, vor dem Tom. IV. der Diſſertat. Thomaſianarum. (Hal. 1780. 4.)

CVIII. **Wolfg. Gabriel Bachelbl von Gehag,** geb. 1649. zu Wonſiedel, Brandenburg-Culmbachiſcher Geheimerrath und Beyſitzer des Landgerichts des Burggrafthums Nürnberg, geſt. 1728.

Juglers Beytr. ꝛc. V. Bandes 2 St. n. XXIV. S. 275-295.

CIX. **Chriſtian Wildvogel,** geb. 1644. zu Halle, Profeſſor der Rechte zu Jena und Sachſen-Eiſenachiſcher Geheimerrath, geſt. 1728.

Juglers Beyträge ꝛc. VI. Bandes 1 St. n. XII S. 169-194.

CX. **P. Franz Schmier,** geb. zu Grönbach, Profeſſor des canoniſchen Rechts zu Salzburg und Geheimerrath, geſt. 1728. Sein Bruder, P. Benedict Schmier, iſt nach ihm Profeſſor des canoniſchen Rechts zu Salzburg geweſen.

CXI. **Joh. Heinr. Meier,** der ältere, geb. 1643. zu Hoye in Weſtphalen, Churmainziſcher Regierungsrath und Profeſſor der Rechte zu Erfurt, geſt. 1729.

CXII. **Otto Philipp Zaunſchliffer,** geb. 1653. zu Hanau, Profeſſor der Rechte und Syndicus der Univerſität zu Marburg, geſt. 1729.

CXIII. **Heinrich Hildebrand,** geb. 1668. zu Zörbich, Profeſſor der Rechte zu Altdorf, geſt. 1729.

CXIV. **Joh. Wilh. Engelbrecht,** geb. 1674. zu Hameln, Profeſſor der Rechte zu Helmſtädt, geſt. 1729.

CXV. **Jac. Dav. Mögling,** geb. 1680. zu Tübingen, Profeſſor der Rechte daſelbſt und Würtembergiſcher Rath, geſt. 1729.

CXVI. **Nicol. Hieronymus Gundling,** geb. 1671. Profeſſor der Rechte und Königl. Preuß. Geheimerrath zu Halle, geſt. 1729.

Nic. Hier. Gundlingii Leben und Schriften, Collegia, Studia, Inventa und andere Meynungen; Deſiderata literaria, Controverſien ꝛc. entworfen von C. *F. H.* Frankf. 173[illegible]. 4.

Jac. SINCERI Sendſchreiben wegen C. F. H. ans Licht geſtellten umſtändlichen Leben und Schriften Nic. Hier. Gundlingii Hamb. 1737. 4.

CXVII. **Joh. Andreas Frommann**, der jüngere, geb. 167[illegible]. zu Tübingen, Profeſſor der Rechte daſelbſt und nachher Würtembergiſcher Geheimerrath, geſt. 1730.

CXVIII. **Jacob Carl Spener**, geb. 1684. zu Frankfurt am Mayn, Profeſſor der Rechte und Geſchichte zu Wittenberg, geſt. 1730.

Juglers Beyträge ꝛc. III Bandes 1 St. n. VI. S. 254/272.

CXIX. **Herm. Adolph Meinders**, geb. 1665. zu Weinhauß im Amte Ravensberg, Gohgraf im bemeldeten Amte, geſt. 1730.

Juglers Beyträge ꝛc. IV. Bandes 2 St. n. XV. S. 151/160.

CXX. **Joh. Fried. Pfeffinger**, geb. zu Straßburg, Königl. Großbrittanniſcher und Churbraunſchweig-Lüneburgiſcher Rath und Inſpector der Ritteracademie zu Lüneburg, geſt. 1730.

CXXI. **Joh. Joach. Müller**, geb. 1665. zu Weimar, Geheimer- und Lehn-Secretarius daſelbſt und Herzogl. Rath, geſt. 1731.

CXXII. **Joh. Chriſt. Schröter**, geb. 1659. zu Jena, Profeſſor der Rechte daſelbſt und Fürſtl. Sächſ. Hofrath, geſt. 1731.

CXXIII. **Michael Graß**, geb. 1657. zu Wolgaſt, Profeſſor der Rechte zu Tübingen und Würtembergiſcher Rath, geſt. 1731.

CXXV. **Chriſtian Weidling**, geb. 1660. zu Weiſſenfels, erſt Rector und Profeſſor am daſigen Gymnaſio,

nachher

nachher Profeſſor des Lehnrechts zu Leipzig und endlich Anhaltiſcher Cammer- und Hofrath, geſt. 1731

CXXV. Joh. Fried. Cramer, geb. zu Schweinfurt in Franken, Syndicus der Reichsſtadt Schweinfurt, geſt. 1731.

CXXVI. Joh. Heinrich Böcler, geb. 1679. zu Straßburg, Profeſſor der Rechte daſelbſt und Probſt des Capitels zu St. Thomas, geſt. 1732.

CXXVII. Chriſtfried Wächtler, geb. 1652. zu Grimma, Advocat zu Dresden, geſt. 1732.

Juglers Beytr. ꝛc. V. Bandes 2 St. n. XIV. S. 153-169.

CXXVIII. Johann von Klein, geb. 1659. zu Roſtock, erſt Profeſſor der Rechte zu Roſtock und nachher Mecklenburg. Geheimerrath und Canzler, geſt. 1732.

Juglers Beyträge ꝛc. V. Bandes 1 St. n III. S. 22-38.

CXXIX. Joh. Amſel, geb. 1665. zu Roſtock, Profeſſor der Rechte zu Königsberg, geſt. 1732.

CXXX. Joh. Heinrich, Edler Herr von Berger, geb. 1657. zu Gera, Profeſſor der Rechte zu Wittenberg und zuletzt Reichshofrath zu Wien, geſt. 1732.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Bandes 1 St. n. III. S. 38-60.

CXXXI. Joh. Heinrich Kleinſchmidt, geb. 1652. zu Marburg, Profeſſor der Rechte daſelbſt, geſt. 1732.

CXXXII. Gottlieb Slevogt, geb. 1690. zu Jena, Advocat daſelbſt und geſt. 1732.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Bandes 2 St. n. XXXVII. S. 406-41?.

CXXXIII. Joachim Georg von Plönies, geb. 1666. zu Speyer, Cammergerichts-Aſſeſſor zu Wetzlar, geſt. 1733.

CXXXIV. Johann Heinrich Mylius, geb. 1710. zu Leipzig, deſignirter Profeſſor der Rechte zu Halle, geſt. zu Berlin 1733.

Gottl. Aug. IENICHEN Praef. zu MYLII Opuſc. Lugd. Bat. 1738.

CXXXV. Caſp. Achatius Beck, geb. 1685. zu Anſpach, Profeſſor der Rechte zu Jena und Hofrath der Sächſiſchen Häuſſer, Erneſtiniſcher Linie, geſt. 1733.

Juglers Beyträge zur juriſtiſchen Biographie. VI. Bandes 2 St. n. XVIII. S. 294:310.

CXXXVI. Chriſt. Jacob Heil, geb. 1682. zu Jeſſen, erſt Aſſeſſor der Juriſten Facultät zu Wittenberg, hernach Stadt-Syndicus zu Budiſſin, ſodann Appellationsrath und endlich Hof-Juſtitienrath zu Dresden, geſt. 1733.

CXXXVII. Zach. Conrad von Uffenbach, geb. geb. 1683. zu Frankfurt am Mayn, Schöffe und Rathsherr beſagter Reichsſtadt, geſt. 1734.

Joh. Georg Hermanns Leben Herrn Zacharias Conrad von Uffenbach. Ulm 1753. 8.

CXXXVIII. Michael Heinrich Gribner, geb. 1682. zu Leipzig, erſt Profeſſor der Rechte zu Wittenberg, hernach Hofrath und geheimer Archivarius zu Dresden, endlich Ordinarius der Juriſten-Facultät zu Leipzig, geſt. 1734.

Gottl. Aug. IENICHEN *Elogium Mich. Henr. Gribneri ICtorum Lipſienſium Principis;* in ſeinen Continuatione notitiae Auct. iurid. Beier. p. 153-164.

CXXXIX. Joh. Gottl. Olearius, geb. 1684. zu Halle, Profeſſor der Rechte zu Königsberg, geſt. 1734.

CXL. Enno Rudolph Brenneyſen, geb. 1670. zu Eſens in Oſtfriesland, Fürſtl. Oſtfrieſiſcher Geheimerrath und Canzler, geſt. 1734.

CXLI. Gabriel Schweder, geb. 1648. zu Cöslin in Pommern, Profeſſor des Staats- und Lehnrechts zu Tübingen und Würtembergiſcher Rath, geſt. 1735.

Juglers Beyträge ꝛc. V. Bandes 2 St. n. XI. S. 108:122.

CXLII. Joh. Salomon Brunquell, geb. 1693. zu Quedlinburg, Profeſſor der Rechte zu Jena und Göttingen, geſt. 1735.

Gottl. Aug. IENICHEN Praef. zu BRVNQVELLI Tract. de retractationibus veterum ICtorum, und daraus in der Vorrede zu deſſen Opuſculis.

CXLIII. Joh. Fried. Wernher, geb. 1698. zu Neunkirchen in Franken, Profeſſor der Inſtitutionen zu Wittenberg, geſt. 1735.

CXLIV. Chriſt. Gottfried Hoffmann, geb. 1692. zu Lauban, Profeſſor der Rechte erſt zu Leipzig, nachher zu Frankfurt an der Oder und Königl. Preuß. Geheimerrath, geſt. 1735.

Jo. Guil. HOFFMANNI *Laudatio funebris in fratrem defunctum*, bey Vita Jo. Guil. Hoffmanni (Lipſ. 1742. 4.) p. 81-97.

CXLV. Elias Auguſt Stryk, geb. zu Lenzen in der Mark Brandenburg, Profeſſor der Rechte zu Kiel und hernach Königl. Großbrittanniſcher Hofrath und Churbraunſchweig-Lüneburgiſcher Hofrath und endlich Canzler zu Hannover, geſt 1735.

CXLVI. Jacob Brunnemann, ein Bruders Sohn Joh. Brunnemanns, geb. 1674. zu Colberg in Pommern, erſt Profeſſor der Rechte zu Halle, hernach Syndicus der Pommerſchen Landſtände und Director des Schöppenſtuhls zu Stargard, geſt. 1735.

Juglers Beyträge ꝛc. IV. Bandes 2 St. n. XXVI. S. 348 - 362.

CXLVII. Georg Engelbrecht, der jüngere, ein Sohn Georg Engelbrechts ſ. num. XIX. geb. 1679. zu Helmſtädt, erſt Profeſſor der Rechte daſelbſt und nachher Ober-Appellationsrath zu Zelle, geſt. 1735.

CXLVIII. Steph. Chriſtoph Harpprecht von Harpprechtſtein, geb. zu Luſtnau, erſt Profeſſor der Rechte zu Tübingen, hernach zu Kiel und zuletzt Fürſtl. lichtenſteiniſcher Geheimerrath, geſt. 1735. zu Wien.

CXLIX. Fried. Ludewig, Edler Herr von Berger, zweyter Sohn Joh. Heinrichs von Berger, geb. 1701. zu Wittenberg, als Praeſentatus von dem Oberrheiniſchen Creyſſe zum Beyſitzer des Cammergerichts zu Wetzlar, geſt. 1735.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Bandes 1 St. n. V. S. 67-76.

CL. Joh. Jacob Schertz, geb. zu Straßburg, Profeſſor der Rechte daſelbſt, geſt. 1735.

CLI. Wilh. Hieronymus Brückner, geb. 1656. zu Erfurt, Profeſſor der Rechte zu Jena, geſt. 1736.

CLII. Franz Ernſt Vogt, geb. 1680. zu Bückeburg in der Grafſchaft Schaumburg, Hollſteiniſcher Juſtitzrath, oberſter Lehrer der Rechte und Procanzler der Univerſität Kiel, geſt. 1736.

Allerneueſte Nachrichten ꝛc. 2 Band. S. 145-161.

CLIII. Joachim Andreas Helwig, geb. 1677. zu Greifswalde, Profeſſor der Rechte daſelbſt und Conſiſtorialdirector, geſt. 1736.

Juriſtiſcher Bücher-Saal. 1 Stück. S. 60-67.

CLIV. Philipp Balthaſar Gerdeſius, geb. 1686. zu Greifswalde, Profeſſor der Rechte und Director des Königl. Hofgerichts, geſt. 1736.

Juriſtiſcher Bücher-Saal. 3 Stück. S. 234-244.

CLV. Chriſtoph Heinrich, Edler Herr von Berger, der älteſte Sohn Joh. Heinrichs von Berger, geb. 1687. zu Wittenberg, Profeſſor der Rechte

und

und Appellationsrath und nachher Reichshofrath, geſt. 1737.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Bandes 1 St. S. 61-66.

CLVI. Joh. Philipp Streit, geb. 1653. zu Dingelſtädt auf dem Eichsfelde, Profeſſor der Rechte zu Erfurt und Regierungsrath, geſt. 1738.

CLVII. Eſaias Puffendorf, geb. 1679. zu Flöhe bey Chemnitz, Ober-Appellationsrath zu Zelle, geſt. 1738.

Juriſtiſcher Bücher-Saal. 13. Stück. S. 433-439.

CLVIII Burcard Gotth. Struv, geb. 1671. zu Weimar, Fürſtl. Sächſiſcher, auch Marggräfl. Bayreuthiſcher Hofrath, Profeſſor des Staats- und Lehnrechts, wie auch der Geſchichte zu Jena, geſt. 1738.

Juriſtiſcher Bücher-Saal. 10. Stück. S. 132-165.

CLIX. Gottfr. Leonhard Baudis, geb. 1683. zu Liegnitz in Schleſien, Königl. Pohlniſcher und Churfürſtl. Sächſ. Appellationsrath und erſt Stadtrichter und Syndicus bey dem Rath zu Leipzig, nachher bey der Univerſität Profeſſor des Codex, geſt. 1739.

CLX. Georg Heinrich Linck, geb. 1692. zu Altorf, Nürnbergiſcher Rathsconſulent und Profeſſor der Rechte zu Altdorf, geſt. 1739.

Allerneueſte Nachrichten ꝛc. 1 Band. S. 555-559.

CLXI. Joh. Gottfr. Kraus, geb. 1680. zu Freyberg, Profeſſor der Pandecten zu Wittenberg, geſt. 1739.

Allerneueſte Nachrichten ꝛc. 1 Band. S. 265-276.

CLXII. Joh. Wilhelm Hoffmann, geb. 1710. zu Zittau, Profeſſor der Geſchichte und ernannter Profeſſor der Pandecten zu Wittenberg.

Gottl. Frid. GUDII *Vita Jo. Guil. Hoffmanni.* Lipſ. 1742. 4.

CLXIII.

CLXIII. Georg Melchior von Ludolph, geb. 1667. zu Erfurt, Reichscammergerichts = Aſſeſſor zu Wetzlar, geſt. 1740.

Chriſtoph. Aug. HEVMANNI *Vita Georg. Melch. de Ludolph ab ipſo conſcripta.* Goetting. 1740. 8.

CLXIV. Joh. Chriſtian Lünig, geb. 1662. zu Schwalenberg im Lippiſchen, Amtmann zu Eulenburg und Stadtſchreiber zu Leipzig, geſt. 1740.

CLXV. Joh. Wilh. Waldſchmidt, geb. 1682. zu Marburg, Profeſſor der Rechte und Vicecanzler dieſer Univerſität, geſt. 1741.

CLXVI. Heinr. Ernſt Flörcke, geb. 1660. zu Ullenhauſen in der Grafſchaft Lippe, Privatdocent zu Jena, hernach Syndicus bey dem Domcapitel zu Magdeburg, geſt. 1741.

CLXVII. Joh. Gottlieb Heineccius, geb. 1681. zu Eiſenberg, Profeſſor der Rechte zu Halle, Franecker, Frankfurt an der Oder und wieder zu Halle, auch Königl. Preuß. Geheimerrath, geſt. 1741.

Jo. Chriſt. Gottl. HEINECCII Commentarius *de vita, fatis & ſcriptis Jo. Gottl. Heineccii, ICti, deſiderationis patris.* 1751. 4.

CLXVIII. Chriſtoph Hermann von Schweder, geb. 1678. zu Colberg, Königl. Preuß. Geheimerrath und Regierungsrath zu Stettin, geſt. 1741.

Juglers Beyträge rc. V. Bandes 1 St n. XII. S. 122=130.

CLXIX. Joh. Paul Kreß, geb. 1677. zu Hummelshayn im Voigtlande, Königl. Großbrittaniſcher und Chur = auch Herzogl. Braunſchweigiſcher Hofrath, Profeſſor der Rechte und Ordinarius der Juriſten-Facultät zu Helmſtädt, geſt. 1741.

Juglers Beyträge rc. III. Bandes 2 St. n. XII. S. 341=363.

CLXX.

CLXX. Chriſt. Heinr. Freiesleben, geb. 1696. zu Glaucha, Prof. der Rechte zu Altorf, und nachher Hof- und Regierungsrath zu Beyreuth, geſt. 1741.

CLXXI. Jul. Bernh. von Rohr, geb. 1688. auf dem Schloſſe Elſterwalde, Domherr zu Merſeburg, geſt. 1742.

Allerneueſte Nachrichten ꝛc. 3. Band. S. 217-239.

CLXXII. Joh. Zacharias Hartmann, geb. 1695. zu Bedungen, erſt Profeſſor der Rechte zu Kiel, darauf Königl. Großbrittaniſcher und Churbraunſchweig-Lüneburgiſcher Hofrath zu Hannover, geſt. 1742.

CLXXIII. Joh. Balthaſar Freyherr von Wernher, geb. 1675. zu Rotenburg an der Tauber, erſt Profeſſor der Rechte und Ordinarius der Juriſten-Facultät zu Wittenberg, hernach Reichshofrath zu Wien, geſt. 1742.

CLXXIV. Jacob Wencker, geb. 1668. zu Straßburg, Bürgermeiſter daſelbſt, geſt. 1743.

CLXXV. Jeremias Eberhard Linck, geb. 1685. zu Straßburg, Profeſſor der Rechte daſelbſt, geſt. 1743.

Allerneueſte Nachrichten ꝛc. 4 Band. S. 118-131.

CLXXVI. Joh. Fried. Hertel, geb. 1667. zu Jena, Profeſſor der Rechte daſelbſt, geſt. 1743.

Allerneueſte Nachrichten ꝛc. 3 Band. S. 505-515.

CLXXVII. Sigmund Gottl. Hilliger, geb. 1686. zu Dresden, Profeſſor des Lehnrechts zu Leipzig, hernach Beyſitzer des Schöppenſtuhls, geſt. 1743.

Allerneueſte Nachrichten ꝛc. 3 Band. S. 552-556.

CLXXVIII. Gottl. Samuel Treuer, geb. 1683. zu Jacobsdorf bey Frankfurt an der Oder, hat zu Helmſtädt und Göttingen gelehrt, geſt. 1743.

Allerneueſte Nachrichten ꝛc. 4 Band. S. 330-357.

CLXXIX. Tob. Jacob Reinharth, geb. 1684. zu Erfurt, erſt Profeſſor der Rechte daſelbſt, hernach zu Göttingen, geſt. 1743.

Allerneueſte Nachrichten ꝛc. 4 Band. S. 611 : 632.

CLXXX. Jacob Carmon, geb. 1677. zu Roſtock, Profeſſor der Rechte und Director des Conſiſtoriums daſelbſt, geſt. 1743.

Allerneueſte Nachrichten ꝛc. 4 Band. S. 230 : 242.

CLXXXI. Joh. Michael Langguth, gebürtig aus dem Hildburghauſiſchen, erſt Profeſſor an dem Gymnaſium zu Hildburghauſen, hernach Privatdocent zu Jena, zuletzt Weimarſcher Geheimerrath, geſt. 1743.

CLXXXII. Wenzel Xaver Neumann von Puchholtz, geb. 1870. zu Prag, Profeſſor der Rechte daſelbſt und kaiſerlicher Rath, geſt. 1743.

Juglers Beyträge ꝛc. V. Bandes 2 St. n. XVII. S. 193 : 198.

CLXXXIII. Johann Peter von Ludewig, geb. 1668. zu Hohenhardt bey Halle in Schwaben, Königl. Preußl. Geheimerrath, Canzler des Herzogthums Magdeburg und der Univerſität Halle, oberſter Profeſſor der Rechte und Ordinarius der Juriſten-Facultät, geſt. 1743.

Frid. WIDEBVRGII *de vita & ſcriptis Joann. Petri de Ludewig* Commentarius. Hal. 1757. 8.

CLXXXIV. Joh. Jodokus Beck, geb. 1680. zu Nürnberg, Profeſſor des Codex zu Altorf und Conſulent der Reichsſtadt Nürnberg, geſt. 1744.

CLXXXV. Gottfr. Ludw. Menken, geb. 1683. zu Leipzig, Profeſſor der Rechte erſt zu Leipzig und hernach zu Wittenberg, wie auch Churſächſiſcher Appellationsrath, geſt. 1744.

CLXXXVI.

CLXXXVI. **Fried. Bened. Carpzov**, geb. 1702. zu Zittau, Prof. der Rechte zu Wittenberg, geſt. 1744.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Bandes 2 St. n. XXV. S. 320-327.

CLXXXVII. **Eucharius Gottlieb Rink**, geb. 1670. zu Stötteritz bey Leipzig, Profeſſor des Staatsrechts zu Altdorf, geſt. 1745.

CLXXXVIII. **Joh. Wilh. von Göbel**, geb. 1683. zu Hörter, Braunſchweig Lüneburgiſcher Hofrath und Ordinarius der Juriſten-Facultät zu Helmſtädt, geſt. 1745.

Allerneueſte Nachrichten ꝛc. 5 Band. S. 540-554.

CLXXXIX. **Joh. Theodor von Scheffer**, geb. 1687. zu Dünkelsſpiel, Profeſſor des canoniſchen Rechts zu Tübingen, auch Würtembergiſcher Geheimerrath und Canzler, geſt. 1745.

CXC. **Joh. Gottfried von Meiern**, geb. 1692. zu Beyreuth, erſt Profeſſor zu Gieſſen, hernach Churbraunſchweig Lüneburgiſcher Hof- und Canzleyrath zu Hannover und Director des Königl. Churfürſtl. Archivs, geſt. 1745.

CXCI. **Dietrich Hermann Kemmerich**, geb. 1677. zu Arenburg in der alten Mark Brandenburg, Herzogl. Sächſ. Hofrath, Profeſſor der Rechte und Ordinarius der Juriſtenfacultät zu Jena, geſt. 1745.

CXCII. **Simon Peter Gaſſer**, geb. 1676. zu Colberg in Pommern, Königl. Preußl. Geheimer Kriegs- und Ddmainen-Rath, Profeſſor der Rechte und der Cameralwiſſenſchaften zu Halle, geſt. 1745.

CXCIII. **Joachim Potgieſſer**, geb. 1679. zu Dortmund, iſt geraume Zeit bey den Weſtphäliſchen Creiß-Regimentern Officier geweſen, hat aber abgedankt und iſt in ſeiner Vaterſtadt erſt Rathsherr und endlich Bürgermeiſter geworden, geſt. 1745.

Jug-

Juglers Beyträge ꝛc. I. Bandes 2 St. n. XXXI. S. 401-409.

CXCIV. Peter Georgiſch, geb. 1698. zu Burgſtädel in Meiſſen, Königl. Pohlniſcher und Churfürſtl. Sächſiſcher Hofrath und angeſtellt bey dem geheimen Archiv zu Dresden, geſt. 1746.

CXCV. Joh. Gottfried Schaumburg, geb. 1703. zu Zerbſt, erſt Profeſſor der Rechte zu Rinteln, hernach zu Jena und dabey Sächſ. Hofrath, geſt. 1746.

Allerneueſte Nachrichten ꝛc. 6 Band. S. 241-257.

CXCVI. Joh. Wolfg. Kipping, geb. 1695. zu Bayreuth, war Braunſchweig-Wolffenbütteliſcher Hofrath und Profeſſor des Staatsrechts und der Geſchichte zu Helmſtädt, geſt. 1747.

CXCVII. Joh. Friedrich Hombergk zu Vach, geb. 1673. zu Marburg, Profeſſor der Rechte daſelbſt und Vicecanzler der Univerſität, geſt. 1748.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Bandes 2 St. n. XXVII. S. 341-361.

CXCVIII. Joh. Adam Kopp, geb. 1698. zu Offenbach, Königl. Schwediſcher und Fürſtl. Heſſen-Caſſeliſcher Vicecanzler bey der Regierung und dem Conſiſtorio zu Marburg, geſt. 1748.

Joh. Conr. Haſtenpflugs Trauerrede bey der Gruft Hrn. Joh. Adam Kopps den 10. April bey deſſen Beerdigung gehalten. Marb. 1748. 4.

CXCIX. Franz Carl Conradi, geb. 1701 zu Reichenbach im Voigtlande, erſt Profeſſor der Rechte zu Wittenberg, hernach zu Helmſtädt, geſt. 1748.

CC. Sam. Fried. Willenberg, gebohren 1663. zu Brieg in Schleſien, erſt Profeſſor der Rechte in Frankfurt an der Oder, nachher beym Gymnaſio zu Danzig, geſt. 1748.

CCI. Joh. Chriſtian Calproth, geb. 1715. zu Oſterrode, Prof. der Rechte zu Göttingen, geſt. 1748.

CCII.

CCII. **Joh. Lorenz Fleiſcher**, geb. 1691 Profeſſor der Rechte zu Halle und hernach zu Frankfurt an der Oder, geſt. 1749.

CCIII. **Juſt. Henning Böhmer**, geb. 1674. zu Hannover, Königl. Preuß. Geheimerrath, Canzler des Herzogthums Magdeburg, Profeſſor der Rechte und Ordinarius der Juriſten Facultät zu Halle, geſt. 1749.

Vollſtändiges Verzeichniß der Schriften D. Juſt. Henning Böhmers; in den Hall. Beytr. zur juriſt. gelehrt. Hiſt. Band I. St. 3. S. 425 ⸗ 482.

CCIV. **Chriſtoph Lorenz Bilderbeck**, geb. 1682. im Mecklenburgiſchen, hat verſchiedene Bedienungen im lüneburgiſchen verwaltet, zuletzt Hofrath zu Zelle, geſt. 1749.

CCV. **Joh. Chriſtoph Balſer**, geb. 1710. zu Gieſſen, Profeſſor der Rechte daſelbſt, geſt. 1750.

CCVI. **Joh. Jacob Helfferich**, geb. 1692. zu Göppingen, Würtembergiſcher Rath und ordentlicher Profeſſor des Staatsrechts zu Tübingen, geſt. 1750.

CCVII. **Matthias Benon. Hering**, geb. 1693 zu Zwilipp, einem Dorfe im Colbergiſchen, Fürſtl. Mecklenburgiſcher Conſiſtorialrath und Profeſſor der Rechte zu Roſtock, geſt. 1750.

CCVIII. **Joh. Adolph Krohn**, geb. 1670. Kaiſerl. Geheimerrath und Reichshofraths⸗Präſident, geſt. 1750.

CCIX. **Joh. Wolfg. Trier**, geb. 1686. zu Großmöhre in Franken, Königl. Preuß. Hofrath und Ordinarius der Juriſten Facultät zu Frankfurt an der Oder, hat ſeinen Abſchied bekommen, iſt nach Coppenhagen gegangen, wo er 1750. in der gröſten Armuth geſtorben iſt.

§. 136.

Rechtsgelehrte der übrigen Nationen.

Unter den Rechtsgelehrten der übrigen Nationen ſind in dieſem Zeitabſchnitte zu merken:

I. **Erich Aurivillius**, geb. 1643. zu Knutby, in dem Kirchſpiel Roßlage, Profeſſor des canoniſchen Rechts auf der Univerſität zu Upſala in Schweden, geſt. 1702.

II. **Jacob de la Lande**, geb. 1622. zu Orleans, Profeſſor der Rechte in ſeiner Vaterſtadt und endlich Königl. Franzöſiſcher Rath, geſt. 1703.

Juglers Beyträge ꝛc. V. Bandes 2 St. n. XXIX. S. 375 : 379.

III. **Carl Lund**, geb. 1638. zu Jönköping in Småland, Profeſſor der Schwediſchen Rechte zu Upſala, geſt. 1715.

Juglers Beyträge ꝛc. II. Bandes 2 St. n. XXXIV. S. 356 : 364.

IV. **Wilhelm Prouſteau**, geb. 1626. zu Tours, Profeſſor der Rechte zu Orleans, geſt. 1715.

V. **Dominicus Auliſius**, geb. 1649. zu Neapolis, Profeſſor daſelbſt, geſt. 1717.

VI. **Janus Vincentius Gravina**, geb. 1664. zu Roggiano in Calabrien, Profeſſor Iuris in dem Archigymnaſio Sapientiae zu Rom, geſt. 1718.

VII. **Stephanus Baluzius**, geb. 1630. zu Tulles in Nieder-Limoiſin, Profeſſor Iuris canonici in dem Königl. Collegio zu Paris, geſt. 1718.

VIII. **Claude Fleury**, geb. 1640. zu Paris, einige Jahre Parlamentsadvocat, iſt nachher in den geiſtlichen Stand getreten und zuletzt Beichtvater des Königs Ludwig XV. geweſen, geſt. 1723.

IX. **Dionyſius Simon**, ein Franzöſiſcher Rechtsgelehrter, Decanus unter den Räthen bey der Baillage

und

und Präſident, wie auch Ancien Maire der Stadt Beauvois, geſt. 1731.

X. Matthäus Terraſſon, geb. 1669. zu Lion, Parlamentsadvocat zu Paris, geſt. 1734.

XI. Joh. Peter Gibert, geb. 1660. zu Aix, Profeſſor der Rechte daſelbſt, nachher hat er als ein Privatmann in gelehrter Ruhe zu Paris gelebt, wo er 1736. geſtorben iſt.

P. BOVGERELL *Eloge de Mr. Gibert.* à Paris. 1737.

XII. Joſeph Averani, geb. 1663. zu Florenz, Profeſſor des römiſchen Rechts zu Piſa und hernach Richter bey der Rota zu Florenz, geſt. 1738.

Juglers Beytr. ꝛc. V. Bandes 1 St. n. XV S 179:187.

XIII. Andreas Hoier, Königl. Däniſcher Staatsrath und Profeſſor der Rechte zu Koppenhagen, geſt. 1739.

XIV. Hercules Franz Graf Dandini, geb. 1691. Profeſſor des bürgerlichen Rechts zu Padua, geſtorben 1747.

Zweyter Titel.

Von den verſtorbenen Rechtsgelehrten der andern Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts.

§. 137.

Eintheilung.

Die verſtorbenen Rechtsgelehrten der andern Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts ſind ebenfalls entweder Niederländer, Teutſche oder Rechtsgelehrte der übrigen Nationen.

§. 138.

Niederländer.

Unter den Niederländern haben ſich folgende hervorgethan:

I. Joh. Wilh. Marckart, geb. 1699. zu Caſtel-Rudenhauſen, Prof. der Rechte zu Harderwyk, geſt. 1757.

II. Johann van de Water, geb. 1688. zu Utrecht, erſter Greffier im Hof zu Utrecht.

III. Peter Weſſeling, geb. 1692. zu Steinfurt, Profeſſor der Rechte zu Utrecht, geſt. 1764.

IV. Gerlach Seltinga, Profeſſor der Rechte zu Deventer und hernach zu Leiden, geſt. 1765.

V. Jacob Voorda, geb. 1698. zu Harlingen, Profeſſor der Rechte zu Utrecht, geſt. 1765.

Weidlichs Zuverläſſige Nachrichten von den jetztlebenden Rechtsgelehrten. 1 Theil. S. 355-357.

VI. Wilh. Otto Reitz, geb. 1702. zu Offenbach, Profeſſor der Rechte und Rector des Gymnaſii zu Middelburg in Seeland, geſt. 1768.

VII. Heinrich Cannegieter, geb. 1691. zu Steinfurt, Profeſſor und Rector an der Schule zu Arnheim, geſt. 1770.

VIII. Gerhard Meermann, geb. 1722. zu Leiden, erſt Raths-Penſionarius oder Syndicus zu Rotterdam, nachher Beyſitzer im Jagd Gericht, zuletzt hat er für ſich gelebt und iſt 1771. geſtorben.

IX. Hermann Cannegieter, ein Sohn Heinrich Cannegieters, geb. 1723. zu Arnheim, Profeſſor der Rechte zu Franecker, geſt. 1772.

X. Chriſtian Heinrich Trotz, geb. 1701. zu Colberg in Pommern erſt Profeſſor der Rechte zu Franecker und nachher zu Utrecht, geſt. 1773.

XI. Johann Conrad Rücker, geb. 1702. zu Windsheim in Franken, Profeſſor der Rechte zu Leiden, geſt. 1778.

§. 139.

Teutſche Rechtsgelehrte.

Die vornehmſten teutſchen Rechtsgelehrten der andern Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts ſind:

I. **Carl Otto Rechenberg**, geb. 1689. zu Leipzig, daſelbſt Profeſſor der Rechte, Königl. Pohln. und Churfürſtl. Sächſiſcher Hofrath, Domherr zu Merſeburg und Ordinarius der Juriſten-Facultät, geſt. 1751.

Jo. Godofr. BAVERI Or. parentalis *Car. Ott. Rechenbergio* dicta. Lipſ. 1752. 4.

II. **Joh. Andr. Hanneſen**, geb. 1716. zu Oſterrode, Vice Syndicus der Stadt Göttingen, geſt. 1751.

III. **Joh. Fried. Kayſer**, geb. 1685. zu Gieſſen, Heſſen-Darmſtädtiſcher Kantzley-Director bey der Regierung und dem Conſiſtorium daſelbſt, Profeſſor der Rechte und Oberaufſeher der öconomiſchen Sachen bey daſiger Univerſität, geſt. 1751.

IV. **Chriſt. Heinr. Eckhard**, geb. 1716. zu Quedlinburg, auſſerordentlicher Profeſſor der Rechte zu Jena, geſt. 1751.

Fried. Aug. TOEPFFERI *Monumentum piae memoriae C. H. Eckhardi*, *ſocietatis latinae mandatu, conſecratum.* Jen. 1742. 4.

V. **Joh. Adam Beck**, zu Nürnberg und daſelbſt Rechts-Conſulent, wo er 1751. geſtorben iſt.

VI. **Caſp. Theod. Summermann**, geb. 1674. zu Unna in Weſtphalen, Profeſſor der Rechte zu Duisburg, geſt. 1752.

VII. **Joh. Ludolph Walther**, Archiv-Secretair zu Zelle, geſt. 1752.

VIII. **Joh. Chph. Pesler**, geb. 1706. zu Wieſenthal im Erzgebürge, Prof. der Rechte zu Frankfurt an der Oder, wo er 1752. geſtorben iſt.

IX. Auguſtin von Leyſer, geb. 1683. Profeſſor der Rechte zu Wittenberg und Helmſtädt, geſt. 1752.

Leben und Schriften Auguſtin Leyſers; in den Novis Actis ICtorum. P. I. S. 73-92.

X. Gottl. Wilh. Dinkler, geb. 1691. zu Leipzig, Profeſſor der Rechte daſelbſt, geſt. 1752.

XI. Heinr. Theod. Pagenſtecher, ein Sohn des Alex. Arnold und Bruder Joh. Fried. Pagenſtechers, geb. 1696. zu Gröningen, Profeſſor der Rechte zu Lingen, Hamm und Duisburg, geſt. 1752.

XII. Fried. Gottl. Struv, ein Sohn des Georg Adam und Bruder des Burch. Gotth. Struvs, geb. 1676. zu Jena, Profeſſor der Rechte an dem Gymnaſium zu Hildburghauſen, nachgehends zu Kiel, wo er 1732. geſtorben iſt.

Leben und Schriften Fried. Gott. Struvs; in den Allerneueſten Nachrichten von juriſt. Büchern. Band IX. S. 701-709.

XIII. Rud. Aug. Nolten, geb. 1703. zu Schöningen im Herzogthum Braunſchweig, Herzogl. Braunſchweigiſcher Archivarius zu Wolfenbüttel, geſt. 1752.

XIV. Joh. Melch. Hinüber, geb. 1672. zu Hildesheim, Syndicus zu Eimbeck, nachher hat er privatiſirt und iſt 1752. geſtorben.

XV. Joh. Sam. Hering, geb. 1683. zu Stargard in Hinter Pommern, Profeſſor an dem Gymnaſium zu Stettin und Jagdrath, geſt. 1752.

Johann Samuel Herings Leben und Schriften; in den Hall. Beytr. zur. juriſt. gelehrt. Hiſt. Band II. S. 505-525.

XVI. Thomas Hayme, geb. 1689. zu Reinsdorf, einem nahe bey Freybur gelegenen Dorfe, Beyſitzer des Schöppenſtuhls zu Leipzig, geſt. 1752.

XVII.

XVII. Reich. Fried. von Sahme, geb. 1682. zu Königsberg, Profeſſor der Rechte und Ober-Appellations-Gerichtsrath daſelbſt, geſt. 1753.

Nachricht von dem Königsbergiſchen Hr. D. F. von Sahme; in den Hall. Beytr. zur jur. gel. Hiſt. Band I. S. 759-768.

XVIII. Carl Franz Buddeus, ein Sohn des berühmten Jenaiſchen Gottesgelehrten, Johann Franz Buddeus, geb. 1695. zu Halle, Hofrath und Vicecanzler zu Gotha, geſt. 1753.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Bandes 2 St. n. XXX. S. 381-400.

XIX. Adam Fried. von Glafey, geb. 1692. zu Reichenbach im Voigtlande, Churſächſ. Hof- und Juſtitienrath, auch Geheimer Archivarius, geſt. 1753.

Vollſtändiges Verzeichniß der Schriften, ſo der ſel. Hofrath von Glafey verfertiget hat; in den Hall. Beytr. zur juriſt. gelehrt. Hiſt. Band II. S. 548-554.

XX. Ernſt Alex. Otto Cornelius Pagenſtecher, geb. 1697. zu Gröningen, Arnold Alexander Pagenſtechers dritter Sohn, Profeſſor der Rechte zu Lingen, hernach zu Herborn, auch akademiſcher Syndicus und Fürſtl. Naſſau-Dillenburgiſcher Rath, geſt. 1753.

Kritiſches Wörterbuch über juriſt. Sachen. 1tes Buch. S. 72-87.

XXI. Carl Gottl. Knorre, geb. 1696. zu Halle, Profeſſor der Rechte, Königl. Preuß. Geheimerrath, Director der Univerſität und Ordinarius der Juriſten-Facultät, geſt. 1753.

Officium pietatis memoriae Car. Gottl. Knorrii praeſtitum ab Academia Fridericiana. Hal. 1753 fol.

XXII. Joh. Carl König, geb. 1705. zu Nürnberg, Profeſſor der Rechte zu Marburg und Königl. Preuß. Hofrath zu Halle, geſt. 1753.

Pietatis officium memoriae Jo. Car. Koenigii praeſtitum ab Academia Fridericiana. Hal. 1753 fol.

XXIII. Gottfr. Reinh. Köſelitz, geb. zu Wittenberg, auſſerordentlicher Prof. der Rechte daſelbſt, hierauf Privatdocent in Leipzig und Hof- und Regierungsrath, geſt. 1754.

XXIV. Fried. Otto Mencken, ein Sohn Joh. Burch. Menckens, geb. 1708 zu Leipzig, Königl. Pohlniſcher und Churfürſtl. Sächſ. Hofrath und Rathsherr zu Leipzig, geſt. 1754.

XXV. Joh. Georg Schertz, geb. 1678. zu Straßburg, Profeſſor der Rechte daſelbſt und geſt. 1754.

XXVI. Georg Fried. Harpprecht, ein Sohn des Ferd. Chph. Harpprechts, geb. 1676. zu Tübingen, Würtembergiſcher Rath und Profeſſor der Rechte zu Tübingen, geſt. 1754.

XXVII. Jac. Gabriel Wolff, geb. 1684. zu Stralſund, Profeſſor der Rechte und Königl. Preuß. Hofrath zu Halle, geſt. 1754.

XXVIII. Joh. Georg Pertſch, geb. 1694. zu Wonſiedel, erſt Marggräfl. Bayreuthiſcher Proceß- und denn Hofrath, hierauf Privatdocent zu Jena, ferner Syndikus zu Hildesheim und endlich Herzogl. Braunſchweigiſcher Hofrath und Profeſſor der Rechte zu Helmſtädt, wo er 1754. geſtorben iſt.

Memoria Jo. Georg. Pertſchii. Helmſt. 1754. 4.

XXIX. Steph. Waga, geb. 1702. zu Lötzen in Preuſſen, Profeſſor der Rechte zu Königsberg und Hofgerichtsrath, geſt. 1754.

XXX. Joh. Juſt. Ravensberg, geb. 1720. zu Siegen im Naſſauiſchen, Profeſſor der Rechte zu Herborn, geſt. 1754.

XXXI.

XXXI. Carl Gerh. Wilh. Lodtmann, geb. 1720. zu Oßnabrück, Profeſſor der Philoſophie und Adjunct der Juriſtenfacultät zu Helmſtädt, geſt. 1755.

XXXII. Joh. Fried. Falckner, geb. 1696. zu Leipzig, Rathsherr, wie auch Oberhofgerichts- und Conſiſtorialadvocat, geſt. 1755.

XXXIII. Joh. Rudolph Engau, geb. 1709. zu Erfurt, Profeſſor der Rechte, auch Herzogl. Weimar- und Eiſenachiſcher Hofrath zu Jena, geſt. 1755.

Gottl. Aug. IENICHEN *Elogium divis manibus Jo. Rudolph Engau conſecratum.* Jen. 1755. 4.

XXXIV. Hermann Anton Maria von Chlingenſperger, Herr von Schönhofen und Trachesfelß, geb. 1685. zu Ingolſtadt, Profeſſor der Rechte daſelbſt, auch Chur-Bayeriſcher Rath, Probſt und Großamtmann von Oettingen und Streben, geſt. 1755.

LXXXV. Joh. Fried. Wahl, geb. 1693. zu Grünſtadt in der Grafſchaft Leiningen, Profeſſor der Rechte zu Gieſſen und Göttingen auch Großbrittanniſcher und Churbraunſchweig-Lüneburgiſcher Hofrath, wo er 1755. geſtorben iſt.

XXXVI. Gebh. Chriſt. Baſtineller, geb. 1689. zu Halle, Profeſſor der Rechte und Königl. Pohlniſcher und Churfürſtl. Sächſiſcher Hofrath, geſt. 1755.

Leben und Schriften Hr. Gebh. Chriſt. Baſtinellers; in den Novis Actis ICtorum, Theil 1. S. 187-202.

XXXVII. Samuel Freyherr von Cocceji, ein Sohn des berühmten Heinrichs von Cocceji, geb. 1679. zu Heidelberg, Profeſſor der Rechte zu Frankfurt an der Oder, Regierungsrath zu Halberſtadt, würklicher Staats- und Kriegs-Miniſter, auch erſter Chef der Juſtiz in allen Königl. Preuß. Landen und Großcanzler, geſt. 1755.

XXXVIII. Joh. Gottl. Siegel, geb. zu Kloſtergoßler im Thüringiſchen, Profeſſor der Rechte zu Leipzig, geſt. 1755.

XXXIX. Joh. Florens Rivinus, geb. 1681. zu Leipzig, und Profeſſor der Rechte daſelbſt, geſt. 1755.

XL. Joh. Georg Neureuter, Churfürſtl. Maynziſcher Hof= und Regierungsrath und Profeſſor des Staatsrechts zu Mainz, geſt. 1755.

XLI. Fried. Andr. Gottl. Gnüge, geb. 1712. zu Jena, auſſerordentlicher Profeſſor der Rechte daſelbſt, geſt. 1756.

XLII. Herm. Georg Krohn, geb. 1705. zu Roſtock, Syndicus der Reichsſtadt Lübeck, geſt. 1756.

LXIII. Carl Matthias Dägener, geb. 1689. zu Halberſtadt, Advocat zu Leipzig, geſt. 1756.

XLIV. Joh. Heinr. Rother, geb. 1685. zu Glaucha in der Grafſchaft Schönburg, Commiſſionsrath zu Leipzig, geſt. 1756.

XLV. Everh. Otto, geb. 1658. zu Hamm in Weſtphalen, Profeſſor der Rechte zu Duisburg, hernach zu Utrecht, endlich Syndicus der freyen Reichsſtadt Bremen, geſt. 1756.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Bandes 1 St. n. X. S. 151 = 157.

XLVI. Joh. Siegmund Topp, geb. 1692. zu Ilten in dem Freyen, Zelliſchen Antheils, erſt Secretarius, hernach Viceprotonotarius bey dem Ober=Appellationsgericht zu Zelle, endlich Profeſſor der Rechte zu Helmſtädt und Herzogl. Braunſchweigiſcher Hofrath, geſt. 1757.

XLVII. Joh. Jac. Schmauß, geb. 1690. zu Landau, erſt Baaden = Durlachiſcher Hof= und nachhero Geheimer=Rath, hierauf Profeſſor der Rechte zu Göttingen, Halle, auch Königl. Preuß. Geheimerrath, und wiederum zu Göttingen, geſt. 1757.

XLVIII.

XLVIII. Georg Fried. Deinlin, geb. zu Altdorf 1696. Profeſſor der Rechte daſelbſt, geſt. 1757.

XLIX. Joh. Baſilius Küchelbecker, geb. zu Linde 1697. Landſyndicus in dem Marggrafthum Oberlauſitz, geſt. 1757.

L. Chriſt. Fried. Hempel, gebürtig von Colditz, beyder Rechte Doctor zu Halle, geſt. 1757.

LI. Georg Guſt. von Gerdes, geb. 1711. zu Wißmar, Königl. Preuß. Regierungsrath zu Stettin, geſt. 1758.

LII. Joh. Julius Surland, geb. 1724. zu Hamburg, Profeſſor der Rechte zu Marburg und Frankfurt an der Oder, geſt. 1758.

LIII. Joh. Gottl. Gonne, geb. 1713. zu Querfurth, Marggräfl. Brandenburg-Culmbachiſcher Hofrath und Profeſſor der Rechte zu Erlangen, geſt. 1758.

LIV. Valentin Ferdinand, des H. R. R. edler Panier und Freyherr von Guden, geb. 1679. zu Mainz, Cammergerichts-Aſſeſſor zu Wetzlar, geſt. 1758.

LV. Theod. Georg Wilh. Emminghauß, geb. 1723. zu Hachenburg in der Grafſchaft Sayn, auſſerordentlicher Prof. der Rechte zu Jena, geſt. 1758.

LVI. Chriſt. Ludw. Stiglitz, geb. 1677. zu Leipzig, Königl. Pohlniſcher und Churfürſtl. Sächſ. Geheimerrath und Bürgermeiſter zu Leipzig, geſt. 1758.

LVII. Chph. Ludw. Crell, geb. 1703. zu Leipzig, Profeſſor der Rechte und Hofrath zu Wittenberg, geſt. 1758.

LVIII. Joh. Aug. Bach, geb. 1721. zu Hohendorf in Meiſſen, auſſerordentlicher Profeſſor der Rechtsalterthümer zu Leipzig und Beyſitzer im daſigen Conſiſtorio, geſt. 1758.

Frid. PLATNERI *Elogium Jo. Aug. Bachii.* Lipſ. 1759. 8. und vor BACHII Opuſc.

LIX.

LIX. Chriſt. Ferd. Harpprecht, ein Sohn Georg Fried. Harpprechts, geb. 1758. zu Tübingen, Profeſſor der Rechte und Würtemberg. Rath, geſt. 1758.

LX. Juſt Carl Wieſenhavern, geb. 1719. zu Hildesheim, Rathsherr zu Leipzig, geſt. 1759.

LXI. Ernſt Joachim von Weſtphalen, geb. 1700. zu Schwerin, erſt Privatdocent zu Roſtock, hernach hollſteiniſcher Geheimer Cabinetsrath, Hofcanzler, des Ober- und Krigsconſiſtorii Präſident und der Univerſität Kiel Curator, geſt. 1759.

LXII. Gottl Aug. Jenichen, geb. 1709. zu Leipzig, Privatdocent, hernach Profeſſor der Rechte zu Gieſſen und Heſſen-Darmſtädtiſcher Hofrath, geſt. 1759.

LXIII. Joh. Mich. Rotermund, geb. 1688. zu Stadt-Worbis, Profeſſor der Decretalien zu Erfurt, geſt. 1759.

LXIV. Paul Phil. Wolffhardt, geb. 1699. zu Magdeburg, Profeſſor der Rechte zu Rinteln, geſt. 1759.

LXV. Joh. Wilh. Dietmar, geb. 1673. zu Oberkatze, Profeſſor der Rechte zu Jena, geſt. 1759.

LXVI. Chriſt. Otto Mylius, geb. 1678. zu Halle, Königl. Preuß. Geheimerrath und Generalauditeur zu Berlin, geſt. 1760.

LXII. Carl Wilh. von Gärtner, geb. 1700. zu Dresden, Profeſſor der Rechte zu Leipzig, Appellationsrath und Geheimerrath zu Dresden und endlich Reichshofrath in Wien, wo er 1760. geſtorben iſt.

LXVIII. Joh. Martin Silberrad, geb. 1707. zu Straßburg, Profeſſor der Rechte, geſt. 1760.

Juglers Beyträge :c. IV. Band.

LXIX. Joh. Ernſt Schröter, Profeſſor der Rechte zu Erlangen und Jena, geb. 1722. geſt. 1760.

LXX.

LXX. Herm. Heinr. von Engelbrecht, geb. 1709. zu Greifswalde, Prof. der Rechte daſelbſt, hernach Aſſeſſor bey dem Tribunal zu Wißmar und endlich Vice-Präſident, geſt. 1760.

Jo. Car. DAEHNERT *Memoria vitae & meritorum Herm. Henr. ab Engelbrecht*, bey ENGELBRECHT Obſervat. ſelect. Spec. IV.

LXXI. Joh. Heumann von Teutſchenbrunn, geb. 1711. zu Muzzendorf, Profeſſor der Rechte zu Altdorf und Brandenburg Bayreuthiſcher Geheimerrath, geſt. 1760.

LXXII. Gottfried Maſcov, geb. 1698. zu Danzig, Profeſſor der Rechte zu Harderwyck, Göttingen und Leipzig, wo er 1760. geſtorben iſt.

I. L. E. PÜTTMANNI *Memoria Gottfr. Maſcovii* Lipſ. 1771. 8.

LXXIII. Carl Heinrich Möller, geb. 1709. zu Roſtock, daſelbſt Profeſſor der Rechte, darauf Aſſeſſor beym Tribunal zu Wißmar, geſt. 1760.

LXXIV. Joh. Jac. Maſcov, geb. 1689. zu Danzig, Prof. der Rechte, Hofrath und Proconſul zu Leipzig, geſt. 1761.

LXXV. Joh. Fried. Seyfart, Advocat zu Halle, geb. 1693. geſt. 1761.

LXXVI. Andr. Florens Rivinus, Profeſſor zu Wittenberg, geb. 1701. zu Leipzig, geſt. 1761. Ein Halbbruder des Joh. Florens Rivinus.

LXXVII. Chriſt. Ludw. Scheid, geb. 1709. zu Waldenburg im Hohenlohiſchen, Profeſſor der Rechte zu Göttingen und Coppenhagen, endlich Königl. Großbrittanniſcher und Chur Braunſchweig-Lüneburgiſcher Hofrath und Geſchichtſchreiber zu Hannover, geſt. 1761.

LXXVIII. Heinrich, Graf von Bůnau, geb. 1697. Reichshofrath, nachher aber Kaiſerlicher Geheimerrath und Statthalter im Herzogthum Eiſenach, geſt. 1762.

LXIX. Joh. Ernſt Flörcke, geb. 1695. zu Jena, erſt Profeſſor der Rechte zu Jena, hernach Königl. Preuß. Geheimerrath und Ordinarius der Juriſtenfacultät zu Halle, geſt. 1762. zu Nürnberg in der Geiſſelſchaft.

Weidlichs Zuverläſſige Nachrichten ꝛc. 1 Th. S. 198 ; 289. und 6 Th. 381 ; 392.

LXXX. Joh. Gottfr. Bauer, geb. 1695. zu Leipzig, Königl. Pohln. und Churſächſiſcher Appellationsrath, Profeſſor der Decretalien und Ordinarius der Juriſten-Facultät zu Leipzig, geſt. 1763.

Weidlichs Zuverläſſige Nachrichten ꝛc. 4 Th. S. 76;99.

LXXXI. Joh. Georg Cramer, geb. 1700. zu Leipzig, Profeſſor des Staatsrechts daſelbſt, geſt. 1763.

Weidlichs Zuverläſſige Nachrichten ꝛc. 1 Theil. S. 80 ; 85. und 6 Theil. S. 378 ; 380.

LXXXII. Paul Wilh. Schmid, geb 1704. zu Jena, Herzogl. Sächſiſcher Hofrath und Profeſſor der Pandecten zu Jena, geſt. 1763.

Weidlichs Zuverläſſige Nachrichten ꝛc. 5 Th. S. 200 ; 215. und 6 Theil S. 406 ; 415.

LXXXIII. Franz Alef, Churpfälziſcher Regierungsrath und Profeſſor der Pandecten zu Heidelberg, geſt. 1763.

LXXXIV. Joh. Gottl. Stoer, geb. 1705. zu Engelsdorf bey Leipzig, Doctor der Rechte zu Leipzig, geſt. 1763.

Weidlichs Zuverläſſige Nachrichten ꝛc. 2 Theil. S. 69 ; 74. und 6 Theil S. 401. u. f.

LXXXV.

LXXXV. Chriſt. Gottl. Buder, geb. 1693. zu Kittlitz in der Oberlauſitz, Herzogl. Sächſiſcher Geheimer Regierungsrath, Profeſſor des Staats- und Lehnrechts, wie auch der Geſchichte zu Jena, geſt. 1763.

Weidlichs Zuverläſſige Nachr. ꝛc. 2 Theil. S. 346-394.

LXXXVI. Joh. Reinhard Wegelin, geb. 1689. zu Lindau im Bodenſee, nach verwalteten unterſchiedenen andern Bedienungen endlich Bürgermeiſter und erſter Syndicus der Reichsſtadt Lindau, geſt. 1764.

Weidlichs Zuverläſſige Nachrichten ꝛc. 4 Theil. S. 133-159. und 6 Theil. S. 403. u. f.

LXXXVII. Albert Dieterich Treckel, ein Rechtsgelehrter zu Hamburg, geb. 1707. geſt. 1764.

LXXXVIII. Fried. Ulrich Peſtel, geb. 1691. zu Rinteln, Profeſſor der Rechte daſelbſt, geſt. 1264.

Weidlichs Zuverläſſige Nachr. ꝛc. 4 Th. S. 97-124.

LXXXIX. Gottlieb Sturm, geb. 1699. zu Nöbdenitz im Herzogthum Altenburg, Advocat und Privatdocent zu Wittenberg, geſt. 1764.

XC. Joh. Hieronymus Hermann, geb. 1684. zu Dünckelsbühl, Privatdocent zu Jena, geſt. 1764.

XCI. Conrad Wilh. Strecker, geb. 1690 zu Kirchworbis, Churmaynziſcher Regierungsrath, Profeſſor der Decretalien zu Erfurt, geſt. 1765.

Weidlichs Zuverläſſige Nachr. ꝛc. 1 Theil. S. 340-354.

XCII. Ferd. Auguſt Hommel, geb. 1697. zu Leipzig, Königl. Pohlniſcher und Churſächſiſcher Appellationsrath und Profeſſor der Pandecten zu Leipzig, geſt. 1765.

Weidlichs Zuverläſſige Nachr. ꝛc. 1 Theil. S. 307-322.

XCIII. Zacharias Richter, Doctor der Rechte und Privatdocent zu Leipzig, geb. daſelbſt 1731. geſt. 1765.

CIV.

XCIV. Amand Chriſt. Dorn, geb. 1711. zu Parchim, Schleßwig-Hollſteiniſcher Juſtitzrath und Profeſſor der Rechte zu Kiel, geſt. 1765.

Weidlichs Zuverläſſige Nachr. ꝛc. 1 Theil. S. 186-197.

XCV. Joh. Gottlieb Laurentii, Sachſen-Gothaiſcher Kriegsrath, geb. 1706. zu Tüttleben, einem Gothaiſchen Amtsdorfe, geſt. 1765.

Juglers Beyträge ꝛc I. Band. 2 St. n XXXII. S. 410-425.

XCVI. Adrian Stegger, Königl. Pohln. und Churſächſ. Hofrath, Beyſitzer im Oberhofgericht, Conſiſtorio und in der Juriſtenfacultät, auch Rathsherr zu Leipzig, geſt. daſelbſt 1707. und geſt. 1765.

XCVII. Chriſtian Hanaccius, geb. 1692. zu Wittenberg, Profeſſor der Rechte daſelbſt, geſt. 1765.

Weidlichs Zuverläſſige Nachr. 1 Th. S. 228-366.

XCVIII. Joh. Fried. Mögling, geb. 1690. zu Tübingen, erſt Profeſſor der Rechte zu Gieſſen und hernach zu Tübingen, auch dabey Würtembergiſcher Rath, geſt. 1766.

Weidlichs Zuverläſſige Nachr. 1 Theil. S. 358-366.

XCIX. Joh. Chriſt. Peterſen, geb. 1682. zu Roſtock, Profeſſor der Rechte daſelbſt, hernach Bürgermeiſter und Königl. Großbrittanniſcher und Churbraunſchweig-Lüneburgiſcher Geh. Canzleyrath, geſt. 1766.

Weidlichs Zuverläſſige Nachr. 6 Theil. S. 239-245.

C. Heinrich Andreas Koch, geb. 1706. zu Helmſtädt, Herzogl. Braunſchweig-Wolfenbütteliſcher Hofrath zu Wolfenbüttel, geſt. 1766.

CI. Joh. Fried. Müldener, Syndicus bey dem Stadtrath zu Frankenhauſen, gebohren daſelbſt 1715. geſtorben 1766.

CII.

CII. **Gregorius Zallwein**, Benedictiner Ordens aus dem Kloſter Weſſebrunn, Salzburgiſcher Geheimerrath und Profeſſor des kanoniſchen Rechts zu Salzburg, geſt. 1766.

CIII. **Andreas Elias Roßmann**, geb. 1708. zu Halle, Brandenburg-Bayreuthiſcher Hofrath und Profeſſor der Rechte zu Erlangen, geſt. 1767.

Weidlichs Zuverläſſige Nachr. ꝛc. 2 Theil. S. 257-273.

CIV. **Chriſt. Ulrich Grupen**, geb. 1692. Königl. Großbrittaniſcher und Churfürſtl. Braunſchweig Lüneburgiſcher Conſiſtorialrath und Bürgermeiſter der Altſtadt Hannover, geſt. 1767.

CV. **Fried. Alexander Künhold**, geb. 1693. zu Gotha, Profeſſor des Codex zu Leipzig, geſt. 1767.

Weidlichs Zuverläſſige Nachr. 1 Theil. S. 332-340.

CVI. **Jacob Rave**, Prof. der Rechte zu Jena, geb. 1736. zu Otterndorf im Lande Hadeln, geſt. 1767.

CVII. **Friedrich Carl von Buri**, geb. 1702. zu Scharnebeck im Lüneburgiſchen, in Fürſtl. Yſenburgiſchen Dienſten und zuletzt Heſſen-Darmſtädtiſcher Geheimerrath, geſt. 1767.

Weidlichs Zuverläſſige Nachrichten 6 Theil. S. 193-215. und S. 366. u. f.

CVIII. **Joh. Gottlob Klingner**, geb. 1699. zu Eulenburg, Doctor der Rechte und Advocat zu Leipzig, geſt. 1768.

Weidlichs Zuverläſſige Nachrichten 1 Theil. S. 148-156.

CIX. **Ernſt Joh. Friedrich Mantzel**, geb. 1699. zu Jordansdorf im Magdeburgiſchen, Herzogl. Mecklenburgiſcher Canzley- und Conſiſtorialrath und erſt zu Roſtock, hernach zu Bützow Profeſſor der Rechte, geſt. 1768.

Weidlichs Zuverläſſige Nachr. ꝛc. 2 Theil. S. 134-168.

CX. Siegfried Cåſo von Aeminga, geb. 1710. zu Möllen in Mecklenburgiſchen, Profeſſor der Rechte zu Greifswalde, geſt. 1768.

Weidlichs Zuverläſſige Nachr. ꝛc. 1 Theil. S. 322‑331.

CXI. Heinrich Chriſt. Freyherr von Senckenberg, geb. 1784. zu Frankfurt am Mayn, Profeſſor der Rechte zu Göttingen und Groſſen, auch Regierungsrath, zuletzt Reichshofrath, geſt. 1768.

Vita Henr. Chriſt. L. B. de Senckenberg, olim S. C. M. in rebus Imperii Conſiliarii Aulici, ab ipſo deſcribi inchoata, a filio Renato Car. L. B. de SENCKENBERG *ad finem ſeducta.* Francof. ad Moen. 1782. 4.

CXII. Joh. Fried. Wilhelm von Neumann auf Wolfsfeld, geb. 1699. zu Groß Salza, einige Jahre Brandenburg-Anſpachiſcher Rath, nachher ohne Bedienung in gelehrter Ruhe, geſt. 1768.

CXIII. Joh. Andr. Balthaſar Ditterich, Chur-Trieriſcher Geheimer, des Fürſt-Biſchofs zu Bamberg und Würtzburg Hofrath, Profeſſor des Codex, der Pandecten, des Criminalrechts und der Praxis zu Bamberg, geſt. 1768.

CXIV. Chph. Conr. Wilh. Friderici, geb. 1722. zu Hildesheim, Profeſſor der Rechte erſt zu Leipzig, nachher zu Greifswalde, wo er zuletzt Vice Director des Königl. Schwediſch-Pommerſchen geiſtl. Conſiſtorii geworden und 1769. geſt. iſt.

CXV. Auguſt Florens Rivinus, geb. 1707. zu Leipzig, Dechant des Stifts zu Wurtzen und Senior der Juriſtenfacultät zu Leipzig, geſt. 1769.

CXVI. Philipp Heinrich Seyberth, geb. 1744. zu zu Eſche im Naſſauiſchen, auſſerordentlicher Profeſſor der Rechte zu Göttingen, geſt. 1769.

CXVII. Franz Chriſtian Hennemann, Churpfälziſcher Regierungs- und Ober-Appellations-Gerichtsrath,

rath, Vicecanzler der Univerſität Heidelberg und Profeſſor des Codex und des Staatsrechts daſelbſt, geſt. 1770.

CXVIII. **Wolffgang Adam Schöpff**, geb. 1679. zu Schweinfurt, Herzogl. Würtembergiſcher Rath, und Profeſſor der Rechte zu Tübingen, geſt. 1770.

Weidlichs Zuverläſſige Nachr. 1 Theil. S. 1 5185.

CXIX. **Joh. Auguſt, Edler Herr von Berger**, der jüngſte Sohn, des Reichshofraths, Joh. Heinrichs, Edlen Herrn von Berger, geb. 1702 zu Wittenberg, Königl. Großbrittaniſcher und Churbraunſchweig Lüneburgiſcher Geheimer Juſtitzrath zu Celle, geſt. 1770.

Juglers Beyträge ꝛc. I. Bandes 1 St. n. VI. S. 77:81.

CXX. **Friedrich Platner**, geb. 1736. zu Leipzig, Profeſſor der Rechte daſelbſt, geſt. 1770.

CXXI. **Joh. Leonh Hauſchild**, geb. 1699. zu Bornhaye in Meiſſen, Sachſen Weimariſcher und Brandenburg Culmbachiſcher Hofrath und Bürgermeiſter zu Dresden, geſt. 1770.

CXXII. **Joh. Wieger**, geb. 1691. zu Straßburg, Profeſſor der Rechte daſelbſt, geſt. 1770.

CXXIII. **Joh. Heinrich Drümmel**, geb. 1707. zu Nürnberg, erſt Rector am Gymnaſio zu Regensburg, hat abgedankt, iſt catholiſch geworden, hat einige Zeit zu Paſſau gelebt und iſt zuletzt Salzburgiſcher Hofrath und Profeſſor des Staatsrechts zu Salzburg geweſen, geſt. 1770

CXXIV. **Guſtav Georg König von Königsthal**, geb. 1719. zu Altdorf, verſchiedener Fürſten und Stände des Reichs, reſp. Geheimer Hof- und Legationsrath und vorderſter Conſulent der freyen Reichsſtadt Nürnberg, geſt. 1771.

CXXV. Franz Juſt. Kortholt, geb. 1711. zu Gieſſen, Hochfürſtl. Heſſen-Darmſtadtiſcher und Hochgräfl. Seyn- und Witgenſteiniſcher Hofrath, Profeſſor der Rechte und Viceeanzler der Univerſität Gieſſen, geſt. 1771.

G. G. S. Leben Herrn Franz Juſtus Kortholts. Gieſſ. 1771. 4.

CXXVI. Gottfr. Heinr. Elend von Elendsheim, geb. 1706. zu Hannover, erſt Profeſſor der Rechte zu Kiel, ſodann Syndicus bey dem Domcapitel zu Lübeck, hierauf Ober-Sachwalter zu Kiel, Geheimer Legationsrath, zuletzt Vice-Cammer-Präſident und Geheimerrath der Hollſteiniſchen Landen, geſt. 1771.

CXXVII. Joh. Caſpar Barthel, geb. 1697. zu Kitzingen, Würtzburgiſcher Geheimer- und geiſtl. Rath, Vice-Canzler der Univerſität Würtzburg und Prof. des geiſtl. Rechts, geſt. 1771.

Weidlichs Zuverläſſige Nachr. 1 Theil. S. 33-45.

CXXVIII. Joh. Friedrich Polac, geb. 1700. zu Bernſtadt in der Ober-Lauſitz, Profeſſor der Rechte, Mathematik und Cameral-Wiſſenſchaften zu Frankfurt an der Oder, geſt. 1771.

Guil. CHRICHTONI *Memoria virorum de republica bene meritorum Jo. Frid. Polaci & Wolf Balth. Adolph Steinwehri.* Berol. 1771. 8.

CXXIX. Joh. Wilh. Gadendam, eigentlich Gaden, Profeſſor der Rechte am Gymnaſio zu Bayreuth, hernach Marggräfl. Bayreuthiſcher Hofrath, Vicecanzler der Univerſität Erlangen und Profeſſor der Rechte, zuletzt Großfürſtl. Schleßwig-Hollſteiniſcher Juſtitzrath und Profeſſor der Rechte zu Kiel, geſt. 1771.

CXXX.

CXXX. Franz Melchior Anton Haus, Bamberg- und Würtzburgiſcher Hof- und Regierungsrath und Prof. der Rechte zu Würzburg, geſt. 1771.

CXXXI. Carl Friedrich von Beulwitz, geb. 1729. zu Frankenhauſen, Sachſen-Coburg-Saalfeldiſcher Geheimer Legationsrath, wie auch Hof- und Conſiſtorialrath zu Altenburg, geſt. 1772.

CXXXII. Carl Ferd. von Jung, auf Ramſenthal und Crottendorf, geb. 1699. zu Anſpach, Marggräfl. Anſpachiſcher Geheimerrath und Conſiſtorial-Präſident daſelbſt, geſt. 1772.

CXXXIII. Ernſt Fried. Knorre, geb. 1728. zu Halle, auſſerordentlicher Profeſſor der Rechte daſelbſt, auch Aſſeſſor des Schöppenſtuhls, der Berg- und Thalgerichre, geſt. 1772.

CXXXIV. Joh. Samuel Friedrich von Böhmer, des Canzlers, Böhmer, älteſter Sohn, geb. 1704. zu Halle, Profeſſor der Rechte erſt zu Halle und nachher zu Frankfurt an der Oder, auch Königl. Preuß. Geheimerrath, geſt. 1772.

Weidlichs Zuverläſſige Nachr. ꝛc. 2 Theil. S. 58-68.

CXXXV. Ignatz Mulzer, von der Geſellſchaft Jeſu, Profeſſor des kanoniſchen Rechts und der Kirchengeſchichte zu Bamberg, geſt. 1772.

CXXXVI. Joh. Ulrich Freyherr von Cramer, geb. 1706. zu Ulm, Profeſſor der Rechte zu Marburg und Heſſen-Caſſeliſcher Hofrath, hernach Reichshofrath und zuletzt Cammergerichts-Aſſeſſor zu Wetzlar, geſt. 1772.

Georg Ernſt Lud. Preuſchens Nachrichten und Anmerkungen von dem Character, Leben und den Schriften Herrn Joh. Ulr. Freyherrn von Cramer. Ulm, Frankf. und Leipz. 1774. 4.

CXXXVII. Joh. Jacob von Zwierlein, geb. 1699. zu Worms, Königl Großbrittanniſcher und Churbraunſchweig lüneburgiſcher Hof- auch verſchiedener Stände des teutſchen Reichs Rath, Advocat und Procurator bey dem Cammergericht zu Wetzlar, geſt. 1772.

CXXXVIII. Joh. Heinrich Eberhard, geb. 1743. zu Hochſtädt im Hanauiſchen, Profeſſor der Rechte erſt zu Herborn und hernach zu Zerbſt, geſt. 1772.

CXXXIX. Joh. Jacob Reinharth, geb. 1714. zu Dietz, nach gehabten verſchiedenen Bedienungen, Baadendurlachiſcher Geheimerrath, geſt. 1772.

Weidlichs Zuverläſſige Nachr. ꝛc. 2 Theil. S. 16/31.

CXC. Joachim Theodor Lichtenſtein, gebohren 1706. zu Aurich in Oſtfriesland, Herzogl. Braunſchweigiſcher Hofrath, Probſt des Kloſters Marienburg, Gerichts-Schultheiß und erſter Burgermeiſter zu Helmſtädt, geſt. 1773.

Weidlichs Zuverläſſige Nachr. ꝛc. 1 Theil. S. 25/32.

CXLI. Georg Chriſtian Gebauer, geb. 1690. zu Breßlau, Königl. Großbrittanniſcher und Churbraunſchweig lüneburgiſcher Geheimer Juſtitzrath, Profeſſor der Rechte und Ordinarius der Juriſtenfacultät zu Göttingen, geſt. 1773.

Weidlichs Zuverläſſige Nachr. ꝛc. 2 Theil. S. 169/211.

CXLII. Joh. Hartwig Reuter, gebürtig aus dem Mecklenburgiſchen, Profeſſor der Rechte zu Halle, nachher Cammergerichtsrath zu Berlin und Königl. Preußl. geheimer Kriegsrath bey dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten, geſt. 1773.

CXLIII. Benjamin Gottfried Hommel, geb. 1706. zu Erfurt, Profeſſor der Rechte daſelbſt, geſt. 1773.

CXLIV. Ludw. Gottfried Mogen, geb. 1724. zu Gieſſen, Profeſſor der Rechte daſelbſt, Amtmann zu

Betten-

Bettenberg und dabey Heſſendarmſtädtiſcher Regierungsrath und Gräfl. leiningiſch-Weſterburgiſcher Hofrath, geſt. 1773.

CXLV. Heinrich Brokes, geb. 1706. zu Lübeck, Profeſſor der Rechte zu Wittenberg, hernach zu Jena und dabey Sachſen-Gothaiſcher Hofrath, ferner Syndicus und Conſiſtorial-Präſident, zuletzt dritter Bürgermeiſter zu Lübeck, geſt. 1773.

Weidlichs Zuverläſſige Nachr. ꝛc. 1 Theil. S. 210-228.

CXLVI. Joh. Georg Eſtor, geb. 1699. zu Schweinsberg in Heſſen, Profeſſor der Rechte zu Gieſſen, Jena und Marburg, wo er Heſſen Caſſeliſcher Geheimerrath und Canzler der Univerſität geweſen und 1773. geſtorben iſt.

Weidlichs Zuverläſſige Nachr. ꝛc. 4 Theil. S. 1-75.

CXLVII. Eberhard Chph. Canz, geb. 1720. zu Nürtingen, Würtembergiſcher Rath und Profeſſor der Rechte zu Tübingen, geſt. 1773.

CXLVIII. Joh. Caſpar Heimburg, geb. 1702. zu Gotha, Fürſtl. Sächſiſcher Geheimer Hofrath, Profeſſor der Rechte und Ordinarius der Juriſtenfacultät zu Jena, geſt. 1773.

Joh. Chph. Tſchirpe Leben und Character des Herrn Geh. Hofraths Joh. Caſp. Heimburgs zu Jena. Jena 1774. 8.

CXLIX. Jacob Fels, geb. 1730. zu Lindau im Bodenſee, erſt Syndicus und nachher Bürgermeiſter daſelbſt, geſt. 1773.

CL. Ludwig Conrad Smalcalder, geb. 1696. zu Gieſſen, Herzogl. Würtembergiſcher Rath und Profeſſor der Rechte zu Tübingen, geſt. 1774.

CLI. Gottfried Lengnich, geb. 1689. zu Danzig, Profeſſor der Rechte und Geſchichte, wie auch Inſpe-

ctor des daſigen Gymnaſii und zuletzt Syndicus der Stadt Danzig, geſt. 1774.

Juglers Beyträge ꝛc. III. Bandes 1 St. n. VIII. S. 283/818. auch beſonders abgedruckt.

CLII. Georg Heinrich Ayrer, geb. 1702. zu Meinungen, Königl. Großbritraniſcher und Churbraunſchweigiſcher Geheimer Juſtizrath und Profeſſor der Rechte, auch Ordinarius der Juriſten-Facultät zu Göttingen, geſt. 1774.

Weidlichs Zuverläſſige Nachr. ꝛc. 1 Theil. S. 107/141.

CLIII. Chph. Friedrich Harpprecht, geb. 1700. zu Tübingen, Herzogl. Würtembergiſcher Rath und Profeſſor der Rechte zu Tübingen, geſt. 1774.

Weidlichs Zuverläſſige Nachr. ꝛc. 1 Theil. S. 415/424.

CLIV. Joh. Georg Hack, Biſchöfl. Bambergiſcher und Würzburgiſcher Hofrath und Profeſſor der Rechte zu Bamberg, geſt. 1774.

CLV. Joh. Rudolph Thurneiſen, geb. 1716. zu Baſel, Profeſſor der Pandecten und des canoniſchen Rechts, auch Syndicus daſelbſt, geſt. 1774.

CLVI. Joh. Heinrich Frick, geb. 1740. zu Wolfenbüttel, Profeſſor der Rechte erſt zu Kiel, nachher zu Halle, geſt. 1775.

CLVII. Joh. Jacob Sündermahler, Biſchöflich-Würtzburgiſcher und Bambergiſcher Geheimerrath, des Natur- Völker- und Staatsrechts Profeſſor zu Würtzburg, geſt. 1775.

CLVIII. Ludwig Martin Kahle, geb. 1712. zu Magdeburg, erſt Profeſſor der Rechte zu Göttingen und Marburg und endlich Königl. Preuß. Geheimer Kriegsrath zu Berlin, geſt. 1725.

Weidlichs Zuverläſſige Nachr. ꝛc. 1 Theil. S. 377/414.

CLIX. Joh. Dan. Ritter, geb. 1709. zu Schlanz bey Breslau, Churfürſtl. Sächſiſcher Hofrath, Profeſſor der Geſchichte, Moral und des Staatsrechts zu Wittenberg, geſt. 1775.

Benj. Gottl. Laurent. BODENI *Memoria Io. Dan. Ritteri.* Viteb. 1775. 4.

CLX. Joh. Pet. Banniza, geb. 1707. zu Aſchaffenburg, Kaiſerl. Königl. Hofrath, Profeſſor der Pandecten und des peinlichen Rechts zu Wien, geſt. 1775.

Weidlichs Zuverläſſige Nachr. ꝛc. 1 Theil. S. 96-106.

CLXI. Chriſtian Freyherr von Nettelbla, geb. 1696. zu Stockholm, erſt Profeſſor der Rechte zu Greifswalde, hernach Cammergerichts-Aſſeſſor zu Wetzlar, geſt. 1725.

Weidlichs Zuverläſſige Nachr. ꝛc. 3 Theil. S. 1-35.

CLXII. Chriſt. Ernſt Hanſelmann, geb. 1699. zu Weickersheim, Hochfürſtl. Hohenlohe gemeinſchaftlicher Hof- Regierungs- und Lehnrath, geſt. 1775.

Georg Wilh. Zapf Leben, Character und Schriften Herrn Chriſt. Ern Hanſelmanns. Augsb. 1776. 8.

CLXIII. David Georg Struben, geb. 1694. zu Zelle, nach verwalteten andern anſehnlichen Aemtern Vicecanzler bey der Königl. und Churfürſtl. Juſtiz-Canzley zu Hannover, geſt. 1775.

CLXIV. Joh. Tobias Carrach, geb. 1702. zu Magdeburg, Königl. Preuß. Geheimerrath, Profeſſor der Rechte und Ordinarius der Juriſtenfacultät zu Halle, geſt. 1775.

Heinr. Joh. Otto Königs Leben und Schriften Hrn. Joh. Tob. Carrachs ꝛc. Halle 1776. 4. Iſt die Vorrede zu Carrachs Anweiſung zum Proceß in Civil- und Criminalſachen. (Halle 1776. 4.)

CLXV. Jacob Heinrich Born, auf Wildenborn, geb. 1717. zu Leipzig, Churfürſtl. Sächſiſcher Stift-Meißniſcher Canzler zu Wurtzen, Appellationsrath und Bürgermeiſter zu Leipzig, geſt. 1775.

CLXVI. Traugott Thomaſius, auf Abt Nauendorf, geb. 1709. zu Leipzig, Senior der Juriſten-Facultät daſelbſt, geſt. 1775.

CLXVII. Paul Joſeph von Riegger, des H. R. Reichs Ritter, geb. 1705. zu Freyburg im Brißgau, erſt Profeſſor des Natur- und allgemeinen Staatsrechts, wie auch der Geſchichte zu Insbruck und hernach Profeſſor des kanoniſchen Rechts zu Wien, dabey K. K. Hofrath, geſt. 1775.

Joſeph. Valent. EYBELII Or. funebris *ad ſolemnes exequias Paul Joſ. a Riegger &c.* Vienn. 1776. 8.

Joſ. Vratisl. MONSE *Pii manes & eximia in rem litterariam merita Perill. &c. Clariſſ. Domini Paul. Joſ. a Riegger.* Olom. 1775. 8.

CLXVIII. Joh. Heinr. Ohlius, geb. 1751. zu Königsberg, erſt Profeſſor der Rechte, hernach Tribunals- und Pupillenrath und zuletzt Geheimer Juſtizrath, geſt. 1776.

CLXIX. Joh. Heinrich Bocris, gebohren 1713. zu Schweinfurt, erſt am daſigen Gymnaſio Profeſſor der Rechte, nachdem er die catholiſche Religion angenommen, Profeſſor der Rechte zu Bamberg und Hofrath, endlich K. K. Hofrath und Profeſſor des Staatsrechts zu Wien, geſt. 1776.

Weidlichs Zuverläſſige Nachr. ꝛc. 5 Theil. S. 176-199.

CLXX. Joh. Wilh. Freyherr von Summermann, geb. zu Duisburg, erſt Profeſſor der Rechte daſelbſt, nachher Kammergerichts-Aſſeſſor zu Wetzlar, geſtorben 1776.

CLXXI.

CLXXI. **Joh. Adam von Ickſtadt**, geb. 1702. zu Bockenhauſen, einem Dorfe bey Epſtein im Erzbißthum Maynz, nach verwalteten akademiſchen- und Hofbedienungen, Churfürſtl. Bayeriſcher Geheimerrath, geſt. 1776.

Schuberts Leben des Freyherrn von Ickſtadt, Churfürſtl. Bairiſchen Geheimden Raths. Ulm 1776. 8.

CLXXII. **Joachim Erdmann Schmidt**, geb. 1710. zu Ahrenburg in der Marck, Sachſen-Gothaiſcher und Altenburgiſcher Geheimer Juſtizrath und Profeſſor des Staats- und Lehnrechts, wie auch der Geſchichte zu Jena, geſt. 1776.

Weidlichs Zuverläſſige Nachr. 6 Theil. S. 268-280.

CLXXIII. **Joh. Chriſt. Joſeph Franz Ignatius Unger**, Fürſtl. Würtzburgiſcher Hofrath, Profeſſor der Inſtitutionen und der Geſchichte des römiſchen Rechts, auch der Reichsgerichtspraxis zu Würtzburg, geſt. 1776.

CLXXIV. **Adam Ignaz Turin**, geb. 1729. zu Erfurt, Profeſſor der Rechte daſelbſt, geſt. 1777.

CLXXV. **Fried. Ehrenreich von Böhmer**, geb. 1721. zu Berlin, Königl. Preuß. Geheimerrath und Director des Königl. Baugerichts daſelbſt, hernach Vicepräſident bey dem Petersburgiſchen Juſtitz-Collegio der Lief- Eſth- und Finnländiſchen Affairen, zuletzt als Privatmann in Berlin, geſt. 1777.

CLXXVI. **Carl Friedrich Schöpff**, geb. 1710. zu Schweinfurt, Gräfl. Solms-Laubachiſcher Hof- und Regierungsrath, auch des innern Raths zu Schweinfurt Beyſitzer, geſt. 1777.

CLXXVII. **Fried. Wilh. Tafinger**, geb. 1726. zu Tübingen, Herzogl. Würtembergiſcher Rath und Profeſſor der Rechte zu Tübingen, geſt. 1777.

Weidlichs Zuverläſſige Nachr. rc. 5 Theil. S. 355-369.

CLXXVIII.

CLXXVIII. Chriſtian Gottfried Oertel, geb. 1718. zu Wittenberg, Churſächſiſcher Legations-Canzelliſt zu Regensburg, geſt. 1777.

CLXXIX. Ludw. Philipp Behlen, Churmainziſcher Weyhbiſchof, geiſtlicher Rath und Profeſſor des canoniſchen Rechts, geſt. 1777.

CLXXX. Julius Melchior Struben, der älteſte Sohn des Vicecanzlers, Strubens, geb. 1725. zu Hildesheim, Königl. Churfürſtl. Geheimer Juſtizrath zu Hannover, geſt. 1777.

CLXXXI. Carl Philipp Kopp, ein Sohn des Vicecanzlers Kopps, geb. 1728. zu Birſtein, Heſſen-Caſſeliſcher Geheimerrath und Director des Appellations-Gerichts zu Caſſel, geſt. 1777.

Der verſtorbene Geheimerath Carl Philipp Kopp; Züge aus ſeinem Leben von Chriſtoph Gerh. Ungewitter. Götting. 1778. 4.

CLXXXII. Joh. Chriſtoph Friedrich Breyer, geb. 1749. zu Stuttgard, Herzogl. Würtembergiſcher Rath und Prof. der Rechte zu Tübingen, geſt. 1777.

CLXXXIII. Joſeph Franz Lotharius Schrodt, geb. zu Würzburg, Profeſſor des Staats- und Lehnrechts zu Prag, geſt. 1777.

CLXXXIV. Wolfgang Albrecht Spieß, geb. 1710. zu Nürnberg, Conſulent der Reichsſtadt Nürnberg und Profeſſor der Rechte zu Altdorf, geſt. 1778.

CLXXXV. Joh. Daniel von Ohlenſchlager, geb. 1711. zu Frankfurt am Mayn, Königl. Pohln. und Churfürſtl. Sächſiſcher Hofrath und Reſident, auch Schöff zu Frankfurt am Mayn, geſt. 1778.

CLXXXVI. Johann Wunderlich, geb. 1717. zu Ultzen, erſt zu Jena, hernach zu Rinteln Profeſſor der Rechte, endlich Profeſſor der Moral an dem Gymnaſio zu Hamburg, geſt. 1778.

CLXXXVII. Valentin Franz Edler Herr von Emmerich, geb. 1701. zu Maynz, Kayſerl. Reichshofrath, Churpfälziſcher Marggräfl. Baaden-Baadenſcher, Fürſtl. Thurn- und Taxiſcher, Biſchöfl. Eichſtädtiſcher, Baſeliſcher, Kemptenſcher, Elwangiſcher, Johannitermeiſteriſcher und Dietrichſteiniſcher auch des Reichsgräfl. Collegii in Schwaben reſp. Geheimerrath und Comitialgeſandter auf dem Reichstage zu Regensburg, geſt. 1778.

CLXXXVIII. Jacob Heinrich Baleke, geb. 1731. zu Parchim, Burgermeiſter zu Roſtock, Aſſeſſor des Herzogl. Mecklenburgiſchen Hof- und Landgerichts zu Güſtrow, wie auch Profeſſor des Codex zu Roſtock, geſt. 1778.

CLXXXIX. Benedict Schmidt, geb. 1726. erſt zu Bamberg Profeſſor der Rechte und Bambergiſcher Hofrath, hernach Profeſſor der Rechte zu Ingolſtadt und Churbaieriſcher Hofrath, geſt. 1778.

CXC. Wilh. Friedrich von Piſtorius, geb. 1702. zu Weickersheim, des Wetterauiſchen und Fränkiſchen Grafen-Collegii Geheimerrath und Reichstagsgeſandter, geſt. 1778.

CXCI. Joh. Juſtin Schierſchmidt, geb. zu Gotha 1707. Marggräfl. Brandenburg-Anſpachiſcher Geheimer Hofrath und Profeſſor der Rechte zu Erlangen, geſt. 1778.

Leben und Character des Geheimen Hofraths Schierſchmidt. Erlang. 1779. 8.

CXCII. Johann Ludwig L'Eſtocq, geb. 1712. zu Abtinten in Preuſſen, Canzler und Director der Univerſität zu Königsberg, Profeſſor der Rechte, Kriegs- und Stadtrath, Oberrichter und Franzöſiſcher Colonierichter, geſt. 1779.

CXCIII.

CXCIII. Joh. Rudolph Iſelin, geb. 1705. zu Baſel, Baaden-Durlachiſcher Hofrath, Profeſſor der Rechte zu Baſel, geſt. 1779.

CXCIV. Rudolph Chph. Henne, gebohren 1712. zu Walſchleben ohnweit Erfurt, Churfürſtl. Mainziſcher Regierungsrath und Profeſſor der Rechte zu Erfurt, geſt. 1779.

CXCV. Georg Anton Behr, geb. 1711. zu Kitzingen, Fürſtl. Würtzburgiſcher Geheimerrath, des Hochſtifts erſter Syndicus, und Profeſſor der Rechte zu Würzburg, geſt. 1780.

CXCVI. Joh. Chriſtoph Hirſch, Brandenburg-Anſpachiſcher Geheimer Hof- Cammer- und Landſchaftsrath, auch Land-Oeconomie Deputationsrath, geſt. 1780.

CXCVII. Franz Ferdinand, Edler von Schrötter, geb. 1736. zu Wien, K. K. Hofrath und Official bey dem geheimen Departement auswärtiger Geſchäfte des K. K. Hofes zu Wien, geſt. 1780.

CXCVIII. Joh. Tobias Richter, geb. 1715. zu Triebel in der Niederlauſitz, Profeſſor des Sächſiſchen Rechts zu Leipzig und zugleich Rathsherr, zuletzt Stadtrichter, geſt. 1780.

CXCIX. Gottfried Daniel Hoffmann, geb. 1719. zu Tübingen, Herzogl. Würtembergiſcher Geheimerrath und Prof. der Rechte zu Tübingen, geſt. 1780.

CC. Chriſtian Heinrich Breuning, geb. 1719. zu Leipzig, Prof. des Natur- und Völkerrechts, geſt. 1780.

CCI. Carl Friedrich Pälicke, geb. 1736. zu Wißmar, Profeſſor der Rechte zu Helmſtädt, geſt. 1780.

CCII. Joh. Jacob von Höfler, geb. 1714. zu Bezzenſtein im Nürnbergiſchen, Herzogl. Braunſchweig-Wolfenbütteliſcher geheimer Juſtizrath und Profeſſor der Rechte zu Helmſtädt, geſt. 1781.

CCIII. Carl Ferdinand Hommel, geb. 1722. zu Leipzig, Churſächſiſcher würklicher Hof- und Juſtitienrath, Profeſſor der Rechte und Ordinarius der Juriſtenfacultät zu Leipzig, geb. 1781.

CCIV. Heinrich Gottlieb Franke, geb. 1705. zu Teichwitz bey Weyda, Profeſſor des Staatsrechts, geſt. 1781.

Jo. Georg. ECK Progr. *de vita Henr. Franckii.* Lipſ. 1782. 4.

CCV. Philipp Jacob Heisler, geb. 1718. zu Stiefenhefen ohnweit Lindau im Bodenſee, Profeſſor der Rechte zu Halle, geſt. 1781.

CCVI. Joſeph Albrecht von Rummelsfelden, von Klauſenburg in Siebenbürgen gebürtig, Profeſſor des Staats- und Lehnrechts zu Freyburg im Brißgau, geſt. 1781.

CCVII. Franz Ignaz Wedekind, geb. 1710. auf dem Eichsfelde, Churpfälziſcher Geheimerrath, Vicecanzler der Univerſität Heidelberg und Profeſſor des Staats- und Lehnrechts, geſt. 1782.

CCVIII. Ernſt Martin Chladenius, oder, Chladny, geb. 1715. zu Wittenberg, Churſächſ. Hof- und Juſtitienrath, Profeſſor der Decretalien und Ordinarius der Juriſten-Facultät zu Wittenberg, geſt. 1782.

CCIX. Carl Fried. Colland, geb. 1748. zu Altenkirchen in der Grafſchaft Sayn, Fürſtl. Hohenlohe- und Waldenburg-Schillingsfürſtl. Proceß- und Commiſſionsrath zu Oehringen, geſtorben 1782. zu Oberſontheim.

CCX. Joh. Auguſt Hellfeld, geb. 1717. zu Gotha, Sachſen-Weimariſcher Geheimer Regierungsrath, Profeſſor der Rechte und Ordinarius der Juriſtenfacultät zu Jena, geſt. 1782.

CCXI.

CCXI. Fried. Gottlieb Zoller, geb. 1717. zu Leipzig, Aſſeſſor des Oberhofgerichts und Profeſſor des Codex daſelbſt, geſt. 1782.

CCXII. Chriſtian Friedrich Georg Meiſter, geb. 1718. zu Weickersheim, Königl. Großbrittanniſcher und Churfürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſcher Hofrath und Profeſſor der Rechte zu Göttingen, geſt. 1782.

CCXIII. Heinrich Friedrich Taddel, geb. 1736. zu Roſtock, bey der Ritter- und Landſchaft der Herzogthümer Mecklenburg Archivarius und Bibliothecarius, auch ſubſtituirter Syndicus der Mecklenburgiſchen Ritter- und Landſchaft, geſt. 1782.

CCXIV. Rudolph Chriſtian von Bennigſen, geb. 1712. auf dem Ritterguthe Leipnitz im Sächſiſchen Churcreyſſe, Churfürſtl. Sächſ. Canzler der Stiftsregierung zu Merſeburg, geſt. 1783. am 3. Februar.

CCXV. Joh. Philipp Orth, jüngerer Burggraf der Hochadelichen Geſellſchaft Frauenſtein zu Frankfurt am Mayn, geb. daſelbſt 1698, geſt. 1783. im März.

CCXVI. Guſtav Bernh. Becmann, geb. 1720. zu Dewitz im Mecklenburg Strelitziſchen, Königl. Großbrittaniſcher und Chur-Braunſchweig-Lüneburgiſcher Hofrath und Profeſſor der Rechte zu Göttingen, geſt. 1783. den 4 April.

CCXVII. Hieronymus Friedrich Schorch, geb. 1692. zu Erfurt, Churmannziſcher Regierungsrath, und Profeſſor der Decretalien daſelbſt, geſt. 1783. den 9 May im 91ſten Jahre.

CCXVIII. Aemilius Ludwig Hombergk zu Vach, geb. 1720. zu Marburg, Heſſen-Caſſeliſcher Geheimerrath, Canzler der Univerſität Marburg und Profeſſor der Rechte daſelbſt, geſt. 1783. den 12. Julius.

CCXIX. Heinrich Arnold Lange, geb. 1724. zu Bayreuth, Fürſtl. Brandenburg Anſpach-Bayreuthiſcher

thiſcher Hof- Cammer- und Conſiſtorialrath zu Bayreuth, geſt. 1783. den 12. Julius.

CCXX. Adolph Friedrich von Reinhard, gebohren 1726. zu Strelitz im Mecklenburgiſchen, nach andern vorher gehabten Bedienungen, Cammergerichts-Aſſeſſor zu Wetzlar, geſt. 1783. den 6. Auguſt.

CCXXI. Otto Ludwig von Eichmann, geb. 1726. zu Berlin, Königl. Preuß. Geheimerrath, Profeſſor der Rechte zu Duisburg Gerichtsdirector der Landvoigtey zu Schwelbem in der Neumark, zuletzt Privatlehrer zu Halle, geſt. 1783. zu Duisburg zu Ende des Monats Auguſt.

CCXXII. Joh. Friedrich Eiſenhart, geb. 1720. zu Speyer Herzog- Braunſchweig-Wolfenbütteliſcher Hofrath, Profeſſor der Rechte und Ordinarius der Juriſten-Facultät zu Helmſtädt, geſt. 1783. den 10. October.

Memoria Io. Frid. Eiſenharti. Helmſt. 1783. 4.

CCXXIII. Joh. Heinrich von Harpprecht, geb. 1702. zu Tübingen, Cammergerichts-Aſſeſſor zu Wetzlar, geſt. 1783. den 26. October.

CCXXIV. Georg Chriſtoph Neller, geb. 1710. zu Aub im Würtzburgiſchen, Chur-Trieriſcher Geheimerrath und Profeſſor des Staatsrechts zu Trier, geſt. 1783. den 31. October.

CCXXV. Joh. Georg Schloer, Chur-Mayntziſcher geiſtlicher Rath und Profeſſor des Kirchenrechts und der Conſiſtorialpraxis zu Mainz, geſt. 1783. am 21ſten November.

CCXXVI. Georg Friedrich Kraus, geb. 1718. zu Wittenberg, Profeſſor der Rechte und Ordinarius der Juriſtenfacultät daſelbſt, geſt. 1784. den 4ten Januar.

CCXXVII. Carl Friedrich Winkler, geb. 1722. zu Leipzig, Königl. Däniſcher Juſtitzrath und Profeſſor der Rechte zu Kiel, geſt. 1784 den 12. Februar.

CCXXVIII. Otto David Becmann, geb. 1722. zu Dewitz im Mecklenburgiſchen, Königl. Großbrittanniſcher und Churbraunſchweigiſcher Hofrath und Profeſſor der Rechte zu Göttingen, geſt. 1784. den 19. März.

CCXXIX. Jacob Schuback, Syndicus der freyen Reichsſtadt Hamburg, geb. 1726. daſelbſt, geſt. 1784. den 15. May.

§. 140.

Rechtsgelehrte der übrigen Nationen.

Unter den Rechtsgelehrten der übrigen Nationen haben ſich ausgezeichnet:

I. Heinr. Franz *d'Agueſſeau*, geb. 1668. zu Limoges, Canzler von Frankreich, geſt. 1751.

II. Ludwig *d'Hericourt*, geb. 1687. zu Soiſſons, Parlamentsadvocat zu Paris, geſt. 1752.

III. Aevid Moller, Profeſſor des Natur- und Völkerrechts, wie auch der Moral zu Lund in Schonen, geſt. 1758.

IV. Joſeph Maria Scarlati, geb. 1690. zu Florenz, Profeſſor Inſtitutionum zu Piſa, geſt. 1760.

V. Gio Batiſta Alberti, geb. 1680. zu Siena, Profeſſor des kanoniſchen und bürgerlichen Rechts zu Siena, geſt. 1761.

VI. Stephan Maria Fabruccius, geb. 1690. zu Florenz, Profeſſor der Rechte zu Piſa, geſt. 1762.

VII. Jens Schilderup Schneedorf, Profeſſor des Staatsrechts und der Politik auf der Ritterakademie zu Soroe, geſt. 1764.

VIII.

VIII. Joh. Peter Ancherſen, geb. 1700. zu Norherred des Stifts Ripen zu Borch, Königl. Däniſcher Juſtizrath, Profeſſor der Beredtſamkeit zu Koppenhagen, Aſſeſſor im Conſiſtorio und in der Juriſten-Facultät, geſt. 1765.

IX. Flaminius del Borgo, Großſchatzmeiſter des St. Stephan-Ordens und Profeſſor der Rechte zu Piſa, geſt. 1768.

X. Pompeo Neri, Geheimer Staatsrath des Großherzogs zu Florenz, geſt. 1776.

XI. Beatus Philipp Vicat, Profeſſor der Rechte zu Lauſanne, geſt. 1776.

XII. Franz Roſſi, Auditor bey dem Kaufmannsgericht zu Florenz, geſt. 1777.

XIII. Bernhard Möllmann, geb. 1702. zu Flensburg, Königl. Däniſcher Staatsrath und Geſchichtſchreiber, Aſſeſſor des Conſiſtorii und der Juriſten-Facultät und Profeſſor der Geſchichte und Däniſchen Alterthümer zu Koppenhagen, geſt. 1778.

XIV. Friedrich Chriſtian Sevel, geb. 1723. zu Koppenhagen, Königlich Däniſcher Staatsrath und Profeſſor der Rechte zu Koppenhagen, geſt. 1778.

XV. Joh. Heinr. Schlegel, geb. zu Meiſſen, Prof des Staatsrechts und Politik zu Koppenhagen, geſt 1780.

XVI. Joſeph Fineſtres und von Monſalvo, Profeſſor der Rechte zu Corvera in Catalonien, geſt 1780.

XVII. Bernard Buratti, Auditor der Rota zu Florenz, geſt. 1781.

XVIII. Bernhard Tanucci, vormals Profeſſor der Rechte zu Piſa, und zuletzt Königl. Neapolitaniſcher Staatsrath, geſt. 1783. im April.

XIX. Lord Aſchburton, ehemals unter dem Nahmen Dunning bekant, geſt. zu Exmouth 1783. am 18. Aug.

Zweyter Abſatz.

Von den nochlebenden Rechtsgelehrten.

§. 141.

Eintheilung.

Die noch lebenden Rechtsgelehrten ſind nach dem Ort ihres Auffenthalts entweder ſolche, welche auf Univerſitäten und Gymnaſien lehren oder nicht.

Erſter Titel.

Von den nochlebenden Rechtsgelehrten, welche auf Univerſitäten und Gymnaſien lehren.

§. 142.

Erklärung. Eintheilung.

Zu denen Rechtsgelehrten, welche auf Univerſitäten und Gymnaſien lehren, gehören alle die, welche vermöge ihres öffentlichen Lehramtes daſelbſt lehren, ſie mögen nun ordentliche oder auſſerordentliche Profeſſoren ſeyn. Die übrigen, welche an Orten, wo Univerſitäten und Gymnaſien ſind, leben, gehören zur folgenden Klaſſe. Die erſteren aber lehren entweder auf teutſchen oder auswärtigen Univerſitäten und Gymnaſien.

§. 143.

Rechtslehrer auf teutſchen Univerſitäten und Gymnaſien.

Auf teutſchen Univerſitäten und Gymnaſien lehren folgende Rechtsgelehrte:

Zu Altorf,

Johann Conrad Stiglitz, gebohren 1724. ward Profeſſor 1757.

Johann Bernhard Hoffer, geb. 1728. Prof. 1759.

Julius

Julius Friedrich Malblanc, geb. 1752. Prof. 1779.
Johann Chriſtian Siebenkees, geb. 1753. Prof. 1777.

Zu Bamberg,
Johann Georg Ritter, geb. Prof. 1768.
Joſeph Ullheimer, geb. Prof. 1773.
Georg Friedrich Půls, geb. Prof. 1775.
Johann Schott, geb. Prof. 1775.
Ferdinand Zoller, geb. Prof. 1777.

Zu Bonn,
Joſeph Vitalian Lomberg, geb. 1740. Prof. 1774.
Philipp Hedderich, geb. 1743. Prof. 1774.
Hubert Brewer, geb. Prof. 1774.
Gottfried Moll, geb. Prof. 1774.
Peter Důnwald, geb. Prof. 1774.
Jacob Můller, geb. Prof. 1779.
Elias van der Schůren, geb. Prof. 1779.

Zu Braunſchweig,
Peter Joſeph Neyron, geb. 1740. Prof. 1782.

Zu Bremen,
Johann Abraham Ahasverus, geb. 1725. Prof. 1753.
Heinrich Lampe, geb. 1746. Prof. 1770.

Zu Bůtzow,
Johann Matthias Martini, geb. 1738. Prof. 1767.
Johann Jacob Prehn, geb. 1746. Prof. 1780.

Zu Caſſel,
Juſt Friedrich Runde, geb. 1741. Prof. 1771.

Zu Coburg,
Johann Heinrich Slevogt, geb. 1731. Prof. 1774.

Zu Cölln am Rhein,
Johann Peter Wirz.
Franz Carl Joſeph von Hillesheim.
Johann Michael dů Mont.

Zu Dillingen,
Joſeph Wanner,
Philipp Jacob Mayr,
Frantz Albert Werner.
Frantz Xaver Ellenrieder.

Zu Duisburg,
Friedrich Gottfried Schlegtendal, gebohren 1730. Prof. 1752.
Johann Wilhelm Krafft, geb. 1741. Profeſſor zu Hann 1767. hier 1770.
Johann Friedrich Gildemeiſter, geb. 1750. Prof. zu Bremen 1776. hier 1776.
Eduard Hagemann, geb. Prof. 1778.

Zu Erfurt,
Chriſtian Friedrich Immanuel Schorch, geb. 1732. Prof. 1761.
Herrmann Ernſt Rumpel, geb. 1734. Prof. 1765.
Johann Juſtin Weißmantel, geb. 1743. Prof. 1770.
Carl Friedrich Dieterich, geb. 1734. Prof. 1773.
Moritz Bachmann, geb. 1748. Prof. 1779.
Friedrich Ludwig Döring, geb. 1741. Prof. 1779.
Adam Friedrich Chriſtian Reinhard, geb. 1747. Prof. 1779.
Chriſtian Wilhelm Wehrn, geb. 1746. Prof. 1779.
Carl Emanuel Bader, geb. 1757. Prof. 1782.
Peter Franz Agricola, geb. Prof. 1783.

Zu Erlangen,
Johann Chriſtoph Rudolph, geb. 1726. Prof. 1754.
Michael Gottfried Wernher, geb. 1716. Prof. 1761.
Johann Burcard Geiger, geb. 1743. Prof. 1763.
Auguſt Ludwig Schott, geb. 1751. Prof. zu Tübingen 1779. hier 1781.
Carl Friedrich Häberlin, geb. 1754. Prof. 1782.
Johann Chriſtian Zindel, geb. 1738. Prof. 1769.

Zu

Zu Frankfurt an der Oder,
Joachim Georg Darjes, geb. 1715. Prof. 1763.
Johann Gottlieb von Hackemann, geb. 1744. Prof. 1741.
Johann Ludwig Uhl, geb. 1714. Prof. 1744.
Georg Samuel Madihn, geb. 1729. Prof. zu Halle 1758. hier 1772.
Ludwig Gottfried Madihn, geb. 1748. Prof. 1773.

Zu Freyburg im Breiſsgau,
Chriſtoph Frölich von und in Frölichsburg.
Franz Joſeph Bob, geb. 1732. Prof. 1775.
Franz de Benedictes.
Franz Xaver Jellenz, geb. 1750. Prof. zu Insbruck 1779. hier 1783.
Johann Bernhard Fölſch, geb. Prof. zu Linz 1780. hier 1783.

Zu Fulda,
Franz Leonh. Joſeph Brack, geb. 1731. Prof. 1761.
Franz Carl Sleroth, geb. 1740. Prof.
Joh. Baptiſt Fößer, geb. 1741. Prof.
Philipp Theodor Reiber, geb. Prof.
P. Conrad Eberth, geb. 1722. Prof. 1781.

Zu Gieſſen,
Joh. Chriſtoph Koch, geb. 1732. Prof. 1759.
Johann Daniel Heinrich Muſäus, geb. 1749. Prof. zu Kiel 1776. hier 1782.
Helvicus Bernhard Jaug, geb. 1750. Prof. 1772.
Johann Gottfried Siegmund Albert Büchner, geb. 1754. Prof. 1781.
Andreas Joſeph Schnaubert, geb. 1750. Prof. 1783.

Zu Göttingen,
Georg Ludwig Böhmer, geb. 1715. Prof. 1740.
Chriſtian Gottlieb Riccius, geb. 1697. Prof. 1744.
Joh. Stephan Pütter, geb. 1725. Prof. 1746.

Juſtus Claproth, geb. 1728. Prof. 1759.
Carl Heinrich Geißler, geb. 1742. Prof. zu Erlangen 1771. zu Marburg 1776. hier 1783.
Johann Niclas Möckert, geb. Prof. zu Rinteln 1764. hier 1784.
Georg Auguſt Spangenberg, geb. 1747. Prof. 1771.
Johann Peter Waldeck, geb. 1751. Prof. 1782.
Johann Friedrich Eberhard Böhmer, geb. 1752. Prof. 1782.
Georg Jacob Friedr. Meiſter, geb. 1758. Prof. 1782.
Georg Friedrich Martens, geb. Prof. 1783.

Zu Grätz,

Johann Balthaſar Winkler, geb. Prof.
Franz de Paula Tomicich, oder Tamicich, geb. 1729. Prof.
Joſeph von Greifenbach, geb. Prof.

Zu Greifswald,

Hermann Becker, geb. 1719. Prof. zu Roſtock 1747. zu Bützow 1762. hier 1768.
Chriſt. Niclas Schlichtkrull, geb. 1736. Prof. 1771.
Thomas Heinrich Gadebuſch, geb. Prof. 1773.

Zu Halle,

Daniel Nettelbladt, geb. 1719. Prof. 1746.

Dan. Nettelbladts Nachricht von ſeinem Leben und Schriften. Halle 1759. 8. und in Weidlichs Nachrichten von den jetztlebenden Rechtsgelehrten.

Ernſt Chriſtian Weſtphal, geb. 1737. Prof. 1761.
Johann Chriſtian Woltär, geb. 1744. Prof. 1775.
Friedrich Chriſtoph Jonathan Fiſcher, geb. 1750. Prof. 1780.
Heinrich Johann Otto König, geb. 1748. Prof. 1772.

Zu Hamburg,

Joh. Moritz Heinrich Gericke, geb. 1748. Prof. 1781.

Zu

Zu Helmſtädt,
Franz Dominikus Häberlin, geb. 1720. Prof. 1751.
Gottlob Euſebius Oeltze, geb. 1734. Prof. zu Jena 1769. hier 1781.
Albrecht Philipp Frick, geb. 1733. Prof. 1777.
Johann Friedrich Häberlin, geb. 1752. Prof. 1777.
Julius Georg Paul du Roi, geb. Prof. 1780.

Zu Herborn,
Wollrad Burchardi, geb. 1734. Prof. 1757.
Anton Philipp Wasmuth, geb. 1726. Prof. 1768.

Zu Heydelberg,
Johann Jacob Kirſchbaum, geb. 1721. Prof. 1760.
Georg Joſeph Wedekind, geb. 1739. Prof. 1773.
Johann Thaddäus Möller, geb. 1727. Prof. 1762.
Ignatz Anton Reichert, geb. 1741. Prof. 1770.
Georg Friedrich Zehntner, geb. 174 . Prof. 1779.
Carl Caſimir Wund, geb. 1744. Prof. 1773.

Zu Jena,
Johann Ludwig Eckhardt, geb. 1732. Prof. 1783.
Carl Friedrich Walch, geb. 1734. Prof. 1757.
Johann Ludwig Schmid, geb. 1726. Prof. 1763.
Juſt Chriſtian Ludwig von Schellwitz, geb. 1735. Prof. 1768
Johann Auguſt Reichard, geb. 1741. Prof. 1768.
Carl Auguſt Tittel, geb. 1727. Prof. 1762.
Johann Bernhard Chriſtoph Eichmann, geb. 1748 Prof. 1776.

Zu Ingolſtadt,
Johann Joſeph Prugger, geb. 1718. Prof. 1753.
Franz Siardi, geb. Prof. 1765.
Adam Weißhaupt, geb. Prof. 1772.
Caſpar Kandler, geb. Prof. 1774.
Franz Spengel, geb. 1744. Prof. zu Heydelberg 1772. hier 1778.

Franz Xaver Moßhammer, geb. Prof. 1781.
Johann Nepomuc Gottfried Krenner, geb. Prof. 1781.
Georg Xaver Semer, geb. Prof. 1781.

Zu Insbruck,
Johann Franz de la Pair, geb. 1721. Prof. 1758.
Joſeph Leonhard Banniza von Bazan, geb. 1733. Prof. zu Wien 1762. hier 1768.
Franz Xaver von Weinhart zu Thierburg und Vollandsegg, geb. 1746. Prof. 1774.
Wenzel Diezenhofer, geb. 1748. Prof. 1781.

Zu Kiel,
Adolph Friedrich Trendelenburg, geb. 1748. Prof. zu Bützow 1762. hier 1774.
Georg Bröckel, geb. 1748. Prof. 1772.
Johann Dietrich Mellmann, geb. Prof. 1773.
Friedrich Chriſtoph Jenſen, geb. 1754. Prof. 1781.

Zu Kremsmünſter,
Placidus Fixlmüllner, geb. 1721. Prof.
Sylveſter Langheyder, geb. 1717. Prof. 1750.
Wolffgang Leuthner, geb. 1744. Prof.
Ulrich Oettl, geb. 1731. Prof. 1762.
Jacob Copiſi, geb. 1742. Prof.
Aemilian Braunſchmidt, geb. 1750. Prof.
Matthias Hofer, geb. 1754. Prof. 1777.

Zu Leipzig,
Carl Gottfried von Winkler, geb. 1722. Prof. 1781.
Heinrich Gottfried Bauer, geb. 1733. Prof. 1764.
Johann Theophilus, oder, Gottlieb Seger, geb. 1735. Prof. 1765.
Joſias Ludwig Ernſt Püttmann, gebohren 1730. Prof. 1765.
August Friedrich Schott, geb. 1744. Prof. 1767.

Johann

Johann Adam Theophilus Kind, gebohren 1747. Profeſſor 1776.
Chriſtian Gottlob Biener, geb. 1748. Prof. 1782.
Chriſtian Rau, geb. 1744. Prof. 1776.
Heinr. Michael Hebenſtreit, geb. 1745. Prof. 1780.
Auguſt Cornelius Stockmann, geb. 1751. Prof. 1782.
Chriſtian Gottlob Richter, geb. 1745. Prof. 1783.

Zu Liegnitz,
Johann Chriſtian Gottlieb Heineccius, geb. 1718. Prof. 1743.

Zu Lingen,
Carl Otto Gräbe, geb. Prof. zu Burgſteinfurt 1777. hier 1784.

Zu Linz,
Johann Baptiſt Freyherr Pilati von Teggurb.
Joſeph Himmelreich.
Johann Nepomuk Heyrenbach.
— Kyricola.

Zu Lüneburg,
Johann Friedrich Jugler, geb. 1714. Prof. 1746.

Zu Marburg,
Johann Heinrich Chriſtian von Selchow, geb. 1732. Prof. zu Göttingen 1757. hier 1783.
Johann Jacob Sorber, geb. 1714. Prof. 1754.
Johann Andreas Hoffmann, geb. 1719. Prof. 1754.
Johann Ludwig Conradi, geb. 1731. Prof. zu Leipzig 1763. hier 1765.
Carl Wilhelm Robert, geb. 1740. Prof. 1779.
Johann Heinrich Chriſtian Erxleben, geſt. 1753. Prof. 1783.
Hermann Friedrich Kahrel, geb. 1719. Prof. zu Herborn 1743. hier 1763.

Zu Maynz,
Franz Anton Dürr, geb. 1727. Prof. 1783.

Johann Rudolph Will, geb. Prof. 1759.
Peter Anton Frank, geb. 1746. Prof. zu Trier 1772. hier 1780.
Franz Langen, geb. Prof.
Peter Söhngen, geb. Prof.
Franz Joſeph Hartleben, geb. Prof. 1778.
Johann Richard Roth, geb. Prof. 1779.
Franz Joſeph Bodmann.
Johann Anzmann, und
Chriſtoph Ignaz Wieſe, geb. Prof. 1783. Beyde auſſerordentliche Lehrer der Rechte, mit dem Character als Hofgerichts-Räthe.

Zu Münſter,
Ant. Matthias Sprickmann, geb. 1749. Prof. 1779.
Chriſtoph Hüffer, geb. Prof. 1779.

Zu Ollmütz,
Joſeph Wratislaw Monſe, geb. 1733. Prof. 1767.

Zu Paſſau,
Simon Thaddele König.
Heinrich Chriſtoph Edler von Jäger.
Michael Domayr.

Zu Prag,
Joſeph von Bretfeld, geb. Vice-Canzler und Decanus 1780.
Joſeph Anton Schuſter, geb. 1720. Prof. 1760.
Ferdinand Woldrzich, geb. 1737. Prof. 1772.
Franz Joſeph Groß, geb. Prof. 1778.
Johann Joſeph Trottmann, geb. Prof. 1778.
Joſeph Mader, geb. 1754. Prof. 1780.
Thomas Albrecht Donzaidans,

Zu Rinteln,
Carl Wilhelm Wippermann, geb. 1730. Prof. 1760.
Johann Peter Bucher, geb. 1740. Prof. zu Steinfurt 1760. zu Hamm 1771. hier 1772.

Zu

Zu Roſtock,
Walther Vincent Wieſe, geb. 1735. Prof. 1777.
Joh. Chriſtian Eſchenbach, geb. 1746. Prof. 1778.

Zu Saltzburg,
Johann Damaſcen Kleinmayr, geb. 1735. Prof. 1773.
Johann Philipp Steinhauſer von Treuberg, geb. 1720. Prof. 1752.
Johann Baptiſta Carl von Koflern, geb. 1732. Prof. 1762.
Johann Anton von Schallhammern, geb. 1735. Prof. 1767.
Franz Xaver Rother, geb. 1717. Repetent 1750.
Johann Baptiſt Döll, geb. 1742. Repetent 1772.

Zu Stuttgard,
Johann Georg Friedrich Heyd, geb. Prof. 1774.
Johann Auguſt Reuß, geb. 1751. Prof. 1775.
Johann Heinrich Hochſtetter, geb. 1751. Prof. 1776.
Carl Friedrich Elſäßer, geb. 1746. Prof. zu Erlangen 1775. hier 1784.
Heinrich Gottfried Scheidemantel, geb. 1746. Prof. zu Jena 1769. hier 1784.
— Batz, geb. Prof. 1783.

Zu Trier,
Anton Heinrich Carove.
Johann Jacob Standt.
Joſeph Wilhelm Rouland.
Georg Heinrich Alldringen.
Johann Baptiſta Hellbronn.
Georg Philipp Chriſtoph Leuxner.
Joſeph Anton Leonhard Schmitt.

Zu Tübingen,
Sixt Jacob Kapff, geb. 1735. Prof. 1761.
Johann Daniel Hoffmann, geb. 1743. Prof. 1767.
Carl Chriſtoph Hofacker, geb. 1749. Prof. 1774.

Johann

Johann Chriſtian Maier, geb. 1741. deſignirter Prof. zu Jena 1776. zu Kiel 1776. hier 1777.
Chriſtian Gottlieb Gmelin, geb. 1750. Prof. 1778.
Chriſtian Gmelin, geb. 1750. Prof. zu Erlangen 1773.
Chriſtian Gottfr. Hoffmann, geb. 1755. Prof. 1778.

Zu Wien,
Franz Joſeph, Edler von Heinke, geb. Director der Juriſtenfacultät 1780.
Johann Heinrich van der Hayden, geb. Prof. zu Tyrnau hier 1774.
Chriſtoph Hupke, geb. Prof.
Johann Chriſtoph Schmidt, geb. Prof.
Johann Nepomuk Joſeph Pehem, geb. 1741. Prof. zu Insbruck 1771. hier 1779.
Carl Friedrich Brainl, (Breinl), geb. Prof. 1779.
Georg Scheidlin, geb. Prof. 1779.
Franz Aloyſius Zeiler, geb. Prof. 1779.

Zu Wittenberg,
Martin Gottlieb Pauli, geb. 1721. Prof. zu Danzig 1753. hier 1763.
Friedrich Auguſt Fiſcher, geb. 1727. Prof. 1764.
Georg Stephan Wieſand, geb. 1736. Prof. zu Leipzig 1764. hier 1765.
Johann Carl Gebhard Reinhard, gebohren 1736. Prof. 1766.
Ernſt Gottfried Chriſtian Klügel, gebohren 1737. Prof. 1766.
Chriſtian Gottlieb Hommel, geb. 1737. Prof. 1767.

Zu Würzburg,
Johann Nepomuk Endres, geb. Prof. 1760.
Joſeph Maria Schneidt, geb. 1722. Prof. 1766.
Jacob Joſeph Haus, geb. Prof. 1776. Iſt im Frühjahr 1784. als Hofmeiſter des Kron-Prinzen beyder Sicilien nach Neapolis abgegangen.

Zu

Zu Zerbſt,
Wilhelm Lebrecht Stubenrauch, gebohren 1750. Prof. 1776.
Friedrich Georg Auguſt Lobethan, geb. 1753. Prof. 1776.

§. 144.

Rechtslehrer auf auswärtigen Univerſitäten und Gymnaſien.

Rechtsgelehrte, die auf Univerſitäten und Gymnaſien auſſer Teutſchland lehren, ſind:

Zu (Alt) Aberdeen,
Roderic Maclord.

Zu Abo,
Olof Pryß, geb. 1709. Prof. 1747.

Zu Andrews,
Alexander Morton.

Zu Angers,
Franz Prevoſt, Profeſſor des franzöſiſchen Rechts.
Jacob Niclas Renat Gaſtineau, Prof. der Rechte.

Zu Baſel,
Johann Heinrich Falkner.
Jeremias Raillard.
Joſeph Jacob d'Annone.

Zu Beſancon, oder, Biſanz.
Baron de Courchetet, Seigneur d'Esmans.
— Seguin.

Zu Cambridge,
Samuel Hallifax, LL. D. Königl. Prof. des Civil-Rechts, und Maſtar of the Faculties to the Lord Arch-Biſhob of Canterbury.
Franz Dickius, Prof. legum.

Zu Cervera,
Franciſcus Finiſtres et de Monſalvo.
Franciſcus Blanqvet.

Zu

Zu Danzig,
Daniel Gralath, geb. 1739. Prof. 1764.
Zu Deventer,
Friedrich Adolph von der Mark, geb. 1719. Prof. zu Gröningen 1758. zu Lingen 1773. hier 1738.
Zu Edinburg,
Alexander Abercromby.
Johann Ereshine.
Robert Dyk.
Zu Ferrara,
Franc. Steph. Bartholomäus.
Zu Franecker,
Elias Wigeri, geb. 1730. Prof. 1755.
Zu Genf, oder Genev,
Peter Pictet.
Peter Lullin.
Zu Glasgow,
Joh. Millar.
Hercules Lindeſey.
Zu Gröningen,
Ludwig Conrad Schröder, geb. 1724. Prof. zu Herborn 1753. hier 1761.
Johann Arnzenius, Prof. 1773.
Zu Harderwyk,
Johann Alexander Guinand Pagenſtecher, geb. 1724. Prof. zu Duisburg 1748. hier 1757.
— Roskamp, Prof. 1773.
Herrmann Toll.
Zu Königsberg in Preußen,
Wilhelm Bernhard Jeſter, geb. 1736. Prof. 1773.
Georg Friedrich Holzhauer, geb. 1746. Prof. 1779.
Zu Koppenhagen,
Peter Kofort Anker, geb. 1710. Prof. 1741.
Heinrich Stampe, geb. 1713. Prof. 1753.

Mar-

Martin Hübner, Prof 1763.
Balthaſar Göbhard von Obelitz, gebohren 1728. Prof. 1763.
Jens Bing-Döns, Prof. 1767.
Jacob Edward Colbiörenſen, Prof. 1773.
Lauriz Nörregaard, Prof. 1783.

Zu Lauſanne,
Abraham Daniel Clavel de Benles, Prof. 1742.

Zu Leyden,
Friedrich Wilhelm Peſtel, geb. 1724. Prof. zu Rinteln 1747. hier 1763.
Bavius Voorda, geb. 1729. Prof. zu Franecker 1755. hier 1765.
Dionyß Gottfried von der Keeßel, Prof. zu Gröningen 1762. hier 1770.

Zu Löwen in den Oeſterreichiſchen Niederlanden,
Von Billoen. Goeßens. Heuſchling. Nelis. le Plat. van Elewyk. Leunkens. Collignon. van Gobbelſchroy. Friſon. Groſze. Verbeeck. Lints. Riga. Culens. Staqvet. de Raedt. le Maitre. van Honacker. Vonk. Bettens.

Zu Lund in Schonen,
Lorenz Johann Colling, geb. 1716. Prof. 1753.

Zu Mayland,
Alfonſo Longhi.
Don Joſefo Pecis.
Cavaliero Pecci.

Zu Mietau,
Johann Melchior Gottlieb Beſeke, geb. 1746. Prof. 1774.
Heinrich Friedrich Jäger, geb. 1746. Prof. 1774.

Zu Modena,
Bartholomäus Valdrighi.

Zu Montpellier,
Claudius Serres.
Paul Joſeph Barthes.

Zu Neapolis,
Johann Anton Sergius.
— Orimini.

Zu Nymwegen,
Heinrich Walther Bornmann.

Zu Oldenſee,
Niels van Haven.

Zu Ofen, vorher zu Tyrnau,
Georg Siegmund Lakics, geb. 1739. Prof. zu Insbruck 1770. zu Tyrnau und hernach zu Ofen 1771. Iſt nun emeritus.
Michael Szedmaky, Prof. 1770.
Johann Zelemay, Prof. 1770.
Gabriel Nitray, Prof. 1770.

Zu Oxford,
Robert Jenner.
Wilhelm Blackſtone, Prof. 1758.
D. Vanſittart.

Zu Padua,
Johann Bartholomäus Bartholi, Sacr. Can. Prof. Primar.
Petrus Buſenellus, Juris Canon. Prof.
Stylian Maſtraca, Juris Civil. Prof.

Zu Paris,
De la Roche. Craßous. Thomaßin. Lorry. Martin. Bouchaud. Roußeau. Girard. Aleaume. Desfevres. Girard, der jüngere. George. Sauvage. Boyer. Laolurcey. Jouan. Saboureux de la Bonnetrie. De Ferriere.

Zu

Zu Pavia,
Florentius Alberti.
Baßianus Bigoni.
Johann Baptiſta Noel de Saint Clair.
Joſeph de Belcredo.
Johann Sylva.
Aloyſius Cremani.
Antonius Giudici.
Dominikus Alfenus Varius.
Stanislaus Perandoli.
Zu Perugia,
Franciſcus Meniſonus.
Zu Petersburg,
— Strube, Prof. 1757.
Zu Piſa,
Franc. de' Albizzi.
Jachino Jachini di Bicco, ſonſt Sandonnini.
Joſeph Paribeni.
Franc. Foggi.
Fr. Falchi Picchineſi.
Salvator Becci di Caſtiglione.
Barthol. Franc. Pellegrini.
Anton. Giorgi.
Migliorotto Maccioni.
Laurentius Toſi.
Leopold. Andreas Guadagni.
Johann Maria Lampredi.
Cäſar Albertus Borghi.
Philipp. della Pura di Caſtro.
Anton. Vannuchi di Caſtro.
Aloyſius Taglini.
Philipp. Baldini.
Zu Piſtoja,
Antonius Maria Roſatus.

Zu Rom,
D. Jmanuel Duni de Matera.

Zu Salamanca,
Simon Balnearius.
Matthias Chafreonius.
Paſchaſius.
Scrigius.

Zu Siena,
— Tomaſi.
— Matavolti.

Zu Soroe,
Lauritz Lautberg Kongslef.
Holger de Fine Olivarius, Prof. 1783.

Zu Straßburg,
Joh. Chriſtian Treutlinger, geb. 1717. Prof. 1748.
Johann Reinhard Kugler, geb. 1723. Prof. 1756.
Johann Daniel Reißeißen, geb. 1735. Prof. 1768.
Johann Daniel Braun, geb. 1735. Prof. 1770.
Chriſtoph Wilhelm Koch.

Zu Turin,
Anton Chioni.
Johann Andreas Giſtaldi.
Bartholomäus Boccardi.
Joſeph Jgnatius Corte.
Peter Franz Calciri.

Zu Upſala,
Daniel Solander, geb. 1707. Prof. 1743.
Jöns Riſel, geb. 1719. Prof. 1761.
Chriſter Berch, geb. 1735. Prof. 1773.
Olav. Rabenius.
Peter Niclas Chriſtiernin.
Niclas Wall.

Zu

Zu Utrecht,
Meinhard Tydemann, Prof. zu Harderwyk 1765. hier 1766.
Johann Heinrich Voorda, Prof. 1767.
Peter Bondam, Prof. zu Zütphen 1755. zu Harderwyk 1763. hier 1773.

Zu Valencia,
Gregorius Majanſius, oder, Maynas y Siſcar.
Joſeph Berni y Catala.

Zweyter Titel.

Von den übrigen nochlebenden Rechtsgelehrten.

§. 145.

Eintheilung.

Die übrigen nochlebenden Rechtsgelehrten leben entweder in Teutſchland oder auſſer Teutſchland.

§. 146.

In Teutſchland lebende Rechtsgelehrte.

Die berühmteſten in Teutſchland lebenden Rechtsgelehrten dieſer Art ſind:

Zu Altenburg,
Friedrich Carl Adolph von Trützſchler.

Zu Altona,
Chriſtoph Andreas Meyke.

Zu Altſtädt in Thüringen,
Chriſtian Juſt Wideburg.

Zu Amberg in der Ober-Pfalz,
Johann Georg von Lori.

Zu Amoeneburg,
Joſeph Chriſtian Merten.

Zu Annaberg,
Chriſtian Heinrich Gottſchaldt.

Zu Anſpach,
Friedrich Philipp Carl Boell.
Conrad Friedrich Henrici.
Carl Wilhelm Schnitzlein.

Zu Arnſtadt,
Johann Arnold Freyherr von Bellmont.
Heinrich Ferdin. Chriſtian Freyherr von Lynker.

Zu Arolſen,
— Severin.

Zu Augſpurg,
Joſeph Simpert Fleiner.
Johann Georg Xaver Konenberg.
Johann Gottfried Morell.
Ulrich Reiß.
Johann Friedrich von Tröltſch.

Zu Bamberg,
Philipp Friedrich Bregler.
Ferdinand Ignaz Faber.
Johann Melchior Hanauer.
Ignaz Chriſtoph Lorber von Störchen.
Chryſoſtomus von Probſt.
Carlmann Rath.
P. Adam Reizer.
Michael Heinrich Schubert.

Zu Kloſter Banz,
P. Dominikus Schramm.

Zu Baſel,
Daniel Mitz.
Emanuel Wolleb.

Zu Bayreuth,
Michael Gottlieb Zehelein.

Zu

Zu Beilſtein im Würtembergiſchen,
Eberhard Friedrich Georgi.
Zu Bentheim,
Hermann Niklas Funk.
Zu Berlin,
Chriſtian Conrad Wilhelm Dohm.
Ewald Friedrich von Hertzberg.
Johann Wilhelm Bernhard von Hymmen.
Chriſtian Ludwig Lieberkühn.
Georg Friedrich Müller.
Johann Carl Conrad Oelrichs.
Johann Chriſtoph Wilhelm Steck.
Carl Gottlieb Svarez.
Zu Bern in der Schweiz,
Carl Emanuel Roßelet,
Zu Bernburg,
Auguſt Culemann.
Zu Biberach,
Tobias Ludwig Kienlein.
Zu Birkenfeld in der hintern Grafſchaft Sponheim,
Johann Ludwig Friedrich Freyherr von Liebenſtein.
Maximilian Wilhelm Reinhard.
Zu Blumenfeld in der Neumark,
Carl Friedrich von Beneckendorf.
Zu Braunſchweig,
Johann Ludwig Julius Dedekind.
Auguſt Ferdinand Hurlebuſch.
Johann Paul Mahner.
Georg Septimus Andreas von Praun.
Chriſtoph Schmidt, genannt Phiſeldek.
Zu Bremen,
Chriſtian Abraham Heinecken.
Gerhard Oelrichs.

Zu Breßlau,
Ernſt Ferdinand Klein.
Joſeph Pantaleon Mikan.
Zu Bruchſal,
P. Anton Schmidt.
Zu Budißin, oder, Bautzen,
Carl Benjamin Acoluth, der ältere.
Carl Benjamin Acoluth, der jüngere.
Carl Wilhelm Auguſt Hering.
Chriſtian Gottfried Meißner.
Zu Bückeburg,
Johann Chriſtoph Erich Springer.
Zu Burgau,
Joſeph Tröndlin.
Zu Carlsruhe,
Johann Niklas Friedrich Brauer.
Carl Friedrich Gerſtlacher.
Hector Wilhelm von Günderode.
Johann Georg Schloßer.
Simon von Volz.
Zu Caſſel,
Georg Lennep.
Friedrich Chriſtoph Schminke.
Friedrich Wilhelm Wangermann.
Zu Cleve,
Johann Wilhelm Summermann.
Zu Coblenz,
Carl Caſpar von Hertwig.
Carl Joſeph Reifenheim.
Zu Coburg,
Wilhelm Friedrich von Beulwitz.
Johann Gerhard Gruner.
Johann Melchior Heuſchkel.

Frie-

Friedrich Carl Chriſtian Link.
Chriſtoph Daniel Prätorius.
Zu Cölln am Rhein,
Johann Hermann Imhove.
Hermann Joſeph Zaaren.
Zu Coſtnitz,
Philibert Obernetter.
Zu Danneberg im Braunſchweigiſchen,
Chriſtoph Barthold Scharff.
Zu Darmſtadt,
Johann Chriſtian Cramer.
Chriſtian Hartmann Samuel Gatzert.
Ludwig Julius Friedrich Höpfner.
Georg Conrad Stockhauſen.
Zu Deſſau,
Johann Chriſtian Mann.
Zu Dillenburg,
Jacob Friedrich Eberhard.
Georg Ernſt Ludwig von Preuſchen.
Zu Dreßden,
Traugott Andreas Biedermann.
Johann Auguſt Cleemann.
Wilhelm Chriſtoph Donauer.
Immanuel Gottlieb Freyberg.
Carl Rudolph Gräfe.
Chriſtian Gotthilf Freyherr von Gutſchmidt.
Johann Friedrich Hauſchild.
Chriſtian Gottlieb Heindel.
Peter Carl Wilhelm Freyherr von Hohenthal.
Friedrich Heinrich Maximilian Kerſten.
Gottfried Ferdinand Lindemann.
Gottfried Schmieder.
Johann Paul Ferdinand Schröter.
Chriſtian Auguſt Schultze.

Carl Friedrich Treitſchke.
Carl Ludwig Vollhard.
Zu Dünkelsbühl,
Andreas Gotthelf Buſch.
Johann Chriſtian Schmidt.
Zu Dürkheim,
Philipp Jacob Rühl.
Zu Düſſeldorf,
Goßwin Joſeph von Buininck.
Zu Ehingen,
Johann Gotthard Tauſean.
Zu Ehrenbreitſtein,
Jacob Peter Carove.
Zu Eichſtädt,
Friedrich Wilhelm Boller.
Johann Baptiſta Carl, Frey- und Edler Herr von Ulm zu Erbach.
Zu Eimbeck,
Johann Georg Wernher.
Zu Eiſenach,
Bernhard Gottlieb Huldreich von Hellfeld.
Zu Eisleben,
Traugott Wilhelm le Petit.
Zu Elwangen,
Joſeph von Sartori.
Zu Erfurt,
Carl Theodor Anton Maria, Freyherr von Dalberg.
Zu Erlangen,
Johann Gottfried Mayer.
Johann Baptiſta Simon.
Zu Ertzen bey Hameln, oder, zu Winſen an der Luhe,
Ernſt Lorenz Michael Rathlef.

Zu Eßlingen,
Erhard Friedrich Weinland.

Zu Frankenhauſen,
Chriſtian Auguſt Hanckel.
Carl Gerhard von Retelhodt.

Zu Frankfurt am Mayn,
Johann Baptiſt Anthes.
Michael Paul Baumhauer.
Johann Simon Frank von Lichtenſtein.
Johann Chriſtian Gottlieb Jan.
Chriſtoph Siegmund Müller.
Hieronymus Peter Schloſſer.
Carl Friedrich Seeger.
Johann Ludwig Span.

Zu Abtey Frauenalb,
Serini.

Zu Kloſter Frauenberg bey Felde.
Wolffgang Schmitt.

Zu Freyberg,
Johann Friedrich Klotzſch.

Zu Freyſingen,
Conrad Muckenſturm.

Zu Friedberg,
Johann Chriſtian Ludwig Freſonius.
Johann Heinrich Tabor.

Zu Fulda,
Johann Eberhaad Kayſer.

Zu Burg Gelnhauſen.
Andreas Simon.

Zu Gera,
Heinrich Jacob Wilhelm Alburg.
— von Bonin.
— Wehrkampf.

Zu

Zu Gieſſen,
Renat Leopold Chriſtian Freyherr von Senkenberg.
Carl Georg Zangen.

Zu Gochsheim in der Kraich im Würtembergiſchen,
Carl Ludwig Chriſtoph Rößlin.

Zu Görlitz,
Carl Gottlob Anton.

Zu Göttingen,
Joachim Chriſtoph Bellmann.
Johann Heinrich Falckenhagen.
Eberhard Habernikkel.
Georg Heinrich Oeſterley.
Ludwig Thimotheus Spittler.
Friedrich Chriſtoph Willich.

Zu Goßlar,
Johann Heinrich Michaelis.
Jacob Gottlieb Suber.

Zu Gotha,
Johann Carl von der Becke.
August Friedrich Carl Freyherr von Ziegeſar.

Zu Greifswald,
Carl Siegfried Abraham von Aeminga.
Chriſtoph Gottfried Niclas Geſterding.
— von Lindemann.
— Warnekros.

Zu Halle,
Chriſtian Friedrich Glück.
Johann Caſpar Ludwig Menken.
Chriſtoph Weidlich.
Carl Friedrich Zepernik.

Zu Hamburg,
Chriſtian Daniel Anderſon.
Johann Friedrich Blank.

Ludwig

Ludwig Friedrich Gabke.
Johann Chriſtian Greilich.
Heinrich Hanker.
Heinrich Gotthilf Nißen.

Zu Hanau,
Johann Maximilian von Günderode.
Johann Balthaſar Hundeshagen.

Zu Hannover,
Ludwig Friedrich von Beulwitz.
Ernſt Friedrich Hector Falke.
Johann Philipp Conrad Falke.
Ernſt Anton Heiliger.
Johann Heinrich Jung.
Wilhelm Auguſt Rudloff.
Friedrich Joachim Wöltge.

Zu Heilbronn.
Johann Moriz Becht.
Chriſtoph Ludwig Pfeiffer.
Georg Heinrich von Roßkampf.

Zu Helmſtädt,
Johann Heinrich Kratzenſtein.

Zu Heutingsheim im Würtenbergiſchen,
Johann Mader.

Zu Heydelberg,
Philipp Wilhelm Ludwig Fladt.
Abraham Jacob Wilhelm Mieg.

Zu Hildburgshauſen,
Johann Ulrich Röder.

Zu Hildesheim,
Georg Heinrich Hinüber.
Carl Friedrich Schubert.

Zu Hochſtädt im Bambergiſchen,
Heinrich Sondinger.

Zu Homburg,
Johann Daniel von Gullmann.
Eberhard Friedrich Freyherr von und zu Mansbach.

Zu Hungen im Solms-Braunfelßiſchen,
Wilhelm Carl Friedrich Sames.

Zu Jena,
Johann Ernſt Bernhard Emminghauß.
Gottfried Juſt Wilhelm Saltzmann.
Chriſtian Friedrich Schorcht.
Johann Chriſtian Conrad Schröter.

Zu Ilmenau,
Heinrich Elias Gottlob Schwabe.

Zu Kayſersheim bey Augsburg,
Ulrich Mayr.

Zu Kempten,
Johann Martin Abele,

Zu Kirn an der Nahe,
Johann Adam Gräsner.

Zu Kochendorf bey Heilbron,
Conrad Friedrich Hoſer.
Georg Friedrich Jäger.

Zu Königſtein,
Johann Gottfried Hain.

Zu Köthen,
Johann Ludwig Geſe.

Zu Cloſter Lambach in Ober-Oeſterreich.
Benedict Oberhauſen.

Zu Landshut in Bayern,
F. B. M. Wagner.

Zu Cloſter Langheim,
Xaver Faber.

Zu Leipzig,
Gottfried Auguſt Arndt.
Georg Theophilus Börner.
Johann Friedrich Börner.
Chriſtian Gottlob Einert.
Johann Gottfried Funkler.
Auguſt Friedrich Siegmund Green.
Heinrich Chriſtian Hacke.
Chriſtian Gottfried Herrmann.
Johann Jacob Heinrich Herrmann.
Chriſtian Karl Kanne.
Jacob Friedrich Kees.
Johann Chriſtoph Kind.
Chriſtian Gottfried Körner.
Chriſtian Wilhelm Küſtner.
Ernſt Wilhelm Küſtner.
Carl Wilhelm Müller.
Chriſtian Friedrich Pohl.
Carl Gottlob Rößig.
Johann Gottfried Sammet.
Quirin Gottlieb Schacher.
Friedrich Auguſt Wilhelm Wenk.
Ernſt Carl Wieland.
Carl Wilhelm Winkler.
Chriſtoph Friedrich Wolle.
Carl Gottfried Zitzmann.

Zu Lemgo,
Johann Albrecht Herrmann Heldmann.

Zu Liegnitz,
Caſpar Gottfried Schepler.

Zu Linz,
Maximilian Meixner.

Zu Ludwigsburg im Würtembergiſchen,
Johann Georg Kerner.

Zu

Zu Lübeck,
Johann Rudolph Becker,
Hermann Georg Bünekau.
Johann Carl Heinrich Dreyer.
Auguſt Friedrich Förtſch.

Zu Lüneburg,
Chriſtian Friedrich Oldekop.

Zu Lützen,
Carl Franz Böſchen.

Zu Magdeburg,
Heinrich Friedrich Dietz.
Johann Wilhelm von Tevenar.
Wilhelm Gottlob Vangerow.

Zu Mannheim,
Johann Otto Cullmann.
Johann Caſpar von Cunzmann.

Zu Marburg,
Johann Heinrich Bücking.
Johann Juſt Rabe.
Philipp Friedrich Ulrich.
Friedrich von Vulte.

Zu Marienberg,
Chriſtian Friedrich Wilhelm Schmidt.

Zu Mayntz,
Franz Philipp Frank.
Johann Horix.
Johann Chriſtian von Ottenthal.
Alexander Samhaber.
Stephan Alexander Würdtwein.

Zu Merſeburg,
Friedrich Adolph von Burgsdorff.
Chriſtian Moriz Schwope.

Zu

Zu München,
Wiguleus Xaverius Aloyſius, Freyherr von Kreitmayr auf Offenſtetten.
Andreas Zaupſer.
Zu Münden, im Churfürſtenthum Hannover,
Philipp Peter Guden.
Zu Naumburg,
Johann Lorenz Holderrieder.
Zu Nördlingen,
Anton Jacob Dolp.
Zu Nürnberg,
Johann Conrad Feuerlein.
Paul Jacob Feuerlein.
Ludwig Friedrich Ernſt Jan.
Leonhard Chriſtoph Lahner.
Wilhelm Friedrich Linck.
Abraham Jacob von Oertel.
Johann Leonhard Staudner.
Chriſtoph Wilhelm Friedrich Stromer von Reichenbach.
Chriſtoph Wilhelm Stürmer.
Samuel Veit Winkler.
Carl Sebaſtian Zeidler.
Zu Oettingen,
Franz Michael von Schaden.
Zu Oppeln in Schleſien,
Johann Chriſtian Friedrich Meiſter.
Zu Oßnabrück,
Friedrich Wilhelm Broxtermann.
Johann Wilhelm Gerding.
Juſt Friedrich Auguſt Lodtmann.
Auguſt Wilhelm Meyer.
Juſtus Möſer.
Wilhelm Strühle.

Zu Oſterroda,
Carl Adolph Limmer.
Zu Plaßenburg bey Culmbach,
Johann Baſilius Seidel.
Zu Prag,
Thomas Anton Putzlacher.
Johann Joſeph Zeberer.
Zu Querfurt,
Johann Friedrich Schomburgk.
Zu Regenſpurg,
Eigidius Valentin Felix, Reichs-Freyherr von Borie.
Johann Georg Dieterich.
Chriſtian Hiskias Heinrich von Fiſcher.
Peter Friedrich Freyherr von Hohenthal.
Conrad Aloyſius Prechtl.
Zu Rentweinsdorf im Canton an der Baunach.
Johann Gottfried Andreas Fabricius.
Zu Rödelheim,
Friedrich Adolph Sorge.
Zu Roſtock,
Johann Friedrich Berg.
Carl Friedrich Wilhelm Freyherr von Nettelbladt.
Jacob Friedrich Rönnberg.
Chriſtian Wolhard Stein.
Joachim Lucas Stein.
Adolph Dietrich Weber.
Zu Salm,
Peter Franz von Noel.
Zu Saltzburg,
Franz Thaddäus von Kleinmayr.
P. Modeſtus Schmetterer.
Franz Thaddäus Zanner.

Zu

Zu Saltzwedel,

Philipp Wilhelm Gercken.

Zu Schoppdach bey Waſſertrüdingen im Anſpachiſchen.

Johann Wilhelm Brenk.

Zu Schwerin,

Carl Leopold Erdtmann.

Friedrich Auguſt Rudlof.

Johann Peter Schmidt.

Zu Stade,

Peter Chriſtian von Finkh.

Zu Stollberg im Sächſiſchen Erzgebürge.

Samuel Reichel.

Zu Straßburg,

Theobald Friedrich von Schöll.

Samuel Reinhard Weber.

Zu Strelitz,

Anton Ludwig Seip.

Zu Stuttgard,

Johann Friedrich Autenrieth.

Johann Gottlieb Breyer.

Johann Friedrich Eiſenbach.

Carl Friedrich Erbe.

Georg Jacob Gegel.

Friedrich Wendelin Lang.

Eberhard Friedrich Moſer.

Johann Jacob Moſer.

Lebens-Geſchichte Johann Jacob Moſers Königl. Däniſchen Etats-Raths von ihm ſelbſt beſchrieben. 4 Theile. Frankf. und Leipz. 1777-83. 8.

Adam Rößlin.

Chriſtian Friedrich Sattler.

Johann Chriſtoph Speidel.

Rudolph Friedrich Stockmayer.

Friedrich Chriſtoph Wächter.

Johann Friedrich Chriſtoph Weißer.
Siegmund Chriſtian von Zech.

In der Tann,
Conrad Schåffer.

Zu Tennſtådt in Thůringen.
Bernhard Friedrich Rudolph Lauhn.

Zu Tetnang in Schwaben.
Johann Chriſtoph von Gritſch.

Zu Trier,
Johann Niclas von Hontheim.

Zu Tůbingen,
Carl Chriſtian Jåger.
Johann Adam Chriſtoph Kölle.
Eberhard Chriſtian Schwalbe.

Zu Tutlingen im Wůrtembergiſchen.
Heinrich Aaron Spittler.

Zu Ulm,
Johann Daniel Bartholomåi.
Euſebius Beger.
Elias Conrad Schneider.

Zu Walkenried,
Leopold Friedrich Fredersdorf.

Zu Wallerſtein,
Johann Daniel Seeger.

Zu Weiſchůtz bey Freyburg an der Unſtrut,
Johann Georg Lebrecht von Wilke.

Zu Weiſſenburg in Nordgau,
Johann Georg Scopp.

Zu Wernfelß im Canton Altmůhl.
Emanuel Ludwig, Graf von und zu Leonrodt.

Zu Wetter in Heſſen,
Chriſtian Adolph Boenhart.

Zu Wetzlar,

Georg Gottlob Balemann.
Friedrich Jacob Dietrich von Boſtell.
Johann Ferdinand Wilhelm von Brandt.
Johann Gottlob Fürſtenau.
Damian Ferdinand Haas.
Caſpar Friedrich Hoffmann.
Carl Georg von Riedeſel, Freyherr von Eiſenbach.
Carl Jacob Seyfert.
Johann Jacob Trunk.
Joſeph, Edler von Weinbach.
Chriſtian Jacob von Zwierlein.

Zu Weymar,

Johann Friedrich von Koppenfelß.
Achat Ludwig Carl Schmidt.
Chriſtian Friedrich Schnauß.

Zu Wien,

Carl Adolph, Freyherr von Braun.
Johann Philipp von Carrach.
Gottlob Rudolph, Freyherr von Dittmar.
Tobias Philipp, Freyherr von Gebler.
Franz Joſeph, Edler von Heinke.
Franz Lambert Humler.
Dionys Kaltner.
Conſtantin Franz Florian Anton von Kauz.
Franz, Edler von Kofler.
Carl Anton Freyherr von Martini.
Matthias Ferdinand Martſchläger.
Friedrich Wilhelm von Orth.
Johann, Freyherr von Paccaßi.
Franz Anton, Edler von Raab.
Franz Stephan von Rautenſtrauch.
Joſua Joſeph Rieſel.

Carl Emanuel von Riegger.
Joſeph Anton von Riegger.
Johann Baptiſta Schloyßnig.
Chriſtoph Sonnleithner.
Daniel Tersztyensky.
Friedrich Nathanael Volcmar.
Lothar Friedrich Voßius.
Lazarus Carl von Wölkern.
Carl von Zahlheim.

Zu Wildenfels im Canton Kocher.
Samuel Friedrich Freyherr von Gültlingen.

Zu Wißbaden,
Johann Martin Kremer.

Zu Wißmar,
Auguſtin von Balthaſar.
Frantz Philipp von Breitſprecher.
Johann Chriſtian Qviſtorp.

Zu Wittenberg,
Johann Chriſtian Frank.
Johann Gottlob Hennig.
Gottlob Chriſtian Klügel.
Carl Ferdinand Schmidt.
Carl Friedrich Triller.
Gottlieb Wernsdorff.

Zu Wöllſtein im Naſſau-Uſingiſchen,
Johann Gottlieb Langsdorff.

Zu Wolffenbüttel,
Carl Friedrich Wilhelm Zincke.

Zu Würtzburg,
Philipp von Haupt.
Johann Octavian Salver.

Zu Zelle,
Friedrich Eſaias von Puſendorf.
Anton Freyherr von Ulmenſtein.
Friedrich von Wißel.

Zu Zörbich,
Gotthelf Friedrich Lochmann.
Zu Zweybrücken,
Johann Heinrich Bachmann.
Philipp Chriſtoph Borngeſſer.
Johann Wilhelm Wernher.
Zu Zwingenberg in der Bergſtraſſe,
Friedrich Carl Freyherr von Moſer.

§. 147.

Auſſerhalb Teutſchland lebende Rechtsgelehrte.

Auſſerhalb Teutſchland lebende Rechtsgelehrte, die ſich durch Schriften berühmt gemacht haben und doch nicht öffentlich lehren, ſind:

H. G. von Vryhoff zu Amſterdam.
Zenobius Perellus zu Arezzo.
Jaqvet zu Auxerre.
Gisbert Korn zu Leyden.
Johann Heinrich Kirchhoff zu Koppenhagen.
Johann Friedrich Camerer in Dännemark.
Johann Erichſen, oder, Ericius zu Koppenhagen.
Giuſeppe Grippa, zu Neapolis.
Anton Zirardinus zu Ravenna.
J. B. Deniſart zu Paris.
Peter von Chunac, Rath zu Paris.
Peter Franz Muyars de Vouglaes zu Paris.
Anton Terraſon zu Paris.
Peter Anton Danieli zu Rom.
Lanfrancus Mattei daſelbſt.
Niclas de Vecchis daſelbſt.
Franz Lomkau zu Warſchau.

Dritter Theil.
Von der Rechtsgelehrten Beſchaffenheit.

§. 148.

Eintheilung. Nutzen.

Die Beſchaffenheit der Rechtsgelehrten betrift entweder ihren Körper, ihre Seele oder ihren äuſſern Zuſtand. Dieſe Lehre enthält mehrentheils litterariſche Kleinigkeiten.

Erſter Titel.
Von der Rechtsgelehrten Beſchaffenheit in Anſehung ihres Körpers.

§. 149.

Arten.

Die Rechtsgelehrten ſind in Anſehung ihres Körpers von mancherley Art. Es giebt blinde, taube, groſſe und kleine, dicke, fruchtbare, vielfraſſe und die von gar zu vielem Eſſen geſtorben ſind, altgewordene Rechtsgelehrte und dergleichen mehrere.

Chph. Weidlichs Vorrede von den Rechtsgelehrten des XVIIIten Jahrhunderts, die ihre Promotions-Jubelfeyer erlebet haben; zu ſeinen biographiſchen Nachrichten von den jetztlebenden Rechtsgelehrten in Teutſchland 3 Theil. (Halle 1783. 8.)

§. 150.

Temperament.

Es würde lächerlich ſeyn, wenn man den Rechtsgelehrten ein beſonderes Temperament zueignen wollte.

Jo. Frid. WERNHER Diſſ. *de temperamentis ICtorum.* Vitemb. 1733. 4.

§. 151.

§. 151.

Krankheiten.

Eben ſo wenig giebt es beſondere Krankheiten der Rechtsgelehrten.

P. XYLANDER Epiſt. ad V. F. PLEMPIVM *de adverſa ICtorum valetudine.*

Jo. Herm. FÜRSTENAV Epiſt. ad Zach. Conr. ab VFFENBACH *de morbis ICtorum.* Francof. ad Moen. 1721. 8.

§. 152.

Rechtsgelehrtinnen.

Aber Rechtsgelehrtinnen giebt es, zwar nicht unter den alten Rechtsgelehrten, denn weder die C. Afrania, noch die Theodora, die Gemahlin des K. Juſtinian, kann dahin gerechnet werden; wohl aber unter den mittlern und neuen Rechtsgelehrten. Unter den mittlern gehöret dahin I. die Beltrizia Gozadina, geb. 1500. zu Bologna und geſt. 1546. HILAR. DE COSTE *Tom. I. Part. 3. des Eloges & vies des Reines, Princeſſes &c.* p. 522. erzählt von ihr, daß ſie zu Bologna die Doctorwürde in der Rechtsgelehrſamkeit erlangt und darauf die Inſtitutionen, erſt privatim, nachher aber, nachdem ſie ein öffentliches Lehramt erhalten, öffentlich erkläret, auch verſchiedene juriſtiſche Werke geſchrieben habe, die aber unter einem fremden Nahmen gedruckt worden; II. die beyden Töchter des berühmten Accurſius, welche zu Bologna die Rechte öffentlich gelehrt haben ſollen. S. ALBERICVS *ad L. qui filium D. ubi pupillus educari debeat;* III. die Milancia, die Ehefrau des Johann Andreä, die von ihrem Mann in wichtigen Fällen um Rath gefragt worden, wie er ſelbſt ſagt *ad c. 16. X. de praeb. & dignit.* und *c. 54. de R. J. in 6to;* ferner deſſen beyde Töchter IV. Bettina und V. Novella. Die erſtere iſt an den Johann a St. Georgio und die andere an den Johann Calderini verheyra-

thet worden. Beyde ſind in den Rechten ſo erfahren geweſen, daß ſie oftmals die Stelle ihrer Ehemänner, ſo wie vorher ihres Vaters, auf dem Catheder vertreten haben. Dem Accurſius und Andreä iſt es alſo beſſer gegangen als dem groſſen Cujacius mit ſeiner Tochter, der berüchtigten Suſanna, auf welche Edmund Merillius in den Menagianis Tom. IV. S. 48. folgende Verſe gemacht hat:

Viderat immenſos Cuiaci Nata labores
Aeternum patri promeruiſſe decus.
Ingenio haud poterat tam magnum aequare parentem
Filia: quod potuit, corpore fecit opus.

Das neueſte Beyſpiel einer Rechtsgelehrtin iſt eine gewiſſe **Maria Pellegrina Amoretti**, von der Herr Prof. Schott, in ſeiner Unpartheyiſchen Critik über die neueſten juriſt. Schriften Band 8. S. 568. n. 5. meldet, daß ſie am 25. Junius 1777. zu Pavia nach ausgeſtandenen gewöhnlichen Prüfungen und gehaltener öffentlichen Diſputation über hundert juriſtiſche Sätze die Doktorwürde in beyden Rechten erhalten habe.

(Phil. Ernſt Bertram) Beyſpiele von Frauenzimmern, die ſich durch ihre Erkenntniß in der Rechtsgelahrtheit berühmt gemacht haben; in der Akademie der Grazien (Halle 8.) Stück 7. S. 104-112.

Gottl. Aug. JENICHEN Diſſ. *de C. Afrania ad L. 1. §. 5. de poſtul. et Valerium Maximum L. VIII. C. III. §. 2.* Lipſ. 1734. 4. und bey LEYSERI Meditat. ad Pandect. Volum. XI. im Anhang unter dem Titel: Supplementum LI. ſive Obſervat. ſelectae de C. Afrania.

Georg. Adolph. CAROC Diſſ. *pro Ulpiano in Carſaniam, de foeminis munerum publicorum incapacibus.* Gryphisw. 1707.

Jo. REICHII Diſſ. *qua Calphurnia ſapientiſſima inter mortales femina a conviciis Ulpiani vindicatur.* Hal. 1709. 4.

Herm. Henr. ENGELBRECHT Pr. *Nomotheſiae Theodorae, Imperatricis, ſpecimina quaedam continens.* Gryphisw. 1736.

Jo.

Jo. Frid. IUGLERI Comment. *de eruditione Theodorae Auguſtae.* Hamb. 1742. 4.

Nic. CATHERINOT *Vie de Mademoiſelle Cuias* a Bourges 1684. und in d'ARCHAMBAUD Pieces fugitives d'hiſtoire & de litterature (a Paris 1717. 12.) Tom. II. p. 92.

Zweyter Titel.

Von der Rechtsgelehrten Beſchaffenheit in Anſehung ihrer Seele.

§. 153.

Eintheilung.

Die Beſchaffenheit der Rechtsgelehrten in Anſehung ihrer Seele betrift theils ihren Verſtand theils ihren Willen und in Anſehung des Verſtandes entweder ihre Fähigkeit oder Wiſſenſchaft.

§. 154.

Fähigkeit.

Daß die Fähigkeit der alten Rechtsgelehrten, welche wir oben die römiſchen Rechtsgelehrten im ſtrengen Verſtande genennt haben und vornemlich der übrigen auſſer den erſten Rechtsgelehrten, groß geweſen ſey, beweiſen die Fragmente ihrer Schriften und Leibnitzens Urtheil davon in ſeinen Briefen Tom. I. epiſt. 119. Beſchuldigt man gleich die mittlern Rechtsgelehrten und beſonders die ſogenannten Gloſſatoren einer groben Unwiſſenheit, ſo zeugen doch ihre Schriften, daß es ihnen an Fähigkeit nicht gefehlt habe. Wer wollte endlich den neuen Rechtsgelehrten weniger Fähigkeit zutrauen; man bedenke nur, was für ein Kopf dazu gehört, die Menge der Rechte, die ein Rechtsgelehrter verſtehen muß, zumal in Teutſchland, alle zu faſſen.

Man

Man vergleiche hiermit die Schriften, die wir oben §. 37. von frühzeitigen Rechtsgelehrten und ſolchen, die die Rechtsgelehrſamkeit für ſich gelernt haben, angeführt haben.

§. 155.

Wiſſenſchaft a) überhaupt.

Auch die Wiſſenſchaft der Rechtsgelehrten iſt zu allen Zeiten groß geweſen. Die alten Rechtsgelehrten werden ihrer Vielwiſſerey halber gelobt. Die mittlern Rechtsgelehrten wußten freylich vieles nicht, was ein Ausleger der Rechte wiſſen muß, als die lateiniſche und griechiſche Sprache, die Geſchichte und Alterthümer; indeſſen war doch ihre Unwiſſenheit ſo groß nicht, als ſie von manchen gemacht wird und die Schuld lag mehr an ihrem Zeitalter, als an ihnen ſelbſt. Die neuern Rechtsgelehrten haben gewiß keinen kleinen Umfang ihres Wiſſens und dennoch haben wir Rechtsgelehrte aufzuweiſen, die ſich darneben noch um andere Wiſſenſchaften und Künſte verdient gemacht haben. Indeſſen iſt nicht zu leugnen, daß es auch unter den Rechtsgelehrten Halbgelehrte gegeben hat und noch giebt.

Jo. Gottfr. SCHAUMBURGII Or. *de multiſcientia veterum ICtorum eiusque cauſſis*, bey ſeiner Tractat. de iurisprudentia veterum ICtorum Romanor. ſtoica.

Herm. CANNEGIETER *de multiplici & varia veterum ICtorum doctrina.* Franeq. 1751. f.

Jac. BORNII Progr. *de vitiis, quae Gloſſatoribus obiiciuntur*, Lipſ. 1678.

Abrah. WIELING Or. *pro Gloſſatoribus* bey ſeinen Lectionibus iuris civilis.

Car. Ferd. HOMMELII Praef. *de barbaris iuris interpretibus*, vor ſeiner Ausgabe von Georg. *Beyeri* Notitia auctorum iurid. Continuatio III.

Frid. PLATNERI Epiſt. ad Jo. Aug. Bachium *pro ICtis, qui litteras humaniores contemnunt.* Lipſ. 1750. 4. und in ſeiner Lanx ſatura num. III. p. 51. ſeqq.

Chriſt.

Chriſt. Frid. WILLISCH *de ICtis egregia litterarum eleganto- rum laude illuſtribus.* 1709.

Frid. Chriſt. BAUMEISTERI Pr. *de ICtis quibusdam de huma- nitatis literis optime meritis;* in ſeinen Exercitat. acad. & ſchol. (Lipſ. & Gorl. 17411. 4.) p. 122 ſeqq.

Jo. Gottl. STOER Pr. *de ICtorum in rem metallicam meritis.* Lipſ. 1745. 4.

Jo. Georg. IOCH Pr. *de meritis ICtorum ſpecialim Jac. Godo- fredi in hiſtoriam eccleſiaſticam.* Erf. 1722. 4.

Theod. EBERTI *Elogia centum ICtorum, qui ebraeam linguam et alias orientales auxerunt.* Lipſ. 1628. 8.

Gottl. Frid. GUDII Diatr. *de meritis ICtorum in ſcripturam ſacram.* Lipſ. 1729.

Joh. Chriſt. Stemlers Abhandlung von den Verdienſten einiger Rechtsgelehrten um die chriſtliche Religion. Naumb. 1731. 4.

Jo. Chriſt. MYLII Or. *de patrocinio Auguſtanae confeſſioni ab ICtis praeſtito & praeſtando adhuc.* Jen. 1735. 4.

Traug. Imm. IERICHOVII Epiſt. *de ICtis theologis.* Lipſ. 1721. 4.

Godofr. Dan. HOFFMANNI Epiſt. *de ICtis theologis*, bey ſei- ner Diſp. de coniungendo cum ſtudio iuris S. Theologiae ſtudio. Tub. 1763. 4.

Jo. Gottl. HEINECCII Or. *de ICtis ſemidoctis, cauſſisque cur tam pauci hodie ad veram iurisprudentiae laudem perveniant.* Francof. ad Viadr. 1727. und in ſeiner Opuſc. p. 519 ſeqq. auch bey RICHTERI Ausgabe von WIELINGII Repetitio- ne Inſtit. iur. civ. (Lipſ. 1781. 8.)

§. 156.

b) Latein und Stil der alten römiſchen Rechtsgelehrten im ſtrengen Verſtande.

Was inſonderheit das Latein und den Stil der al- ten römiſchen Rechtsgelehrten im ſtrengen Ver- ſtande betrift, ſo muß man vor allen Dingen die Zeiten derſelben unterſcheiden. Die zu Auguſts Zeiten oder vor- her

her gelebt, haben allerdings beſſer geſchrieben als die übrigen Rechtsgelehrten, abſonderlich die, welche ſeit Trajans Zeiten gelebt haben.

J. C. P. J. C. A. (Jacobo CAPELLIO, Pariſienſi ICto, auctore) *Veterum ICtorum adverſus Laurentii Vallae reprehenſiones defenſio.* Pariſ. 1583. 8.

Car. Andr. DVCKERI *Opuſcula varia de latinitate ICtorum veterum.* Lugd. Bat. 1711. 12. Ultraj. 1761. und Lipſ. 1773. 8.

Dan. Georg. MORHOFII *de latinitate in digeſtis* epiſtola, unter ſeinen Diſſertationibus academic. Hamburg. 1699.

Andr. van DORP *Obſervationes ad quaedam iuris civilis aliorumque auctorum loca.* Traj. ad Rhen. 1769. 8. (168 S.)

Ge. Caſp. KIRCHMAIERI *Opuſcula VI. de latinitate Digeſtorum & Inſtitutionum Divi Juſtiniani Imp.* coll. & praef. Georg Sam. MADIHN. Hal. 1772. 8.

§. 157.

c) Philoſophie der alten römiſchen Rechtsgelehrten.

In Anſehung der Philoſophie der alten römiſchen Rechtsgelehrten iſt zu merken, daß die mehreſten der ſtoiſchen Philoſophie zugethan geweſen ſind.

Juſt. Henn. BOEHMER Pr. *de philoſophia ICtorum ſtoica.* Hal. 1701. 4. und

Ever. OTTONIS Or. *de ſtoica veterum ICtorum philoſophia.* Duisb. 1714. 4. und in ſeinen Diſſert. (Ultrai. 1723. 4.)

EIVSD. Or. *de vera non ſimulata ICtorum philoſophia.* Ultrai. 1722. 4. und in ſeinen Diſſert.

Jo. Sam. HERING Pr. *de ſtoica veterum Romanorum iurisprudentia.* Sedin. 1719.

Gottl. SLEVOGT *de ſectis & philoſophia ICtorum Opuſcula.* Jen. 1724. 8. Enthält Böhmers, Otto's und Herings vorangeführte Schriften.

Ern. Joach. WESTPHALII Diſſ. *de Stoa ICtorum Romanorum eiusque hiſtoria & ratione.* Roſtoch. 1727. 4.

Jo.

Jo. Gottfr. SCHAVMBVRG Tract. *de iurisprudentia veterum ICtorum Romanorum ſtoica.* Jen. 1745. 8.

Jo. Guil. HOFFMANN Diſſ. *de dialectica veterum ICtorum,* Francof. 1734. und vor ſeinen Meletematibus ad Pandectas.

Phil. CAVLINI *Progymnaſmata de veterum ICtorum philoſophia ad L. 10. §. 2. de J. & J.* Neap. 1779. 4.

Frid. Guil. BOERS *Specimen de anthropologia ICtorum Romanorum.* Lugd. Bat. 1778.

§. 158.

Wille.

Endlich von der Beſchaffenheit der Rechtsgelehrten in Anſehung des Willens, mithin von ihren Tugenden und Laſtern. Wir treffen unter ihnen tugendhafte und laſterhafte an, wie unter allen Menſchen und allen andern Gattungen von Gelehrten. Es giebt Pedanten, Charlatans und Prahler, gottloſe, Schmeichler, unbeſtändige Menſchen u. ſ. w.; es giebt aber auch fromme, beſcheidene, tolerante u. ſ. w. unter ihnen.

E. A. O. C. PAGENSTECHER *Leges explicitae de virtutibus ICtorum.* Herborn. Naſſov. 1741. 8.

J. v. W. (Joh. Fried. Jugler) Zufällige Gedanken von der Pedanterey einiger Rechtsgelehrten; in der Hamburgiſchen vermiſchten Bibliothek. Band I. St. 3. S. 405-423.

Joh. Carl Bretſchneiders Schreiben von der juriſtiſchen Pedanterey an Herrn Fried. Carl Moſer. Frankf. und Leipz. 1749. 4.

Fried. Carl Moſers Antwortſchreiben von der juriſtiſchen Pedanterey an Herrn Joh. Carl Bretſchneider. Frankf. 1750. 4.

XENAGOGI Grundriß des juriſtiſchen und mediciniſchen Charlatan. (Frankf. und Leipz.) 1741. 4.

Joach. Ludov. SCHMELTZEISEN Or. *de pedantiſmo iuridico.* Francof. 1721. f.

Jo. Lud. HEVBELII Or. *de pedantiſmo iuridico.* Kil. 1723.

Jo. Adam. SCHERZER Pr. *de περιεργια ICtorum.* Lipſ. 1730. 4.

Jo.

Jo. Ludov. LANGGUTH Epiſt. *de oſtentatione iuridica.* Lipſ. 1737. 4.

Aug. LEYSER *de aſſentationibus ICtorum.* Viteb. 1712. Helmſt. 1726. und cura Henr. Gottl. FRANCKE. Helmſt. 1741. 4.

Car. Henr. FLÖRCKII Epiſt. *de ICto adulatore.* Jen. 1740.

Herm. Henr. ENGELBRECHT Pr. *de inconſtantia ICtorum, ſingillatim Decii, Alciati & Balduini.* Gryphisw. 1738. 4.

Gottl. Aug. IENICHEN Obſerv. ſelectae *de ICtis Romanis illuſtribus abſolutiſſimae perfectiſſimaeque virtutibus exempla;* in ſeinen Obſerv. ſelect. ad Leyſeri Medit. ad Pandectas Vol. XI.

Jo. Sal. BRVNQVELLII Prol. *de retractationibus veterum ICtorum, quorum fragmenta in Degeſtis ſuperſunt.* Jen. 1726. und cura IENICHENII. Lipſ. 1738. auch in ſeinen Opuſc.

Aug. LEYSERI *de variationibus & retractationibus ICtorum* liber ſingularis. Helmſt. 1713. 8. und cura Gottl. Aug. IENICHEN. Lipſ. 1737. 4.

Corn. van ECK Or. *de religione & pietate veterum ICtorum.* Ultrai. 1717. Hal. 1724. und in SLEVOGT de ſect. & philoſ. ICtor. opuſc. n. VI. p. 341 ſqq.

Henr. Engelb. SCHWARZII Comment. *de pietate & meritis ICtorum in eccleſiam.* Lipſ. 1739. 4. (5 B.)

Rud. Henr. ZIEGLERI Diſſ. *de ICtis bonis Chriſtianis.* Erf. 1711. 4.

Jo. Phil. SCHMIDII Juriſten, gute Chriſten, *ſive ſched. hiſt. litter. de pietate & ſcriptis theologicis ICtorum.* Roſtoch. 1730. 4.

Jo. Gottl. HEINECCII Pr. *de ICtis reformationi eccleſiae praeludentibus.* Francof. ad Viadr. 1730. und in ſeinen Opuſc. p. 736. ſeqq.

Jo. Henr. a SEELEN *ICtorum, qui Lutheraniſmo inſigniter profuerunt, pentas.* Lubec. 1730. und in ſeinen Stromatibus Lutheranis p. 447.

Jo. Nic. SINNHOLD Epiſt. *de meritis ICtorum in religionem chriſtianam.* Erf. 1735.

Jo. Andr. HELWIG Or. *de meritis ICtorum Pomeranicorum in reſtitutum, introductum & ſtabilitum verum in Pomerania evangelium.* Gryph. 1730.

Frid. FRIESII Pr. *de ICtis, qui reformationem Lutheri adiuvarunt.* Lipſ. 1730. 4.

Gottfr. MASCOVII Or. *de modeſtia veterum ICtorum.* Harder. 1729. Lipſ. 1741. 4 und in ſeinen Opuſc. Tom. II. n. 1.

Ant. MATTHAEI Or. *de modeſtia veterum ICtorum*, unter ſeinen Orat. (Ultrai. 1665. 12.) num. X. p. 266.

EIUSD. Or. *de abſtinentia ICtorum*, unter ſeinen Orat. num. XI. p. 292.

Conr. FRIEDELIEB Diatr. *de honeſtate & modeſtia ICtorum.* Hamb. 1679. 4.

Car. Otto RECHENBERG Pr. *de dignitate ac officio ICti in tolerantia.* Lipſ. 1743.

Jo. HORIX Or. *de conſtantia & fortitudine*, in HARTLEBEN Theſauro Diſſertat. iurid. ſelectiſſ. in Acad. Mogunt. habit. Vol. I. P. II. p. 247-252.

Dritter Titel.

Von der Rechtsgelehrten Beſchaffenheit in Anſehung ihres äuſſern Zuſtandes.

Jo. FESTING Medit. *de honoribus iuriſperitorum, eorumque inſidiatoribus.* Roſtoch. 1682. 4.

Georg. Ludov. GOLDNER Epiſt. *de ICtorum dignitate.* Ger. 1706. f.

Ant. Ulr. ERATH Diſſ. epiſt. *qua iurisprudentiam & ICtos adverſus male de iis ſentientes tuetur.* Helmſt. 1728.

Henr. ERNSTII *Statera iurisprudentiae & ICti.* Arnſtad. 1662. 4.

Jo. KOEBERI Diſſ. *de ICtorum dignitate a malevolorum probris vindicata.* Ger. 1681.

Jo. Henr. MEIERI Pr. *de dignitate & honoribus ICtorum Romanorum.* Erf. 1712. 4.

Adrian. STEGER Diſſ. epiſt. *de honoribus veterum ICtorum.* Lipſ. 1743. 4.

Aug. Rich. Eulhardt die Bürde und Würde eines wahren Rechtsgelehrten. Nordh. 1754. 4.

§. 159.

Dahingehörige Stücke.

Zu der Beſchaffenheit der Rechtsgelehrten in Anſehung ihres äuſſern Zuſtandes gehören ihre 1) Privilegien, 2) öffentliche Aemter, 3) Geburt, 4) Ehrenbezeugungen, 5) Anſehen, 6) Lobſprüche, wie auch ihre 7) Feinde und Verläumder.

§. 160.

Privilegien.

Beſondere Privilegien der Rechtsgelehrten als ſolcher giebt es nicht. Ein anders ſind die Privilegien der Rechtsgelehrten als Gelehrte betrachtet und die, welche von den akademiſchen Würden in den Rechten abhängen. Das Doctorat der Rechte war übrigens ehemals in weit gröſſerer Achtung als jetzt. Die Urſachen hiervon ſind leicht zu errathen.

Jac. BENII *de privilegiis ICtorum* liber. Rom. 1585. Venet. 1602. 4. Heidelb. 1611. 8. Francof. 1648. 8.

G. V. H. (Gottl. von HAGEN) Diſcurſus *de natura ac ſtatu verae nobilitatis ac doctoratus iuris.* Hamb. 1620. 4. und bey ITTERI Tract. de gradibus academicis.

Leon. BAVERI *de nobilitate ICtorum aliisque eorundem praerogativis* diſſertationes iuridico politicae. Vienn. 1711. 8.

Chriſt. Wilh. LOESCHERI Epiſt. *de praerogativis doctorum iuris prae aliarum facultatum ſupremis gradibus.* Vinar. 1720. 4.

EIVSD. Epiſt. *de periculo ſimul & incommodis doctoratus iuridici.* Vinar. 1719. 4.

Joach

Joach. WECCII Diſſ. *de privilegiis doctorum iuris.* Helmſt. 1638. 4.

Jo. Frid. Chriſt. KRAUSE Epiſt. *de iuribus & praerogativis iuris utriusque doctorum in Saxonia electorali.* Lipſ. 1752. 4.

Georg. Tob. SCHWENDENDÖRFFERI Pr. *de privilegiis doctorum iuris in Academia Lipſienſi creatorum.* Lipſ. 1673.

Ge. Henr. AYRER Or. *de doctoribus iuris merito & falſo ſuſpectis.* Goett. 1744. 4. und in ſeiner Collect. Opuſc. minor.

Jo. HORIX Or. *de cauſa contentus doctorum*, in HARTLEBEN Theſauro Diſſertat. iurid. ſelectiſſ. in Acad. Mogunt. habit. Vol. I. P. II. p. 253-256.

§. 161.

Oeffentliche Aemter.

Die Rechtsgelehrten haben von je her die wichtigſten und angeſehenſten öffentlichen Aemter im Staat und in der Kirche verwaltet. Es giebt unter den alten Rechtsgelehrten Pontifices und Ober-Pontifices, Conſules, Praetores, Cenſores, Praefecti urbi, Interreges, Dictatores, Magiſtri equitum, Tribuni plebis, Aediles curules, Proconſules, Legati u. ſ. w.; desgleichen unter den mittlern und neuen Rechtsgelehrten Päbſte, Cardinäle, Erzbiſchöffe, Biſchöffe und andere, welche die erſten weltlichen Aemter bekleidet haben und noch bekleiden.

Didac. SIMANCAS *de Epiſcopis iurisperitis* Opuſculum. Antwerp. 1579.

§. 162.

Geburt.

In Anſehung der Geburt der Rechtsgelehrten haben ſich Männer von hoher Geburt unter ihnen hervorgethan. Wir haben Fürſten, Grafen, Freyherrn und Edelleute, die Rechtsgelehrte geweſen ſind. Beſonders hat ſich der teutſche Adel um die teutſche Rechtsgelehrſamkeit ſehr verdient gemacht.

Jo. Car. Conr. OELRICHS *de Friderico Wilhelmo Boruſſiae Rege &c. doctore iuris ex numo.* Stetin. 1765. 4.

Georg. Chriſt. GEBAVER Pr. *de praecipuis exemplis nobilium, qui gradu J. V. D. ſe condecorari non dedignati ſunt.* Goett. 1741. 4. und in ſeinen Exercitat. academ. Tom. II. n. 36.

Jo. Frid. WAHL Pr. *de commutatione dignitatum ſagatae & togatae militiae, equeſtris ſcilicet & doctoralis honoris.* Goett. 1747. 4.

Jo. Frid. EISENHARTI Or. *de meritis nobilitatis teutonicae in iuris patrii conſervationem,* bey ſeinem Pr. de renunciatione nobilitatis. Helmſt. 1757. und in ſeinen Opuſc. iurid. num. XIX. p. 369.

§. 163.

Ehrenbezeugungen.

Zu den Ehrenbezeugungen der Rechtsgelehrten gehören 1) die Triumphe und feyerlichen Leichenbegängniſſe, die ihnen zu Ehren öfters bey den Römern ſind gehalten worden. Ferner gehören dahin in Anſehung der Rechtsgelehrten aller Zeiten 2) die beſondere Freundſchaft und das groſſe Zutrauen, deſſen ſie von den Fürſten ſind gewürdiget worden; 3) die Münzen, die ihnen zum Andenken ſind gepräget worden; 4) die Statüen und prächtigen Grabmähler, die ihnen ſind geſetzt worden; 5) ihre Bildniſſe in Kupfer oder Holz und ſonſt; 6) ihre Verſetzung unter die Zahl der Heiligen und was dergleichen mehr iſt.

Die Schriften von den Epitaphien und Bildniſſen der Rechtsgelehrten ſind oben §. 16. angeführt. Auch Jo. Roberti Elogia &c. ſind oben §. 60. angeführt worden.

§. 164.

Anſehen.

Zu der Beſchaffenheit der Rechtsgelehrten gehört ferner das groſſe Anſehen, worin ſie jederzeit geſtanden haben. Beſonders war das Anſehen der alten römiſchen Rechtsgelehr-

gelehrten groß, nicht nur erſt unter den Kayſern ſondern auch ſchon zur Zeit der freyen Republik; und dieſes Anſehen war theils allen gemein, theils gewiſſen alten römiſchen Rechtsgelehrten beſonders eigen.

Chriſt. Henr. GRIEBNERI Pr. *de νομοθεσια veterum ICtorum ſeu, de titulo ICtorum, quo iuris auctores, conditores appellantur.* Lipſ. 1730.

Chriſt. Henr. BREVNING Diſſ. *de ICto nomotheta.* Lipſ. 1766. 4.

Car. Ant. KEVFFEL *Hiſtoria auctoritatis prudentum apud Romanos.* Sectio I. Helmſt. 1767. 4.

§. 156.

Lobſprüche.

Was die Lobſprüche auf die Rechtsgelehrten betrift, ſo giebt es deren andere für die alten, andere für die mittlern, andere für die neuen Rechtsgelehrte. In Anſehung der Lobſprüche der alten römiſchen Rechtsgelehrten muß man einen Unterſchied machen zwiſchen denen Lobſprüchen, womit ſie wegen ihrer wichtigen Bedienungen, welche ſie bekleidet haben, beygelegt worden, und denen, womit man ſie wegen ihrer Rechtswiſſenſchaft beehret hat. Die leztern gehören nur hieher und ſind theils allgemeine z. B. ſacerdotes iuſtitiae, iuris auctores conditoresque, theils beſondere gewiſſer alter römiſcher Rechtsgelehrten, z. B. σοφοι, coryphaei legum prudentum, iuris aſyli & doctrinae legalis theſauri. Die Lobſprüche der mittlern Rechtsgelehrten, welche ihre Schüler erdacht haben, ſind gröſtentheils lächerlich. So wird Irnerius lucerna iuris, Azo ras electoris & veritatis tuba, Bulgarus os aureum, Martinus Goſianus copia legum, Bartholomäus Capuenſis ianua legum, Johann Andreä tuba & archidoctor iuris canonici, ferner iuriſprudentum vertix, wie auch irradiator iuris canonici, endlich auch Rabbi doctorum, Albericus Roſata arca legum & magnus pra-

practicus, Albericus a Porta Ravennate omnium doctorum princeps, Bartolus legum illuminator & ICtorum ſignifer, ferner lampas iuris und optimus iuris auriga, Baldus iuris utriusque Monarcha und legiſtarum coryphaeus, Wilhelm Durantis pater practicae, Nicolaus de Neapoli magnus textualis, Albericus Doctor declarativus & cumulativus, Hugolinus anima legis, Andreas de Iſernia evangeliſta feudiſtarum u. ſ. w. genennt. Die heut zu Tage gebräuchlichen Lobſprüche der neuern Rechtsgelehrten ſind Prieſter der Gerechtigkeit, Söhne der Themis, Söhne der Aſträa, und, welches für den größten Lobſpruch gehalten wird, der Papinian unſerer Zeiten.

Gottl. SLEVOGT Praef. *de elogiis ICtorum Romanorum*, vor ſeiner Sammlung von Opuſc. de ſectis et philoſophia ICtorum. (Jen. 1774. 8.)

Jo. Jac BOSII Epiſt. *de ICtis ſacerdotibus iuſtitiae.* Lipſ. 1739.

Jo. KLEINII Diſſ. unter Vorſitz Georg. RADOVII *de officio ICtorum ſacerdotali.* Roſt. 1682. und in KLEINII Diſſertat. Volum. p. 73-78.

§. 166.

Feinde und Verläumder.

Endlich haben die Rechtsgelehrten aber auch ihre Feinde gehabt und haben ſie noch. Daher ſind ſo viele Schimpfworte auf die Rechtsgelehrten erdacht und ſelbſt der Nahme der Rechtsgelehrten ſo beſchimpft worden. Man hat z. B. die Doctoren der Rechte legum doctores, legum dolores & contortores; die Juriſten Jurgiſtas & bonorum extortores; die iurisperitos, iuris perditos genennt. Owen hat folgendes Epigram auf die Rechtsgelehrten gemacht:

Jurisprudentes, prudentes iure vocantur.
Tam bene cum ſtudeant provideantque ſibi.

Womit das poßierliche Gedicht übereinkommt, worinn die Rechtsgelehrten mit den Arithmetikern verglichen werden:

Callet

Callet cauſidicus numerandi quatuor artes,
Litem addit liti, iurgia multiplicat.
Subtrahit argentum, numeroſque clientibus aufert
Humanumque genus dividit atque ſecat.

Allein alle dieſe Schimpfworte übertrift das häßliche Gedicht in Jac. SOLDORENSIS *Moralibus:*

Diure Juriſtas Deus, ut Satane cithariſtas
Linguas venales qui dicunt & ſymoniales.
O Deus, extingues hos pingues & bilingues.
Frontis enim tritae ſunt, horrendae quoque vitae
Hi ſunt fautores celerum, fraudisque miniſtri &c.

Selbſt die alten römiſchen Rechtsgelehrten, die doch ſonſt in groſſem Anſehen geſtanden haben, ſind von Feinden und Verläumdern nicht frey geblieben. Ferner iſt bekannt, was die alten Teutſchen für einen Has gegen die römiſchen Advocaten gehabt haben; und, nachdem das römiſche Recht in Teutſchland aufgenommen worden, hat es an Feinden und Verächtern der Rechtsgelehrten in Teutſchland nicht gefehlt, noch fehlt es jezt daran. Hieher gehört 1) der Has der alten Schöppen gegen die erſten Rechtsgelehrten in Teutſchland. Wenn ſich auch 2) vertheidigen lieſſe, daß die bekannte Reformation vom J. 1441., die Doctoren der Rechte ganz abzuſchaffen, nicht einmal auf dem Reichstag vorgetragen geworden, geſchweige denn zu Stande gekommen ſey, ſo iſt doch nicht zu leugnen, daß Friedrich III. den Rechtsgelehrten nicht günſtig geweſen. Auch iſt gewiß 3) daß einige Städte, als Nürnberg, Augsburg ꝛc. den Rechtsgelehrten nicht günſtig geweſen ſind und ſie von der Aufnahme im Rath ausgeſchloſſen haben. Ferner 4) hat Melanchton und vornemlich Luther nicht immer zum Beſten von den Rechtsgelehrten geurtheilet. Endlich 5) iſt zur Zeit der Reception des römiſchen Rechts in Teutſchland das Sprüchwort aufgekommen: Juriſten böſe Chriſten, und 5) andere Schimpfworte auf die Rechtsgelehrten erdacht worden, indem ſie Zungendreſcher, Beutelfeger,

Buntmacher, Cauſenmacher, Galgenprediger u. ſ. w. genennt werden. Alles dies beweißt zur Gnüge, daß es weder ehemals an ſolchen Leuten gefehlt hat, noch jezt daran fehle, welche übel von den Rechtsgelehrten denken.

Aug. de LEYSER Pr. *de ſummo iurisprudentiae & ICtorum in Romana republica contemtu.* Viteb. 1607.

Georg. RICHTER Or. *de ſtomacho Ciceronis in ICtos*, in ſeinen Orat. Dec. II. p. 182-201.

Jo. Nic. FVNCCII Pr. *Apologia pro iuris ſcientia a Cicerone in oratione pro Muraena traducta.* Marb. 1754. fol. (2½ B.)

Jo. LVZAC *Obſervationes nonnullae apologeticae pro ICtis Romanos ad locum Ciceronis in Orat. Murena, Cap. XI- XIII. princ.* Lugd. Bat. 1768. 4. (117. S.)

Jo. Frid. ECKHARD Prol. *Cicero iurisprudentiae non ex animi ſententia contemtor.* (Pro Murena cap. X. ſqq.) Iſen. 1769. 4.

Dan. Fried. IANI Obſerv. *de odio veterum Germanorum in cauſarum patronos*, in ſeinen Miſcellan. Lipſienſ. Tom. IV. num. 88.

Guil. LEYSERI Pr. *quo animadverſionibus illuſtratur decantatiſſima Conſtitutio de a. 1441. art. V. de Doctoribus iuris ab omnibus muneribus publicis penitus arcendis.* Vitemb. 1682.

Jo. Martin. SILBERRAD Diſſ. reſp. Jo. Reinh. Kügler *Vindiciae hiſtorico iuridicae iuris Romani & ICtorum in Germania contra Reformationem de anno 1441. Friderico III. Imp. adſcribi ſolitam.* Arg. 1748.

Jo. Frid. EISENHART Or. *de Friderico III. Imp. ab odio in ICtos vindicato* Helmſt. 1764.; in ſeinen Opuſc. iurid. num. XX.

Georg RICHTER Or. *de doctoribus iuris, quos Lutherus viperas Theologorum appellavit*, in ſeinen Orat. Dec. II. n. XVIII. p. 223-246.

Leonh. S. von Mehltorfs (Leonh. Schirzmeiers) Juriſten-Spiegel nach Anleitung des Sprüchworts: Juriſten ſind böſe Chriſten. Hamb. 1667. 12.

Jo. HARPPRECHT Or. *de dicterio vulgari: Bonus ICtus malus Chriſtianus*, unter ſeinen Orat. (Tubing. 1619.) n. IX. p. m. 123.

Jo. Godofr. MEIERI Diſſ. *Theſes ad paroemiam:* Juriſten, böſe Chriſten. Gieſſ. 1719.

Ge-

Geſchichte
der Rechtsgelehrſamkeit.

Vorbereitung
zur
Geſchichte der Rechtsgelehrſamkeit.

§. 167.
Begrif.

Die Geſchichte der Rechtsgelehrſamkeit iſt derjenige Theil der juriſtiſchen gelehrten Geſchichte, welcher die Schickſale der Rechtsgelehrſamkeit ſelbſt enthält. (§. 4.)

§. 168.
Inhalt.

Es muß alſo darinn gehandelt werden von dem Urſprung der Rechtsgelehrſamkeit; von den juriſtiſchen Streitigkeiten; von der Methode der Jurisprudenz; von den Anſtalten, welche die Cultur der juriſtiſchen Wahrheiten betreffen, u. ſ. w.

§. 169.
Eintheilung.

Die Schickſale der Rechtsgelehrſamkeit ſind anders geweſen von Anfang der Rechtsgelehrſamkeit bis zum zwölften

ten Jahrhundert, mithin unter den alten Rechtsgelehrten; anders vom zwölften Jahrhundert bis zum ſechszehnten, mithin unter den mittlern Rechtsgelehrten; anders endlich vom ſechszehnten Jahrhundert bis auf den heutigen Tag, mithin unter den neuen Rechtsgelehrten. Solchemnach läßt ſich die Geſchichte der Rechtsgelehrſamkeit ſehr bequem in die Geſchichte der Rechtsgelehrſamkeit unter den alten, mittlern und neuen Rechtsgelehrten eintheilen.

§. 170.

Unterſchied.

Die Geſchichte der Rechtsgelehrſamkeit unterſcheidet ſich von 1) der **Kenntniß der Rechtsgelehrten** und 2) der **Geſchichte der Rechtslehren** (hiſtoria dogmatum iuris), welche den Urſprung und die Veränderungen, welche ſich in Anſehung der Rechtslehren ereignet haben, erzählt und insgemein die **chronologiſche Rechtsgelehrſamkeit** genennt wird.

§. 171.

Quellen.

Beſondere Quellen der Geſchichte der Rechtsgelehrſamkeit ſind:

I. Die Lebensbeſchreibungen der Rechtsgelehrten, in ſo ferne darinn mit von ihren Verdienſten um die Cultur der Jurisprudenz Nachricht gegeben wird;

II. Die Schriften der Rechtsgelehrten, in ſo fern man daraus ſehen kann, wie die Rechtsgelehrten die Rechtsgelehrſamkeit behandelt haben.

§. 172.

Hülfsmittel.

Beſondere Hülfsmittel derſelben giebt es auſſer der gelehrten Geſchichte der Geſchichte der Rechtsgelehrſamkeit nicht.

nicht. Dieſe hat zwar wiederum, wie gewöhnlich, drey Theile: 1) die Kenntniß derer juriſtiſchen Litteratoren, welche ſich vornemlich um die Geſchichte der Rechtsgelehrſamkeit verdient gemacht haben; 2) die Geſchichte der Geſchichte der Rechtsgelehrſamkeit und 3) die Kenntniß der Schriften der Geſchichte der Rechtsgelehrſamkeit, die man juriſtiſche litterariſche Schriften im ſtrengen Verſtande nennen kann. Allein es iſt nur wenig davon zu ſagen. Denn Niemand hat, ſo viel wir wiſſen, vor dem Herr Geh. Rath Nettelbladt auch nur verſucht, di. Geſchichte der Rechtsgelehrſamkeit in die Form der Kunſt zu bringen und ſie als einen beſondern Theil der juriſtiſchen gelehrten Geſchichte, abgeſondert von der Kenntniß der Rechtsgelehrten und der juriſtiſchen Schriften, abzuhandeln, vielweniger es wirklich gethan. Der Herr Geheimerath Nettelbladt iſt der erſte, welcher ſie auf ſolche Art in ſeinem ſchönen Lehrbuche der allgemeinen juriſtiſchen gelehrten Geſchichte abgehandelt hat: wiewohl einzelne dahin gehörige Lehren ſchon vorher bearbeitet worden ſind. Es iſt alſo nur noch übrig, daß wir von den Schriften der Geſchichte der Rechtsgelehrſamkeit reden.

§. 173.

Kenntniß der juriſtiſchen litterariſchen Schriften im ſtrengen Verſtande.

Die juriſtiſchen litterariſchen Schriften im ſtrengen Verſtande ſind:

I. Vorbereitungsſchriften:

Dergleichen ſind nicht vorhanden.

II. Lehrbücher:

Fehlen ebenfals, auſſer der ſchönen Geſchichte der Rechtsgelehrſamkeit, welche in des Herrn Geheimerath Nettelbladts Lehrbuche der allg. juriſtiſchen gelehrten Geſchichte S. 199-306. befindlich iſt.

III. Schrif-

III. Schriften über einzelne Materien:

1) allgemeinere

Jo. Wilh. GOEBELII Or. *de cauſis corruptae iurisprudentiae eiusque fatis.* Helmſt. 1717. 4.

Caſp. Achat. BECK *de provida Dei cura in diſpenſandis iurisprudentiae fatis*, vor ſeiner Comment. de Novellis Leonis Jen. 1731. und cura Car. Frid. ZEPERNICK. Hal. 1779. 8.

Henr. Chr. L. B. de SENCKENBERG Diſſ. *de iurisprudentia certa methodo tractanda.* Giſſ. 1742. 4.

2) beſondere, in Anſehung

A) der Rechtsgelehrten einer gewiſſen Gattung:

Nic. PRAGEMANN *de meritis Germanorum in iurisprudentia Jen.* (1718.) 4.

Jo. Frid. JUGLERI Diſſ. *continens Obſervationes de inſignibus Germanorum in elegantiorem iurisprudentiam meritis.* Luneb. 1753. und vor ſeiner Ausgabe von REINOLDI Opuſc. (Lugd. Bat. 1755. 8.)

EIUSD. Epiſt. *de incrementis inſignibus, quae iurisprudentia ICtorum Lipſienſium ſtudio cepit.* Lipſ. 1736. 4.

Rud. Aug. NOLTEN Diſſ. epiſt. *de meritis Academiae Juliae in iurisprudentiam.* Helmſt. 1728. und in den Hall. Beytr. zur juriſt. gelehrt. Hiſt. Band III. St. 10. S. 351-375.

Henr. Chriſt. L. B. de SENCKENBERG Or. *de commodis iurisprudentiae ſtudio ex Academia Giſſenſi natis & exſpectandis;* in ſeinen Meditat. de univerſo iure & hiſtoria Vol. p. 115-228.

B) eines

B) eines gewiſſen Theils der Rechtsgelehrſamkeit und zwar

a) der Römiſchen:

Jo. Sam. HERING *Jurisprudentia Romanorum orta, lapſa & reſtaurata, inde a temporibus legum XII. tabularum, cum praecipuis cuiusvis periodi ICtis usque ad noſtra tempora, ſecundum methodum Abbatis, Jani Vincentii Gravinae, ICti, breviter & ſuccincte repraeſentata.* Sedin. 1728. fol.

Bartol. ANVLI *Jurisprudentia a primo & divino ſuo ortu ad nobilem Biturigum Academiam deducta.* Avar. Biturig. 1554 und in CONRADI Parerg. Lib. IV. num. 4. p. 556.

Georg. Henr. LINCKII Pr. *de fatis iurisprudentiae Romanae.* Alt. 1719. 4.

Chph. And. MEYCKE Or. *de ſingulari ſummi Numinis providentia circa iurisprudentiam Romanam.* Hamb. 1739. 4.

b) der Kirchenrechtsgelehrſamkeit:

Aug. de BALTHASAR Praef. *de meritis ICtorum Pomeraniae in iurisprudentiam eccleſiaſticam;* vor ſeinen Tract. de libris eccleſiaſticis. (Gryphisw. 1748. 4.)

c) der Lehnrechtsgelehrſamkeit:

Ern. Joach. de WESTPHALEN Medit. pragm. *de fatis atque uſu ſtudii iuris feudalis in Germania.* Wiſmar. atque Sund. 1725. 4. und in IENICHEN Theſ. iur. feud. Tom. I. pag. 135 - 187.

Aug. Gottl IENICHEN Praef. *de inſignibus commodis, quae iurisprudentia feudalis Academiae Gieſſenae debet;* vor ſeinem Theſ. iur. feudal. Tom. I.

d) der

d) der teutſchen Staats- und Privatrechtsgelahrtheit:

Henr. Aug. FRANCKII Diſſ. *de iurisprudentia veterum Germanorum.* Lipſ. 1728. 4.

Chriſt. Jo. Conr. ENGELBRECHT Sched. *de fatis iurisprudentiae iuſtitiaeque adminiſtrationis in Germania.* Helmſt. 1720. 4. und Jen. 1742. 4.

Jo. Henr. BOCRIS Comm. *de Germania iurisprudentia domeſtica nunquam deſtituta.* Bamb. 1747. und Lipſ. 1749. 4.

Chph. Lud. KOCH Prol. acad. *de fatis ſtudii iuris privati eiusque culta ratione apud Germanos.* Giſſ. 1746. 4.

Georg. Steph. WIESANDII Epiſt. *de cauſis neglecti iuris germanici.* Lipſ. 1757.

Gottfr. Chriſt. ROTHII Comm. *de ratione & cauſis neglectuis tractatae veteribus Germanis iurisprudentiae.* Soltq. 1734. 4.

Jo. Chriſt. SCHELLII Or. inaug. *de ortu & progreſſu doctrinae Imp. Germ.* Lipſ. 1709. 4.

Chriſt. Gottl. BUDERI Pr. *de fatis doctrinae iuris publici in Academiis maxime Germaniae.* Jen. 1731. in ſeinen Opuſc. (Jen. 1745. 8.) p. 645-655. und in FRANCKII Collect. ſcriptorum de fatis, methodo, fine & obiecto iur. publ. S. R. Imp. num. I.

Jo. Jac. MASCOV Or. *de ortu & progreſſu iuris publici Germanici.* Lipſ. 1736.

Jo. Burc. GEIGER Diſſ. *de origine fatis doctrinae iuris publici Imp. Rom. Germ.* Erlang. 1764. 4.

Henr. Chriſt. L. B. de SENCKENBERG *Hiſtoria iurisprudentiae publice, litterariae praeſertim, idea;* in ſeiner Methodo iurisprudentiae Excurſ. VI.

Grundriß der gelehrten Hiſtorie des teutſchen Staatsrechts; in den Hall. Beytr. zur juriſt. gel. Hiſt. Band II. St. 5. S. 38-72.

C. einzelner Lehren:

Davon in der Abhandlung ſelbſt am gehörigen Ort.

§. 174.

Nothwendigkeit und Nutzen.

Was die Nothwendigkeit und den Nutzen der Geſchichte der Rechtsgelehrſamkeit betrift, ſo ergiebt ſich von ſelbſt aus dem, was oben (§. 12.) von der Nothwendigkeit und dem Nutzen der juriſtiſchen gelehrten Geſchichte überhaupt geſagt worden, wie nothwendig und nützlich auch dieſer Theil derſelben ſey.

§. 175.

Methode.

In Anſehung der Methode, die Geſchichte der Rechtsgelehrſamkeit zu lehren und zu lernen, iſt beſonders dies zu merken: I) Man beobachte ſtrenge die chronologiſche Ordnung und erzähle die Schickſale der Rechtsgelehrſamkeit, nach der oben § 169. angegebenen Eintheilung der Geſchichte der Rechtsgelehrſamkeit; II) Man hüte ſich, daß man nicht Sachen einmiſche, welche vielmehr zur Kenntniß der juriſtiſchen Schriften als zur Geſchichte der Rechtsgelehrſamkeit gehören.

Erſter Theil.
Geſchichte der Rechtsgelehrſamkeit unter den alten Rechtsgelehrten.

Erſte Epoche.
Von den Schickſalen der Rechtsgelehrſamkeit unter den alten römiſchen Rechtsgelehrten im ſtrengen Verſtande.

§. 176.

Urſprung. a) überhaupt.

Aus dem, was oben §. 34. u. f. vom Urſprung der Rechtsgelehrten geſagt worden, iſt leicht einzuſehen, daß die Rechtsgelehrſamkeit nicht vor, ſondern nach der Sündfluth, und zwar weder in Aſien noch in Afrika, ſondern in Europa, entſtanden iſt. Aber auch in Europa finden wir den Urſprung derſelben nicht bey den Griechen, ſondern bey den Römern, jedoch nicht ſchon unter den Königen, ſondern erſt unter der freyen Republik, nachdem die Geſetze der zwölf Tafeln abgefaßt waren. Denn ob es gleich ſchon lange vorher poſitive Geſetze gegeben hat, ſo iſt doch unmöglich, daß die Rechtsgelehrſamkeit exiſtirt habe, ehe Rechtsgelehrte geweſen ſind. Der Urſprung der Rechtsgelehrſamkeit iſt nicht eher anzunehmen, als bis es Gelehrte gegeben, welche die in den Geſetzen enthaltene Wahrheiten in die Form der Kunſt gebracht mithin wiſſentlich zu bearbeiten angefangen haben. Und dies iſt nicht eher als zur bemeldeten Zeit bey den Römern geſchehen.

Rom iſt alſo das Vaterland der Rechtsgelehrſamkeit und die römiſche Rechtsgelehrſamkeit iſt ſolchemnach der älteſte Theil derſelben, ſo viel wir wiſſen.

Henr. de COCCEII Or. *de progreſſu iuris Europaei ab ultima hominum feritate, usque ad eam, quae unica ab orbe condito edita eſt, iurisprudentiam.* Francof. ad Viadr. 1693. 4. und in den Hall. Beytr. zur jur. gelehrt Hiſt. Band III. St. 9. S. 30 ; 64.

§. 177.

b) inſonderheit.

Doch wir müſſen den Urſprung der Rechtsgelehrſamkeit etwas genauer anzeigen. Nachdem nemlich die Geſetze der zwölf Tafeln gemacht waren, ſo fanden ſich Leute, welche ſie erklärten und den rechtlichen Geſchäften eine gewiſſe Form gaben, woraus die actiones leges und actus legitimi, überhaupt das formulariſche Recht entſtanden iſt. Dies geſchah anfänglich von den Prieſtern, und die, welche ſich damit abgaben, hieſſen prudentes, iuris prudentes. Da aber auf ſolche Art der Inhalt der Geſetze nicht in die Form der Kunſt gebracht wurde, ſo können ſo wenig dieſe Bemühungen um die Geſetze für die erſte Cultur der Rechtsgelehrſamkeit angeſehen werden können, als die, welche ſich damit beſchäftigten, für die erſten Rechtsgelehrten gehalten werden können. Indeſſen war nunmehr Stof vorhanden, woraus, wenn die Form der Kunſt hinzukam, die Rechtsgelehrſamkeit entſtehen konnte. Der erſte nun, welcher dies that, war Appius Claudius, mit dem Beynahmen Coecus oder Centumanus. Dieſer ſchrieb zuerſt ein Buch de actionibus und ein anderes de uſurpationibus. Pomponius in L. 2. §. 36. D. de O. J. ſagt: Hunc (Appium Claudium) etiam actiones ſcripſiſſe traditum eſt, primum de uſurpationibus, qui liber non exſtat. Sein Buch de actionibus war eine

wiſſenſchaftliche Sammlung der Klageformeln, der ein Verzeichniß der Gerichtstage angehängt war. Es iſt nemlich bekannt, daß die Rechtsformeln und Verzeichniſſe der Gerichtstäge von den Patriciern ſehr geheim gehalten wurden. Appius Claudius hatte dieſe Sammlung für ſich verfertiget: allein ſein Schreiber, Cnejus **Flavius**, nahm Abſchrift davon und machte ſie im Jahr 449. dem Volke (Plebs) bekannt, welches ihn dagegen zur Dankbarkeit zum Aedilis erklärte. Dieſe Sammlung wird daher das **Flavianiſche Recht** genennt. **Pomponius** am bemeldeten Ort §. 7. erzählt davon folgendes: Poſtea cum Appius Claudius propoſuiſſet & ad formam redegiſſet has actiones: Gnaeus Flavius ſcriba eius, libertini filius, ſubreptum librum populo tradidit: & adeo gratum fuit id munus populo, ut tribunus plebis fieret, & ſenator & aedilis curulis. Hic liber, qui actiones continet, appellatur ius civile Flavianum: ſicut ille, ius civile Papirianum, nam nec Gnaeus Flavius de ſuo quicquam adiecit libro. Nachdem ſchrieb **Sextus Aelius** im Jahr 552. ſeine ſogenannte Tripertita. Dies Buch war ein Lehrbegrif der ganzen damaligen Rechtsgelahrtheit. Es enthielt nemlich 1) die Geſetze der zwölf Tafeln, 2) die Auslegungen der Rechtsverſtändigen und 3) die neuen Formeln, welche die Patricier aufgeſetzt hatten, um die vorgedachte Sammlung des Flavius unbrauchbar zu machen. Dieſe Sammlung wird auch das **Aelianiſche Recht** genennt. Augeſcente civitate, ſagt **Pomponius** in der angeführten Stelle weiter, quia deerant quaedam genera agendi, non poſt multum temporis ſpatium Sextus Aelius alias actiones compoſuit, & librum populo dedit, qui appellatur ius Aelianum; und im §. 38. bemeldeten Fragments erzählt er: Deinde Sextus Aelius, & frater eius Publius Aelius — maximam ſcientiam in profitendo habuerunt: ut duo Aelii etiam

Con-

Conſules fuerint. — Sextum Aelium etiam Ennius laudavit, & exſtat illius liber; qui inſcribitur Tripertita, qui liber veluti cunabula iuris continet. Tripertita autem dicitur, quoniam Lege duodecim Tabularum praepoſita, iungitur interpretatio, dein ſubtexitur legis actio. Man ſehe übrigens die Ausleger über dieſe Stelle des Pomponius nach, vorzüglich Corn. van BYNKERSHOEK *Praetermiſſa ad L. 2. D. de O. J.* Lugd. 1719. und im UHLII *Opuſc. ad hiſtor. iur. pertinent.* (Hal. 1735. 4.) p. 217-296. Dies iſt der wahre Urſprung der Rechtsgelehrſamkeit.

Jo. Hier. STENGERI Diſſ. *de iure formulario Romanorum ſive de legis actionibus.* Lipſ. 1709. 4.

Jo. Gottl. HEINECCII Or. *de iurisprudentia veterum Romanorum formularia, ritibusque quibus negotia explicabant, ſolemnibus.* Franeq. 1724. 4. und in ſeiner Sylloge Opuſc. n. 10.

§. 178.

Fortgang.

Indeſſen war dies in der That mehr Schatten der Form der Kunſt als die wahre wiſſenſchaftliche Geſtalt, welche Appius Claudius und Sextus Aelius der Rechtsgelehrſamkeit gegeben hatten. Dieſe hat ſie vielmehr den drey groſſen Männern zu danken, dem P. Mucius Scävola, den wir oben (§. 70.) den Gründer des bürgerlichen Rechts genennt haben, ferner dem Brutus und Manilius, die nach dem Zeugniß des Pomponius in L. 2. §. 39. D. de O. J. das Römiſche Recht gegründet, mithin der Rechtsgelehrſamkeit erſt die wahre Form der Kunſt gegeben haben. Wenn alſo Pomponius in beſagter Stelle §. 41. fortfährt: Poſt hos Quintus Mucius Publii filius, Pontifex maximus (welches derjenige iſt, den wir oben §. 70. den Jüngern genannt haben) ius civile primus conſtituit, generа-

generatim in libros decem & octo redigendo, und Cicero im Bruto cap. 41. vom Servius Sulpicius ſagt, dieſer habe zuerſt die Kunſt in die Rechtsgelehrſamkeit gebracht, ſo ſind beyde wahrſcheinlich ſo zu verſtehen und miteinander zu vereinigen. Q. Mucius Scävola hat die Rechtsgelehrſamkeit in beſſere Ordnung gebracht, als vor ihm geſchehen war; Servius Sulpicius aber hat ſeine Vorgänger darin übertroffen, daß er die Dialectik oder künſtliche Logik, wie wir heut zu Tage zu ſagen pflegen, bey Abhandlung derſelben angewendet hat, da hingegen ſeine Vorgänger ſich blos der natürlichen Logik bedient hatten. Solchemnach hat allerdings Servius Sulpicius der Rechtsgelehrſamkeit eine vollkommnere Geſtalt gegeben, als ſie vorher hatte.

§. 179.

Verbindung der Philoſophie mit der Rechtsgelehrſamkeit.

Nemlich ſchon zu der Zeit nahm die glückliche Verbindung der Philoſophie mit der Rechtsgelehrſamkeit ihren Anfang. Denn ſchon unter dieſen Rechtsgelehrten finden wir Rechtsgelehrte, welche ſich auf die Philoſophie und zwar die ſtoiſche gelegt haben. Es iſt bekannt, daß die Römer um dieſe Zeit die Philoſophie vom Panätius, dem jüngern, aus Rhodus gelernt haben, es ſey nun, daß er die Philoſophie zu Rom gelehrt habe oder, daß die jungen Römer nach Rhodus gereißt ſeyen, um ihn zu hören. Zu denſelben gehöret auch Servius Sulpicius, welcher zuerſt das römiſche Recht mit Hülfe der Philoſophie nicht nur billiger ſondern auch wiſſenſchaftlicher gemacht hat, als Q. Mucius Scävola gethan hatte, wiewohl dieſer auch ein Stoiker geweſen war.

Car. Günth. LVDOVICI Pr. *de Panaetii iunioris Stoici philoſophi vita & meritis in Romanorum tum philoſophiam tum iurisprudentiam.* Lipſ. 1745.

Mart.

Mart. Gottl. PAVLI Diſſ. *de utilitatibus, quas attulit philoſophia ad iura & iurisprudentiam Romanam.* Lipſ. 1753.

§. 180.

Schriften.

Wie die alten römiſchen Rechtsgelehrten im ſtrengen Verſtande die Rechtswiſſenſchaft in Schriften bearbeitet haben, würde ſich am beſten aus ihren Schriften abnehmen laſſen, wenn wir nur ihre Schriften ganz oder mehrere Fragmente davon übrig hätten Indeſſen iſt gewiß, daß ihre Schriften gröſtentheils auf das bürgerliche Recht überhaupt gerichtet geweſen ſind, wiewohl es auch nicht an ſolchen Rechtsgelehrten unter ihnen gefehlt hat, welche blos einzelne Rechtslehren abgehandelt haben. Beſonders iſt zu merken, daß ſchon die alten Rechtsgelehrten bemüht geweſen ſind, allgemeine Reichsſätze aufzuſtellen und daß ſie Schriften verfertiget haben, worinn die Rechtsgelehrſamkeit auf allgemeine Grundſätze oder Rechtsregeln gebracht geweſen. So hat Q. Mucius Scävola, der Jüngere, ein beſonderes Buch unter dem Titel: ὅρων, geſchrieben, worin er zuerſt die Rechtsregeln geſammelt und vorgetragen hat. Er iſt alſo der erſte, welcher zu der ſogenannten regulären Rechtsgelehrſamkeit (iurisprudentia regularis) den Grund gelegt hat, die in der Folge immer mehr und mehr bearbeitet worden iſt.

Franc. Car. CONRADI Or. *de iurisprudentia regulari Romanorum & de veterum ICtorum ſtudiis circa regulas iuris.* Vitemb. 1728.

§. 181.

Mündlicher Unterricht.

Allein nicht blos ſchriftlich iſt die Rechtsgelehrſamkeit von den alten Rechtsgelehrten bearbeitet worden; ſondern ſie haben ſie auch mündlich gelehret. Der erſte, welcher

die Rechtsgelehrſamkeit öffentlich gelehrt hat, iſt **Tiberius Coruncanius** geweſen. **Pomponius** in L. 2. §. 35. D. de O. J. ſagt von ihm: — Et quidem ex omnibus, qui ſcientiam nacti ſunt, ante Tiberium Coruncanium publice profeſſum neminem traditur: caeteri autem ad hunc vel in latenti ius civile retinere cogitabant, ſolumque conſultatoribus vacare, quam diſcere volentibus ſe praeſtabant. Indeſſen gab es noch zur Zeit keine öffentliche juriſtiſche Schulen, ſo wenig als jetzt ſchon Anteceſſoren anzutreffen waren. Die alten Rechtsgelehrten pflegten übrigens dem Unterrichte der Jugend in den Rechten keine beſondere Zeit zu widmen, ſondern, wenn ſie rechtliche Gutachten, lieſſen ſie junge Leute, welche die Rechte lernen wollten, zu, daß ſie hören konnten, wie ſie reſpondirten. Auf ſolche Weiſe waren ſie beyde zugleich den Clienten durch ihren Rath und den Lehrlingen durch ihren Unterricht nützlich. Dieſe hatten dabey kein anderes Hülfsmittel, als, daß ſie die Geſetze der zwölf Tafeln auswendig lernten, ehe ſie ſich zu einem Rechtsgelehrten wendeten. Allein in der Folge wurde der Anfang in Erlernung des Rechts mit den Edicten des Prätors gemacht und die jungen Leute ſtudierten vorher in den Schulen der Philoſophie, die nunmehr zu Rom eröfnet waren, die Philoſophie. Dieſe Art des Unterrichts war alſo mehr praktiſch als theoretiſch, wenigſtens theoretiſch und praktiſch zugleich.

Germ. Aug. ELLRODII Diſſ. *de Romanorum veterum iurisprudentiam tradendi ratione, rationi ſubinde contraria.* Baruth. 1738.

Von der Beſchaffenheit des mündlichen Unterrichts in der Rechtsgelahrtheit zu den Zeiten der alten römiſchen Rechtsgelehrten; in den Hall. Beytr. zur juriſt. gelehrt. Hiſt. Band III. St. 9. S. 147/196.

§. 182.

Streitigkeiten.

Schon zu der Zeit gab es Streitigkeiten unter den Rechtsgelehrten, wiewohl daraus noch keine Secten entſtanden ſind (§. 39.). So ſtritten ſich Brutus und Manilius über die Frage: Ob das Kind einer Sclavin zu den Früchten zu rechnen ſey oder nicht? S. L. 68. D. de uſufr. Ferner waren die Rechtsgelehrten uneinig: Ob ein Erbe eines Diebſtahls wegen, der vorher geſchehen war, klagen könte? welche Frage Cicero dem Trebatius als ein juriſtiſches Problem zur Beantwortung vorlegte.

Paul. Phil. WOLFHARDT Pr. *de reſponſo Trebatii ad quaeſtionem Ciceronis: Poſſitne heres quod furtum antea factum eſſet, furti recte agere?* Rint. 1739. 4. und bey ſeinem Sched. de modis acquirendi notit. ICtor. p. 209.

§. 183.

Anmerkungen.

Uebrigens iſt noch zu merken, daß man ſchon zu der Zeit Willens geweſen, Geſetzſammlungen zu machen. So hat Julius Cäſar, wie Suetonius im Jul. cap. 44. erzählt, wollen ius civile ad certum modum redigere atque ex immenſa diffuſaque legum copia optima quaeque et neceſſaria in pauciſſimos conferre libris. Allein hinterher heißt es: Talia agentem atque meditantem mors praevenit. Auch Pomponius ſoll mit den Gedanken an eine Geſetzſammlung umgegangen ſeyn, wie Iſidor in Origin. Lib. V. cap. I. meldet. Davon war aber Cicero's Vorhaben verſchieden. Gellius in Noctib. Att. Lib. I. cap. 22. erzählt, Cicero habe ein Buch de iure civili in artem redigendo geſchrieben, Quinctilian Lib. XIII. cap. 3. aber redet von einem Werke, das Cicero nur angefangen habe.

Zweyte Epoche.

Von den Schickſalen der Rechtsgelehrſamkeit unter den übrigen römiſchen Rechtsgelehrten im ſtrengen Verſtande auſſer den alten.

§. 184.

Urſprung der Secten.

Die Streitigkeiten der Rechtsgelehrten brachen nunmehr in Secten aus. Auf ſolche Art entſtanden die beyden Secten der Sabinianer und Proculianer. Ihre Stifter waren die zwey großen Rechtsgelehrten zu Auguſts Zeiten, C. Atejus Capito und Q. Antiſtius Labeo; zu denen ſich in der Folge Maſurius Sabinus und Sempronius, ferner Caſſius Longinus, und Pegaſus geſellten, welche Secten daher vielmehr die Sabiniano-Caſſianer und Proculiano-Pegaſianer genennt werden ſollten.

Chriſt. Ott. a BOECKELEN *de diverſis familiis veterum ICtorum* Lugd. Bat. 1678. 12. und in SLEVOGTII Opuſc. de ſect. & philoſ. ICtor. n. I. p. 1. u. f.

Gotfr. MASCOVII *de ſectis Sabinianorum & Proculianorum in iure civili* Diatriba. Lipſ. 1728. 8.

Jo. FABRICII Diſſ. *de ſectis veterum ICtorum.* Lugd. Bat. 1711.

§. 185.

Unterſchied.

Labeo war, als Rechtsgelehrter betrachtet, ein ſtrenger Mann; Capito hingegen ein billiger Mann. Die Secte der Proculianer, welche vom Labeo herkommt, behauptete daher, das ſtrenge Recht müſſe der Billigkeit vorgezogen werden. Die Sabinianer hingegen, deren Stifter Capito war, vertheidigten, die Billigkeit müſſe dem ſtrengen

gen Rechte vorgezogen werden. Man kann daher füglich die Secte der Proculianer die Secte der Abergläubiſchen, die Secte der Sabinianer aber die Secte der Naturaliſten nennen. Denn der juriſtiſche Aberglaube beſteht darinn, daß man überall bey den Worten der poſitiven Geſetze bleibt, und der juriſtiſche Naturaliſmus iſt, wenn man die natürlichen Geſetze den poſitiven vorzieht.

§. 186.

Beſondere Urſachen.

Die beſondern Urſachen dieſer Secten waren, wenigſtens der richtigern Meynung nach, die Liebe zur Wahrheit und die verſchiedene Denkungsart ihrer Stifter. Einige halten zwar die Eiferſucht, andere aber die Verſchiedenheit der Philoſophie beyder Secten für die Urſache; aber beyde Meynungen ſind ohne Grund.

Car. Ferd. HOMMEL Diſſ. *de principali cauſa diſſenſionum inter Labeonem & Capitonem, horumque auditores.* Lipſ. 1750.

§. 187.

D a u e r.

Dieſe Secten haben bis auf den Kaiſer Hadrian gedauert; unter welchem ſie, aufgehört haben, nachdem das edictum perpetuum verfertiget war. Der letzte unter den Proculianern iſt Neratius Priſcus; und der letzte von den Sabinianern iſt Salvius Julianus, der bekante Verfaſſer des edicti perpetui, geweſen. Siehe L. 2. §. 47. D. de O. J. Die neuern römiſchen Rechtsgelehrten im ſtrengen Verſtande giengen den Mittelweg, und werden daher erciſcundi, miſcelliones und medii ICti genennt.

§. 188.

T a b e l l e.

Um zu wiſſen, welche von den römiſchen Rechtsgelehrten Sectirer geweſen oder nicht, und zu welcher Claſſe

von

von beyden Secten ſie gehören, fügen wir folgende Tabelle bey. Die Benennung geſchieht a potiori. Was alſo die Sectirer betrift, ſo ſind, wie bereits geſagt worden, die Oberhäupter derſelben:

I.

ANTISTIVS LABEO.

Von dieſem kommen her

die Proculiano · Pegaſianer.

Dieſe ſind

entweder vom erſten Range.	oder vom zweyten Range.
M. Coccejus Nerva pater.	Atilicinus.
Sempronius Proculus.	Urſeius Ferox.
M. Coccejus Nerva filius.	Titus Ariſto.
Pegaſus.	Ulpius Marcellus.
Celſus pater.	
Celſus filius.	
Neratius Priſcus.	

II.

ATEIVS CAPITO.

Von dieſem kommen her

die Sabiniano · Caſſianer.

Dieſe ſind

entweder vom erſten Range.	oder vom zweyten Range.
Maſurius Sabinus.	Minucius Natalis.
Caſſius Longinus.	Terentius Clemens.
Coelius Sabinus.	Africanus.
Priſcus Javolenus.	Voluſius Maecianus.
Alburnius Valeus.	Vinidius Verus.
Tuſcianus.	
Salvius Julianus.	

Zu den mittlern Rechtsgelehrten gehören aber Sext. Pomponius, Titus Cajus; Aemilius Macer; Q. Sept. Florens Tertullianus; Cervidius Scävola; Aemilius Papinianus; Venulejus Saturninus; Claudinus Tryphoninus; Julius Paulus; Domitius Ulpianus und Herennius Modeſtinus.

§. 189.

Streitigkeiten.

Die vornehmſten Streitigkeiten der beyden Secten ſind folgende: 1) über die Zeit der Pubertät; 2) über die Gränzen der actionis negotiorum geſtorum contrariae; 3) über das Stattfinden des uſusfructus nominis; 4) über den Unterſchied zwiſchen dem Nießbrauch eines Hauſes und der darinn verſtatteten Wohnung; 5) über die Wirkung der überſchrittenen Gränzen einer Vollmacht; 6) über die Frage, ob der Kaufſchilling bey einem Kaufe ſchlechterdings in baarem Gelde beſtehen müſſe; 7) über die Frage, in wie fern eine Ehefrau einen Diebſtahl begehen könne; 8) über die natürliche Verbindlichkeit eines Pupillens; 9) über die Gültigkeit eines nach dem Tode in einem Codicill verlaſſenen Vermächtniſſes; 10) über das legatum partiarium; 11) über die Natur der Schenkung Todes wegen; 12) über das Eigenthum eines gemahlten Bildes; 13) über die Specification und 14) über den Verluſt eines durch einen andern verwalteten Beſitzes.

§. 190.

Grundſätze der mittlern Rechtsgelehrten.

Die mittlern Rechtsgelehrten wählten entweder eine mittlere Meynung zwiſchen den verſchiedenen Meynungen der Secten; oder ſie machten aus den verſchiedenen Meynungen eine; oder ſie nahmen beyde Meynungen an; jedoch mit Unterſchied; oder ſie wählten zum Theil dieſe,

men

zum Theil jene Meynungen ohne Unterſchied; oder ſie nahmen endlich eine von beyden Meynungen der Secten an, die ſehr oft durch Reſcepte der Kaiſer beſtätiget worden iſt.

Jo. Sal. BRVNQVELLI Prol. acad. *de ICtis erciſcundis ſive miſcellionibus, quorum fragmenta in Digeſtis ſuperſunt.* Jen. 1728. 4. in den Hall. Beytr. zur juriſt. gelehrt. Hiſt. Band III. St. II. S. 505. u. f. und in Deſſen Opuſc. (Hal. 1774. 8.) Tom. I. pag. 419. u. f.

§. 191.

Philoſophie.

So uneinig indeſſen die Rechtsgelehrten in der Rechtsgelehrſamkeit waren, ſo übereinſtimmend waren ſie in Anſehung der Philoſophie. Beyder Secten Rechtsgelehrten waren Stoiker. Die Meynung derer, welche dafür halten, daß die Sabinianer den Stoikern günſtiger geweſen, läßt ſich nicht behaupten.

§. 192.

Mündlicher Unterricht.

Was den mündlichen Unterricht der Rechtsgelehrten dieſes Zeitraums anlangt, ſo lieſſen ſie es auch daran nicht fehlen. Und dies geſchahe nunmehr mit glücklicherm Erfolg als vorher, weil in dieſes Zeitalter der Urſprung der juriſtiſchen Schulen zu Rom im Occident und zu Beryt im Orient fällt. Denn, daß bereits in der Mitte des zweyten Jahrhunderts die juriſtiſche Schule zu Rom und ſchon im Jahr 231. die juriſtiſche Schule zu Beryt geblüht habe, iſt gewiß, ob ſich gleich nicht beſtimmen läßt, in welchem Jahre ſie eigentlich ihren Anfang genommen haben. Zu der Zeit ſind alſo auch die Anteceſſoren entſtanden. Wie der mündliche Unterricht beſchaffen geweſen iſt, wiſſen wir nicht; wiewohl ſo viel iſt gewiß, daß ihr Unterricht blos theoretiſch geweſen. Hiernächſt hörten die übrigen Rechtsgelehr-

gelehrten nicht auf, ſo wie vorher von den alten Rechtsge- lehrten geſchehen war, die Rechtsbegierige Jugend auf eine blos praktiſche oder theoretiſch-praktiſche Art in der Rechtsgelahrtheit zu unterrichten, da viele von ihnen, ſo wie durch Schriften alſo auch durch Schüler berühmt geworden ſind.

S. die Schriften, welche oben §. 48. von den juriſtiſchen Schulen angeführt worden ſind.

§. 193.

Schriften.

Vornemlich nahm die Rechtsgelehrſamkeit durch die vielen und mancherley gelehrten und ſcharfſinnigen Schriften der Rechtsgelehrten dieſes Zeitalters zu. Dieſe Schriften ſind ſowohl in Anſehung ihres Inhalts als der Methode von verſchiedener Art, daher die verſchiedene Nahmen derſelben kommen. Indeſſen laſſen ſie ſich auf folgende Hauptgattungen bringen. Sie waren nemlich entweder I. Sammlungen von Conſtitutionen und Decreten; oder II. Erläuterungsſchriften über Geſetze oder anderer Rechtsgelehrten Schriften; oder III. Schriften, worinn die Rechtsgelehrten ſich bemühten, die Rechtsgelehrſamkeit auf allgemeine Grundſätze zurückzuführen und in die Form der Kunſt zu bringen, dergleichen Bücher Enchiridia, Epitomae, Pandectae oder Digeſta, Regulae, Sententiae, Definitiones, Breviaria und Inſtitutiones genennt wurden; oder IV. Schriften über einzelne Rechtslehren; oder V. Schriften, worinn verſchiedene Fälle ſo wie ſie vorgekommen waren, oder rechtliche Anmerkungen, ohne eine gewiſſe Ordnung der Materie zu beobachten, enthalten waren, die man mit dem allgemeinen Namen Schriften vermiſchten Inhalts benennen kann. Die Schriften der letzten Art wurden alsdenn Reſponſa genennt, wenn darinn die Antworten auf vorgelegte Fragen enthalten waren und insonderheit

Epi-

Epiſtolae, wenn dabey die Gründe weitläuftig angeführt wurden: giengen ſie aber nicht auf einzelne Fälle, wie die Reſponſa und Epiſtolae, ſondern wurden überhaupt ſtreitige Rechtsfragen darinnen unterſucht, ſo hieſſen ſie Quaeſtiones. Dieſe hatten wiederum beſondere Nahmen, nachdem ſie entweder öfters in den Gerichten vorkommende Bemerkungen, oder ſolche Anmerkungen, welche in den Gerichten gemacht wurden und hauptſächlich den Proceß betraffen, oder ſtreitige Rechtslehren oder Vorſichtigkeiten enthielten. Im erſten Fall wurden ſie Res quotidianae, oder Aurea, im zweyten Protribunalia, im dritten Diſputationes und Opiniones und im vierten Fall ἑνερματικα genennt. Durch dieſe Schriften iſt die Rechtsgelehrſamkeit ungemein bearbeitet worden, beſonders aber durch die Bücher Regularum und Sententiarum.

Franc. Car. CONRADI *de Caii libris rerum quotidianarum ſive aureorum;* in ſeinen Parergis Lib. I. P. 7. p. 113. ſqq.

§. 149.

Anzahl.

Die Anzahl der Schriften der Rechtsgelehrten dieſes Zeitalters war zwar nicht gering, aber dennoch mit der heutigen Menge der juriſtiſchen Schriften auf keine Weiſe zuvergleichen. Denn ſchon zu der Zeit waren die Schriften der alten Rechtsgelehrten nicht mehr vorhanden, wie **Pomponius** L. 2. §. 42. D. de O. J. erzählt, mithin waren alle juriſtiſche Schriften, welche damals vorhanden waren, Schriften von Rechtsgelehrten damaliger Zeiten. In Berechnung der Schriften muß man einen Unterſchied machen zwiſchen den einzelnen Schriften oder Werken dieſer Rechtsgelehrten und den Büchern und Verſen, woraus jede Schrift beſtand. Ein Buch (liber) hieß zu der Zeit nicht die ganze Schrift oder das ganze Werk ſelbſt; ſondern nur der Theil des ganzen Werks, welcher auf vier

oder fünf Blättern ſtand. Daher eine ganz andere Rechnung herauskommt, wenn man die einzelnen Schriften oder Werke, als wenn man die Bücher dieſer Rechtsgelehrten zählt. Was aber die Verſe (verſus) betrift, ſo wurden darunter nicht die Zeilen, ſondern die Worte, welche einen Satz oder Gedanken in ſich faßten, kurz, die Perioden einer Schrift, verſtanden.

Corn. van BYNKERSHOEK Obſerv. iur. Rom. Lib. V. Cap. XV. *Quemadmodum veteres ICti libros ſuos deſtinxerint.*

Gundlingiana P. IV. Obſ. 5. Von den hundert und funfzig tauſend Verſen in Pandecten.

§. 195.

Anmerkungen.

Obgleich übrigens alle die Rechtsgelehrten, welche wir oben §. 72. u. f. zu den römiſchen Rechtsgelehrten im ſtrengen Verſtande auſſer den alten gerechnet haben, merkwürdig und berühmt ſind, ſo zeichnen ſich doch unter denſelben Papinian, Ulpian, Paulus und Cajus vorzüglich aus. Der Rechtsgelehrte Paulus hat viel ähnliches mit dem Apoſtel Paulus, ſowohl im Nahmen als auch in der Menge Schriften, indem er allein vier und achtzig Schriften, indem er allein vier und achtzig Schriften verfertiget hat. Daher er mit Recht der Vielſchreiber unter ihnen genannt zu werden verdient. Ueberdem unterſcheidet ſich er ſich auch darinn von den übrigen, daß er zankſüchtig geweſen und daß ſeine Schreibart dunkel iſt; ſo daß die Redensart, eine Pauliniſche Schreibart, zum Sprüchwort geworden iſt. **Raphael Fulgoſius** ad L. 17. D. de inoff. teſtam. beklagt ſich mit dieſen Worten darüber: Iſte maledictus Paulus ſemper ita obſcure loquitur, ut vix poſſit intelligi, et, ſi haberem eum in manibus, eum per capillos interrogarem; und **Franc. Duarenus** ad L. 132. D. de V. S. ſagt: Hoc ſcribendi genus vere Paulinum

id eſt, obſcurum, implicatum, tortuoſum, ut Heraclitus quidam hic eſſe Paulus videatur, qui a veteribus σκοτεινὸς appellatus eſt.

E. A. O. C. PAGENSTECHER *Gryphorum magiſter, Paulus, iniuria vapulans, ſive de ſtylo Pauli.* Wetzlar. 1726. 4.

Dritte Epoche.

Von den Schickſalen der Rechtsgelehrſamkeit unter den übrigen alten Rechtsgelehrten auſſer den römiſchen Rechtsgelehrten im ſtrengen Verſtande.

§. 196.

Schickſale der Rechtsgelehrſamkeit überhaupt.

Bisher hatte die Rechtsgelehrſamkeit lauter günſtige Schickſale gehabt, die Secten ausgenommen, welche unter dem Auguſt entſtanden waren (§. 184.). Allein in den erſten Zeiten dieſer Rechtsgelehrten, mithin in der letzten Hälfte des dritten Jahrhunderts, desgleichen im vierten und fünften Jahrhundert verlohr ſie viel von ihrem Glanze ſowohl im Orient als im Occident; wo wir keine Ulpiane und Papiniane antreffen. Und, obgleich nachher ſeit dem ſechsten Jahrhundert die verfallene römiſche Rechtsgelehrſamkeit im Orient einigermaſſen wiederhergeſtellt wurde; ſo waren doch ihre Schickſale im Occident die ganze Zeit hindurch, welche dieſe Epoche in ſich faßt, höchſt traurig. Wie der Zuſtand der Rechtsgelehrſamkeit in den erſten Zeiten dieſer Epoche beſchaffen geweſen, erhellet aus den Zeugniſſen folgender glaubwürdiger Schriftſteller. Lactantius, welcher um das Jahr 325. gelebt hat, klagt in ſeinem Buche de mortibus perſecutor. Cap. XXII. daß unter dem Galerius Maximianus und deſſen Collegen exſtinctam eſſe elo-

eloquentiam, cauſſidicos ſublatos, iurisconſultos aut necatos aut relegatos. **Eunapius**, ein Schriftſteller des vierten Jahrhunderts, in ſeiner Lebensbeſchreibung der Sophiſten Vita Aedeſii p. 61. im Jahr 380. tadelt das Rechtsſtudium wegen ſeiner Weitläuftigkeit und ſagt: in rebus, quae omnium obtutui patent, loculi tanta libellorum male confecti, ut multorum camelorum iuſtum onus eſſe poſſent. Eos vero liberos ad unguem (Jureconſulti) edidicerant. Qui a nemine philoſophorum ſcripti, tabulas modo teſtamentorum; antigrapha; contractuum codicillos; auctionarias tabellas continebant. **Mamertinus**, ein Schriftſteller des dritten Jahrhunderts, ſagt in ſeinem Panegyr. X. Cap. XX. iuris civilis ſcientia, quae Manlios, Scaevolas, Servios in ampliſſimum gradum dignitatis evexerat, libertorum artificium dicebatur. **Aſterius**, ein Biſchof zu Amaſea in Pontus, der zu Ende des vierten Jahrhunderts gelebt hat, erwähnt in Homil. VII. beym Photius Biblioth. Cod. CCLXXI. p. 1499. edit. Schott. eines ſcythiſchen Sclavens, der die Rechte gelehrt hat und den er ſelbſt habe leſen hören. **Ammianus Marcellinus**, ein Schriftſteller des ſechsten Jahrhunderts, erzählt in ſeinem Chronicon Lib. XXX. Cap. 4. ein Theil der Advocaten habe zu der Zeit weder Codices noch Bücher gehabt, ein anderer Theil, welcher gelehrter ſcheinen wollen, habe die Schriften der alten Rechtsgelehrten angeführt, um die Richter und den Gegentheil verwirrt zu machen. Von dieſem ſchreibt er: Hi, ut altius videantur iura callere, Trebatium loquuntur et Caſcellium et Alfenum et Auruncorum Sicanorumque iam diu leges ignotas, cum Evandri matre, ab hinc ſeculis obruta multis. Et ſi voluntate matrem tuam finxeris occidiſſe, multas tibi ſuffragari abſolutionem lectiones reconditas, pollicentur, ſi te ſenſerint eſſe nummatum. **Kurz darauf redet**

er von der andern Art der Advocaten und ſagt: Cum autem ad inopiam muniendarum venerint allegationum, ad effrenatam deflectunt conviciandi licentiam: e quibus ita ſunt rudes nonnulli, ut nunquam ſe Codices habuiſſe meminerint. Et ſi in circulo doctorum auctoris veteris inciderit nomen, piſcis aut edulii peregrinum eſſe vocabulum arbitrantur. Der Kaiſer Theodoſius endlich führt ſelbſt in der Verordnung, worinn er ſeinen Codex beſtätigt hat, die Menge der Rechtsbücher und den elenden Zuſtand der Rechtsgelehrſamkeit als Urſachen an, welche ihn bewogen haben, die Sammlung verfertigen zu laſſen. Es heißt in der Novella Theodoſii de auctoritate Codicis unter andern: — — pauci rarique exiſtebant, qui plena iuris civilis ſcientia, ditabantur, — — vix unus aut alter receperat ſoliditatem perfectae doctrinae.

Jo. Car. Conr. OELRICHS Diſſ. hiſt. iurid. *de ſervis iuris peritis atque magiſtratibus apud Romanos.* Stetin. 1765. 4. auch in der Sammlung der Jubelſchriften, Reden und Gedichten ꝛc. des Görlitziſchen Gymnaſiums, welche 1765. mit einem Vorbericht des Rectors, Baumeiſter, herausgekommen ſind.

Chriſt. Henr. BREVNING Diſſ. *de cauſis cadentis iurisprudentiae poſt tempora Alexandri Severi.* Lipſ. 1765. 4.

§. 197.

Cultur.

So ungünſtig indeſſen die Schickſale der Rechtsgelehrſamkeit zu der Zeit waren, ſo wurde ſie dennoch nicht gänzlich vernachläſſiget. Denn nicht nur die römiſche Rechtsgelehrſamkeit wurde von denen Rechtsgelehrten, welche wir oben §. 77. die alten Civiliſten genennt haben, auch zu der Zeit bearbeitet; ſondern die canoniſche Rechtsgelehrſamkeit fand auch jetzt ſchon an den alten Canoniſten (§. 28.) ihre Bearbeiter; ja es wurde auch ſchon zur Lehnrechts-

rechtsgelehrſamkeit der Grund gelegt: ohne des Rechtsſtudiums der barbariſchen Völker, welche damals die Provinzen des abendländiſchen Römiſchen Reichs erobert haben, inſonderheit der alten Franken, zu gedenken.

Jo. Henr. SLEVOGT Prol. *de iuriſprudentiae Romanae fortuna in Italia Oſtrogothis, in Gallia et Hiſpania Viſigothis regnantibus, non adeo iniqua.* Coburg. 1774. 4. (12 Seiten.)

Georg. Wilh. DIETZ Progr. *de Francorum veterum iuris ſtudio.* Rotenb. ad Tubarim. 1738. 4. (1 B.)

§. 198.

Schickſale der römiſchen Rechtsgelehrſamkeit.

Die Schickſale, welche die römiſche Rechtsgelehrſamkeit unter den alten Civiliſten gehabt hat, ſind anders unter den lateiniſch-römiſchen, anders unter den griechiſch-römiſchen Civiliſten vom zehnten bis funfzehnten Jahrhundert, da das orientaliſche Kaiſerthum zu Grunde gegangen, beſchaffen geweſen; und, was die Schickſale der römiſchen Rechtsgelehrſamkeit unter den lateiniſch-römiſchen alten Civiliſten anbetrift, ſo muß man wiederum die Schickſale derſelben unter den Antejuſtinianiſchen, Juſtinianiſchen und Poſtjuſtinianiſchen alten Civiliſten (§. 77.) wohl von einander unterſcheiden. Zuerſt alſo von den Schickſalen der römiſchen Rechtsgelehrſamkeit unter den Antejuſtinianiſchen lateiniſch-römiſchen alten Civiliſten.

§. 199.

Schriften der Antejuſt. lateiniſch-römiſchen alten Civiliſten.

Daß die Antejuſtinianiſchen lateiniſch-römiſchen alten Civiliſten die römiſche Rechtsgelehrſamkeit durch Schriften bearbeitet haben, iſt wohl gewiß. Allein es ſind nur wenige davon übrig. Denn auſſer den drey Antejuſtinianiſchen Codicibus, dem Gregorianiſchen, Hermogenianiſchen

ſchen und Theodoſianiſchen Codex, welche von Civiliſten dieſes Zeitalters verfertiget worden ſind, auſſer der Collatio legum Romanarum et Moſaicarum, der Notitia dignitatum Orientis et Occidentis und der Conſultatio de pactis, deren Verfaſſer unbekannt ſind, (§. 86.) und auſſer den wenigen Schriften, deren Verfaſſer im vierten Jahrhundert gelebt haben, von denen wir §. 83. geredet haben, welche aber verlohren gegangen ſind, wiſſen wir von keinen Schriften derſelben. Uebrigens verdienet noch in Anſehung der Schriften der übrigen römiſchen Rechtsgelehrten auſſer den alten, von denen wir oben §. 73. u. f. gehandelt haben, die Verordnung der Kaiſer Theodoſius des jüngern und Valentinian des dritten vom Jahr 426. in L. un. Cod. Theod. de reſponſ. prud. bemerkt zu werden. Dieſe Verordnung war folgenden Inhalts: 1) Es ſollten nur einiger alten Rechtsgelehrten Schriften in den Gerichten angeführt werden, nemlich, zuerſt die des Papinians, Paulus, Cajus, Ulpians und Modeſtinus, nach dieſen aber die Schriften des Scävola, Sabinus, Julians und Marcellus; 2) wenn dieſe nicht einerley Meynung wären, ſo ſollte die Meynung angenommen werden, welcher die mehreſten zugethan wären; 3) bey der Gleichheit der Meynungen ſollte die Meynung des Papinians den Vorzug haben; im Fall aber 4) Papinian ſich unter den angeführten Rechtsgelehrten nicht befände, ſo ſollte es dem Ermeſſen des Richters überlaſſen ſeyn, welche Meynung er annehmen wollte. Man vergleiche GOTHOFREDI *Comment. ad L. cit. Cod. de reſponſ. prud. Tom. I. p. 33. ſqq.*

§. 200.

Mündlicher Unterricht.

Auch durch mündlichen Unterricht haben die Civiliſten, von denen wir reden, die Cultur der Rechtsgelehr-

ſamkeit

befördert. Denn nunmehr gab es drey juriſtiſche Schulen, nachdem auſſer den beyden zu Rom und Beryt, (§. 192.) noch eine zu Conſtantinopel war errichtet worden. Siehe L. 3. Cod. Theod. de ſtud. liber. urb. Rom. et Conſtant. Auf denſelben, welche bis zu Juſtinians Zeiten geblüht haben, lehrten Anteceſſoren, welche alle Civiliſten geweſen ſind. Ja, nicht nur auf dieſen öffentlichen Schulen, ſondern auch anderwärts in den Provinzen als zu Alexandrien wurde gelehrt. Wie aber die Anteceſſoren zu der Zeit die römiſche Rechtsgelehrſamkeit gelehrt haben, erhellet aus der Conſtitutio ad Anteceſſores, worinn Juſtinian, ehe er die Lehrart, welche inskünftige beobachtet werden ſollte, feſtſetzt, die vorher üblich geweſene Methode beſchreibt. Seine Worte ſind dieſe: Et antea quidem, (quemadmodum et veſtra ſcit prudentia) ex tanta legum multitudine, quae in librorum quidem duo millia, verſuum autem tricies centena extendebatur, nihil aliud niſi ſex tantummodo libros et ipſos confuſos, et iura utilia in ſe perraro habentes, a voce magiſtra ſtudioſi accipiebant, caeteris iam deſuetis, iam omnibus inviis. In his autem ſex libris Gaii noſtri Inſtitutiones et libri ſingulares quatuor, primus de illa vetere re vxoria, ſecundus de tutelis, et tertius necnon quartus de teſtamentis et de legatis connumerabantur: quos nec totos per ſequentias accipiebant, ſed multas partes eorum quaſi ſupervacuas praeteribant. Et primi anni hoc opus legentibus tradebatur non ſecundum Edicti perpetui ordinationem, ſed paſſim, et quaſi per ſatyram collectum, utile cum inutilibus mxtum, maxima parte inutilibus deputata. In ſecundo autem anno praepoſtera ordinatione habita, (prima) pars legum eis tradebatur, quibusdam certis titulis ab ea exceptis: cum erat enorme poſt Inſtitutiones aliquod legere, quam

quod in legibus et primum poſitum eſt, et iſtam nuncupationem meruerit. Poſt eorum vero lectionem, neque illam continuam, ſed particularem, et ex magna parte inutilem conſtitutam, tituli alii eis tradebantur tam ex illa parte legum, quae de iudiciis nuncupatur, et ipſis (non) continuam, ſed raram utilium recitationem praebentibus, quaſi caetero toto volumine inutili conſtituto: quam ex illa, quae de rebus appellatur, ſeptem libris ſemotis, et in his multis partibus legentibus inviis, utpote non idoneis, neque aptiſſimis ad eruditionem conſtitutis. In tertio autem anno, quod ex utroque volumine, id eſt, de rebus vel de iudiciis, in ſecundo anno non erat traditum, accipiebant ſecundum viciſſitudinem utriusque voluminis: et ad ſublimiſſimum Papinianum, eiusque reſponſa iter (eis) aperiebatur. Et ex praedicta reſponſorum conſummatione, quae decimo et nono libro concludebatur, octo tantummodo libros accipiebant: nec eorum totum corpus eis tradebatur, ſed pauca ex multis, ea breviſſima ex ampliſſimis: ut adhuc ſitientes ab eis recederent. His igitur ſolis a profeſſoribus traditis, Pauliana reſponſa per ſemetipſos recitabant: neque haec in ſolidum, ſed per imperfectum et iam quodammodo male conſuetum inconſequentiae curſum. Et hinc erat in quartum annum omnis antiquae prudentiae finis: ut (ſi) quis ea quae recitabant, enumerare malit, computatione habita inveniat, ex tam immenſa legum multitudine vix verſuum ſexaginta millia eos ſuae notionis perlegere: omnibus aliis deviis et incognitis: et tunc tantummodo ex aliqua minima parte recitandis, quotiens vel iudiciorum uſus hoc fieri coëgerit, vel ipſi magiſtri legum aliquid ex his perlegere feſtinabatis, ut ſit vobis aliquid amplius diſcipulorum peritia. Et haec quidem fuerant antiquae eruditio-

ditionis monumenta, ſecundum quod et veſtro teſtimonio confirmatur. Hieraus ſieht man, daß die Anteceſſoren in den Schulen 1) verſchiedene Schriften des Cajus, vornemlich deſſen Inſtitutionen, 2) unterſchiedene Stücke des edicti perpetui und 3) Papinians Reſponſa erklärt haben. Uebrigens iſt ſehr wahrſcheinlich, daß die juriſtiſchen Lehrlinge ſchon damals fünf Jahr ſtudirt haben, obgleich der Unterricht ſelbſt nur bis zum vierten Jahre gedauert hat: daher ſie auch nach Unterſchied der Jahre verſchiedene Nahmen bekommen haben. Im erſten Jahre wurden ſie Dupondii, im zweyten Edictales, im dritten Papinianiſtae, im vierten Lytae und im fünften Prolytae genannt.

Fortſetzung der Abhandlung von der Beſchaffenheit des mündlichen Unterrichts in der Rechtsgelahrtheit zu den Zeiten der alten römiſchen Rechtsgelehrten. Zweyter Abſchnitt. Von der Beſchaffenheit des mündlichen Unterrichts der alten römiſchen Rechtsgelehrten, ſeit der Zeit, da die öffentliche juriſtiſche Schulen entſtanden, bis auf den Kaiſer Juſtinian; in den Hall. Beytr. zur juriſt. gelehrt. Hiſt. Band III. St. X. S. 205-236.

§. 201.

Schickſale unter den Juſtinianiſchen lateiniſch-römiſchen Civiliſten.

Die Schickſale, welche die römiſche Rechtsgelehrſamkeit unter den Juſtinianiſchen lateiniſch-römiſchen Civiliſten gehabt hat, ſind theils ſolche, deren Urheber der Kaiſer Juſtinian iſt, theils ſolche, welche ſich von den Rechtsgelehrten ſelbſt herſchreiben.

§. 202.

Was Juſtinian gethan hat?

Juſtinian hob in L. 1. C. de vet. iur. enucl. das geſetzliche Anſehen, welches Theodoſius und Valentinian

einiger alten Rechtsgelehrten Schriften (§. 199.) beygelegt hatte, auf, und brachte die Geſetze ſelbſt in beſſere Ordnung. Ferner ſchränkte er die Freyheit der Rechtsgelehrten zu ſchreiben und zu lehren ein; indem er 1) in der Conſtit. Omnem reipublicae §. 7. verbot, nirgends anders als zu Rom, Conſtantinopel und Beryt die Rechtsgelehrſamkeit zu lehren; 2) im 8. §. obbeſagter Conſtitution verbot, mit Siglen und Noten zu ſchreiben; 3) in der Conſtit. Deo auctore §. 12. verbot, Commentarien über die Pandecten zu ſchreiben, und blos erlaubte, wörtliche Ueberſetzungen ins Griechiſche und Paratitla zu verfertigen; endlich 4) in der Conſtit. Omnem reipublicae §. 2. u. f. vorſchrieb, wie in den Schulen gelehrt werden ſollte, und Lehrbücher zum Unterricht verfertigen ließ, von welcher Einſchränkung wir nachher noch beſonders reden wollen. Uebrigens ſuchte er, ſo viel an ihm war, den Untergang der juriſtiſchen Schriften, ſowohl der geſetzlichen als der Codicum, wie der doctrinellen, als der römiſchen Rechtsgelehrten im ſtrengen Verſtande auſſer den alten (§. 72. u. f.), vornemlich derer, woraus die Pandecten genommen waren, durch verſchiedene Geſetze, worinn ihr Gerichtsgebrauch verboten wurde, zu befördern: welchen Verluſt wir noch heutiges Tages ſehr beklagen. Daß aber Juſtinian, nachdem er mit ſeinen Geſetzſammlungen fertig geweſen, alle juriſtiſche Schriften durch den Tribonian habe ſammeln und verbrennen laſſen, wie Hottomann in Antitriboniano cap. 12. glaubt, iſt falſch und ſchon von andern vornemlich von **Schaumburg** widerlegt worden.

Jo. LEVNCLAVII Praef. *de priſcorum paratitlorum uſu*, vor ſeinen Paratitlorum libri III. antequi. Francof. 1593. 8.

Aegid. MEMAGII Amoenit. iur. civil. cap. 15.

Jo. Godofr. SCHAVMBVRGII Orat. *de moleſtiis, quibus iurisprudentiam defectus librorum iuris antiquorum afficit.* Rint. 1734 und bey ſeiner Comment. de conſtitutionibus imperatorum antiquis. Lemgov. 1735. 4. p. 159.

EIVSD.

EIVSD. Progr. *de incenſione librorum iuris antiquorum Iuſtiniano et Triboniano aſſicta.* Rint. 1734. und bey ſeiner Comment. de conſtit. imperator. p. 178. ſqq.

Juſt. Henn. Böhmers Gedanken von denen verlohrnen alten römiſchen Geſetzen und Rechtsbüchern, wie auch von denen groſſen Bemühungen der Gelehrten, ſolche wieder herzuſtellen. In den Wöchentl. Hall. Anzeig. vom J. 1747. n. II-IV. und daraus in Schotts Juriſt. Wochenbl. 3 Jahrg. S. 497.

§. 203.

Schickſale von Seiten der Rechtsgelehrten.

Die Schickſale der römiſchen Rechtsgelehrſamkeit unter den Juſtinianiſchen lateiniſch-römiſchen Civiliſten aber, welche dieſelben mehr dieſen Rechtsgelehrten ſelbſt als dem K. Juſtinian, wiewohl zum Theil auf deſſen Befehl, zu verdanken hat, beſtehen darinn, daß dieſe Rechtsgelehrte ſowohl in Schriften als durch mündlichen Unterricht ihre Cultur zu befördern bemüht geweſen ſind. Was ihre Schriften anbetrift, ſo wurden auf Juſtinians Befehl die Inſtitutionen und Pandekten verfertiget, als welche nicht ſowohl bloſſe Geſetzſammlungen, ſondern vielmehr öffentlich autoriſirte Rechtsſyſteme ſind, die ſowohl zum Gerichts- als Schul-Gebrauch abgefaßt worden ſind. Auſſer dem wurden noch andere Schriften verfertiget, wohin des Theophilus Paraphraſe und die Ueberſetzungen der Juſtinianiſchen Rechtsbücher ins Griechiſche gehören. Mündlich aber wurde ſie gelehrt auf den oben §. 200. erwähnten juriſtiſchen Schulen nach der vom Juſtinian vorgeſchriebenen Methode. Wie aber dieſe Lehrart beſchaffen geweſen, darüber wollen wir den K. Juſtinian ſelbſt reden laſſen. Nachdem er erſt in der Conſtit. ad Anteceſſores die ehemalige Lehrart in den Worten, die wir oben (§. 200.) ſchon daraus angeführt haben, ſo fährt er §. 2. u. f. fort und ſagt ſo: Nos vero tantam penuriam legum invenientes, et hoc miſerrimum iudicantes, legitimos theſauros volentibus ape-

aperimus, quibus per veſtram prudentiam quodammodo erogatis, ditiſſimi legum oratores efficiantur diſcipuli. Et primo quidem anno noſtras hauriant Inſtitutiones, ex omni pene veterum Inſtitutionum corpore elimatas, et ab omnibus turbidis fontibus in unum liquidum ſtagnum conrivatas, tam per Tribonianum virum magnificum, Magiſtrum et Exquaeſtorem ſacri palatii noſtri et Exconſulem, quam duos e vobis, id eſt, Theophilum et Dorotheum facundiſſimos anteceſſores. In reliquam vero anni partem ſecundum optimam conſequentiam primum legum partem eis tradi ſancimus, quae Graeco vocabulo πρῶτα nuncupatur, qua nihil eſt anterius: quia quod primum eſt, ante ſe aliud habere non poteſt: et haec eis exordium et finem eruditionis primi anni eſſe decernimus. Cuius auditores non volumus vetere tam frivolo quam ridiculo cognomine Dupondios appellari, ſed Iuſtinianeos novos nuncupari, et hoc in omne futurum aevum obtinere cenſemus: ut hi qui rudes adhuc ſcientiae legitimae adſpirent, et ſcita prioris anni accipere maluerint, noſtrum nomen mereant: quia illico tradendum eis eſt primum volumen quod nobis emanavit auctoribus: antea enim dignum antiqua confuſione legum cognomen habebant; cum autem leges jam clare et dilucide animis eorum tradendae erant, neceſſe erat eos et cognomine mutato fulgere.

§. 3. In ſecundo autem anno, per quem ex Edicto eis nomen antea poſitum, et a nobis probatur, vel de iudiciis libros ſeptem, vel de rebus octo accipere eos ſancimus, ſecundum quod temporis viciſſitudo indulſerit, quam intactam obſervari praecipimus. Sed eosdem libros de iudiciis vel de rebus totos, et per ſuam conſequentiam accipiant, nullo penitus ex his derelicto: quia omnia nova pulchritudine ſunt decora-

decorata, nullo inutili, nullo deſueto in his penitus inveniendo. Alterutri autem eorumdem volumini, id eſt, de iudiciis vel de rebus, adiungi in ſecundi anni audientiam volumus quatuor libros ſingulares, quos ex omni compoſitione quatuordecim librorum excerpſimus: ex collectione quidem tripartiti voluminis, quod pro dotibus compoſuimus, uno libro excerpto; ex duobus autem de tutelis et curationibus uno; ut ex gemino volumine de teſtamentis, uno; et ex ſeptem libris de legatis et fideicommiſſis, et quae circa ea ſunt, ſimili modo uno tantum libro. Hos igitur quatuor libros, qui in primordiis ſingularum memoratarum compoſitionem poſiti ſunt, tantummodo a vobis eis tradi ſancimus, caeteris decem opportuno tempore conſervandis: quia neque poſſibile eſt, neque anni ſecundi tempus ſufficit ad iſtorum quatuordecim librorum magiſtra voce eis tradendorum recitationem.

§. 4. Tertii inſuper anni doctrina talem ordinem ſortiatur, ut ſive libros de iudiciis, ſive de rebus ſecundum vices legere eis ſors tulerit, concurrat eis tripartita legum ſingularium diſpoſitio: et in primis liber ſingularis ad hypothecarum formulam, quem opportuno loco, in quo de hypothecis loquimur, poſuimus: et cum aemula ſit pignoraticiis actionibus, quae in libris de rebus poſitae ſunt, non abhorreat eorum vicinitatem: cum circa easdem res ambabus pene idem ſtudium eſt. Et poſt eundem librum ſingularem alius liber ſimiliter eis aperiatur, quem ad Edictum Aedilium, et de redhibitoria actione, et de evictionibus, nec non duplae ſtipulatione compoſuimus: cum enim quae pro emptionibus et venditionibus legibus cauta ſunt, in libris de rebus praefulgent: hae autem omnes quas diximus definitiones in ultima parte prioris edicti fuerant poſitae: neceſſario eas in anterio-

teriorem locum transtulimus, ne a venditionibus, quarum quaſi miniſtrae ſunt, vicinitate ulterius devagentur. Et hos tres libros cum acutiſſimi Papiniani lectione tradendos poſuimus, quorum volumina in tertio anno ſtudioſi recitabant, non ex omni eorum corpore, ſed ſparſim pauca ex multis et in hac parte accipientes. Vobis autem pulcherrimus Papinianus non ſolum ex reſponſis quae in decem et novem libros compoſita fuerant, ſed etiam ex libris ſeptem et triginta quaeſtionum, et gemino volumine definitionum, nec non de adulteriis, et pene omni eius expoſitione in omni noſtrorum Digeſtorum ordinatione praefulgens propriis partibus praeclarus ſui recitationem praebebit. Ne autem tertii anni auditores, quos Papinianiſtas vocant, nomen et feſtivitatem ejus amittere videantur, ipſe iterum in tertium annum per belliſſimam machinationem introductus eſt: librum enim hypothecariae ex primordiis plenum eiusdem maxime Papiniani facimus lectione, ut et nomen ex eo habeant, et Papinianiſtae vocentur, et (ejus reminiſcentes, et) laetificentur, et feſtum diem, quem cum primum leges ejus accipiebant, peragant: et maneat viri ſubliſſimi praefectorii Papiniani et per hoc in aeternum memoria, hocque termino tertii anni doctrina concludatur.

§. 5. Sed quia ſolitum, anni quarti ſtudioſos Graeco et conſueto quodam vocabulo λύτας appellari: habeant quidem ſi maluerint hoc cognomen: pro reſponſis autem prudentiſſimi Pauli, quae antea ex libris viginti tribus vix in decem et octo recitabant, per iam expoſitam confuſionem eos legentes, decem libros ſingulares, qui ex quatuordecim, quos antea enumeravimus, ſuperſunt, ſtudeant lectitare: multo maioris et amplioris prudentiae ex eis theſaurum

ſaurum conſecuturi, quam quem ex Paulianis habebant reſponſis. Et ita omnis ordo librorum ſingularium a nobis compoſitus et in decem et ſeptem libros partitus eorum animis imponetur: quem in duabus Digeſtorum partibus poſuimus, id eſt, quarta et quinta ſecundum ſeptem partium diſtributionem: et quod iam primis verbis orationis noſtrae poſuimus, verum inveniatur, ut ex triginta ſex librorum recitatione fiant iuvenes perfecti, et ad omne opus legitimum inſtructi, et noſtro tempore non indigni; duabus aliis partibus, id eſt, ſexta et ſeptima noſtrorum Digeſtorum, quae in quatuordecim libros compoſitae ſunt, eisdem poſitis, ut poſſint poſtea eos et legere, et in judiciis oſtendere. Quibus ſi bene ſeſe imbuerint, et in quinti anni, quo prolytae nuncupantur, metas, Conſtitutionum Codicum tam legere quam ſubtiliter intelligere ſtudeant: nihil eis legitimae ſcientiae deerit, ſed omnem ab initio uſque ad finem ſuis animis amplectantur; et, quod pene in alia nulla evenit arte, cum etſi viliſſimae ſint, omnes tamen infinitae ſunt, haec ſola ſcientia habeat finem mirabilem, in praeſenti tempore a nobis ſortita. Wenn wir nun dieſe vom Juſtinian vorgeſchriebene Art in den Schulen zu lehren, mit derjenigen, deren ſich die Anteceſſoren vorher bedient haben, vergleichen, ſo finden wir, 1) daß, ſo viel die von ihnen erklärten Schriften betrift, Juſtinian ſtatt der Inſtitutionen und der übrigen Schriften des Cajus, ſeine Inſtitutionen, und ſtatt gewiſſer Stücke des Edicti perpetui, gewiſſe Theile der Pandecten, welche zu dem Ende in ſieben Theile abgetheilet waren, geſetzt habe; ferner 2) daß das fünfjährige juriſtiſche Studium unverändert geblieben, und endlich, 3) daß er die Nahmen der Rechtsbefliſſenen blos in Anſehung der Lehrlinge des erſten Jahres geändert hat, welche er Justinia-

nia-

nianiſtas oder Juſtinianos novos, nicht aber Dupondios genannt haben wollte.

Beſchluß der Abhandlung von der Beſchaffenheit des mündlichen Unterrichts in der Rechtsgelahrtheit zu den Zeiten der alten römiſchen Rechtsgelehrten. Dritter Abſchnitt. Von der Beſchaffenheit des mündlichen Unterrichts der alten Rechtsgelehrten in der Rechtsgelahrtheit ſeit den Zeiten des Juſtinians; in den Hall. Beytr. zur juriſt. gelehrt. Hiſt. Band III. St. 11. S. 553 - 568.

Juſt. REIFFENBERGII Or. *de quinquennio Juſtiniani ſtudiis civilibus tributo;* in ſeinen Orationibus argumenti polit. et iur. et methodus inſt. Amſtel. 1629. 12. pag. 48 ſqq.

§. 204.

Schickſale unter den Poſtjuſtinianiſchen lateiniſch-römiſchen alten Civiliſten.

Was endlich die Schickſale der römiſchen Rechtsgelehrſamkeit unter den Poſtjuſtinianiſchen lateiniſch-römiſchen alten Civiliſten betrift, ſo ſind dieſelben anders im Orient, anders im Occident geweſen; denn dieſe Civiliſten haben theils im Orient gelebt, dahin die gehören, welche vor dem Urſprung der griechiſch-römiſchen Civiliſten im Orient gelebt haben, theils im Occident, dergleichen die ſind, welche bis zum zwölften Jahrhundert, wo die mittlern Rechtsgelehrten ihren Anfang nehmen, gelebt haben.

§. 205.

Im Orient.

Die Rechtsgelehrten des Orients fuhren fort, die Rechtsgelehrſamkeit auf den juriſtiſchen Schulen mündlich zu lehren und befolgten dabey wahrſcheinlich die vom K. Juſtinian vorgeſchriebene Lehrart. Doch dies geſchahe blos noch zu Conſtantinopel, nachdem Beryt im ſiebenten Jahrhundert untergegangen war. Auch durch Schriften bearbeiteten ſie die Rechtsgelehrſamkeit. Vornemlich ſchrieben

ſie Paratitla und vermuthlich ſind ſie auch die Verfaſſer verſchiedener Schriften dieſes Zeitalters, worinn die Geſetze einerley Inhalts in Auszüge gebracht ſind, als die leges navales, militares und georgicae.

§. 206.

Im Occident.

Was aber den Occident betrift, ſo iſt eine ſchwere Frage: Ob inſonderheit die Cultur des Juſtinianiſchen Rechts daſelbſt bis zum zwölften Jahrhundert, da die mittlern Rechtsgelehrten aufgekommen ſind, gedauert habe? Wir treten auf die Seite derer, welche dieſe Frage bejahen, und behaupten daher, daß das römiſch-Juſtinianiſche Recht beſtändig in Anſehen geblieben ſey. Man ſehe vorzüglich Henr. Chriſt. L. B. de SENCKENBERG *de receptione iuris Romani in Italia et Germania*, in App. III. bey ſeiner Methodo iurisprudent. (Frf. 1756. 4.) p. 95-162. Wir finden daher, daß die Rechtsſchule zu Rom, die noch unter den Gothen geblüht hat, auch unter den Longobarden und Franken geblüht hat, und auf derſelben Rechtslehrer, welche ſich die Cultur der Rechtsgelehrſamkeit haben angelegen ſeyn laſſen. Es fehlte auch auſſer der römiſchen Rechtsſchule nicht an andern juriſtiſchen Schulen, als zu Bec, wo Lanfrancus im elften Jahrhundert gelehrt hat (§. 95.). Wir haben hiernächſt Schriften, woraus man ſieht, daß das Studium des Juſtinianiſchen Rechts im Occident nicht ganz vernachläſſiget worden. Es kann dahin gerechnet werden Julians, deſſen oben §. 92. Meldung geſchehen, Epitome Novellarum, welche Schrift im Occident in groſſem Anſehen geſtanden hat; desgleichen der ſogenannte Brachylogus legum oder das Corpus legum, welches Buch kurz nach dem K. Juſtinian von einem Italiäner oder Afrikaner, wenigſtens von einem Mann, der daſelbſt gelebt hat, verfertiget worden und ſich über das ganze Juſtinianiſche Recht ausbreitet.

§. 207.

Schickſale unter den griechiſch-römiſchen Civiliſten.

Nunmehr noch mit wenigen von den Schickſalen der römiſchen Rechtsgelehrſamkeit unter den griechiſch-römiſchen Civiliſten, mithin im Orient gegen Ende des neunten Jahrhunderts bis zur Eroberung Conſtantinopels (1453). Nachdem Leo die Baſiliken, welche Baſilius angefangen, zu Stande gebracht und das Juſtinianiſche Recht im Orient ſein Anſehen verlohren hatte, veranlaßte ſolches mancherley Veränderung. Es wurde nunmehr auf der juriſtiſchen Schule zu Conſtantinopel, welche zu der Zeit noch geblühet hat, andere Schriften in den Vorleſungen erklärt, wiewohl es an nähern Nachrichten fehlt, was für eine Lehrart die griechiſch-römiſchen Anteceſſoren gehabt haben. Was ihre Schriften betrift, ſo waren ſolche von verſchiedener Art. Einige ſchrieben Gloſſen oder Scholien, andere Paratitla, andere Lehrbücher, auch metriſche, welche Eclogae, Synopſes, Promptuaria oder Manualia genennt wurden, und noch andere handelten einzelne Lehren z. B. von der Zeitabtheilung, von den Strafen, von den Verwandſchaftsgraden ab. Allein dieſe Cultur und das ganze Studium des römiſchen Rechts erlöſchte mit dem Untergang des orientaliſchen Kaiſerthums im funfzehnten Jahrhundert und hörte gänzlich auf.

§. 208.

Schickſale der canoniſchen Rechtsgelehrſamkeit.

Wir wenden uns zu den Schickſalen der canoniſchen Rechtsgelehrſamkeit, deren Urſprung in dieſes Zeitalter fällt. Denn zu der Zeit entſtanden die alten Canoniſten (§. 93.) und ſeitdem erſchienen Schriften über die Kirchengeſetze, welche einige Form der Kunſt an ſich haben, mithin nicht für bloſſe Sammlungen der Kirchengeſetze angeſehen werden können, und alte, theils lateiniſche theils griech-

griechiſche Canoniſten zu Verfaſſern haben. Ihre Schriften ſind von unterſchiedener Art. Einige nahmen in ihren Schriften blos auf die Kirchengeſetze Rückſicht, andere zugleich mit auf die weltlichen Geſetze und verglichen ſie mit einander, woraus die ſogenannten Nomocanones entſtanden ſind. Die aber den erſten Weg giengen, lieferten entweder die Canones vollſtändig nach Ordnung der Materien, und ſolche Schriften oder gröſſere Sammlungen der Canonen wurden Decretum auch Pannormia oder Pannomia genennt; oder machten Auszüge aus den Canonen, woraus die Epitomae, Synopſes, Breviationes oder Breviaria canonum entſtanden; oder trafen eine Auswahl und trugen blos das vor, was zu ihrem Gebrauch diente; oder brachten blos die Canones einer gewiſſen Materie zuſammen.

§. 209.

Schickſale der Lehnrechtsgelehrſamkeit.

In dieſe Epoche fällt auch der Anfang der lehnrechtsgelehrſamkeit, oder eigentlich der beneficiariſchen Rechtsgelehrſamkeit. Können wir gleich denen nicht beypflichten, die dafür halten, daß die Canzler und Notarien vom Urſprung der Beneficien an lehnrechtsgelehrte geweſen ſind, noch auch Adelard, ein Verwandter Carl des Groſſen, oder Hatto, Erzbiſchof zu Mainz, hieher gerechnet werden können; ſo findet man doch ſchon in Philiberts oder Fulberts, Biſchofs zu Chartres, welcher zu Anfang des elften Jahrhunderts gelebt hat und im Jahr 1028. geſtorben iſt, Brief: de forma fidelitatis inter dominum ut fidelem. wovon ein Fragment in Gratians Decret c. 18. C. 22. Quaeſt. 5. und II. F. 6. befindlich iſt, die erſten Spuren der lehnrechtsgelehrſamkeit. Denn ſchon daraus, weil dieſer Brief an den Herzog Wilhelm von Aquitanien gerichtet geweſen, läßt ſich abnehmen, daß er zu den dogmatiſchen Schriften gezählt werden könne; und, da Philibert

libert ausdrücklich ſagt, er habe aus andern Büchern geſchrieben, ſo iſt um deſtomehr zu behaupten, daß ſchon unter den alten Rechtsgelehrten die Lehnrechtsgelehrſamkeit einigermaſſen iſt bearbeitet worden.

§. 210.

Schlußanmerkung.

Aus dem, was von den Schickſalen der Rechtsgelehrſamkeit unter den übrigen alten Rechtsgelehrten auſſer den römiſchen Rechtsgelehrten im ſtrengen Verſtande, mithin von den Schickſalen derſelben ſeit der letzten Hälfte des dritten Jahrhunderts bis zum zwölften, und was Griechenland betrift, bis zum funfzehnten Jahrhundert, in den §. 196. u. f. geſagt worden iſt, erhellet, daß die ganze Zeit über das Studium der Jurisprudenz niemals gänzlich aufgehört hat. Indeſſen iſt nicht zu leugnen, daß alle dieſe Cultur, diejenige ausgenommen, die durch den K. Juſtinian ſelbſt im ſechſten Jahrhundert geſchehen iſt, indem er die Pandecten und Inſtitutionen verfertigen laſſen, wenig oder nichts dazu beygetragen hat, daß die Rechtsgelehrſamkeit zu dem Grad der Vollkommenheit gediehen iſt, in welchen wir ſie heutiges Tages erblicken. Daher wir in Erzählung der Schickſale der Rechtsgelehrſamkeit damaliger Zeiten hierbey ſtehen bleiben und es der Mühe nicht werth halten, zu unterſuchen, was die Rechtsgelehrten der Zeiten für Hülfsmittel angewendet haben, und verſchiedene andere Fragen zu beantworten, die auſſerdem hier aufgeworfen werden könnten. Zu bewundern iſt es übrigens, daß bey der groſſen Barbarey, welche damals in der gelehrten Welt herrſchte, da beynahe alle Wiſſenſchaften, beſonders aus dem Occident, entflohen zu ſeyn ſchienen, die römiſche Rechtsgelehrſamkeit, welche bisher allein geblüht hatte, nicht gänzlich verblüht hat und ausgerottet worden iſt.

Zwey=

Zweyter Theil.

Geſchichte der Rechtsgelehrſamkeit unter den mittlern Rechtsgelehrten.

Jo. Bapt. de GAZALVPIS *Succincta hiſtoria interpretum et gloſſatorum iuris*, die aus Deſſen Tract. de ſtudendi modo (Lugd. 1543.) Hofmann ſeiner Ausgabe des Panzirols de claris legum interpretibus p. 501 - 511. angehängt hat.

Catelliani COTTAE *Recenſio brevis inſignium iuris interpretum et doctorum*, aus Deſſen Memoraliis (Lugd. 1573.) in Hofmanns Ausgabe des Panzirols, p. 511 - 530.

Matth. Gribald. MOPHAE *Catalogus aliquot interpretum iuris civilis*, welche Hofmann ebenfalls in ſeiner Ausgabe des Panzirols p. 531 - 536. eingerückt hat.

Alber. GENTILIS *de iuris interpretibus dialogi ſex*. Lond. 1582. 4. und in Hofmanns Ausgabe des Panzirols p. 537 - 660.

Erſte Epoche.

Von den Schickſalen der Rechtsgelehrſamkeit unter den Gloſſatoren.

§. 211.

Schickſale der Rechtsgelehrſamkeit überhaupt.

Das Studium der römiſchen Rechtsgelehrſamkeit, welches im Occident einigermaſſen geruht hatte, wurde wiederhergeſtellt. Die canoniſche und Lehnrechtsgelehrſamkeit, wozu vorher ſchon der Saame ausgeſtreuet worden war, fieng an aufzublühen und zur teutſchen Rechtsgelehrſamkeit wurde nunmehr auch der Grund gelegt.

§. 212.

Schickſale der römiſchen Rechtsgelehrſamkeit.

Daß im zwölften Jahrhundert unter denen mittlern Rechtsgelehrten, welche wir oben (§. 98.) unter dem Nahmen der Gloſſatoren von den übrigen abgeſondert haben, die römiſche Rechtsgelehrſamkeit, die Juſtinianiſche nemlich, im Occident eifriger getrieben worden, als vorher unter den übrigen alten Rechtsgelehrten auſſer den römiſchen Rechtsgelehrten im ſtrengen Verſtande geſchehen war, iſt auſſer allem Zweifel. Wenn nun aber weiter zu beſtimmen iſt: wo, von wem und bey welcher Gelegenheit das Studium des römiſchen Rechts erneuert worden? ſo iſt alle Vorſicht nöthig, um das Wahre von dem Falſchen zu unterſcheiden. Ehemals glaubte man faſt durchgängig, man habe bey Eroberung der Stadt Amalfi im Jahr 1137. ein Exemplar der Pandecten gefunden, die vorher im Occident ganz unbekannt geweſen: dies habe den K. Lotharius veranlaßt, das römiſch-Juſtinianiſche Recht in den Schulen und Gerichten Teutſchlands und Italiens einzuführen; Irnerius, welcher damals die lateiniſche Sprache zu Bologna gelehret, ſey bey Gelegenheit, da er nicht gewuſt, was As ſey, bewogen worden, das Juſtinianiſche Recht daſelbſt öffentlich zu lehren. Allein andere haben ſchon längſt, vornemlich neuerer Zeit der Freyherr von Senkenberg, gezeigt, daß dies ſich nicht alles ſo verhalte, obgleich etwas davon wahr ſey. Wir wollen die Sache ſo vortragen, wie ſie am wahrſcheinlichſten iſt, doch nur in ſo weit ſie hieher gehöret; denn das übrige gehöret theils zur Geſchichte der Geſetze, theils zur Kenntniß der juriſtiſchen Schriften. Vor allen Dingen muß man zwiſchen Italien und den übrigen Europäiſchen Staaten einen Unterſchied machen. Was Italien betrift, ſo iſt gewiß, daß Irnerius Anfangs des zwölften Jahrhunderts von 1128. an zu Bologna die römiſch-Juſtinianiſche Rechtsgelehrſamkeit mit groſſem

Bey-

Beyfall öffentlich gelehrt hat; ſo wie auch gewiß iſt, daß ſchon vor ihm ein gewiſſer Pepo eben daſelbſt das nämliche, aber mit wenigem Beyfall, gethan hat. Ferner iſt gewiß, daß das Studium der Rechtsgelehrſamkeit wegen eines grammatiſchen Streits über das Wort As zu Bologna aufgekommen iſt. Endlich iſt gewiß, daß Irnerius auf Befehl der Gräfin Mathildis das Rechtsſtudium erneuert hat und daß die Kaiſer ſchon im zwölften Jahrhundert daſelbſt eine hohe Schule angelegt haben. Alles dies beweiſen die Zeugniſſe folgender glaubwürdiger Schriftſteller. **Conrad von Lichtenau**, insgemein Abbas Vrſpergenſis, Abt zu Auersberg, im dreyzehnten Seculo, geſt. 1240. meldet in ſeiner Chronik p. 291.: Eisdem quoque (Lotharii) temporibus Dominus *Wernerius* libros legum, qui dudum neglecti fuerunt, nec quisquam in iis ſtuduerat, ad petitionem *Mathildae* Comitiſſae renovavit. Et ſecundum quod olim a divae recordationis Imperatore Iuſtiniano compilati fuerant, paucis forte verbis alicubi interpoſitis, eos diſtinxit, in quibus continentur Inſtituta praefati Imperatoris, quaſi principium et introductio iuris civilis. Edicta quoque Imperatorum et Aedilium curulium, quae rationem et firmitatem praeſtant iuri civili, haec in libro Pandectarum videlicet in Digeſtis continentur. Additur quoque his liber Codicis, in quo Imperatorum ſtatuta deſcribuntur. Quartus quoque liber eſt authenticorum, quem praefatus Juſtinianus ad ſuppletionem legum imperantium ſuperaddit. **Odofredus** ein berühmter Schüler des Azo und Lehrer der Rechte zu Bologna (§. 103.) ſagt ad L. ius civile D. de I. et I.: Dominus *Irnerius* fuit apud nos lucerna iuris, id eſt primus, qui docuit in civitate iſta (Bononiae). Eben dieſe Ehre wird ihm in der Unterſchrift ſeines Bildniſſes, welches zu Bologna ſich befindet, beygelegt, nach dem,

was Bayle in dem Dictionnaire hiſtorique et critique. Vol. II. p. 913. erzählet. Nam primo, heißt es weiter, coepit ſtudium eſſe in civitate iſta in artibus; et cum ſtudium eſſet deſtructum Romae, libri legales fuerunt deportati ad civitatem Ravennae et de Ravenna ad civitatem iſtam. Quidam Dominus *Pepo* coepit auctoritate ſua legere in legibus. Tamen quicquid fuerit de ſcientia ſua, nullius nominis fuit. Sed Dominus *Irnerius*, dum doceret in artibus in civitate iſta, cum fuerunt deportati libri legales, coepit per ſe ſtudere in libris noſtris et ſtudendo coepit docere in legibus. Et ipſe fuit maximi nominis, et fuit primus illuminator ſcientiae noſtrae et quia primus fuit gloſſas in libris noſtris, vocamus eum lucernam iuris. Ebenderſelbe ſagt ad L. 82. D. ad L. Falcid.: Legum ſtudio Ravennae cadente Bononiam translatum fuiſſe cum corpore legum non uno eodemque tempore, ſed primo Codicem, Digeſtum novum et vetus atque Inſtitutiones; poſtea, ſetzt er hinzu, fuit inventum Infortiatum ſine tribus partibus: poſtea fuerunt portati tres libri et ultimo liber Authenticarum inventus eſt. Ferner der Cardinal von Oſtia, Henricus de Segusia, (§. 106.) ſchreibt in c. I. pr. X. de teſt. n. 2.: As, id eſt, duodecim unciae: As ergo quandoque ponitur pro obulo, propter quod verbum venit Bononiam ſtudium civile, ſicut audivi a Domino meo (Azone). Endlich gehören hieher verſchiedene Stellen aus dem Kalender der Academie zu Bologna, welche Alexander Machiavell in den Anmerkungen zu Sigonii Hiſtoria Bonon. angeführt hat. So heißt es beym 10. Junius des J. 1133. Hac die geminis terrarum orbis principibus Romae extantibus ac una convenientibus in ferendo de iuribus noſtrae eccleſiae, academiae et patriae iudicio de plenitudine eorum poteſtatis Innocentius nempe II. et Lotharius quo-

que

que II. Caeſ. Aug. ampliſſime ea apud Lateranum confirmarunt et ampliarunt, largito diplomate deſuper re hac dato, *Irco Beccario* famoſiſſ. legum interpreti, *Pilio Bagaratto* celeberr. gloſſatori huius Lycaei publ. lect. Antonio Tarello et Ceſeo Petro de Bulgaris equitibus, qui pro Bononia legationem ad eos obierunt, et nomine publico interfuerunt ſolenni nominationi in imperatorem, quam in eadem Baſilica S. Jo. idem Innocentius habuit d. 4. hujus menſis et praeſenti anno, univerſis adclamantibus orthodoxis: am Ende des Decembers wird angemerkt, daß Lotharius II. den 3. December 1138. geſtorben ſey und daß die Academie zu Bologna die Exſequien für denſelben jährlich am bemeldeten Tage gefeyert habe; laudis hunc, heißt es daſelbſt, orationem acclamante cl. D. Petro *Lambardo* tunc Bonon. publ. lectore et poſtea Epiſcopo Pariſienſi, qui vocatur magiſter ſententiarum et hoc fiet obinde, quia idem Caeſar tam Romae d. a. MCXXXIII. ut infra in Junio, quam de a. MCXXXVI. apud Roncalias hoc ſtudium confirmavit et ſummis privilegiis auxit, ac inſuper per Bononiam tranſiens, Colleg. Doctores Equites creavit auro torque decoravit et indum. palatin. pretioſiſſimo honeſtavit, comprobata inſuper immemorabili ſacrata ordinatione de non admittendis unquam ad eadem Juriſtarum collegia niſi civibus, iisque una ſimul legit. et nat. ad excluſionem naturalium tantum, nothorum etc. quamvis ampliſſ. eorum legitimatione non obſtante. Wenn wir nun das, was gewiß iſt, mit dem, was aus verſchiedenen Umſtänden wahrſcheinlich iſt, mit einander verbinden, und weiter ſchlieſſen, ſo ſcheint folgendes die wahre Geſchichte von dem in Italien erneuerten Studium des römiſchen Rechts zu ſeyn. Als nemlich im zwölften Jahrhundert im abendländiſchen

Theil von Europa die Wiſſenſchaften wieder aufzuleben anfingen, ſo geſchahe ſolches auch in Anſehung der römiſchen Rechtsgelehrſamkeit. Irnerius fing vornemlich an in Italien zu Anfange des zwölften Jahrhunderts zu Bologna dieſelbe wiederum öffentlich zu lehren nach den Juſtinianiſchen Rechtsbüchern, welche nunmehr bekannter geworden waren, als ſie vorher geweſen waren. Das auf die Art wiederhergeſtellte Studium des römiſchen Rechts wurde daſelbſt durch die Rechtsgelehrten der Irneriuſchen Schule immer mehr ausgebreitet und der Kaiſer Lotharius ſuchte es auf alle Art zu befördern, ſo daß es täglich zu Bologna neuen Wachsthum erlangte. Auch in Anſehung der übrigen abendländiſchen Länder von Europa kam nunmehr das ſchon in Frankreich nicht unbekannt geweſene Studium der römiſchen Rechtsgelehrſamkeit mehr empor. Doch ſcheint dieſes nicht ſowohl durch die Rechtsgelehrten der Irneriuſchen Schule, als vielmehr durch die Rechtsgelehrten aus der Schule des Lanfrancus geſchehen zu ſeyn. Denn ſchon im eilften Jahrhundert blühte in Frankreich die Rechtsſchule zu Beck und aus ſelbiger ſcheint im zwölften Jahrhundert die Rechtsſchule zu Canterbury in England entſtanden zu ſeyn. Wir fügen auch hier die Zeugniſſe der Schriftſteller bey, welche zum Beweiſe des Geſagten dienen. *Robertus de Monte*, ein Schriftſteller aus dem zwölften Jahrhundert beym Brenemann in Epiſt. ad Heſſelium p. 54. ſagt: *Lanfrancus* Papienſis et *Guarnerius* ſocius eius, repertis apud Bononiam legibus romanis, quas Juſtinianus Imperator Romanorum emendaverat, his inquam repertis, operam dederunt, eas legere et aliis exponere, ſed Guarnerius in hoc perſeveravit, Lanfrancus vero diſciplinas in Galliis multos e docens tandem Beccum venit. Ebenderſelbe erzählt an einem andern Ort beym *Seldenus* Diſſertat. hiſtor. ad Fletam, qua de iuris Romani, Codicis Theodoſ. aeque

ac

ac Iuſtinianei in reſpubl. occidentales introductione ac in illis acquiſita auctoritate agitur, welche Vol. II. ſeiner Operum (Londin. 1726. fol.) p. 1025. und in Hofmanns Hiſtor. iur. Vol. I. part. II. p. 89. ſich befindet, vom Ivo von Chartres: dum eſſet iuvenis, audivit Lanfrancum Priorem Becci de ſecularibus et divinis literis tractantem in illa famoſa ſchola, quam Becci tenuit, in qua multi et nobilitate ſeculari et honeſtate morum convenerunt. Petrus, mit dem Beynahmen Bleſenſis (§. 100.), der im Hauſe des Theobaldus, Vorſtehers zu Canterburg, mit andern das römiſche Recht gelernt hat, ſchreibt in einem Brief in ſeinen Opuſc. edit. Lond. pag. 497.: in domo domini mei viri litteratiſſimi ſunt, apud quos invenitur omnis rectitudo iuſtitiae, omnis cautela providentiae, omnis forma doctrinae. Iſti poſt orationem et ante comeſtionem in lectione, in cauſarum deciſione iugiter ſe exercent. Omnes quaeſtiones regni nodoſae referuntur ad nos, quae cum inter ſocios noſtros in commune auditorium deducantur, unusquisque ſecundum ordinem ſuum ſine lite et obtrectatione ad bene dicendum mentem ſuam acuit et quod ei conſilioſius videtur et ſanius de vena ſubtiliore ſubducit. Im *Chronico Normannorum* in den Scriptoribus Normannicis p. 183. heißt es: Obiit Bechardus VI. Abbas Becci, cui ſucceſſit *Rogerius*, Magiſter *Wacarius*, gente Longobardus, vir honeſtus, iuris peritus, cum leges romanas anno ab incarn. Domini MCXLIX. in Anglia diſciplinas doceret, et multi tum divites quam pauperes ad eum cauſa diſcendi confluerent. Suggeſtione pauperum de Codice et Digeſtis excerptos novem libros compoſuit, qui ſufficiunt ad omnes legum lites, quae in ſcholis frequentari ſolent, ſi quis eos perfecte noverit.

§. 213.

Fortgang.

Die auf ſolche Art wiederhergeſtellte römiſche Rechtsgelehrſamkeit hatte in Italien glücklichen Fortgang. Lotharius beſtätigte die hohe Schule zu Bologna und es entſtanden nunmehr Juriſtenfacultäten (§. 51.) und akademiſche Würden (§. 55.) im Civilrechte. Was aber die übrigen abendländiſchen Staaten in Europa betrift, ſo finden ſich zwar in Teutſchland vor dem vierzehnten Jahrhundert keine Spuren vom Studium des römiſchen Rechts; aber in England und Frankreich wurde daſſelbe glücklich fortgeſetzt. Obgleich in England König Stephanus dem Robert den Unterricht unterſagte und die römiſchen Geſetze abſchafte, auch in Frankreich durch eine mit Bewilligung des Königs Philips vom Honorius III. im J. 1220. bekannt gemachte Verordnung ſtreng verboten wurde, daß weder zu Paris noch ſonſt an andern benachbarten Orten ſich jemand unterſtehen ſollte, das bürgerliche Recht zu lehren oder zu lernen, c. 28. X. de privil. et exceſſ. privileg.; ſo wurde doch dadurch das Studium der römiſchen Geſetze mehr befördert als gehindert. Denn, daß es nicht an Leuten gefehlt, welche Luſt gehabt haben, die römiſche Rechtsgelehrſamkeit zu lernen, erhellet theils aus der Menge Gloſſatoren, welche zu der Zeit gelebt haben, theils aus der groſſen Anzahl ihrer Zuhörer und den Klagen der übrigen Gelehrten, daß die kaiſerlichen Geſetze die übrigen Wiſſenſchaften erſtickten. Daher kam es auch, daß den Mönchen und Geiſtlichen das Studium des bürgerlichen Rechts unterſagt wurde, c. 3. X. Ne cler. vel monach. ſecul. neg. und c. fin. X. eod. Welches Verbot aber nachgehends nicht ſo ſtrenge mehr beobachtet wurden.

Hier. Frid. SCHORCH Progr. *Iuris civilis ſtudium clericis olim fuiſſe prohibitum.* Erford. 1745.

Chriſt.

Chriſt. Frid. Imm. SCHORCH Obſerv. *de prohibita clericis auditione iuris Romani et de privilegio Univerſitati Erfordienſi indulto, vi cuius certus numerus clericorum ibi ius civile audire potuit;* in den Actis Acad. Elect. Mogunt. ſcientiarum utilium, quae Erfurti eſt. Ad annum 1777. und bey ſeiner Delineat. hiſtor. iuris Roman. et German. Edit. II. Witteberg. 1779. 8.

§. 214.

Secten.

Jedoch wurde der Fortgang des kaum erſt wiederhergeſtellten Studiums des Civilrechts durch die Sekten der Bulgarianer und Goſianer, welche nunmehr entſtanden, gehindert. Dieſe Secten haben mit den Secten der Sabinianee und Proculejaner (§. 184.) ungemein viel Aehnlichkeit. Die Bulgarianer laſſen ſich füglich mit den Sabinianern und die Goſianer mit den Proculejanern vergleichen. Dieſe Secten, welche zu Irnerius Zeiten entſtanden ſind, haben bis auf den Franc. Accurſius, mithin bis zu den Zeiten der Gloſſatoren im ſtrengen Verſtande (§. 98.) gedauert. Man kann daher auch die übrigen Civiliſten unter den Gloſſatoren mit den römiſchen Rechtsgelehrten, welche mittlere Rechtsgelehrte (erciſcundi) genannt werden (§. 187.), vergleichen. Folgende Tabelle ſtellt die Reihe und Folge der Rechtsgelehrten beyder Secten vor. Ihre Häupter nemlich waren:

MAR-

MARTINVS GOSIANVS, von dem die Goſianer herkommen.	BVLGARVS, von dem die Bulgarianer herkommen.
Placentinus.	Joannes Boſſianus. Deſſen Schüler Nicolaus Furioſus Bagarottus, Lotharius Cremonenſis
Albericus a Porta Ravennate.	Azo. Deſſen Schüler Hamobonus Hoſtienſis, Roffredus Beneventanus, Jacobus Balduinus, Odofredus.
Pylaeus.	

§. 215.

Streitigkeiten.

Ihre Streitigkeiten ſind noch nicht ſo, wie diejenigen, welche zwiſchen den Sabinianern und Proculejanern ehedem Statt gefunden (§. 189.), in Ordnung gebracht, unterdeſſen, beſonders wegen der daraus entſtandenen Differenzen zwiſchen dem römiſchen und canoniſchen Recht, ſehr merkwürdig.

Jo. Sal. BRVNQVELLII Prol. acad. *de ſcotis et controverſiis iuris Juſtinianei interpretum, quos Gloſſatores appellamus.* Jen. 1725. 4. und in ſeinen Opuſc. Tom. I. p. 303.

§. 216.

Cultur.

Demohnerachtet haben die Rechtsgelehrten damaliger Zeiten die römiſche Rechtsgelehrſamkeit auf einerley Art bearbeitet. Es läßt ſich auch nicht erweiſen, was viele behaupten wollen, daß zwiſchen der Irneriuſiſchen und Accur=

curſiuſiſchen Schule ein Unterſchied geweſen ſey. Zu ihrer Cultur ſelbſt aber gehöret, daß 1) unterſchiedene Veränderungen des Lehrgebrauchs halber mit den Juſtinianiſchen Geſetzbüchern vorgegangen ſind, und daß 2) auſſerdem die Rechtsgelehrten die Cultur der römiſchen Rechtsgelehrſamkeit ſowohl durch ſchriftlichen als durch mündlichen Unterricht zu befördern geſucht haben.

§. 217.

Veränderungen mit den Juſtinianiſchen Geſetzbüchern.

Mit den Büchern des Juſtinianiſchen Rechts giengen folgende Veränderungen vor: 1) Irnerius und andere brachten die Authentiken in den Codex; 2) ein gewiſſer Burgundio überſetzte die griechiſchen Stellen in den Pandekten und Codex ins lateiniſche; 3) die Novellen wurden in neun Collationen abgetheilt; 4) die Pandekten wurden in in das Digeſtum vetus, infortiatum und novum eingetheilt; und 5) die verſchiedenen Theile des Juſtinianiſchen Rechts wurden unter dem Nahmen: Corpus iuris civilis, in eine Sammlung gebracht.

Corn. van BYNKERSHOECK Diatr. *de auctore auctoribusque authenticarum.* Hag. Com. 1699. auch in ſeinen Opuſc. varii argumenti Lugd. Bat. 1719. 4. desgleichen Hal. 1729. 4. Tom. I. n. 3. p. 139.

Jo. Jac. SCHERTZ *de auctoribus authenticarum earumque auctoritate.* Arg. 1733. 4.

Von der Streitigkeit über den wahren Verfaſſer der Authenticarum; in den Hall. Beytr. zur juriſt. gelehrt. Hiſt. Band II. St. 6. S. 335-359.

§. 218.

Schriften.

Die Schriften der Civiliſten damaliger Zeiten waren Gloſſen, Summen und andere Schriften. Durch Gloſſen

ſen erläuterten ſie die Geſetze; und, obgleich die Gloſſen Anfangs in bloſſer Erklärung dunkler Worte, welche im Text vorkamen, und in kurzen Anmerkungen beſtanden zu haben ſcheinen, ſo wurden ſie doch in der Folge weitläufti- ger und erklärten den Text der Geſetze nach Art der Com- mentarien. Die durch ſolche Art von Schriften ſich be- rühmt gemacht haben, werden im ſtrengen Verſtande Gloſ- ſatoren des Civilrechts genannt. Der letzte und vornehm- ſte unter ihnen iſt Franc. Accurſius geweſen, welcher die Gloſſen der andern ſammelte und ſeine hinzuſetzte, woraus die Gloſſe des Corporis iuris civilis vom Jahr 1220. ent- ſtanden iſt, die in den Gerichten und Schulen ein ſo groſ- ſes Anſehen erhielt, daß es hieß: Malo pro me gloſſam quam textum, quia ſubtilis ratio non ita intrat in ca- put iudicis ſicut gloſſa. Die, welche Summen verfertig- ten, zogen das Recht in kurzen Sätzen zuſammen. Ihre Verfaſſer ſelbſt wurden daher Summiſten genennt, unter denen Rogerius und Azo die merkwürdigſten ſind. Die übrigen Schriften dieſer Rechtsgelehrten handelten von ein- zelnen Lehren, als des Irnerius Formularium, die Schriften unter den Titel: *Ordo iudiciarius*, dergleichen Pyläus geſchrieben hat, von dem auch die Quaeſtiones ſabbathi- nae herrühren, welche darum ſo heiſſen, weil des Sonna- bends darüber diſputirt wurde.

Jo. Saxon. HATTESTEDII *Opuſculum de gloſſis Accurſianis, quo probatur absque eis ius civile, quale hodie eſt in uſu, in- telligi, recte exercerique non poſſe.* Baſil. 1548. 8.

§. 219.

Mündlicher Unterricht.

Mündlich lehrten die Civiliſten dieſes Zeitalters die Rechtsgelehrſamkeit ſowohl in ordentlichen als auſſeror- dentlichen Vorleſungen. Ordentliche Vorleſungen wa- ren die öffentlichen Vorleſungen, welche für die Beſoldun- gen

gen gehalten werden muſten; worinn ehedem blos das Digeſtum vetus und der Codex pflegte erklärt zu werden. Andere Theile des Rechts wurden privatim zu Hauſſe für ein beſonderes Honorarium, welches die Zuhörer bezahlen mußten, in auſſerordentlichen Vorleſungen erklärt: wiewohl in der Folge auch dieſe Vorleſungen des Abends öffentlich gehalten wurden. Die ordentlichen Vorleſungen über den Codex und das Digeſtum vetus pflegten jährlich geendigt zu werden und zu jeder lection war vordem nur ein lehrer beſtellt, nachher aber zwey oder mehrere, welche Concurrenten genannt wurden.

§. 220.

Schickſale der canoniſchen Rechtsgelehrſamkeit.

So weit von den Schickſalen der römiſchen Rechtsgelehrſamkeit unter den Gloſſatoren. Wir kommen zu den Schickſalen, welche die canoniſche Rechtsgelehrſamkeit in dieſem Zeitraum gehabt hat. Der ſchnelle Fortgang des Studiums des Civilrechts, den wir im Vorhergehenden haben kennen gelernt, erweckte Eiferſucht und machte, daß, weil man den Untergang der kaum entſtandenen canoniſchen Rechtsgelehrſamkeit befürchtetete, der Pabſt und andere alle Kräfte anwendeten, die Cultur derſelben zu befördern. Es geſchahe daher, daß das Studium des canoniſchen Rechts in Italien akademiſch ward, wodurch die canoniſche Rechtsgelehrſamkeit einen groſſen Zuwachs erhielt. Gratian verfertigte hauptſächlich auf Anrathen des Abts Bernhards von Clairvaux, dem das Studium des Civilrechts ein Dorn im Auge war, ſein Decret, weil es an einem bequemen lehrbuch des canoniſchen Rechts fehlte, worüber akademiſche Vorleſungen gehalten werden konten. Als er damit fertig war, übergab er es den lehrern der hohen Schule zu Bologna zur Beurtheilung und bat, wenn es ihren Beyfall haben würde, es an den Pabſt Eugenius III. zu

 ſchicken,

ſchicken, daß er es beſtätigen möchte. Dieſes geſchahe, Pabſt Eugenius der Dritte erlaubte ausdrücklich, Vorleſungen darüber anzuſtellen und Gratian wurde nebſt dem Reynerus Bellepacora im J. 1152. zum Lehrer des canoniſchen Rechts beſtellt. Daß dieß die wahre Geſchichte vom Urſprung des eigentlichen und akademiſchen Studiums des canoniſchen Rechts ſey, erhellet aus dem Calender der Academie zu Bologna, woſelbſt es bey dem Jahr 1751. im Monat März heißt: Hac die (Martii 21.) Gratianus Monachus celeberrimus S. Felicis, cognomento Magiſter decretorum, et a plurimis annis ſacrorum Canonum in hoc Lycaeo publ. profeſſor, obtulit de a. MCLI. univerſis Juriſconſultis, publicis noſtris interpret. et ſcholar. dantibus hic operam legibus, inſigne opus ſuum a plurimis annis retro ſub magno labore congeſtum, et modo abſolutum, Concordiae diſcordantium canonum, quod appellatum eſt decretum, rogans eos demiſſe, ut ſibi compatiendo dignarentur illud examinare et corrigere, et poſtea offerre D. Apoſtolico Eugenio III. ut de ſua venia publice legi et explicari, prout laudato ſolertiſſ. authore, R. D. Archid. nomine Academiae ſpoſpondit facere, et onus aſſumpſit, ac porro etiam obtinuit cum magna ſatisfactione d. D. papae de MCLII. Ferner beym 4ten November 1152. wird angemerkt: Hac die de anno MCLII. Rev. D. Archidiac. Bononienſis tanquam maior hujus ſtudii generalis Cancellarius, convocatis omnibus publicis iur. interpret. et cap. nat. ſcholarium legiſt. in S. Petri promulgavit litteras apoſtolicas D. Eugenii Papae III. ad ipſum datas Romae d. XXI. Octobr. praeteriti, per quas dabat ſuum *Placet* ſuper hoc, quod compilatio magiſtri Gratiani ſuperiori anno per eum huic Lyceo oblata, et a D. Archidiac. Romam miſſa, uti ſana et cano-

canonica publice poſſet legi et explicari, comendans inſuper ſummopere, et maxime clericis, hoc ſtudium ſacrorum canonum, ſpem denique dando, fore ſe magnis honor. atque dignit. cumulaturum eos, qui proficerent in hac facultate. Et proinde hac eadem die fuerunt aſſumti duo publici iuris interpretes, qui dictum decretum legere inceperunt, et fuerunt idem magiſter Gratianus, monachus S. Benedicti et magiſter Raynerius Bellapecora ex canonicis regularibus usque ad exitum vitae ſuae. Endlich beym 8. Julius 1153. heiſt es: Funus beati Eugenii III. Papae, quod accidit hac die a. S. MCLIII. ſepulto Romae non ſine praecipuis miraculis eius corpore, cui debet noſtrum Lycaeum facultatem publice legendi et explicandi decretum mag. Gratiani, ut ſupra in Novembri ad diem IV. etc.

Juſt. Henn. BOEHMERI Diſſ. *de varia Decreti Gratiani fortuna*, vor ſeiner Ausgabe des Corporis iuris Canonici Tom. I.

Joſ. Ant. RIEGGERI Diſſ. *de Gratiani collectione canonum, illiusque methodo et mendis*, in ſeinen Oblectam. hiſtor. et iur. eccleſ. Part. I. (Ulm. 1776. 8.) num. I.

Beyträge zur Geſchichte Gratians und ſeines Dekrets; in dem Magazin für Kirchenrecht und Kirchengeſchichte (von Joh. Mart. Abele) 1. Stück. (Leipz. 1778. 8.) n. I.

§. 221.

Fortgang.

Nachdem auf ſolche Art das Studium des canoniſchen Rechts akademiſch geworden war, ſo wurden nunmehr auch, damit das Studium deſſelben einen glücklichern Fortgang haben möchte, akademiſche Würden im canoniſchen Recht ertheilt, welche vorher ſchon in dem Civilrecht und den Künſten waren ertheilt worden; zu welcher Zeit

 alſo

alſo auch wahrſcheinlich die Facultäten des canoniſchen Rechts entſtanden und den Facultäten des Civilrechts beygefügt worden ſind. Was wir vom Urſprung der akademiſchen Würden im canoniſchen Recht geſagt haben, beſtätigt wiederum ſehr deutlich der Calender der Akademie zu Bologna, woſelbſt beym 7ten März angemerkt wird: Hac die de A. MCLIII. in gen. conventu publico iuris interpret. et ſcholar. dantium operam legibus in utroque iure habito de ordine R. D. Archidiaconi, tamquam mai. Cancell. hujus ſtudii gen. in Sancti Petri edita eſt conſtitutio D. apoſtolici Eugenii Papae III. dat. Laterani XIV. Febr. huius anni, et per eum transmiſſ. ad d. R. archid. ſuper facultate ipſi collata conſtituendi baccalaureos et licentiatos, atque eosdem creandi diſtinctim a gradu vel cenſura in iure civili, doctores ſive magiſtros in iure canonico cum iisdem honoribus, dignitatibus, praerogativis etc. quibus fruuntur baccal. et licentiati et creati doctores Bonon. in iure caeſar. et artibus per d. D. Archid., ita quod in omnibus et per omnia, qui creati erunt doctores ſive magiſtri in iure canonico poſthac Bononiae per D. Archidiacon. ſint, habeantur ad inſtar et aequiparentur, ſine ullo diſcrimine doctoribus ita creatis, vel in iure caeſ. vel in artibus, immo hi tamquam digniores propter divinum ius, quod pertractant, praeferri debeant, et praecedant in quacunque alia facultate doctoratos. Baccalaureus vero conſtitui nullus poterit, niſi poſtquam bene ſtuduerit per tres annos, et publ. diſputaverit cum ſchol. in iure hoc; item neque poſtea poterit quiſpiam baccalaur. licentiari, niſi bene ſtuduerit altero anno a baccalaureatu, et publ. diſputaverit cum aliis baccalaureis in hoc iure, et demum doctor nullus creari in iure canonico poterit, niſi qui altero rurſus anno, poſtquam fuit licentiatus in d. hoc iure, optime in eo

ſe

ſe habuerit, atque rigoroſum ſubierit ſub aliis doctoribus examen ſub poena nullitatis actus. Hieher gehöret auch, was anderswo im bemeldeten Kalender beym 19. September vom Gratian und deſſen Decret angeführt und gemeldet wird: Quod opus huic Archigymnaſio obtulit, ut ſupra ad diem 21. Martii et de venia B Eugenii III. coepit publice legi et exponi, delectis eodem mag. Gratiano et mag. Raynero Bellapecora, ut pariter ſupra ſub die 4. Novembris, cum incomparabili decore et honorif. ſtud. gen. Bonon., in quo ob id quoque inſtituti ſunt baccalaurei, licentiati et doctores ſive magiſtri etiam in iure canonico, ut fiebat in iure civili et artibus; quare memoria tanti viri erit apud nos in laude perpetua et ſancta benedictione. Obiit autem ipſe hac die A. S. MCLVIII. et ſepultus eſt in S. Felice.

§. 222.

Fortgang.

Das auf die Art entſtandene und begünſtigte Studium des canoniſchen Rechts hatte einen glücklichern Fortgang als das Studium des Civilrechts und das nicht nur in Italien, ſondern bald auch in andern Ländern. Vornemlich fand es auf der Academie zu Paris Beyfall. Indeſſen trift man noch keine Spuren einer akademiſchen Cultur dieſes Rechts in Teutſchland an, obgleich Johann Semeca ſchon ums J. 1200. Gloſſen über das Decret verfertiget hat. Auch gewann das Studium des canoniſchen Rechts durch die Sammlungen der Decretalien, welche im dreyzehnten und zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts gemacht und an die Univerſitäten geſchickt wurden, um Vorleſungen darüber zu halten. Und, obgleich zu der Zeit die Factionen der Legiſten und Decretiſten entſtanden, ſo gieng dadurch doch der Cultur des canoniſchen Rechts

nichts ab, ſondern die Legiſten bemühten ſich, das Studium des Civilrechts, die Decretiſten hingegen das Studium des canoniſchen Rechts auf alle Art zu befördern. Dieſe Partheyen unter den Rechtsgelehrten entſtanden auf folgende Art. So wie im zwölften Jahrhundert die Gibellinen das Anſehen des Kaiſers, die Welfen aber das Anſehen des Pabſts auf alle Art zu befördern ſuchten; eben ſo hielten es einige Rechtsgelehrten mit den Gibellinen, andere mit den Welfen. Die Legiſten, welche ſich hauptſächlich auf das Civilrecht legten, waren auf der Seite des Kaiſers und legten ihm alles bey, was ſie im römiſchen Recht von dem Kaiſer fanden. Die Dekretiſten hingegen, welche ſich vornemlich dem canoniſchen Recht widmeten, wollten dem Pabſt wohl und ſuchten deſſen Anſehen auf alle Art zu erheben. Die Streitſchriften der Legiſten und Dekretiſten ſelbſt findet man geſammelt in Goldaſts Monarchia imperii.

Juſt. Henn. BOEHMERI Diſſ. *de decretalium Pontificum Romanorum variis collectionibus fortuna*, vor ſeiner Ausgabe des Corporis iuris canonici. Tom. II.

Auguſt. de LEYSER Praef. *de reliquiis Gibellinorum et Guelforum in iuris canonici ſcriptoribus*, vor ſeinen Inſtitut. iuris can.

§. 223.

C u l t u r.

Was die Cultur des canoniſchen oder vielmehr des päbſtlich-canoniſchen Rechts ſelbſt betrift, ſo lehrten die Canoniſten dieſes Zeitalters, ſo wie die Civiliſten, ſolches theils ſchriftlich, theils mündlich. Was oben (§. 118. und 119.) ſowol von den Schriften als den Vorleſungen der Civiliſten dieſes Zeitalters geſagt worden, gilt auch hier unter veränderten Umſtänden. Die Canoniſten ſchrieben ebenfalls Gloſſen, Summen und Tractate; und nur dies

iſt

iſt hier hinzuzuſetzen, daß die weitläuftigern Commentarien, Apparatus, auch Lecturae hauptſächlich von den Canoniſten, genennt wurden. Gleichwie aber unter den Gloſſatoren des Civilrechts vornemlich Franc. Accurſius bemerkt worden iſt, ſo ſind unter den Gloſſatoren des Decrets Johann Semeca, der von ſeinem Vaterlande Teutonicus genennt wird und unter den Gloſſatoeen der Decretalen **Bernhard Parmenſis**, der auch **Bernhard Botto** genennt wird, vorzüglich merkwürdig Auch dieſe haben in Anſehung der Gloſſen anderer über das Decret und die Decretalen das nemliche gethan, was Accurſius in Anſehung der Gloſſen des Civilrechts gethan hat (§. 218.).

§. 224.

Schickſale der longobardiſchen Lehnrechtsgelehrſamkeit.

Auſſer der Cultur des römiſchen und canoniſchen Rechts haben auch die Rechtsgelehrten dieſes Zeitalters die fernere Cultur der longobardiſchen Lehnrechtsgelehrſamkeit ungemein befördert. Zwey Mayländiſche Bürgermeiſter Obertus ab Orto und Gerhardus Niger verfertigten jeder ein beſonderes Buch vom Lehnrecht, wovon aber nur noch Fragmente übrig ſind. Denn ihre Werke ſind nicht für bloſſe Geſetzſammlungen, ſondern vielmehr für ſyſtematiſche Schriften über das Lehnrecht anzuſehen. Die akademiſche Cultur der longobardiſchen Lehnrechtsgelehrſamkeit aber entſtand auf folgende Art. Nachdem im zwölften Jahrhundert zu Bologna die Cultur ſowohl des Civil- als kanoniſchen Rechts glücklich war wieder hergeſtellt worden, ſo veranlaßte dies wahrſcheinlich den unbekannten Verfaſſer des Buchs von den Lehen, welcher gemeiniglich der Feudiſt genennt wird (§. 107.), damit es nicht an einer Sammlung des Lehnrechts fehlen und die Rechtslehrer zu Bologna auch zur Cultur des Lehnrechts ermuntert werden möchten, die Arbeit zu übernehmen und die bekannten

Conſuetudines feudorum zu verfertigen; welches zwiſchen den Jahren 1158. u. 1169. geſchehen iſt. Vermuthlich hat der Verfaſſer dem Gratian nachahmen wollen. K. Friedrich I. ſchickte das Werk an die Academie zu Bologna, um Vorleſungen darüber anzuſtellen; und auf ſolche Art nahm auch das Studium des Lehnrechts ſeinen Anfang. Dieſes erhellet deutlich aus dem Calender der Academie zu Bologna, wo es heißt: 23. anniv. funeris inſigniſſimi D. Hugolini de Porta Ravennate Iuriſconſulti, et libri feudorum, Bononiam a Friderico I. Aenobarbo Caeſare miſſi, Gloſſatoris, ac publici legum in noſtro Archigymnaſio interpretis, et in omnibus ſocii D. Bulgari et aliorum noſtrorum doctorum, ut infra ad diem 31. Januar. Oſſa eius requieſcunt ad S. Victorem in Barbiano, ubi ſolenniter fuit tumulatus A. S. 1168.

Chriſt. Gottl. BUDER *de prima placidorum feudalium collectione*, in ſeinen Amoenit. iur feud. (Ienae 1741. 8) p. 1.

Ge. Lud. BOEHMER *de aetate vetuſtae collectionis conſuetudinum feudalium Longobardicarum, quam vulgo libros feudorum vocant.* Goett. 1744. 4. und in ſeinen Obſervat. iur. feud. p. 1 — 67.

§. 225.

Fernere Schickſale.

Was die fernere Schickſale der longobardiſchen Lehnrechtsgelehrſamkeit betrift, ſo lehrten die Rechtsgelehrten dieſes Zeitalters dieſelbe mündlich. Jedoch hielten ſie es nicht der Mühe werth, ſie beſonders vorzutragen; ſondern einige erklärten ſie beyläufig beym canoniſchen Recht, andere brachten ſie bey Gelegenheit der Lehre von dem emphyteutiſchen Rechte mit vor und hiengen ſie dem vierten Buche des Codex an. Auch ſchriftlich wurde ſie bearbeitet durch Gloſſen und Summen. Die berühmteſten Gloſſatoren des Lehnrechts ſind die beyden Hugolini und Jaco-

Jacobus Columbinus (§. 107.) Uebrigens gehört noch zu den Schickſalen der Lehnrechtsgelehrſamkeit damaliger Zeiten, daß Hugolinus de Presbyteris unter der Regierung K. Friedrichs II. die conſuetudines feudorum dem Juſtinianiſchen Geſetzbuche unter dem Nahmen der zehnten Collation der Novellen angehängt hat, wodurch das Studium des longobardiſchen Lehnrechts ungemein befördert worden iſt. Jacobus de Ardizone hieng endlich im Jahr 1303. die ſogenannten capitularia extravagantia oder extraordinaria (II. F. 73. bis 109.) an.

Carl Gottl. Knorrens Unterſuchung und Entſcheidung der Frage: Ob ein Rechtsgelehrter auf der hohen Schule zu Bononien, mit Nahmen Hugolinus, unter der Regierung des Andern, und auf deſſen Befehl die Longobardiſche Lehenbücher unter Benennung der zehnten Collation den Novellen des Kaiſers Juſtiniani angehängt habe? In den Wöchentl. Hall. Anzeigen vom J. 1743. num. XXXIV. und in ſeinen Rechtlichen Anmerkungen ꝛc. num. XII. auch in Jenichens Theſ. Iur. feud. Tom. I. n. 6. p. 158.

Deſſelben Obſerv. *de Hugolino decimae collationis auctore*, in ſeinen Obſerv. ad Proem. Inſt. Obſ. XVIII. und in Jenichens Theſ. iur. feud. Tom. I. p. 219. ſqq.

§. 226.

Urſprung der teutſchen Rechtsgelehrſamkeit.

In dieſes Zeitalter fällt auch der Urſprung der teutſchen Rechtsgelehrſamkeit. Denn, ob gleich die teutſche Rechtsgelehrſamkeit zu der Zeit noch nicht auf Univerſitäten getrieben worden, ſo läßt ſich doch daraus nicht ſchlieſſen, daß ſie gänzlich vernachläſſiget und gar nicht wiſſentlich bearbeitet worden. Es hat aber die teutſche Rechtsgelehrſamkeit ihren Urſprung der Aufnahme der fremden Rechte, welche zu der Zeit geſchehen iſt, zu verdanken. Denn, indem bey der Gelegenheit verſchiedene Sammlungen der teutſchen Gewohnheiten gemacht wurden, von

denen eigentlich in der Geſchichte der Geſetze gehandelt werden muß, ſo entſtand auf ſolche Art die teutſche Rechtsgelehrſamkeit. **Eyke (Eccard) von Repkow**, welcher im Anfange des dreyzehnten Jahrhunderts gelebt hat (§. 108.) und vermuthlich zwiſchen den Jahren 1215. und 1230. den ſogenannten Sachſenſpiegel oder das ſächſiſche (teutſche) Landrecht auf Anrathen des Grafen Hoyer von Falkenſtein verfertiget hat, kann füglich der Appius Claudius, oder, wenn man lieber will, der Tribonian oder Gratian der Teutſchen genannt werden. Ohne Zweifel iſt er für den erſte Germaniſten anzuſehen. Denn, wenn man die Sache ohne Vorurtheil betrachtet, ſo iſt kein Grund vorhanden, warum man nicht von den Spiegeln und andern teutſchen Rechtsbüchern ſagen ſollte, daß ſie, ſo wie die Pandecten und das Decret vielmehr für Rechtsſyſteme als für bloſſe Geſetzſammlungen zu halten ſeyen. Daher allerdings mit Recht zu behaupten iſt, daß der Anfang der teutſchen Rechtsgelehrſamkeit in dieſes Zeitalter fällt.

§. 227.

Cultur.

Es fehlte auch der teutſchen Rechtsgelehrſamkeit nicht an Bearbeitern, ob ſie gleich nicht ſo ſtieg, wie die übrigen Theile der Rechtsgelehrſamkeit, weil ihr die akademiſche Cultur abgieng. Mündlich wurde ſie in indeſſen zu der Zeit nicht gelehrt; aber ſchriftlich wurde ſie, wiewohl nur von wenigen, bearbeitet. Die Germaniſten dieſes Zeitraums (§. 108.) ahmten den andern Rechtsgelehrten nach und ſchrieben Gloſſen, Summen und Tractate. Die Gloſſen waren den Gloſſen der Civiliſten, Canoniſten und Feudiſten völlig gleich. Der vornehmſte unter denen, die durch Gloſſen die Cultur der teutſchen Rechtsgelehrſamkeit zu befördern geſucht haben, iſt **Burchard von Mangelfeld**, den man daher billig den Accurſius der Teutſchen

nennen

nennen kann. Als Summen ſind die Sammlungen der Gewohnheiten ſelbſt anzuſehen. Sie nennten ſie wahrſcheinlich darum Spiegel, weil anderer Rechtsgelehrten Summen dieſes Zeitalters Spiegel genannt wurden. So hatte Wilhelm Duranti im Jahr 1271. ein ſpeculum iuris in III. Tomis geſchrieben und mehrere. Ein Beyſpiel eines Tractats iſt der Richtſteig Land- und Lehnrecht, welcher gemeiniglich einem Märkiſchen von Adel, Johann von Buch beygelegt wird. Auch die alten Formularbücher ſind merkwürdig: ſie enthalten einen groſſen Schatz der Rechtsgelehrſamkeit des Mittelalters.

§. 228.

Anmerkungen.

Uebrigens iſt noch überhaupt von den Schickſalen der Rechtsgelehrſamkeit unter den Gloſſatoren folgendes zu merken. Die Gloſſatoren verdienen zwar wegen ihres groſſen Fleiſſes, den ſie auf die Cultur der Rechtsgelehrſamkeit verwendet haben, alles Lob: denn fehlte es ihnen gleich an Kräften, ſo iſt doch ihr Wille zu loben. In der That aber haben ſie wenig oder nichts geleiſtet, weil ihnen die dazu nöthigen Hülfsmittel fehlten. Sie behandelten die Rechtsgelehrſamkeit ohne Geſchichts- und Alterthumskunde. Von Critik wuſten ſie gar nichts und, wenn ja noch mancher unter ihnen etwas von Philoſophie verſtand, ſo war es die zu der Zeit herrſchende ſcholaſtiſche Philoſophie, durch deren Verbindung mit der Rechtsgelehrſamkeit ſie dieſelbe mehr verdunkelt als aufgeklärt haben. Die Geſtalt der Rechtsgelehrſamkeit war daher zu den Zeiten ſchlecht. Das Studium derſelben durch die Gloſſatoren hat blos ſo viel gewürkt, daß die Cultur der Rechtsgelehrſamkeit nicht ſo vernachläſſiget wurde, wie vorher unter den übrigen alten Rechtsgelehrten auſſer den römiſchen Rechtsgelehrten im ſtrengen Verſtande im Occident geſchehen

hen war; die Cultur ſelbſt aber war ſo nicht beſchaffen, daß die Rechtsgelehrſamkeit dadurch groſſen Wachsthum erlangen konnte.

Zweyte Epoche.

Von den Schickſalen der Rechtsgelehrſamkeit unter den übrigen mittlern Rechtsgelehrten, auſſer den Gloſſatoren.

§. 229.

Schickſale der Rechtsgelehrſamkeit überhaupt.

Die übrigen mittlern Rechtsgelehrten auſſer den Gloſſatoren, welche zum Theil im vierzehnten, vornemlich aber im funfzehnten und in der erſten Hälfte des ſechzehnten Jahrhunderts gelebt haben (§. 109.), traten in ſo weit in die Fußtapfen ihrer Vorgänger, daß ſie die Cultur der ſchon vorhandenen Theile der Rechtsgelehrſamkeit, mithin der römiſchen, canoniſch-päbſtlichen, longobardiſchen Lehn- und der teutſchen Rechtsgelehrſamkeit fortſetzten, obgleich nicht gerade auf einerley Art. Es änderte ſich daher einigermaſſen die Geſtalt der Rechtsgelehrſamkeit unter dieſen Rechtsgelehrten und vornemlich entſtand nunmehr die academiſche Cultur der Rechtsgelehrſamkeit in Teutſchland. Wir wollen erſt überhaupt davon reden, und dann die fernern Schickſale der einzelnen Theile der Rechtsgelehrſamkeit erzählen.

§. 230.

Urſprung des akademiſchen Rechtsſtudiums.

Obgleich unter andern auch die Teutſchen die Orte, wo das römiſche, canoniſchpäbſtliche und longobardiſche Lehnrecht gelehrt wurde, in Menge beſucht hatten; ſo finden ſich doch vor dem vierzehnten Jahrhundert in Teutſchland

land keine Spuren vom akademiſchen Studio der Rechte. Nachdem aber im vierzehnten Jahrhundert in Teutſchland Univerſitäten errichtet worden, als zu Heidelberg (1346.) 1386, Wien (1237.) 1361, Prag 1360, Cölln 1388, Erfurt 1389. (eingew. 1392.), welche nach dem Muſter der Italiäniſchen und Franzöſiſchen Univerſitäten eingerichtet, mithin auch mit Juriſtenfacultäten verſehen waren, deren Mitglieder Doctoren der Rechte waren, die auf fremden Univerſitäten ſtudiert hatten, ſo fieng man an, das akademiſche Rechtsſtudium in Teutſchland auf eben die Art zu treiben, wie es bey den Ausländern beſchaffen war. Dieſe akademiſche Cultur wurde nachher mit gleichem, wo nicht mit noch mehrerm Eifer, als anderswo, betrieben und bis in das funfzehnte und ſechzehnte Jahrhundert, ſo weit ſelbiges nemlich unter dieſer Epoche begriffen iſt, fortgeſetzt; und dies geſchahe ſowohl auf den ſchon genannten vorher bereits entſtandenen Univerſitäten, als auf denen, die nachdem erſt errichtet und mit Juriſtenfacultäten verſehen wurden, welche in der allgemeinen gelehrten Geſchichte angeführt werden müſſen. Man ſehe darüber nach Sam. Gottl. Walds Verſuch einer Einleitung in die Geſchichte der Kenntniſſe, Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte. Halle 1784. 8. §. 35. u. f.

§. 231.

Fortgang.

Dieſer glückliche Fortgang der akademiſchen Cultur der Rechtsgelehrſamkeit erregte nicht nur auf den Univerſitäten auſſer Teutſchland, ſondern auch nunmehr ſelbſt in Teutſchland den Neid derer, denen an Erhaltung der teutſchen Gewohnheiten gelegen war. Dieſe ſuchten der akademiſchen Cultur der fremden Rechte in Teutſchland Einhalt zu thun, damit die fremden Rechte nicht noch mehr Anſehen in den Gerichten erlangen ſollten, als ſie

ſchon

ſchon hatten. Man lieſt daher in der bekannten Reformation vom Jahr 1441. Art. V. beym Goldaſt im Iſten Theil der Reichsſatzungen S. 166. unter andern folgende Worte: „im heiligen römiſchen Reich teutſcher Nation, „bey allen Univerſitäten, die beym Reich zugelaſſen worden, „darauf man Doctor und Lehrer der Rechten machet, ſol„len drey Doctores im Rechten gehalten werden, und ver„legt, die der Rechten, ſo mit wahren Grund beſtettiget „und zugelaſſen ſeind, ſollen warten, auch dieſelben und „nichts anders im Rechten leſen oder lehren, und ſich auch „anders nicht weiter führen laſſen, oder davon bringen, „dann wie es im Reich geordnet und beſtetiget wird. Ob „aber groſſer Irrung halber ein Rathſchlag, der ſich einer „Urthel wohl vergleichte, von ihm ſämtlich begerdt wurde, „doch ſollen ſie alle drey einmüdiglich umb Furderung Wil„len der Sache annehmen, und innerhalb eines Monats „oder dreiſſig Tagen demſelben urtelmäſſigen Rathſchlag „beſchlieſſen, und denſelben, von den er herkommt, wieder „überantworten, damit im Rechten niemand verkürzt wer„de, und alle Menſchen darin gefodert auch kommen mö„gen. Denn ein unbilliger Verzug im Rechten iſt dem „gemeinen Mann ein ſchedlich Ding ſeiner Nahrunge.“ Es entſtanden ferner die heftigſten Streitigkeiten zwiſchen den Juriſtenfacultäten und den alten Schöppenſtühlen (§. 50.). Die Rechtslehrer auf den Univerſitäten fiengen an, rechtliche Gutachten zu ertheilen und entſcheideten aus den fremden Rechten, das die, welche in den Schöppenſtühlen Recht ſprachen, als eifrige Vertheidiger der teutſchen Gewohnheiten nicht gleichgültig mit anſehen konnten. Indeſſen waren alle dieſe Bemühungen vergebens und ohne Wirkung. Das Studium der fremden Rechte nahm demohngeachtet in Teutſchland zu und die akademiſche Cultur derſelben hörte auf den teutſchen Univerſitäten nicht auf, noch wurde daſſelbe darum weniger getrieben und excolirt.

§. 232.

Urſprung der verſchiedenen juriſtiſchen Profeſſuren.

Weil die teutſchen Univerſitäten nach dem Muſter anderer Univerſitäten auſſer Teutſchland errichtet waren und die Rechtslehrer auf ſelbigen die Rechte nicht nach der Reihe der verſchiedenen Profeſſionen lehrten, ſo wurden auch auf den erſten Univerſitäten in Teutſchland keine unterſchiedene Profeſſionen errichtet. Aber bald darauf noch in dieſem Zeitraum geſchahe es, daß Profeſſionen der Decretalen, Inſtitutionen, Pandekten und des Codex errichtet wurden; welches die verſchiedenen Profeſſionen ſind, die gewöhnlich auf allen Univerſitäten, wo unterſchiedene Profeſſionen eingeführt ſind, vorzukommen pflegen. Ueberdies aber entſtanden insbeſondere auf dieſer oder jener Univerſität nach und nach andere noch beſtimmtere juriſtiſche Profeſſionen, als de verborum ſignificatione et regulis iuris, der Praxis, des vaterländiſchen Rechts, des Lehn- und Staatsrechts u. ſ. w.; allein in dieſem Zeitalter ſind ſolche ſpecielle Profeſſionen nirgends errichtet worden, mithin ſind ſie erſt in den folgenden Zeiten aufgekommen, ſelbſt die Profeſſion de Verb. Signif. et Reg. Iur. nicht ausgenommen.

Car. Otto RECHENBERG Progr. *de origine et hiſtoria profeſſionis de V. S. et R. I. eiusque profeſſoribus in academia Lipſienſi.* Lipſ. 1715. 4. und in den Hall. Beytr. zur juriſt. gelehrt. Hiſt. Band II. St. 5. S. 27. u. f.

§. 233.

Schickſale der römiſchen Rechtsgelehrſamkeit.

Was nun inſonderheit die fernere Cultur der Rechtsgelehrſamkeit nach ihren verſchiedenen Theilen betrift, ſo wurde der älteſte Theil derſelben, nemlich, die römiſche Rechtsgelehrſamkeit, ferner mit groſſem Eifer getrieben. Bartolus und ſein Schüler Baldus ſind die vornehmſten

ſten unter denen, die zu der Zeit auf die weitere Cultur des Civilrechts allen Fleis und Mühe verwendet haben. Von ihnen rührt die Schule des Bartolus und die Bartoliſten her. Dieſe unterſcheideten ſich dadurch von den Gloſſatoren, daß ſie die weitläuftige Art, die Rechte zu lehren, liebten, indem ſie die dialectiſchen Spitzfindigkeiten in die Rechtsgelehrſamkeit brachten. Daher die Bartoliſten zwar wortreich und weitläuftig, auch ſcharfſinnig, demohngeachtet aber dazu nicht gemacht waren, den alten Glanz der römiſchen Rechtsgelehrſamkeit wiederherzuſtellen. Gravina in Originibus iuris civ. Lib. I. Cap. 109. p. m. 122. urtheilet ganz recht von ihnen, wenn er ſagt: ratione explicandi vſi ſunt utili quidem illa et peracuta, ſed non ubique vera: nam ubi non tam ingenii vires proficiunt quam lectio veterum et morum temporumque cognitio, notitiaque ſermonis abſtruſior; haerent ipſi miſere, ac ſaepe labuntur: etſi aliquando audaci conjectura freti, divinatione potius, quam arte rem conſequantur. Stylo praeterea vtuntur illorum temporum inquinato et barbaro; a cuius tamen lectione ob rationum acumen et rerum ubertatem, viri maturioris iudicii minime abhorrent: immo vanitatem rident eorum, qui non tam eruditione propria, quam ineruditorum interpretum contemtu atque faſtidio ſe profitentur eruditos. Unterdeſſen fehlte es doch nicht gänzlich unter den Civiliſten dieſes Zeitraums, die wir oben §. 112. nahmhaft gemacht haben, an ſolchen, welche ſchon vor dem Alciatus verſucht haben, die ſchönen Wiſſenſchaften mit der römiſchen Rechtsgelehrſamkeit zu verbinden, als Greg. Haloander und Ulr. Zaſius. Was übrigens die Civiliſten dieſes Zeitalters oder die Bartoliſten geleiſtet haben, beſonders durch mündlichen Unterricht, läßt ſich mit wenigen ſagen. Sie lehrten die römiſche Rechtsgelehrſamkeit nach der Ordnung des Textes der Rechtsbücher; folgten

folgten aber mehr dem Bartolus und Baldus und deren Meynungen als dem Sinn der Geſetze ſelbſt. Ihre Erklärungen über die einzelnen Geſetze pflegten Repetitiones genennt zu werden. Was ihre Schriften betrift, ſo ſchrieben ſie viele und groſſe Commentarien, ausführliche Tractate und weitläuftige Reſponſa, Gutachten und Entſcheidungen.

Wilh. Hier. BRÜCKNERI Progr. II. *de Accurſianis et Alciateis* Jen. 1695.

§. 234.

Schickſale der canoniſch=päbſtlichen Rechtsgelehrſamkeit.

Aehnliche Schickſale mit denen, welche die römiſche Rechtsgelehrſamkeit in Anſehung der Art und Weiſe, wie ſie bearbeitet worden, gehabt, hat auch die canoniſch-päbſtliche Rechtsgelehrſamkeit erfahren. Gravina's Urtheil von den Civiliſten damaliger Zeiten, gilt auch von den Canoniſten dieſer Zeiten. Ja, die Schickſale der canoniſch-päbſtlichen Rechtsgelehrſamkeit waren darinn noch ſchlimmer, daß zu der Zeit ſich noch keine Spuren von einiger Verbindung der Kirchengeſchichte und Alterthumskunde mit der Kirchenrechtsgelehrſamkeit finden. Unterdeſſen wollte doch Johann von Turrecremata (§. 113.) um die Mitte des funfzehnten Jahrhunderts auf eine andere Art dem Studio des canoniſchen Rechts einigermaſſen aufhelfen. Weil nemlich Gratian im Decret auch in Anſehung der Form gefehlt und die rechte Ordnung überall vernachläſſiget hatte, ſo war er darauf bedacht, die Form und Ordnung zu verbeſſern. Er brachte nemlich die Gratianiſche Sammlung in beſſere Ordnung und richtete ſie nach der in den Decretalen beobachteten Ordnung ein, welche ihm paſſender und dem Studio des canoniſchen Rechts angemeſſener zu ſeyn dünkte. Er riß daher das ganze Lehrgebäude des Gratians ein und führte daraus ein neues auf, welches nach der

Gregorianiſche Sammlung in fünf Bücher abgetheilt war. Allein den Canoniſten war dieſe Arbeit nicht angenehm. Sie waren einmal an der alten Methode und den Gloſſen übers Decret gewohnt, dergeſtalt, daß ſie ſich davon nicht abbringen lieſſen.

Jo. BORTONII Diſſ. *de Turrecrematae in decretorum Gratiani ordinatione, conſilio atque inſtituto, operis oeconomia et utilitate, rectaque eo utendi ratione*, die bey des Turrecremata Werke nach Juſt. FONTANINI Ausgabe befindlich iſt.

§. 235.

Schickſale der longobardiſchen Lehnrechtsgelehrſamkeit.

Eben die Bewandniß hat es mit der longobardiſchen Lehnrechtsgelehrſamkeit unter den Rechtsgelehrten, von denen wir reden, gehabt. Indeſſen iſt doch folgendes von den Schickſalen derſelben beſonders hinzuzufügen. Die Rechtsgelehrten dieſer Zeiten, weil ſie keine Geſchichte, ſondern blos römiſches Recht verſtanden, machten die lächerlichſten Schlüſſe von der Emphyteuſis auf die Lehne, von den Freygelaſſenen auf die Vaſallen und mehr dergleichen Dinge, wodurch natürlicher Weiſe die Lehnrechtsgelehrſamkeit mehr verdunkelt als aufgeklärt wurde. Indeſſen hielten ſie es doch ſchon der Mühe werth, beſondere Vorleſungen über die Lehnrechtsgelehrſamkeit zu halten, jedoch thaten ſie ſolches blos in den Ferien und wenn die gewöhnlichen Arbeiten ruheten. Ferner brachten zwey Feudiſten der Zeit, Antonius Mincuccius und Bartholomäus Baraterius (§. 114.), die ſehr unordentlich abgefaßte Lehnsgewohnheiten, davon wir oben §. 224. geredet haben, in beſſere Ordnung. Der erſte ſchrieb im J. 1428. ein Buch von den Lehnen, (liber feudorum), welches er nachher ſelber verbeſſerte und die Gloſſen des Columbinus anhieng: und der andere verfertigte 1442. ein verbeſſertes Buch von den Lehnen (librum feudorum reformatum).

Allein

Allein keines von beyden iſt ſo wenig in den Schulen als in den Gerichten angenommen worden; obgleich Barateſrius vom Herzog von Mayland Philipp Maria erhielt, daß ſein Buch nach Pavia geſchickt wurde, jedoch ohne Befehl, daß nach demſelben das Lehnrecht gelehrt werden ſollte.

Sam. REIHER *de feudorum origine et libris, inprimis de codice Mericutiano.* Kil. 1704. 4.

§. 236.

Schickſale der teutſchen Rechtsgelehrſamkeit.

Wir kommen endlich auf die Schickſale, welche die teutſche Rechtsgelehrſamkeit unter den Rechtsgelehrten, von welchen wir reden, gehabt hat; die vorzüglich merkwürdig ſind. Die Germaniſten dieſes Zeitalters (§. 115.) beſchäftigten ſich mit der Cultur derſelben ſo, wie von den Germaniſten, die vor ihnen gelebt haben, geſchehen war (§. 226.). Ueberdies waren ſie dahin bemüht, die Sammlungen der teutſchen Gewohnheiten in beſſere Ordnung zu bringen. So ſchrieb Brand von Tzerſtädt im Jahr 1442. auf Verlangen des Raths von Lüneburg ein Buch unter dem Titel: Slotel des Landrechts (Schlüſſel des Landrechts) wovon der Verfaſſer in der Vorrede ſelbſt ſagt: „Nu nach der erſten Wiſe, alſe nach der Summlen „is hyr dat Keyſer-Recht unde de Saſſen-Speygel mit „ſyner gloſen in eyn ghebracht. Nach der Concordantien „ſint alle Materien de in eyn horen, by eyn ander ghe„bracht, unde nach den tabellen in ayt Boyk gheſat, unde „wat to der Matherien des wordes mere horet, dat ſit de „relacien mede ſat, uppe dat men io ſnelle vinde wes men „in duſſen Boyke ſuket. Hyr umme hebbe ik dyt Bök ghe„nomet einen Slotel des Landrechts.“ Man ſehe mit mehrern hiervon des Freyh. von Senkenbergs Gedanken von dem jederzeit lebhaften Gebrauch des uralten teutſchen bürgerlichen und Staatsrechts in denen nachherigen

Reichsgeſetzen und Gewohnheiten, (Frankf. am M. 1759. 8.) Cap. I. und Ebendeſſelben *Viſiones diverſae de collectionibus legum Germanicarum a prima rerum memoria usque ad novam receſſuum editionem, earumque uſu.* (Lipſ. 1765. 8.) §. 41.

§. 237.

Schickſale der teutſchen Staatsrechtsgelehrſamkeit.

Der Streit, welcher im vierzehnten Jahrhundert zwiſchen dem Kaiſer Ludwig von Bayern und den damaligen Päbſten aufs äuſſerſte getrieben wurde und um nichts weniger als um die Unabhängigkeit des teutſchen Reichs galt, gab endlich auch Gelegenheit zur Cultur der teutſchen Staatsrechtsgelehrſamkeit. Wir finden daher ſchon seit dem Ende des vierzehnten Jahrhunderts Spuren von academiſcher Cultur einiger Lehren des teutſchen Staatsrechts. Upertus von Lampamiano kündigte im Jahr 1380. zu Prag mittelſt eines academiſchen Anſchlags öffentliche Vorleſungen über etliche Staatsrechts-Fragen an, welcher Anſchlag ſich beym Mader in Append. ad Gervaſium Tilberienſem S. 117. und daraus in des Freyh. von Senkenbergs Method. iurisprud. p. 148. befindet. Weil er nicht groß iſt, wollen wir ihn herſetzen: „In nomine Chriſti amen! Ad laudem et augmentum ſtatus et honoris sereniſſimi et inclytiſſimi principum, principis domini domini Wenceſlai dei gratia Romanorum, et Bohemiae regis,et ad fundamentum magni imperii,dominus Vbertus de Lampamiano, utriusque iuris doctor, ſervitor praefati domini principis et familiaris, ac ambaſiator illuſtris principis, domini comitis virtutum, generalis vicarii imperialis, in partibus Lambardiae feria quarta, proxime futura, quindecima hora, in ſcholis iuriſtarum repetet cum oppoſitis et quaeſitis. C. vnicum, de rerum permut. L. VI. in quo capite tra-

ctabit

ctabit ad plenum permutationis materiam, dabit in ſcriptis plene: ita quod in ea nullus poterit errare. Ad utilitatem Pragae ſtudentium diſputabit ex terminis qui ſequuntur infra ſcriptis quaeſtiones, die Sabbathi de ſeptimana ſequenti, hora et ſcholis praedictis. Prima, utrum, quando electio ſolemnis eſt facta in Alemannia de domino imperatore, ſtatim conſequatur nomen imperii et imperatoris omnium reſpectu: an vero demum poſt corronationem factam de ipſo. Secunda. Vtrum omnes principes, reges et populi quicunque Chriſtum colentes, ſint de imperio Romano: an vere dicamus, quod aliqui ſint exemti ab imperio Romano, privilegio, praeſcriptione, vel quocunque alio modo? Et in his duabus auditis quibuscunque arguentibus ad utramque partem, et reſponſionibus hinc inde factis, determinabit in prima: ante coronationem facta electione, praedictum dominum imperatorem conſequi nomen imperatoris et imperii, reſpectu nominationis et univerſialis adminiſtrationis imperii, ſive totius reipublicae. In ſecundo determinabit, quoscunque colentes Chriſtum, fore de imperio Romano, et aliter dicentes, enormiter errare: et has determinationes dabit in ſcriptis pro fundamento imperii. Verum quia omnibus praedicti termini ſunt noti; diſputabit tertiam quaeſtionem, habentem terminos communes canoniſtarum, quae erit: An teſtamentum manifeſti vſurarii, conditum ſine cautione praeſtita de reſtituendis uſuris, ſed poſt intervallum praeſtita ſit validum. Quaeſtionibus diſputatis, reſpondebit de quolibet in vtroque iure, per viam rationis. Anno domini milleſimo trecenteſimo octuageſimo.“ Haringh Siegfr. Sinnama, nachmaliger Reichs Cammergerichts-Beyſitzer, hielt ſchon 1491. zu Cölln Vorleſungen über die goldene Bulle. Der Freyh. von Senkenberg in Method.

thod. iurispr. p. 209. §. 33. erzählt von ihm: „Harynghus etiam Sigfridi Sinnama plane auſus eſt, in academia Colonienſi 1491. auream bullam praelegere, atque eam collationi undecimae, quam ex variis poſt feudales libros exiſtentibus conſtitutionibus, ut Pii II. bulla contra provocationes ad futurum concilium conflaverat, inſerere. Non tamen ullibi iura publica plane in formam artis redacta, et ita ſentiebatur de illis, uti id iuris Romani plerumque ferebant placita.“ Henning Goden endlich laß ums Jahr 1519. zu Wittenberg über die Wahl und Krönung eines römiſchen Königs. Er ſchreibt ſelbſt davon in ſeinen Conſiliis, die zu Wittenberg 1544. fol. herausgekommen, ſind im erſten Bedenken auf die von dem churſächſiſchen geheimen Secretär Georg Spalatin ihm vorgelegten zwey Fragen: 1) Ob einer, der kein teutſcher iſt, zum Kaiſer erwählet werden könne? 2) Ob ein Churfürſt, der vor der Wahl ſeine Stimme heimlich gegeben, zu der Wahl gelaſſen werden könne, am Schluß: Haec ſufficiant pro brevi ſolutione dubiorum tuorum. Alias enim ſum lecturus Wittembergae, ſcholaribus meis practicam et modum eligendi Romanorum regem, quemadmodum vidi et legi ex libro pontificali reverendiſſimi Domini Archiepiſcopi Hermanni Colonienſis, Landgravii Haſſiae, qui illuſtriſſimum regem Romanorum unxit Aquisgrani; et ibi forſan latius materiam tangam, *ut ſcholares Wittenbergenſes aliqua audiant de curſibus mundi.* Auch fehlt es nicht an Schriften, woraus man ſieht, daß ſchon zu der Zeit die teutſche Staatsrechtsgelehrſamkeit einigermaſſen bearbeitet werden. So ſchrieb Peter von Andlo ums Jahr de imperio Romano-Germanico libros duo; welche Schrift man als die erſte Art von theoretiſcher Abhandlung des teutſchen Staatsrechts anſehen kann. Johann Hug, Pfarrer zu Schletſtädt im Elſaß, ſchrieb ein Buch unter dem

dem poſſirlichen Titel: „der heiligen Kirchen und des Rö„miſchen Reichs Wagenfur,“ das zu Strasburg 1504 fol. gedruckt iſt; und Jacob Koebel verfertigte ums J. 1532. ein ähnliches Buch unter dem Titel; „Glaubige Offenba„rung, wie viele fortreffliche Reiche und Keyſerthümer auf „dem Erdreiche geweſen, wo das Romiſche Reich herkom„me, aus was Urſache es zu den edeln Teutſchen verändert „worden ſey; Auch von der Erwehlung, Salbung, Wey„hung, Krönung ꝛc. eines Römiſchen Königs und Kaiſers, und „von andern kayſerlichen Herrlichkeiten, und Ordnungen „findeſt du in dieſem Büchlein, zu Ehren dem großmäch„tigſten Carl dem fünften Römiſchen Keyſer angezeigt:“ welche beyde letztere Schriften man für die erſten Lehrbücher des teutſchen Staatsrechts halten will.

Chriſt. Gottl. BUDERI Obſerv. *de primis iuris publici imperii R. G. compendiariis expoſitionibus*, in ſeinen Amoenitatibus iuris publici. (Jen. 1743. 8.) n. II.

§. 238.

Cultur.

Ob es nun gleich, wie aus dem, was bisher geſagt worden, erhellet, zu der Zeit nicht an teutſchen Patrioten gefehlt hat, welche ſich die Cultur der teutſchen Rechtsgelehrſamkeit angelegen ſeyn laſſen; ſo gab es dennoch auf der andern Seite Rechtsgelehrte in Teutſchland, welche von den fremden Rechten ſo eingenommen waren, daß ſie nichts weniger als die Cultur der teutſchen Rechtsgelehrſamkeit zu befördern zur Abſicht hatten. Daher die mehreſten auf den Univerſitäten blos römiſches und longobardiſches Recht lehrten, und, wenn ja was teutſches zu erklären oder zu entſcheiden war, ſo ſuchten ſie den Dingen ein ganz neues Kleid zu geben und nahmen die Gründe aus den fremden Rechten und den Italieniſchen Gloſſatoren überall zuſammen; oder, wenn ſich auch dies nicht thun

laſſen wollte, ſo rechneten ſie unter die ungenannten Dinge wie z. B. die teutſche Geſchlechtsvormundſchaft, woraus nunmehr die ſeltſame Vermiſchung der römiſchen und teutſchen Rechtsgelehrſamkeit entſtand. Dies iſt die Zeit, da die unreine teutſche Rechtsgelehrſamkeit, ich meyne die romanizirende und longobardizirende Rechtsgelehrſamkeit ihren Anfang genommen hat, wiewohl auch die Gloſſatoren des teutſchen Rechts (§. 227.) von dieſen Fehlern nicht ganz frey geweſen ſind. Auſſer dieſem Uebel empfand die teutſche Rechtsgelehrſamkeit noch ein anderes. Es ſtanden nemlich neue Spiegler auf, welche nach dem Beyſpiel der alten Spiegler des ſogenannten ſächſiſchen und ſchwäbiſchen Rechts, jedoch in ganz entgegengeſetzter Abſicht, neue Spiegel aus den fremden Rechten in teutſcher Sprache verfertigten und mit vielen Allegaten aus den Geſetzen und Gloſſatoren ausſchmückten. So ſchrieb Ulrich Tengler zu Anfang des ſechszehnten Jahrhunderts einen ſogenannten Laienſpiegel, welchen er dem Kayſer Maximilian überreichte. Der Titel des Werks iſt folgender: „Leyenſpiegel „von rechtmäſſigen Ordnungen in bürgerlichen und peinli„chen Regimenten.“ Am Ende ſteht: „Vollbracht iſt alſo „ſäligklichen das buch genannt Leyenſpiegel in der kayſerlichen „Haubtſtat Vindelica yez Augſpurg des Lands Schwaben „von Meiſter Hanſen Otmar. Durch Ordnung und „Darlegung ganzes Koſtens des ehrſamen und fürſichtigen „Herrn Johann Rynmann von Oringen in der teutſchen „Nation nahmhaftigen Buchfürers und geendt an Sant „Andreas Abend des erſten Zwölffboten des Jahrs als „man zalt nach Chriſti Geburt MDIX.“ in klein Folio. Siehe übrigens L. B. de SENCKENBERG *Viſiones diverſae de collectionibus legum Germanicorum* c. IV. §. 68. u. f. Sein Sohn Chriſtoph Tengler wollte ein ähnliches Werk unter aus dem canoniſchen Recht unter dem Titel: „Prieſter Spiegel,“ hinzuzuthun; welches aber nicht

nicht erſchienen iſt. Ferner gehöret hieher: „Sebaſtians „Brands Richterlicher Clagſpiegel, wie man ſetzen und „formiren ſoll nach Ordnung der Rechte ein yede clag, ant= „wurt und auſſprechene urteilen,“ welches Buch unter andern zu Strasburg 1518. in Folio gedruckt, auch gemeiniglich bey Tenglers Layenſpiegel befindlich iſt. Brand fängt ſein Werk nach der Sitte damaliger Zeiten mit Verſen an. Wir wollen den Anfang herſetzen:

Teutſch red ich mit lateiniſcher Zungen
Darumb hab man der Wort wol acht,
Die aus latein ſeind teutſch gemacht;
Die ſeind (ſo vil moeglich geweſen)
Verteutſcht das yeder die mag leſen,
Daraus nehmen guten Verſtandt.
Mich hat gemuſtert doctor Brandt
Und den Clagſpiegel recht genannt.

Endlich verdienet noch erwähnt zu werden: „Der Rechlen „Spiegel auß natürlichem, den beſchriebenen gaiſtlichen, „weltlichen und andern gebreuchlichen Rechten auch gemei„nen im heiligen Reich teutſcher Nation Conſtitutionen „und Uebungen zugericht allen Oberkaytten, Regimentsrä„then, Gerichts= fürnemlich layſchen Perſonen, Amptleu„ten, Regenten, Befehlhaben und Untertonen zu wiſſen „vonnöthen und nützlich. Durch Herrn Juſtin Goblern „ꝛc. mit kayſerlichen Gnaden und Privilegien.“ Frankf. 1538. fol. und öfterer wieder aufgelegt.

Dritter Theil.
Geſchichte der Rechtsgelehrſamkeit unter den neuen Rechtsgelehrten.

Erſte Epoche.
Von den Schickſalen der Rechtsgelehrſamkeit unter den Rechtsgelehrten des ſechzehnten Jahrhunderts.

§. 239.

Schickſale der Rechtsgelehrſamkeit überhaupt.

Endlich gewann die Rechtsgelehrſamkeit eine weit beſſere Geſtalt. Denn, nachdem ſchon im funfzehnten die ſogenannten humaniſtiſchen Wiſſenſchaften, als das Studium der Sprachen, der Geſchichte, Alterthümer, Kritik und was man unter dem Nahmen Philologie zu begreifen pflegt, wiederhergeſtellt war, ſo geſchahe endlich in dieſem Zeitraume die glückliche Verbindung derſelben mit den reellen Wiſſenſchaften, wie ſie die Scholaſtiker nennten, das iſt, mit den übrigen Wiſſenſchaften auſſer denen, welche zu den humaniſtiſchen gerechnet werden; zu denen alſo auch die Rechtsgelehrſamkeit gehört. Auf ſolche Art entſtand nunmehr die ſogenannte elegante Rechtsgelehrſamkeit und die Rechtsgelehrten, welche Humaniſten genennt werden, von denen die übrigen ſich unter dem Nahmen Realiſten unterſcheideten. Dieſer Unterſchied der Rechtsgelehrten iſt keinesweges blos den Civiliſten eigen, ſondern allgemein. Denn, wenn gleich nach

Unter-

Unterſchied der rechtlichen Wahrheiten die ſchönen Wiſſenſchaften ſelbſt, welche zur Erklärung derſelben dienen, verſchieden ſind, ſo giebt es doch in Anſehung aller Arten rechtlicher Wahrheiten ſolche, welche dazu dienen. Es giebt daher unter den Civiliſten, Kanoniſten, Feudiſten und Germaniſten Humaniſten, wenn ſie gleich nicht zu einer Zeit entſtanden ſind.

§. 240.

Methodiſten.

Ferner iſt überhaupt von den Schickſalen der Rechtsgelehrſamkeit unter den Rechtsgelehrten des ſechszehnten Jahrhunderts vorläufig zu merken, daß auch in dieſem Seculo hauptſächlich die **Methodiſten** entſtanden ſind, welche ſich um eine beſſere Form der Kunſt in der Rechtsgelehrſamkeit bekümmert und die Rechtswahrheiten nicht nach der Folge der Bücher und Titel in den Geſetzſammlungen, ſondern nach einer willkührlichen Ordnung, theils in Compendien theils in weitläuftigern Werken vorgetragen haben. Sie ſind entweder allgemeine, welche in ihren methodiſchen Schriften alle, wenigſtens mehrere Theile der Rechtsgelehrſamkeit mit einander verbunden haben, oder beſondere, welche nur dieſen oder jenen Theil auf ſolche Art abgehandelt haben. Von den Methodiſten aber ſind die Reconcinnatoren der Geſetze, wie man ſie füglich nennen kann, zu unterſcheiden, welche die Geſetze ſelbſt in beſſere Ordnung zu bringen geſucht haben. Ob es nun gleich, wie aus dem vorigen erhellet, nicht an Methodiſten der vergangenen Zeiten (§. 238.) und Reconcinnatoren (§. 234. 235.) gefehlt hat, ſo nahmen ſie doch hauptſächlich ſeitdem ihren Anfang und entſtand wenigſtens ſchon zu der Zeit die ſogenannte compendiariſche Rechtsgelehrſamkeit, denn ſeit dem ſechszehnten Jahrhunderte iſt die Erklärung der Texte in den Schulen nicht mehr allgemein üblich geweſen, ſon-

ſondern es haben ſchon ſeitdem einige anſtatt des Texts der Geſetze ſelbſt Compendien erklärt. Was inſonderheit die allgemeinen Methodiſten dieſes Zeitalters betrift, ſo pflegen zwar insgemein Joh. Coraſius und Joachim Hopper dahin gerechnet zu werden; allein dieſe haben in ihren Schriften de iuris arte und de iure in artem redigendo vielmehr von der wiſſenſchaftlichen Form der Rechtsgelehrſamkeit der Rechtsgelehrſamkeit gehandelt, als daß ſie ſelbſt methodiſche Schriften herausgegeben. Mit mehrerem Rechte ſind zu den Methodiſten dieſes Jahrhunderts und zwar zu den allgemeinen zu rechnen Petrus Gregorius, von ſeinem Geburtsort Toulouſe Tholoſanus genennt, Conradus Logus und andere. Ja, es iſt wahrſcheinlich, daß ſelbſt K. Maximilian I. auf eine Verbeſſerung der ganzen Rechtsgelehrſamkeit bedacht geweſen, wiewohl ſein Vorhaben nicht ausgeführt worden iſt. Von den beſondern Methodiſten unten an ihrem Ort.

Andr. Flor. RIVINI Or. *de iurisprudentia compendiaria* Vitemb. 1740. und bey ſeinem Syſtemate iurisprudentiae polemicae.

Polyc. Aug. LEISCHING Diſſ. *de novo corpore iuris faciendo vana doctorum hominum conſilia.* Goett. 1756.

§. 141.

Einfluß der Kirchenreformation.

Die Kirchenreformation, welche ſich in dieſem Zeitraum ereignete, hat zwar ſo wie überhaupt alſo auch in Anſehung der Rechtsgelehrſamkeit mancherley Veränderungen hervorgebracht; allein, daß ſchon in dem jetzigen Jahrhundert die Rechtsgelehrſamkeit durch die Religionsverbeſſerung verbeſſert worden und daß die Rechtsgelehrſamkeit jetzt ſchon, im Allgemeinen betrachtet, Vortheile davon gehabt habe, läßt ſich nicht behaupten. Was ſie aber auf dieſe oder jenen Theil der Rechtsgelehrſamkeit inſonderheit

derheit für Einfluß gehabt hat, wird aus dem, was nunmehr von den Schickſalen der einzelnen Theile der Rechtsgelehrſamkeit zu ſagen iſt, erhellen.

C. Achat. BECKII Diſſ. *de iurisprudentia per reformationem reformata.* Jen. 1717. (5 B.)

Juſt. Henn. BOEHMERI Or. ſec. *de meritis Auguſtanae confesſionis in rem iuridicam recitata.* Hal. 1730. 4.

§. 242.

Schickſale der römiſchen Rechtsgelehrſamkeit.

Was nun inſonderheit erſtlich die römiſche Rechtsgelehrſamkeit anbetrift, ſo gewann das römiſche Recht hauptſächlich zu der Zeit ungemein durch die Verbindung der ſchönen Wiſſenſchaften mit derſelben, die zwar vorher ſchon von einigen war verſucht worden (§. 233.), aber jetzt erſt dergeſtalt geſchahe, daß man die reichſten Früchte davon ſahe. Ueberdies gewann dieſelbe auch dadurch ſehr, daß, nachdem kurz vorher Conſtantinopel erobert war und das Studium des römiſch-griechiſchen Rechts daſelbſt aufgehört hatte, die nach Italien geflüchteten Griechiſchen Gelehrten die Baſiliken, den Theophilus, Harmenopolus und andere Ausleger des griechiſch-römiſchen Rechts mitbrachten, und zur Verbeſſerung der römiſchen Rechtsgelehrſamkeit gebraucht wurden.

§. 243.

Fortgang.

Obgleich Italien das Vaterland der auf ſolche Weiſe wiederhergeſtellten eleganten und ächten römiſchen Rechtsgelehrſamkeit zu nennen iſt und Andreas Alciatus, ein Italieniſcher Rechtsgelehrter (§. 118.), derjenige geweſen, durch deſſen Bemühung vornemlich die Verbindung der ſchönen Wiſſenſchaften mit der römiſchen Rechtsgelehrſamkeit

keit zur Wirkung gebracht werden, ſo hat man ſie doch in ihrem Vaterlande nicht weiter ausgebildet. Dies geſchahe vielmehr erſt in Frankreich und von franzöſiſchen Rechtsgelehrten, wo ſie durch den vom Alciatus ausgeſtreueten Saamen, als er zu Bourges lehrte, zu ihrer Vollkommenheit gebracht worden. Dieſe Schule hatte zu der Zeit diejenigen Rechtsgelehrten, welche in der Cultur der eleganten römiſchen Rechtsgelehrſamkeit anderer Nationen Rechtsgelehrte dieſes Zeitalters weit hinter ſich gelaſſen haben. Jacobus Cujacius (§. 118) iſt ohnſtreitig der vornehmſte unter ihnen geweſen; daher kommt es, daß man die elegante römiſche Rechtsgelehrſamkeit nicht vom Alciat die Alciatiſche, ſondern vom Cujacius die Cujaciuſiſche nennt. Denn Cujacius hat die Humaniſten, welche vor ihm gelebt hatten und mit ihm zugleich blühten, darinn übertroffen, daß er nicht nur Sprachkenntniſſe und hiſtoriſche Wiſſenſchaften mit dem Studium des Civilrechts verbunden; ſondern auch der alten Rechtsgelehrten, des Papinians, Afrikans, Ulpians, Modeſtinus und anderer in den Pandekten befindliche Fragmente in Ordnung gebracht und mit ſeinen Commentarien erläutert hat; überdies auch die Ueberbleibſel des alten lateiniſch-römiſchen und griechiſchen Rechts, als den theodoſianiſchen Coder, Ulpians Regeln, die Bücher der Baſiliken und andere Werke ans Licht geſtellt hat.

Jo. VOLKENAAR Or. inaug. *de ſchola Cujaciana.* Franeq. 1782.

Jo. Sal. BRVNQVELL Prol. acad. *de utilitate ex diligenti comparatione omnium eiusdem inſcriptiones in Digeſtis capitum capienda, de que huius artificii inventoribus et promitoribus.* Jen. 1724. 4. und in deſſen Opuſc. Tom. p.

§. 243.

§. 243.

Weitere Schickſale.

So wie aber der Beyfall, welchen die elegante römiſche Rechtsgelehrſamkeit in Frankreich erhielt, daſelbſt nicht allgemein war; eben ſo wenig war ſie anderwärts als in Italien, Spanien und Teutſchland ſo angenehm und gefallend, daß man nunmehr die Lehrart der mittlern Rechtsgelehrten verlaſſen und überall Sprach- und Alterthumskunde mit dem Rechtsſtudio verbunden hätte. Die mehreſten Rechtsgelehrten dieſer Nationen blieben vielmehr bey dem alten Zeuge. Sie nannten ſich Realiſten und befeindeten und verläumdeten die Humaniſten oder die, welche auf die franzöſiſche Art lehrten. Es fehlt daher nicht an Civiliſten dieſer Zeit, welche ſo wie vorher, auf Italieniſche Weiſe, das heißt, nach Art der mittlern Rechtsgelehrten, ſich mit der Cultur des Civilrechts beſchäftigt haben, und dem Bartolus und Baldus gefolgt ſind; dergeſtalt, daß, obgleich, was inſonderheit Teutſchland angeht, Haloander und Zaſius zu Anfang des ſechszehnten Jahrhunderts die Morgenröthe der eleganten römiſchen Rechtsgelehrſamkeit hatten aufgehen ſehen (§. 233.), nachmals doch alles wiederum in die vorige Dunkelheit eingehüllet worden iſt. Bey ſo bewandten Umſtänden konnte zu der Zeit im Reiche der Rechtsgelehrſamkeit unter den Civiliſten weder Friede noch Einigkeit herrſchen, da die Humaniſten und Realiſten verſchiedene Secten ausmachten. Allein nicht nur unter dieſen entſtanden neue Streitigkeiten; ſondern die Humaniſten ſelbſt waren unter ſich uneins. Es entſtanden unter ihnen verſchiedene Streitigkeiten; wohin die Streitigkeiten des Eguinarius Baro mit dem Govean und Duaren gehören. Beſonders hat Cujacius theils wegen ſeiner vortreflichen Kenntniſſe, theils weil er weder einen Gleichen noch Obern leiden konnte, ver-

verſchiedene Gegner ſelbſt unter ſeinen Zeitgenoſſen und den Rechtsgelehrten ſeiner Secte als Duaren, Hotmann und andern gehabt.

Jo. Gottl. HEINECCII Praef. *de Cuiacii adverſariis et obtrectatoribus*, vor ſeiner Ausgabe von Cuiacii Obſervationibus Hal. 1737. 4.

§. 244.

Reconcinnatoren und Methodiſten.

Zu den Schickſalen der römiſchen Rechtsgelehrſamkeit unter den Rechtsgelehrten dieſes Seculums gehört ferner, daß es unter ihnen **Reconcinatoren** des corporis iuris romani und beſondere **Methodiſten** gegeben hat. Es ſind dahin zu rechnen Franciſcus **Conanus**, Franciſcus **Balduinus**, Franciſcus **Hotmann**, Hugo **Donellus** und andere. Beſonders aber hat Nicolaus **Vigelius** ſich durch ſeine methodiſchen Schriften hervorgethan. Er hat nicht nur eine Methodum iuris civilis, ſondern auch eine Methodum iuris pontificii und feudalis &c. geſchrieben.

§. 245.

Ramiſtiſche Methode.

In dieſe Zeiten fällt auch die in Anſehung des Studiums des Civilrechts hauptſächlich vorgegangene Veränderung, daß nunmehr bey den einzelnen Rechtslehren die ſogenante Methode der Urſachen (methodus cauſarum), die vom Petrus **Ramus** die ramiſtiſche genannt wird, in der römiſchen Rechtsgelehrſamkeit angewendet wurde. Matthäus **Weſenbeck** (§. 129.) war der erſte, der ſie einführte, dem andere gefolgt ſind. Und, obgleich die dichotomiſche oder tabellariſche Methode (methodus dichotomica, tabellaris) nicht erſt in dieſem Jahrhundert aufgekommen iſt, ſo wurde doch dieſe Methode ſeitdem haupt-

ſäch-

ſächlich beym Vortrag der römiſchen Rechtsgelehrſamkeit gebraucht. Beyde Lehrarten ſind mit der Zeit auch in andern Theilen der Rechtsgelehrſamkeit angewendet worden.

Georg. Henr. AYRER Progr. *de vario et mutabili methodi iuris civilis geſtu.* Goett. 1759. 4.

§. 246.

Schickſale der canoniſch-päbſtlichen Rechtsgelehrſamkeit.

Dies ſey genug von den Schickſalen der römiſchen Rechtsgelehrſamkeit unter den Rechtsgelehrten des ſechszehnten Jahrhunderts. Wir ſchreiten zu den Schickſalen der canoniſch-päbſtlichen Rechtsgelehrſamkeit. Dieſer ſtand zu Anfange dieſes Jahrhunderts ein trauriges Schickſal bevor. Luther hatte nemlich die Abſicht den Gebrauch des päbſtlich-canoniſchen Rechts aus den proteſtantiſchen Ländern gänzlich zu verbannen. Er verbrannte zu dem Ende das corpus iuris canonici öffentlich zu Wittenberg im Jahr 1520. Hätte er nun ſeine Abſicht erreicht, ſo würde die Cultur deſſelben von den Proteſtantiſchen Rechtsgelehrten wahrſcheinlich unterblieben ſeyn. Allein die Wittenbergiſchen Rechtsgelehrten, Henn. Goden und Hier. Schurff, widerſetzten ſich heftig; anderer Urſachen nicht zu gedenken, welche verhinderten, daß das kanoniſche Recht nicht abgeſchaft werden konnte. Luther konnte nicht einmal bewirken, daß die evangeliſchen Rechtsgelehrten auf proteſtantiſchen Univerſitäten das Studium deſſelben verlieſſen. Auch hat die Reformation in Teutſchland in dieſem Jahrhunderte in Anſehung der canoniſch-päbſtlichen Rechtsgelehrſamkeit keine Veränderung hervorgebracht, ſondern die proteſtantiſchen Rechtsgelehrten ſind feſt bey den Lehren der Gloſſatoren und anderer Ausleger des canoniſchen Rechts geblieben und nicht ein Haarbreit davon abgewichen; obgleich der veränderte Zuſtand der Kirche

Kirche auch andere Normen erforderte. Man darf nur ihre Schriften als des Melch. Klings, Joh. Schneidewins und anderer leſen, um ſich davon zu überzeugen. Dieſe evangeliſchen Rechtsgelehrten waren alſo papizirende Rechtsgelehrte (papizantes); und zu der Zeit hat bey den Evangeliſchen die unreine oder ſogenannte papizirende Kirchenrechtsgelahrtheit (iurisprudentia eccleſiaſtica papizans) ihren Anfang genommen.

Georg. Franc. DEINLIN Progr. *de Divo Luthero in extirpando iure canonico fruſtra laborante.* Alt. 1730.

Jo. Sam. HERING Or. *Quantum prudentia iuris eccleſiaſtici b. Luthero eiusque reformationi debeat?* Sedin. 1717. fol. und in CYPRIANI Hilariis evangelicis.

Jo. Wolfg. KIPPING *Apologeticus pro Martino Luthero combuſti iuris canonici reo,* hinter ſeinen Proluſionibus iur. eccleſ. recte conſtituendi. Helmſt. 1744.

Henr. Ern. KESTNERI Diſſ. *de iurisprudentia papizante.* Rint. 1710.

Phil. Balt. GERDESII Diſſ. *de iurisprudentia non papizante ſeu falſo in multis iuris materiis papizantis doctrinae inſimulata.* Gryph. 1731.

(Eines Ungenannten) *Admonitio de haeretificatione una cum defenſione pro venerabili facultate theologica Roſtochienſi adverſus Diſſ. ICti Gryphici de iurisprudentia non papizante.*

GERDESII *Vindiciae Diſſ. de iurisprudentia non papizante oppoſitae auctori anonymo.* Gryph. 1732.

§. 247.

Fortgang.

Nicht nur dieſes Unglück, welches der canoniſch-päbſtlichen Rechtsgelehrſamkeit bevorſtand, wurde glücklich von ihr abgewendet, ſondern ſie hatte auch darinn günſtige Schickſale, daß, da Gratians Decret in Anſehung der Materien ſowohl als der Form einer Verbeſſerung bedurfte

te (§. 234.), dieſelbe unter öffentlicher Authorität geſchahe. Die drey Päbſte Pius IV. V. und Gregor XIII. lieſſen nemlich das Decret durch fünf und dreyßig gelehrte Männer verbeſſern, welche daher die römiſchen Verbeſſerer (Correctores romani) genennt werden. Die Arbeit wurde im J. 1580. geendiget, und Pabſt Gregor XIII. machte nunmehr das Decret in der veränderten Geſtalt bekannt, verbot auch zugleich, hinführo bey Strafe des Kirchenbanns nichts mehr in ſelbigem zu ändern, hinzuzuſetzen, oder Erläuterungen demſelben beyzufügen. Siehe BOEHMERI Diſſ. praelim. *de varia decreti fortuna*, vor dem erſten Theil ſeiner Ausgabe des corporis iuris can. §. 17. und p. 49. ſeqq. Eine ähnliche Arbeit haben, wiewohl nicht unter öffentlichem Anſehen, theils vor den römiſchen Verbeſſerern theils nach ihnen, die drey Antonine, Contius, Democheres und Auguſtinus unternommen. Antonius Auguſtinus iſt überhaupt unter den Canoniſten des ſechszehnten Jahrhunderts der merkwürdigſte. Er macht Epoche im Kirchenrecht. In ſeiner Jugend legte er ſich auf das römiſche Recht und im Alter auf das canoniſche Recht und verband zuerſt damit die ſchönen Wiſſenſchaften, die zur Verbeſſerung der canoniſch-päbſtlichen Rechtsgelehrſamkeit dienen. Man kann ihn alſo mit dem Alciatus vergleichen und er verdient mit Recht der erſte Humaniſt unter den Canoniſten genennt zu werden.

§. 248.

Lehrbücher des canoniſchen Rechts.

Da es auch bis jetzt an Lehrbüchern des canoniſchen Rechts fehlte, ſo bekam die canoniſch-päbſtliche Rechtsgelehrſamkeit auch dadurch einen neuen Zuwachs, daß dieſem Mangel abgeholfen wurde. Der erſte, welcher dieſe Arbeit unternommen hat, iſt Franciſcus Duarenus. Er hat zwar nicht unter dem Titel Anfangsgründe des cano-

canoniſchen Rechts dergleichen geſchrieben; allein aus der Vorrede zu ſeinem Tractat de ſacris eccleſiae miniſteriis et beneficiis, der im J. 1550. erſchienen iſt, ſieht man, daß er der erſte geweſen, welcher Willens geweſen, ein Compendium des canoniſchen Rechts zu ſchreiben. Ant. Auguſtinus hat das nämliche thun wollen. Man ſehe die Fragmente ſeiner Inſtitutionum iuris pontificii in Tom. VII. der Operum Auguſtini, welche durch Beſorgung des Majanſius und Meermanns von Rocchius zu Lucca in den Jahren 1765—1777. ans Licht getreten ſind. Nach dieſen aber hat Joh. Paulus Lencelottus ſeine Inſtitutiones iuris canonici bekannt gemacht. Er hat die Arbeit auf Befehl des Pabſtes Paul des IV. verfertiget, wie er in der Vorrede meldet; und gehoft, der Pabſt würde ſie beſtätigen. Weil er aber ſolches nicht erhalten konnte, ob er wohl zwey Jahr dieſerhalb ſich in Rom aufgehalten, und weil er wahrnahm, daß das zu Trident verſammelte Concilium bald zu Ende gehen würde, ſo hat er dieſe ſeine Inſtitutiones im Jahr 1563. für ſich herausgegeben. Sie wurden indeſſen bald in den Schulen erklärt und endlich dem corpori iuris canonici angehängt. Faſt um eben die Zeit, nemlich im Jahr 1564., hat auch Marcus Antonius Cucchus für ſich Inſtitutionen des kanoniſchen Rechts geſchrieben. Er ſcheint mit dem Lancollottus nach einerley Ruhm geſtrebt zu haben; allein wahrſcheinlich iſt einer dem andern hinderlich geweſen, daß keines von beyden Arbeit im Nahmen des Pabſts bekannt gemacht worden iſt.

§. 249.

Schickſale der longobardiſchen Lehnrechtsgelehrſamkeit.

Die Schickſale, welche die longobardiſche Lehnrechtsgelehrſamkeit unter den Rechtsgelehrten des ſechszehnten Jahrhunderts gehabt hat, kommen mit denen, welche ſie unter den übrigen mittlern Rechtsgelehrten auſſer den Gloſſa-

Gloſſatoren (§. 235.) gehabt hat, überein. Denn, obgleich die Humaniſten dieſes Zeitalters, vornemlich Jacobus Cujacius, Franciſcus Duarenus und Franciſcus Hotmann die Cultur dieſes Theils der Rechtsgelehrſamkeit nicht ganz vernachläſſigt, ſondern ſich alle Mühe gegeben haben, ihn aus dem römiſchen Rechte zu erläutern, ſo wären doch ihre Bemühungen von keiner Erheblichkeit und zum Theil ungereimt. Man ſchloß zum Beyſpiel von der römiſchen Clientel auf die Lehnsverfaſſung; indeſſen kommen daher die Benennungen ius clientelare, litterae clientelares und clientela ſtatt feudum, welche ſehr ſchlecht paſſen. Cujacius hat ferner zwar verſucht, den Text des Lehnrechts in beſſere Ordnung zu bringen und zu dem Ende das ganze Werk in fünf Bücher eingetheilt: allein dieſe Eintheilung wurde ſo wenig in den Schulen als in den Gerichten angenommen.

§. 250.

Schickſale der teutſchen Rechtsgelehrſamkeit.

Wenn gleich, wie für ſich klar iſt, der Urſprung der Humaniſten in ſechszehnten Jahrhundert nichts zur beſſern Cultur der teutſchen Rechtsgelehrſamkeit beytragen konnte, ſo wurde ſie dennoch in dieſem Zeitraum nicht ganz verabſäumt. Man beförderte die alten teutſchen Geſetze zum Druck, wie Joh. Sichard, Baſil. Joh. Herold und Fried. Lindenberg gethan haben. Melchior Kling ſuchte das ſächſiſche Landrecht in Ordnung zu bringen. Er gab nemlich im Jahr 1570. zu Leipzig heraus: „das ganze Sächſiſche „Landrecht mit Text und Gloß, in eine richtige Ordnung „gebracht,“ in Folio; anderer zu geſchweigen, welche die Sammlungen der teutſchen Gewohnheiten in andere Sprachen überſetzt haben. Unterdeſſen wurde die teutſche Rechtsgelehrſamkeit in dieſem Zeitalter noch nicht auf den Univerſitäten getrieben, obgleich die ſchon vorher angefan-

gene academiſche Cultur einiger Lehren des Staatsrechts fortgeſetzt und vornemlich bey Gelegenheit der Reformation die Cultur des teutſchen Staatsrechts mehr befördert wurde, auch unterſchiedene Schriften des Staatsrechts über einzelne Materien zum Vorſchein kamen.

Jo. Chriſt. PETERSEN *de iuris inprimis publici prudentia a tempore reformationis Lutheri in imperio noſtro inſigniter reformata*, in CYPRIANI Hilar. Evangel.

§. 251.

Urſprung der Cammergerichtsrechtsgelehrſamkeit.

Beſonders iſt zu merken, daß in dieſem Zeitraum die Cammergerichtsrechtsgelehrſamkeit (iurisprudentia cameralis) ihren Anfang genommen. Man trennte dieſen Theil der teutſchen Rechtsgelehrſamkeit von den übrigen, der ſich nach und nach wiederum in mehrere Theile zertheilt hat, und brachte ihn in Form der Kunſt. Nachdem nemlich unter dem Kayſer Maximilian dem I. im Jahr 1495. das Cammergericht angelegt, und ſeitdem verſchiedene Cammergerichtsordnungen gemacht waren, ſo fanden ſich bald Schriftſteller, welche ſich damit beſchäftigten, ſie zu erklären. Und auf ſolche Art entſtand ſchon im ſechszehnten Jahrhunderte einige, wiewohl geringe, Cultur der Cammergerichtlichen Rechtsgelahrtheit. Man ſchrieb Commentarien über die Cammergerichtsordnung wie die Gebrüder **Koch**, und Beobachtungen über Fälle, die am Cammergericht vorkamen, als **Mynſinger** und **Gail**. Der erſte aber, welcher das Cammergerichtsrecht und den Proceß in wiſſenſchaftliche Ordnung gebracht hat, iſt Noe **Meurer**. Dieſer ſchrieb: „Cammergerichts-„Ordnung und Proceß neben allerley Formen und Exem-„plaren ꝛc.“ Frankf. 1566. fol. DECKHER *de cultu iur. cam.* cap. 8. p. 43. ſagt von ihm: Primus, qui ius et proceſſum cameralem in methodica aliqua ſerie oſten-

oſtendere niſus fuit. Formulae ſupplicandi, temporis moribus aptandae ſummum fractum ſine dubio ſtudio noſtro attulere. — Protocolla integra et exempla proceſſuum libro digna inſeruit non ſine fractu. Hierauf ſchrieb Denaiſius im Jahr 1590. ein Compendium iuris cameralis, und Wilh. Roding im J. 1598. ein Manuale pandectarum iuris cameralis. DECKHER *de cultu iuris cam.* cap. 9. rühmt dieſe Pandecten, wie ſie in ihrer urſprünglichen Geſtalt geweſen, als eo aptiores, quo pondere magis et virtute quam male ſuperbiunt; eo limatiores quo breviores et ſolidiores. In nachherigen neuern Auflagen ſind immer neue Zuſätze von ganz verſchiedenen Händen eingerückt worden, als von dem Cammergerichts-Advokat Paul Gambs und Bernh. Diet. Brauer und andern, wodurch das Buch eine ſehr veränderte Geſtalt erhalten, da oft ſehr von einander abweichende Begriffe und Sätze auf einander folgen.

§. 228.

Anmerkung.

Ueberdem gilt auch hier gewiſſermaſſen, was von den Schickſalen der teutſchen Rechtsgelehrſamkeit oben §. 238. geſagt worden iſt. Denn ob wir gleich nicht wiſſen, daß unter den Rechtsgelehrten des ſechszehnten Seculums Männer geweſen ſind, die ferner verſucht, unter einer fremden Geſtalt der teutſchen Rechtsgelehrſamkeit den Teutſchen die lateiniſche Rechtsgelehrſamkeit aufzudringen, ſo war ſie doch noch unter den Rechtsgelehrten dieſes Jahrhunderts unrein und die Rechtsgelehrten dieſes Zeitalters waren ſo wenig darauf bedacht, die teutſche Rechtsgelehrſamkeit von dieſem Uebel zu befreyen, daß ſie vielmehr daſſelbe vergröſſerten; daher die berühmteſten teutſchen Rechtsgelehrten dieſes Jahrhunderts noch in Sachen, welche teutſchen Urſprungs waren, romanizirten oder longobardizirten.

Zweyte Epoche.
Von den Schickſalen der Rechtsgelehrſamkeit unter den Rechtsgelehrten des ſiebzehnten Jahrhunderts.

Jo. Chriſt. MÜLDENERI Progr. *de fatis ſtudi iuridici per ſeculi XVII.* Hal. 1699. 4.

Jo. Jac. AVIANI *Illuſtrium controverſiarum academicarum hoc ſeculo inter excelſa ingenia agitatarum ſylloge legalis.* Jen. 1665. und ebend. 1739. 4.

§. 253.

Schickſale der Rechtsgelehrſamkeit überhaupt.

Daß die Rechtsgelehrſamkeit unter den Rechtsgelehrten des ſiebzehnten Jahrhunderts mehr geſtiegen als gefallen ſey, läßt ſich ſchon daraus abnehmen, weil die Cultur der Hülfsmittel derſelben, nemlich, der ſchönen Wiſſenſchaften und Philoſophie, vornemlich des Naturrechts durch **Grotius** und **Puffendorf** ungemein zugenommen hat. Auch trugen die juriſtiſchen Lehrſtühle, welche in dieſem Jahrhunderte auf den theils in theils auſſer Teutſchland neu angelegten Univerſitäten (Halle 1692.) und Gymnaſien beſonders in den Niederlanden errichtet wurden, viel zur Verbeſſerung der Rechtsgelehrſamkeit bey. Allein, da übrigens ſo wohl die Mittel, wodurch der Flor der Rechtsgelehrſamkeit befördert worden, als auch der Zuwachs der Rechtsgelehrſamkeit ſelbſt, nach Verſchiedenheit der Theile der Rechtsgelehrſamkeit, verſchieden iſt, ſo müſſen wir auch hier die Schickſale der einzelnen Theile der Rechtsgelehrſamkeit beſonders betrachten und näher anzeigen. Ueberhaupt aber iſt nur noch dies zu merken, daß es auch in dieſem Jahrhundert nicht an allgemeinen Methodiſten gefehlt hat. Dahin vornemlich Heinrich **Bocer**, Hefr. Ulr. **Hunnius** und Henning **Rennemann** zu rechnen ſind.

§. 254.

Schickſale der römiſchen Rechtsgelehrſamkeit.

So wie immer, alſo auch hier, verdient die römiſche Rechtsgelehrſamkeit ihres Alterthums wegen den erſten Platz. Dieſer Theil der Rechtsgelehrſamkeit nahm im ſiebzehnten Jahrhundert durch die im vorigen und in dem jetzigen Jahrhundert immer mehr geſchehenen Verbindung der Hülfsmittel mit derſelben ſehr zu. Die Anzahl der Humaniſten wuchs daher von Tag zu Tage. Sie ſuchten ſo wie ihre Vorgänger, die Quellen des römiſchen Rechts wiederherzuſtellen, und da ſie auch mit dieſen Hülfsmitteln verſehen waren, ſo gaben ſie der römiſchen Rechtsgelehrſamkeit immer mehr ihren alten Glanz wieder, ſowol durch mündlichen Unterricht als in Schriften, beſonders durch ihre Commentarien über die Bücher des Juſtinianiſchen Rechts. Nun wanderte auch die elegante Rechtsgelehrſamkeit um die Mitte des ſiebzehnten Jahrhunderts von den Franzoſen zu den Niederländiſchen Rechtsgelehrten. Die Veranlaſſung war die grauſame und unpolitiſche Verfolgung der Hugonotten. Dem Arnold Vinnus gebührt das Lob, daß er der erſte berühmte Niederländiſche Humaniſt geweſen. Obgleich aber zu der Zeit hauptſächlich Frankreich und die Niederlande der Sitz der Humaniſten waren, ſo fehlte es doch andern Nationen auch nicht daran. So hatten die Italiäner ihren Marc. Aur. Galvanus, die Spanier ihren Anton Peretz und die Teutſchen ihren Conrad Rittershuſius und mehrere.

§. 255.

Reconcinnatoren des römiſchen Rechts und Methodiſten.

Auch fehlte es in dieſem Jahrhunderte nicht an Reconcinnatoren des römiſchen Rechts und Methodiſten, welche die wiſſenſchaftliche Form der Rechtsgelehrſamkeit zu

verbeſſern und vollkommener zu machen bemüht waren. Was die Reconcinnatoren der römiſchen Geſetze betrift, ſo kann eigentlich dahin nicht gerechnet werden der Franzöſiſche Rechtsgelehrte Joh. Domat, welcher gegen Ende dieſes Jahrhunderts ein Buch unter dem Titel: Legum delectus ex libris Digeſtorum et Codicis, herausgab, worinn er die vornehmſten und ſo zu ſagen, claſſiſchen Geſetze der Pandecten und des Codex, nach der Ordnung der Pandecten geſtellt hat. Sein Werk iſt mehr für einen Auszug der Geſetze, als für ein neues Corpus iuris anzuſehen. Mit mehrern Rechte gehört hieher Leibnitzens Vorhaben. Dieſer faßte im Jahr 1668., als er noch ein junger Mann von zwey und zwanzig Jahren war, den Entſchluß, das corpus iuris romani und deſſen ganzen Inhalt zu reconcinniren und nach neun Hauptabſchnitten, die er ſich gemacht hatte, in Ordnung zu bringen. Er fieng auch das Werk an und es ſind noch zehn Bände weiſſes Papier vorhanden, worauf er die hie und da abgeriſſenen Geſetzſtellen der Pandecten unter neuen Rubriken zuſammenzuſetzen und aufzuleimen angefangen hat; allein der Tod hinderte ihn an der Vollendung. Zu den Methodiſten des Civilrechts aber gehören, auſſer Leibnitzen, der auch eine neue Methode die Rechtsgelehrſamkeit zu lehren und zu lernen angegeben, Joh. Domat, wegen ſeines Buchs: Lex loix civiles dans leur ordre naturel, Joh. Althuſen, Arn. Vinnius, Herm. Vultejus und andere.

(Gottfr. Guil. LEIBNITZ) *Corporis iuris reconcinnandi ratio.* Ohne Druckort und Jahr. (1669.) 12. und 1671. 12.

Ratio corporis iuris ad obruſam exacta, auctore Veridico de IVSTINIANO. 1669. 12. Der Verfaſſer iſt Joh. Wolfg. Roſenfeld.

Henr. Petr. HABERKORN *Iurisprudentiae iuſtinianeae ſol reſplendeſcens.* Görl. 1677. 4.

IVSTI-

IVSTINI NOMICI *Concilium noviſſimum et omnium hactenus evulgatorum facillimum de incertitudine et ambiguitate iuris tollenda ſeu novo Codice faciendo.* Ohne Meldung des Orts 1676. 12. nachher vorgeblich zu Hanau bey Carl Schefflern 1679.

W. B. R. C. H. *Examen conſilii Iuſtini Nomici de novo Codice faciendo* a. 1670. Ein Blatt.

Nicetae SPILII *Epiſtola curioſa ſuper quaeſtionibus eruditis variis de tempore, videlicet de corpore iuris reconcinnando vel renovando inque vernaculum convertendo etc.* Veron. 1681. 12.

G. G. L. L. (Godofr. Guil. L. B. de LEIBNITZ) *Nova methodus diſcendae ducendaeque iurisprudentiae ex artis didacticae principiis.* Franc. 1668. 12. und cum praefat. Chriſt. L. B. de WOLF. Lipſ. et Hal. 1748. 8.

§. 256.

Fortſetzung.

Andere wollten dem Studio des Civilrechts auf andere Art, als von den Reconcinnatoren und Methodiſten geſchehen war, aufhelfen. Denn nunmehr ward es immer mehr üblich, ſtatt des Textes ſelbſt Lehrbücher der Inſtitutionen und Pandecten in den Schulen zu erklären, nachdem auſſer Weſenbecks Paratitlis, auch andere Compendien, als in den Niederlanden das Boeckelmanniſche, und in Teutſchland das Lauterbachſche, beyde im Jahr 1679., erſchienen waren. Dieſe pflegten die Rechtsgelehrten nunmehr bey ihren Vorleſungen zum Grunde zu legen, ohne dem Codex und den Novellen weiter eigene Vorleſungen zu widmen. Daraus ſchreibt ſich die noch heutiges Tages gebräuchliche Lehrart des römiſchen Rechts in zweyerley Vorleſungen nach der Ordnung der Inſtitutionen und Pandecten her. — Andere wollten dem Gedächtniß der Lernenden durch allerhand Bilder der mnemoniſchen Kunſt zu Hülfe kommen, wie Joh. Buno und andere.

andere. Man ſehe von **Buno's** Memoriale Inſtitutionum Iuris. Ratzeb. 1672. 4. wie auch **Ebendeſſelben** Memoriale Corporis Iuris. Hamburg. 1673. fol. und der Art und Weiſe, die Sachen durch Bilder vorzuſtellen HOMMELII *Litterat. iuris* (ed. II. Lipſ. 1779. 8.) S. 77. u. f. welcher auch Proben von Buno's mnemoniſcher Mahlerey beydrucken laſſen; man vergleiche jedoch damit die Abhandlung: **Etwas über Buno's mnemoniſche Mahlerey**, in **Meurer's** Juriſtiſchen Abhandlungen und Beobachtungen. 1 Samml. (Leipz. 1780. 8.) n. XII. S. 257 — 268. Uebrigens blieb die ramiſtiſche Methode noch in Gebrauch, welche viererley Grundurſachen der Dinge annimmt, die man allezeit unterſuchen müſſe, wenn man das Weſen eines Dinges einſehen wolle. So war zum Beyſpiel das lauterbachſche Compendium iuris, welches mit ſo vielem Beyfall aufgenomen worden, nach dieſer Lehrart abgefaßt. Auch fehlte es nicht an Rechtsgelehrten, welche ſich der tabellariſchen Methode beym Vortrag des Civilrechts bedienten, da man alles in lauter an einander hangenden Reihen von Eintheilungen vorträgt. Siehe ein Beyſpiel aus des Freyherrn von **Lynkers** Inſtructorio, darinn beyde Methoden, die tabellariſche und ramiſtiſche mit einander verbunden ſind, in HOMMELII Litterat. iur. edit. II. S. 192. Andern aber gefiel die fragende Methode, da man die Wahrheiten in Fragen und Antworten vorträgt, und trugen auf die Art ſowohl das Civilrecht als andere Theile der Rechtsgelehrſamkeit, unter denen ſich **Joh. Brunnemann**, **Bernh. Schotanus**, **Joach. Hoppe** und **Joh. Arn. Corvinus** ausgezeichnet haben.

§. 257.

Schickſale der canoniſch-päbſtlichen Rechtsgelehrſamkeit.

Die canoniſch-päbſtliche Rechtsgelehrſamkeit hat es hauptſächlich dieſem Zeitraum zu verdanken, daß ſie ein

gefälli=

gefälligeres Anſehen bekommen, nachdem Antonius Auguſtinus gegen Ende des ſechszehnten Jahrhunderts den Weg dazu gezeigt hatte. (§. 247.) Durch ihn wurden die franzöſiſchen Rechtsgelehrten aufgemuntert, auf die Verbeſſerung der canoniſch-päbſtlichen Rechtsgelehrſamkeit allen Fleis zu wenden. Die, welche ſich unter denſelben vorzüglich hervorgethan haben, ſind Jan. a Coſta, Franc. Florens, Ant. Dad. Alteſerra, Innoc. Cironius, Joh. Dartis und Pet. de Marca. Von dieſen lernten erſt die teutſchen Rechtsgelehrten und folgten ihren Beyſpiel. Caſpar Ziegler (§. 130. n. XCV.) iſt unter den Teutſchen der erſte geweſen, welcher gegen Ende dieſes Jahrhunderts die Kirchengeſchichte und Alterthümer mit dem Studio des canoniſchen Rechts verbunden hat; doch verdienen Joh. Strauch und Joh. Schilter ihm an die Seite geſetzt zu werden; indeſſen war die evangeliſche Kirchenrechtsgelehrſamkeit noch immer unrein (papizans). Uebrigens haben die Canoniſten dieſes Zeitraums ſowohl die catholiſchen als evangeliſchen, dieſen Theil der Rechtsgelehrſamkeit fleiſſig bearbeitet, theils durch mündlichen Vortrag theils in Schriften. Sie ſchrieben Syſteme und Compendien über das canoniſche Recht, darunter einige methodiſch ſind, und Abhandlungen von einzelnen Materien in Menge. Ja gegen Ende dieſes Jahrhunderts fiengen die evangeliſchen Rechtsgelehrten an, über das proteſtantiſche Kirchenrecht zu ſchreiben, wiewohl ſie das mehreſte aus dem canoniſchen Recht entlehnten, als Bened. Carpzov und Joh. Brunnemann. Endlich iſt noch zu merken, daß man in dieſem Seculo angefangen, die erſten Züge des ſo genannten evangeliſchen Kirchenſtaatsrechts zu entwerfen, um die Kirchengewalt der evangeliſchen Landesherrn in Anſehung ihrer evangeliſchen Unterthanen gehörig zu beſtimmen. Hieraus ſind die drey ſo genannten Syſteme in der Lehre von der Kirchengewalt der evangeliſchen Landesherrn über ihre evangeliſche

liſche Unterthanen entſtanden, unter welchen das Episco- pal- und Territorialſyſtem in dieſem Jahrhundert, jenes durch Matth. Stephani und Theod. Reinkingh, dieſes durch Chriſt. Thomaſius aufgekommen iſt; zum Colle- gialſyſtem aber iſt von Puffendorf in ſeinem Naturrecht der Grund gelegt, und ſelbiges in der Folge erſt auf der Tübin- ger Univerſität ausgebildet worden. Siehe des Herrn Geh. Rath Nettelbladts Abhandlung de tribus ſyſtematibus doctrinae de iure ſacrorum dirigendorum domini terri- torialis evangelici, quoad eccleſias evangelicas ſuis territorii, in ſeinen Obſervat. iur. eccleſ. (Hal. 1783. 8.) n. VI. S. 105. u. folg.

§. 258.

Schickſale der longobardiſchen Lehnrechtsgelehrſamkeit.

Auch die longobardiſche Lehnrechtsgelehrſamkeit hat ſich in dieſem Jahrhundert verbeſſert. Die Feudiſten hör- ten nunmehr auf, das römiſche Recht im longobardiſchen Recht zu mißbrauchen oder, kurz, zu romaniziren. Die Leh- ren des longobardiſchen Rechts wurden in beſſere Ordnung gebracht: da Lehrbücher des longobardiſchen Rechts erſchie- nen, welche ſich mehr der Form der Kunſt näherten; wo- durch die Vorleſungen über den Text der verworrenen Sammlung der longobardiſchen Lehnsgewohnheiten auf- hörten in Gebrauch zu ſeyn. Die vornehmſte Veränderung aber, welche vorgieng, war die, daß nunmehr einzelne Stücke des teutſchen Lehnrechts mehr bearbeitet wurden, als vorher geſchehen war, wovon jedoch unten erſt mit mehrern zu handeln iſt.

§. 259.

Schickſale der teutſchen Rechtsgelehrſamkeit.

Wir kommen zu den Schickſalen der teutſchen Rechts- gelehrſamkeit unter den Rechtsgelehrten des ſiebzehnten

Jahr-

Jahrhunderts. Dieſe ſind verſchieden. Wir müſſen ſie alſo einzeln anzeigen, in Anſehung der vorher ſchon entſtandenen Cammergerichtsrechtsgelehrſamkeit und einiger Lehren derſelben, welche entweder ſolche ſind, woraus in dieſem Jahrhundert neue Theile der teutſchen Rechtsgelehrſamkeit gebildet worden, oder ſo beſchaffen ſind, daß zwar daraus in dieſem Jahrhundert noch keine neue Theile entſtanden, aber doch von neuen und mit mehrerm Eifer als vorher bearbeitet worden. Herm. Conring, den wir oben §. 130. n. XCII. unter den Rechtsgelehrten des ſiebzehnten Jahrhunderts aufgeſtellt haben, allein ein Mann, der mehr wußte, kurz, ein Polyhiſtor, hat ungemein viel Verdienſte um die teutſche Rechtsgelehrſamkeit. Seine Grabſchrift war: Hoc tumulo clauditur regum principumque conſiliarius, iuris naturalis gentium publici doctor, philoſophiae omnis peritiſſimus, practicae et theoreticae, philologus inſignis, orator, poeta, hiſtoricus, medicus, theologus. Multos putas hic conditos? — Unus eſt. Hermannus Conringius, ſaeculi miraculum. Poſuit Henricus Meibomius. Dieſer war es, welcher den teutſchen Rechtsgelehrten um die Mitte des ſiebzehnten Jahrhunderts den Weg zeigte, und man ſieng nunmehr an, das vaterländiſche Recht eifriger als vorher zu treiben, wodurch die teutſche Rechtsgelehrſamkeit in kurzem eine hohe Stufe der Vollkommenheit erreichte. Ja ſchon zu der Zeit wurde auf der im J. 1665. neu errichteten Univerſität zu Kiel ein eigner Lehrſtuhl für das teutſche Recht, als eine neue juriſtiſche Profeſſur, geſtiftet.

§. 260.

Schickſale der Cammergerichtsrechtsgelehrſamkeit.

Die Cammergerichtsrechtsgelehrſamkeit, welche ſchon im vorigen Jahrhundert entſtanden war, wurde fortgeſetzt und

und gleichſam ein neues Syſtem derſelben aufgeführt. Denn nicht nur durch den Deputationsabſchied vom J. 1600., ſondern auch durch den jüngſten Reichsabſchied vom J. 1654. hatten ſich viele und dazu die wichtigſten Stücke des Cammergerichtsrechts ſo verändert, daß die Wiſſenſchaft ſelbſt einer Verbeſſerung bedurfte, und neuer Stof, darüber zu ſchreiben, vorhanden war. Es haben ſich daher viele und unter denſelben vornemlich Joh. Deckherr und Heinr. Balth. Blum um dieſelbe verdient gemacht und verſchiedene Schriften des Cammergerichtsrechts herausgegeben, die wir aber lieber unten erſt in der Kenntniß der juriſtiſchen Schriften anzeigen wollen.

§. 261.

Schickſale der teutſchen Staatsrechtsgelehrſamkeit.

Bisher waren blos einzelne Lehren des teutſchen Staatsrechts bearbeitet worden (§. 237. 250.). Allein nunmehr entſtand die teutſche Staatsrechtsgelehrſamkeit, als ein beſonderer Theil der teutſchen Rechtsgelehrſamkeit. Dominicus Arumäus (§. 129.) wird billig für den Stammvater der Publiciſten gehalten. Er iſt der erſte, welcher das teutſche Staatsrecht unter dieſem Nahmen abgehandelt und ſich zugleich als academiſcher Lehrer dieſer Wiſſenſchaft verdient gemacht hat. Das Hauptwerk, ſo wir von ihm haben, beſteht in fünf Quartbänden unter dem Titel: Diſcurſus academici de iure publico. Jen. 1616 — 1623. Unter ſeinen Schülern waren Daniel Otto, Quirin Cubach und Joh. Limnäus. Otto hielt 1616. zu Jena ſeine Inauguraldiſputation de iure publico Romani imperii, die ſeitdem mehrmalen gedruckt und als das erſte förmliche Compendium dieſer Wiſſenſchaft anzuſehen iſt. Ihm folgte Cubach, welcher ein Compendium des Staatsrechts unter dem Titel: Iurisprudentia Germano publico, Erf. 1617. 12. ans Licht ſtellte; und bald

darauf folgten mehrere. Limnäus ſchrieb unter andern ſein gröſſeres Werk vom teutſchen Staatsrecht 1629 — 1645. in lateiniſcher Sprache, welches ihn in- und auſſer Teutſchland ſolchen Ruhm zugezogen, daß man ihn „den Patriarchen und Erzvater, imgleichen, das oraculum de iure „publico“ genannt hat. Der Zuſtand der Staatsrechtsgelehrſamkeit war übrigens kurz dieſer. Sie wurde mit groſſem Eifer excolirt, und ſowohl mündlich auf Univerſitäten gelehrt, als auch in Schriften bearbeitet. Den Jac. Lampadius zu Helmſtädt hält man für den erſten Profeſſor des Staatsrechts, den der Herzog Friedrich Ulrich dazu beſtellt haben ſoll. Man ſchrieb theils Commentarien über die Reichsgrundgeſetze, theils Syſteme und Compendien, wie auch Abhandlungen über einzelne Gegenſtände des Staatsrechts. Indeſſen erlangte die Staatsrechtsgelehrſamkeit nach Conringen eine beſſere Geſtalt, als ſie vorher gehabt hatte. Denn den Publiciſten vor Conringen fehlte es theils an hinlänglicher Kentniß der Hülfsmittel, theils ſchöpften ſie noch immer aus den unlautern Quellen des römiſchen, canoniſchen und longobardiſchen Lehnrechts und überdies vermiſchten ſie das Staatsrecht mit der Staatskunſt und Staatskenntniß. Allein nach Conringen fiengen die Publiciſten an, die unreinen Quellen mehr und mehr zu verlaſſen und die beyden hauptſächlichſten Hülfsmittel, die teutſche Geſchichte und das allgemeine Staatsrecht, wurden mehr getrieben. Auf der andern Seite miſchte man zwar weniger Staatskunſt, aber viel Staatskenntniß ins Staatsrecht; man fieng an, die Ordnung der Juſtinianiſchen Inſtitutionen einzuführen, wie beſonders Joh. Fried. Rhetz und Phil. Reich. Vitrarius gethan haben, und das Privatrecht der erlauchten Perſonen in die Staatsrechtsgelehrſamkeit zu mengen.

§. 262.

Schickſale des teutſchen Lehnrechts.

Die Cultur des teutſchen Lehnrechts, welche in dieſem Jahrhundert hauptſächlich ihren Anfang genommen, hatte zwar nicht die Wirkung, daß daraus ein von den übrigen Theilen der Rechtsgelehrſamkeit abgeſonderter Theil unter dem Nahmen der teutſchen Lehnrechtsgelehrſamkeit entſtanden. Dennoch aber wurde daſſelbe theils in einzeln Schriften von Rechtsgelehrten dieſes Zeitraums bearbeitet, theils dem fremden Lehnrecht angehängt. Und obgleich ſchon vor dem Joh. Schilter andere, als Marq. Freher, Fried. von Sande, Gerh. Feltmann und Melch. Goldaſt ſich auf ſolche Art um das teutſche Lehnrecht verdient gemacht hatten, ſo beförderte doch vorzüglich Schilter, ein Mann, der alle Theile der Rechtsgelehrſamkeit aufs gründlichſte, am meiſten aber das Lehn- und teutſche Privatrecht, verſtand, in dieſem Jahrhundert das Studium deſſelben ſowohl durch mündlichen Unterricht als ſchriftlich. Er ſchrieb ein Compendium beyderley Lehnrechts, des longobardiſchen und teutſchen, unter dem Titel; Ad ius feudale utrumque Germanicum et Longobardicum introductio, ſeu Inſtitutiones, ex genuinis principiis ſuccincte concinnatae et ad fori feudales hodierni uſum directae. Argent. 1695. 8. auſſer ſeinem vortreflichen Codice iuris feudalis Alemannici. Argent. 1697. 4. Auf die Art entſtand alſo die longobardiſch-teutſche Lehnrechtsgelehrſamkeit. Die Gelegenheit zur Cultur der Lehren des teutſchen Lehnrechts aus ſeinen Quellen aber gaben die wichtigen Lehnsſachen, z. B. die Kauniß-Lichtenſteiniſche Sache, welche zu Ende des vorigen Jahrhunderts vorfielen, vornemlich, nachdem man mit den Quellen dieſer Wiſſenſchaft bekannter geworden war.

§. 263.

Schickſale der teutſchen Kriminalrechtsgelehrſamkeit.

Man fieng ferner an in dieſem Jahrhundert die Lehre von den Verbrechen nach den teutſchen Geſetzen zu erklären, wiewohl noch Niemand dieſelbe beſonders in die Form der Kunſt gebracht hat, ſo, daß daraus ein neuer Theil der Rechtsgelehrſamkeit erwachſen. Wir wiſſen auch nicht, daß man ſchon zu der Zeit dem teutſchen Kriminalrecht, beſonders der Kriminalordnung Carls des V., eigene academiſche Vorleſungen gewidmet habe. Die Cultur deſſelben beſtand vielmehr darinn, daß man bey Erklärung des 47. und 48. Buchs der Pandecten oder der ſogenannten fürchterlichen Bücher (libri terribiles) das teutſche Kriminalrecht anhieng. Und obgleich unter den Rechtsgelehrten dieſes Jahrhunderts vornemlich Matth. Berlich, Pet. Theodorich und Bened. Carpzov daſſelbe nicht verabſäumt haben, ſo hat doch Niemand, ſo viel wir wiſſen, ein ordentliches Syſtem der Kriminalrechtsgelehrſamkeit geliefert.

Jo. Sam. Frid. BOEHMERI Praef. *de fatis iuris criminalis*, zu ſeiner Ausgabe von Bened. CARPZOVII Practica nova rer. criminal. (Frf. ad Moen. 1759 fol.)

§. 264.

Schickſale der übrigen Lehren des teutſchen Rechts.

Was endlich die übrigen Lehren des teutſchen Rechts betrift, auſſer denen, davon §. 268. u. folg. gehandelt worden, ſo wurde auch deren Cultur nicht vernachläſſiget. Sie wurden vielmehr eifriger getrieben als zuvor. Indeſſen entſtand daraus doch nicht derjenige Theil der Rechtsgelehrſamkeit, den wir heutiges Tages die teutſche Privatrechtsgelehrſamkeit zu nennen pflegen. Die Rechtsgelehrten des 17ten Jahrhunderts bearbeiteten dieſes Feld übrigens verſchiedentlich. Einige trugen es in ihren Schriften, worinn

ſie dieſes oder jenes Land- oder Stadtrecht erklärten, mit vor. Andere hiengen es unter dem Nahmen des Gerichtsgebrauchs (uſus hodierni oder practici) den Lehren des römiſchen Rechts an, wie Schilter in ſeinem vortreflichen Werke: Praxis iuris Romani in foro Germanico. Andere beſchäftigten ſich damit, die Uebereinſtimmung oder umgekehrt den Unterſchied des römiſchen und teutſchen Rechts zu unterſuchen. Juſt. Ge. Schottel handelte beſonders von einigen Materien des alten teutſchen Rechts. Ge. Ad. Struv endlich verſuchte es in einem methodiſchen Compendio unter dem Titel: Jurisprudentia Romano-Germanico-forenſis, Jen. 1670. 4. die Lehren des teutſchen Rechts, von denen wir reden, in wiſſenſchaftliche Ordnung zu bringen und lieferte eine Probe der vermiſchten Privatrechtsgelehrſamkeit.

Dritte Epoche.

Von den Schickſalen der Rechtsgelehrſamkeit unter den Rechtsgelehrten des achtzehnten Jahrhunderts.

Mich. Henr. GRIBNERI Pr. *de incrementis, quae proximis temporibus ſenſit iurisprudentia.* Lipſ. 1707. und in den Hall. Beytr. zur juriſt. gelehrt. Hiſt. Band II. St. 7. S. 485-496.

F. Ph. Carl Boells Sendſchreiben über die Anfrage: in was für einen Zuſtand ſich die Rechtsgelehrſamkeit auf der blühenden Georg Auguſta befinde ꝛc. Colmar 1775. 8.

Franc. Ferd. SCHROETTERI *Ratio ſtudii iuridici in Univerſitate Vindobonenſi.* Vindob. 1775. 8.

Der neueſte Zuſtand der Rechtsgelehrſamkeit in Engelland, aus dem Engliſchen überſetzt von Juſt. Claproth. Götting. 1767. 8.

Ol. RABENII Commentatio *de fatis litteraturae iuridicae in Suecia.* Sect. I. als Diſputation gehalten zu Upſala 1772. 22 S.

22 S. in 4.; und in Car. Chriſtoph. GJÖRWELL Theſauro Sueo-Gothico continente ſcripta varia, vel ab auctoribus Suecis compoſita vel res ſuecica, ſpectantia. Tom. I. Faſc. I. Holm. 1781. gr. 8.

§. 265.

Schickſale der Rechtsgelehrſamkeit überhaupt.

In dem jetzigen Jahrhundert hat die Rechtsgelehrſamkeit ſowohl unter den verſtorbenen als noch lebenden Rechtsgelehrten, beſonders aber in der letzten Hälfte deſſelben ungemein zugenommen. Die einzelnen Theile der Rechtsgelehrſamkeit, welche ſchon vorhanden waren, ſind verbeſſert worden; und überdies ſind viel neue Theile hinzugekommen. Die Urſachen dieſes Zuwachſes ſind mancherley. Die Haupturſache iſt die mehrere Cultur der Hülfsmittel und Quellen der Rechtsgelehrſamkeit, vornemlich einer geſundern Philoſophie und deren Gebrauch und Anwendung in der Rechtsgelehrſamkeit, die zwar ſchon im vorigen Jahrhunderte ihren Anfang genommen hatte, in dem jetzigen aber mehr befördert worden iſt. Mit dieſen Hülfsmitteln verſehen haben die Rechtsgelehrten dieſes Jahrhunderts weder Mühe noch Koſten in Bearbeitung der Rechtsgelehrſamkeit geſpart. Und dadurch iſt es in kurzer Zeit dahin gekommen, daß die Rechtsgelehrſamkeit mit einer Menge neuer Erfindungen bereichert worden und daß ſie nicht nur an Zierlichkeit ſondern auch an Gründlichkeit gewonnen, kurz, daß ſie die heutige ſchöne Geſtalt erhalten hat. Indeſſen iſt nicht zu leugnen, daß noch immer viele fromme Wünſche übrig ſind.

(Dan. Nettelbladts) Abhandlung von den Verdienſten des Freyherrn von Wolf um die poſitive Rechtsgelahrtheit; in den Hall. Beyträg. zur juriſt. gelehrt. Hiſt. Band I. St. 2. S. 207-249.

§. 266.

Allgemeine Methodiſten.

Um in Erzählung der Schickſale der Rechtsgelehrſamkeit unter den Rechtsgelehrten des jetzigen Jahrhunderts von dem allgemeinen anzufangen und alsdenn zu dem beſondern überzugehen, wollen wir vorerſt von den allgemeinen Methodiſten reden. Einige derſelben haben wirklich allgemeine methodiſche Schriften herausgegeben; andere haben zwar den Vorſatz gehabt, ſind aber an der Ausführung deſſelben gehindert worden. Unter denen von der erſten Claſſe ſind zu merken: 1) Gottl. Gerh. Titius, welcher dergleichen Werk im Jahr 1709. unter dem Titel: Juris privati Romano-Germanici, ex omnibus ſuis partibus, puta iure civili, eccleſiaſtico et feudali, hactenus ſeparati ſolitis, ſecundum genuina iurisprudentiae naturalis fundamenta compoſiti, a tricis et obſoleto iure purgati, ex neceſſario ſuppleti, ac ordine naturali planoque, adiectis etiam ſumariis capitum, ſtatui reipublicae Germanicae attemperati, libri XII. quibus iurisprudentiae privata Germanica uſui ſcholarum et vitae civilis propius aptatur, Lipſ. in 4. herausgegeben hat; und vorzüglich 2) der Herr Geheimerath Nettelbladt. Dieſer hat im Jahr 1749. das erſte ordentliche Syſtem der ganzen Rechtsgelehrſamkeit geliefert. Der Titel des Buchs iſt: Syſtema elementare univerſae iurisprudentiae poſitivae communis Imperii Romano-Germanici uſui fori accommodatum in 8.; davon die zweyte Ausgabe 1762. 8. herausgekommen iſt. Neuerlich aber, nemlich im Jahr 1781., hat der Herr Geheime Rath Nettelbladt angefangen, ein vollſtändigeres Werk in drey Büchern zu liefern, davon das erſte unter dem Titel: Syſtema elementare doctrinarum propaedeuticarum Jurisprudentiae poſitivae Germanorum communis, und das andere unter dem Titel:

Syſtema elementare iurisprudentiae poſitivae Germanorum communis generalis, erſchienen iſt; das dritte aber unter dem Titel: Syſtema elementare omnium partium iurisprudentiae Germanorum communis ſpecialis noch folgen ſoll, deſſen baldige Erſcheinung recht ſehr zu wünſchen iſt. Zur andern Claſſe gehören: 1) Joh. Sal. Brunquell, deſſen Iſagoge in univerſam iurisprudentiam (in ſeinen Opuſc. Tom. II. p. 959 u. f.) zu Jena angefangen worden zu drucken, aber nicht zu Ende gekommen; und 2) Heinr. Chriſt. Freyherr von Senkenberg, welcher im Jahr 1742. einen Abriß eines Syſtems der ganzen Rechtsgelehrſamkeit bekannt gemacht, auch i. J. 1762. mit der Herausgabe deſſelben den Anfang gemacht hat, aber ebenfalls durch den Tod gehindert worden iſt, es zu vollenden. Uebrigens haben der Herr Geh. Juſtitzrath Pütter, der Herr Prof. Schott und der jetzige Herr Syndikus zu Bremen Gildemeiſter in ihren encyclopädiſchen und methodologiſchen Schriften viel gute Vorſchläge zur Verbeſſerung der Methode der Rechtsgelehrſamkeit gegeben; anderer Vorſchläge nicht zu gedenken.

Henr. Chriſt. L. B. de SENCKENBERG Tract. ſubitanea, *qua Syſtematis iuris univerſi et corporis iuris Germanici, nec non proxime edendorum operum et opuſculorum ſchemata deſignantur.* Gieſſ. 1742. 4.

Dan. Nettelbladts Unvorgreiffliche Gedanken von dem heutigen Zuſtande der bürgerlichen und natürlichen Rechtsgelahrtheit in Deutſchland, deren nöthigen Verbeſſerung und dazu dienlichen Mitteln ꝛc. Halle 1749. 8.

Schreiben eines Freundes an einen andern nach Jena, nebſt einigen Anmerkungen über die Gedanken vom Reformiren des Rechts. Halle 1749. 4.

Dan. Nettelbladts Politiſche Vorſchläge zur Verbeſſerung der juriſtiſchen Vorleſungen auf hohen Schulen. Halle 1750. 8.

Joh. Georg Fabers Zufällige Gedanken über einige neue Bemühungen, die Rechtsgelehrſamkeit zu verbeſſern. Frankf. und Leipz. 1752. 8.

J. F. Z. Unpartheyiſche Anmerkungen über die Lehrart in Rechtswahrheiten, wie auch Dan. Nettelbladii Syſtema elementare univerſae iurisprudentiae poſitivae. Wolfenb. 1753. 8.

A. F. Reinhards Schreiben an einen Freund über das Nettelbladtiſche Syſtema elementare univerſae iurisprudentiae poſitivae. Frankf. und Leipz. 1757. 8.

Antwort des Freundes des Herrn Reinhards auf ſein an ihn abgelaſſenes Schreiben über das Nettelbladtſche Syſtema. Frankf. und Leipz. 1757. 8.

Dan. Nettelbladts Abhandlung von dem ganzen Umfang der natürlichen und der in Teutſchland üblichen gemeinen Rechtsgelahrtheit ꝛc. Halle 1772. 4.

Boells Plan einer neuen Art, die Rechte brauchbar zu lehren und auf die leichteſte Art zu lernen oder die juriſtiſche Werkſtücke. Frankf. und Leipz. 1778. 8.

Joh. Pet. Waldecks Neuer Vorſchlag mit Ausarbeitungen verknüpfter Lehrſtunden über das gemeine bürgerliche Recht. Götting. 1783. 4.

§. 267.

Methode in den einzelnen Rechtslehren.

Ferner iſt überhaupt von der Methode in den einzelnen Rechtslehren folgendes zu merken. 1) Die ſogenannte Methode der Urſachen oder die Ramiſtiſche Methode iſt ganz auſſer Gebrauch gekommen, nachdem die Satzmethode (methodus poſitionum oder theſium), wie man zu ſagen pflegt, oder die Methode, die Rechtsgelehrſamkeit in kurzen Sätzen vorzutragen, aufgekommen, die gegen Ende des vorigen Jahrhunderts von Ulrich Huber und vornemlich von Georg Beyer angewendet worden; deren ſich letztere nicht nur im römiſchen Recht ſondern auch in andern Theilen der Rechtsgelehrſamkeit bedienet hat. 2) Man hat ferner angefangen, die fragende Methode nicht ſonderlich mehr zu ſchätzen. 3) Neue Bilder der mnemoniſchen Kunſt ſind nicht mehr erdacht worden, es ſey denn, daß

man

man Stryks juriſtiſche Spielkarten hieher rechnen wollte, welche nebſt der Anweiſung dazu unter dem Titel: „Chartae luſoriae iuridicae, ſive compendioſa Inſtitutio leges civiles cardinales per ludum et iocum addiſcendi, das iſt, Juriſtiſches Karten-Spiel oder kurze Anweiſung, wie die vornehmſten Haupt-Texte der Rechte auf eine leichte und ſpielende Manier gelernet und begriffen werden könne.“ Halle 1709. auf 36 Blättern in 12. herausgekommen ſind. 4) Blos die dichotomiſche oder tabellariſche Methode iſt unter denen, die ſchon vorher von den Rechtsgelehrten gebraucht worden, in Gebrauch geblieben. So hat vornemlich der Freyherr von Lynker das Civilrecht ſo wohl als andere Theile des Rechts, nach dieſer Methode vorgetragen, welcher auch Rechtsconcordanzen hat ſchreiben wollen. Und ſelbſt die neueſten Rechtsgelehrten haben ſich derſelben zum Vortheil der Rechtsgelehrſamkeit bedient. Ueberdies hat 5) Joh. Gottl. Heineccius im Jahr 1725. angefangen, die bürgerliche Rechtsgelehrſamkeit in ſeinen Lehrbüchern der Inſtitutionen und Pandecten nach einer neuen Lehrart vorzutragen, welche der demonſtrativiſchen ſehr nahe kommt und füglich die axiomatiſche genennt werden kann. Heineccius hat ſich dadurch verſchiedene Gegner zugezogen, wozu beſonders Pfaff in Tübingen und Trier in Frankfurt gehören, hingegen iſt er von andern vertheydiget werden. Ueberdies haben auch andere Rechtsgelehrte ſich derſelben in andern Theilen der Rechtsgelehrſamkeit bedient, ſo wie ſie auch noch ihre Liebhaber findet. Endlich haben 6) ums Jahr 1731. vornemlich der Freyherr von Cramer und von Ickſtadt die wahre und ächte demonſtrativiſche Methode in der Rechtsgelehrſamkeit eingeführet; unter deſſen Schülern und Nachfolgern ſich vorzüglich der Herr Geh. Rath Nettelbladt hervorgethan hat. Dieſe Methode hat ebenfalls ihre Gegner und Vertheidiger gefunden; indeſſen iſt ſie jetzt ziemlich die herrſchende Lehrart, welches ſie auch in der That zu ſeyn verdient.

Gedanken über die tabellariſche Lehrart, beſonders in der Rechtsgelahrtheit; in der Sammlung juriſtiſcher, philoſophiſcher und critiſcher Aufſätze. Band I. St. 2. n. 1.

Gothofr. Jac. SCHÜTZII (Jo. Wolfg. TRIERI) *Examen methodi axiomaticae.* Francof. 1733. 8.

VV. CC. Jo. Wolfg. TRIERI et Godofr. SELLII *Triga opuſculorum, quibus de uſu et abuſu methodi axiomaticae in iurisprudentiae diſceptatur.* Colon. 1750. 8.

(Dan. Nettelbladts) Hiſtorie der demonſtrativiſchen Rechtsgelahrtheit; in den Hall. Beytr. zur juriſt. gelehrt. Hiſt. B. I. St. 3. S. 553. u. f. ferner Band III. St. 9. S. 101 u. f.

§. 268.

Schickſale der römiſchen Rechtsgelehrſamkeit.

Was inſonderheit die Schickſale der römiſchen Rechtsgelehrſamkeit betrift, ſo gehöret dahin, daß in dieſem Jahrhundert die Verbindung der ſchönen Wiſſenſchaften mit derſelben ſehr hoch geſtiegen iſt. Daher denn die Secte der Humaniſten über die Realiſten die Oberhand erhalten, und ihr Sieg, der bisher unvollkommen geweſen, vollkommen geworden iſt. Bisher hatten nur wenige teutſche Rechtsgelehrte ſich mit der eleganten römiſchen Rechtsgelehrſamkeit beſchäftiget. Allein nunmehr, folglich nach den Franzoſen (§. 243.) und Niederländern (§. 254.) fiengen ſie endlich auch an, die humaniſtiſchen Wiſſenſchaften mit dem Studio des römiſchen Rechts zu verbinden. Die elegante römiſche Rechtsgelehrſamkeit hat daher in Teutſchland ihre Liebhaber und Beförderer gefunden und hat ſie noch; ſo, daß man mit Wahrheit ſagen kann, daß heutiges Tages die Teutſchen darinn mit anderer Nationen Rechtsgelehrten um den Vorzug ſtreiten. Indeſſen hat in den neueſten Zeiten die Anzahl derer, welche ſich dem eleganten Studium des römiſchen Rechts widmen, mehr ab- als zugenommen.

Jo. Frid. IVGLERI Diſſ. *de inſignibus Germanorum in iurisprudantiam elegantiorem meritis;* vor ſeiner Ausgabe von Bernh. Hilar. REINOLDI Opuſc. iurid. (Lugd. Bat. 1755. 8.) p. 1-50.

§. 269.

§. 269.

Fortgang.

Mittelſt dieſer Hülfsmittel haben die Rechtsgelehrten des jetzigen Jahrhunderts, vornemlich die niederländiſchen und teutſchen, ſich bemüht, 1) die Quellen des römiſchen Rechts, ſowohl des Antejuſtinianiſchen als Juſtinianiſchen, aufzuſuchen, zu verbeſſern und zu erläutern; desgleichen 2) die Quellen und doctrinellen Schriften des griechiſch-römiſchen Rechts zu ſammeln, wiederherzuſtellen und von neuem herauszugeben; 3) einzelne Lehren des römiſchen Rechts durch Hülfe der ſchönen Wiſſenſchaft ins Licht zu ſetzen und 4) was ſonſt der Gegenſtand ihrer Beſchäftigungen geweſen iſt, die dahin abgezweckt haben, dieſem Theil der Rechtsgelehrſamkeit ſeinen alten Glanz wieder zu geben. Inſonderheit verdient Brenkmanns Vorhaben erwähnt zu werden. Dieſer nahm ſich vor, die florentiniſche Handſchrift der Pandecten mit der Taurelliſchen Ausgabe zu vergleichen und dadurch endlich eine berichtigte Ausgabe der Pandecten zu veranſtalten. Er reiſete im Jahr 1709. nach Florenz und brachte, nach erhaltener Erlaubniß von dem damaligen Großherzog Coſmus III. unter der Beyhülfe des Anton Maria Salvini vierzehn Monate täglich drey Stunden Vormittags und oftmals eben ſo viele den Nachmittag mit Vergleichung der florentiniſchen Handſchrift zu. Nach ſeiner Rückkehr in ſein Vaterland wollte er ſein Vorhaben ausführen; allein ſein frühzeitig im Jahr 1736. erfolgter Tod hinderte ihn daran. Brenkmann hatte ſeine ſämtliche Handſchriften dem berühmten Bynkershoek vermacht, um ſie zu Ende zu bringen und herauszugeben. Da aber Bynkershoek keinen Rechtsgelehrten zu dieſer mühſamen und undankbaren Arbeit hatte finden können: ſo hielten ſeine Erben es für rathſamer, den ganzen Schatz öffentlich feil zu bieten. Dies geſchah und der geheime Juſtitzrath Gebauer zu Göttingen

gen kaufte im Jahr 1747. die ſämtliche Brenkmanniſche, wovon ſeine Narratio de Henr. Brencmanno umſtändliche Nachricht giebt, nebſt der Bynkershoekiſchen Bibliothek unter Vermittelung des groſſen Mäcens, des Freyherrn von Münchhauſen, für 1050 holländiſche Gulden an ſich. Gebauer wollte nunmehr, mit Hülfe der Brenkmanniſchen Handſchriften und anderer Schriften eine richtigere Ausgabe des Corpus iuris civilis liefern. Der Verleger, Herr Dieterich zu Göttingen, kündigte im Jahr 1770. das Buch durch eine gedruckte Nachricht an, worinn zugleich eine Beſchreibung des Werks ſelbſt enthalten iſt, welche der Herr Prof. Schott in ſeiner Unpartheyiſchen Critik über die neueſten juriſtiſchen Schriften Band II. S. 561. u. f. hat abdrucken laſſen. Allein Gebauer ſtarb auch darüber im Jahr 1773. Indeſſen iſt nach ſeinem Tode im Jahr 1776. durch des Herrn Prof. Spangenbergs Bemühung der erſte Theil des Werks, welcher die Inſtitutionen und Pandecten enthält, herausgekommen, und nächſtens wird auch der zweyte Theil erſcheinen. Uebrigens iſt noch zu bemerken, daß Herr Prof. Beſeke zu Mietau Willens iſt, einen Codicem criticum Pandectarum zu liefern, worüber ſeine eigene Ankündigung nachzuſehen iſt.

Georg. Chriſt. GEBAVERI *Narratio de Henrico Brenkmanno, de manuſcriptis Brenkmanianis, de ſuis in corpore iuris civilis conatibus et laboribus*, etc. Goett. 1764. 4. 1 Alph. 10 ½ B.

Codicem criticum Pandectarum indicit Jo. Melch. BESECKE. Berol. (1783) 8. 3 Bogen.

§. 240.

Reconcinnatoren des Corporis iuris civilis.

Es hat auch in dem jetzigen Jahrhunderts ſo wenig an Reconcinnatoren des Corporis iuris civilis als an Methodiſten gefehlt. Zu den Reconcinnatoren gehören nicht

nicht nur diejenigen, welche die Schriften der römiſchen Rechtsgelehrten, woraus die Pandecten zuſammen geſetzt ſind, haben wiederherſtellen wollen, als Brenkmann, der zur Probe den Alfenus Varus herausgegeben hat, und Brunquell: auch wirklich reſtituirt haben, als Hommel in ſeiner Palingeneſia librorum iuris veterum; ſondern auch die, welche entweder die Pandecten in eine andere Ordnung gebracht haben, wie der ungenannte Rechtsgelehrte zu Orleans, welcher die Pandecten unter dem Titel: Pandectae Juſtinianeae in novum ordinem digeſtae cum legibus Codices et Novellis, quae ius Pandectarum confirmant aut abrogant etc. in drey Bänden in groß Folio zu Paris in den Jahren 1748. bis 52. ans Licht geſtellt hat, oder das ganze Corpus iuris civilis beſſer geordnet haben, wie Euſeb. Beger in ſeinem Corpore iuris reconcinnato, in tres partes diſtributo. Francof. et Lipſ. 1767. und 68. in groß Quart gethan, welcher alle in den einzelnen Theilen des Corporis iuris enthaltene Verordnungen und Geſetze nach den Materien in die Ordnung der Inſtitutionen zuſammen gebracht und ſo abdrucken laſſen. Die Verſuche der Neuern, das corpus iuris zu reformiren, wie Herrn Schloſſers und anderer, betreffen mehr die Geſetzgebung als die Rechtswiſſenſchaft.

Pandectae iuris civilis, auctoribus ſuis et libris reſtitutae per Henr. BRENCMANNVM *repraeſentata Pandectarum florentinarum editione, collatoque Ampl. Viri Corn. van Bynckershoeck MSpto Codice et editione Haloandri. Accedunt variae lectiones, quas ipſe Haloander edidit, nec non Ruſſardi et Charondae: ſed et alia, quae in prolegomenis indicantur. Speciminis loco hic prodit Alfenus Varus.* Amſtel. 1709. 8.

Jo. Sal. BRVNQVELLI Pr. *de Digeſtis ſecundum indicem legum Jac. Labitti aliorumque* κατὰ πλάτος *et verbotenus excudendis.* Goetting. 1725. und in ſeinen Opuſc. ad hiſt. et iurisprud. ſpect. Tom. II. n. XXVIII. p. 925-938.

Henr. Chriſt. L. B. de SENCKENBERG *Praefatio* zu BEGERI Corpore iuris civ. reconnit.

§. 271.

§. 271.

Methodiſten.

Zu den Methodiſten gehören Samuel von Cocceji, Jul. Bernh. von Rohr, Joh. Paul Kreß, Joh. Heinr. Berger, Gottfr. Boenigk, Joach. Georg. Daries, Eberh. Habernikkel, Ge. Sam. Madihn, Joh. Lud. Schmid, Carl Fried. Dieterich, Carl Chph. Hofacker, Ad. Weishaupt, Fried. Ge. Aug. Lobethan, Chriſt. Wilh. Wehrn, welche ſich nicht nur darinn unterſcheiden, daß einige das reine römiſche Recht, andere vermiſcht mit dem heutigen vorgetragen haben, ſondern auch in der Methode ſelbſt von einander ſehr unterſchieden ſind. Zu wünſchen iſt, daß der Herr Geh. Juſtizrath Böhmer ſein ſchon längſt gehoftes Syſtem des römiſchen Rechts bald ans Licht ſtellen möge. Uebrigens iſt noch zu merken, daß Herr Prof. Weſtphal verſucht hat, die ſyſtematiſche und commentatoriſche Methode mit einander zu verbinden, und Proben davon in ſeinem Tractat vom Pfandrechte Halle 1773. 8. und de libertate et ſervitutibus praediorum. Lipſ. 1773. 8. geliefert hat.

§. 272.

Mündlicher Vortrag.

Was die Methode, die römiſche Rechtsgelehrſamkeit mündlich auf den Univerſitäten zu lehren, betrift, ſo ſind die Vorleſungen über den Codex und die Novellen nicht mehr gewöhnlich, ſondern das römiſche Recht wird zuſammen in den Vorleſungen über die Inſtitutionen und Pandecten gelehrt. Man pflegt aber nicht mehr, wie ehedem (§. 256.) über den Text ſelbſt zu leſen, ſondern Lehrbücher, die nach der Ordnung der Inſtitutionen und Pandecten eingerichtet ſind, zum Grunde zu legen. Die Pandecten werden gewöhnlich in den Niederlanden über das Eckſche

und

und Weſtenbergiſche, in Teutſchland über das Böhmerſche, Ludoviciſche, Heinecciuſche, Schaumburgiſche und Hellfeldiſche Compendium gehalten. Und, obgleich Anfangs dieſes Jahrhunderts die Vorleſungen über den Text der Inſtitutionen üblich waren, und noch an manchen Orten bisweilen gehalten werden: ſo iſt doch heut zu Tage, wenigſtens in Teutſchland, auch gewöhnlich, die Inſtitutionen über Lehrbücher zu leſen. Man las ſonſt über Hoppens Examen Inſtitutionum und Schambogens Inſtitutiones auf den catholiſchen Univerſitäten; aber jetzt herrſchet faſt überall das Heinecciuſſiſche Compendium, zumahl nach den Verbeſſerungen des Herrn Tribunalrath Höpfners. Doch ſind viele, denen die Methode, das römiſche Recht nach der Ordnung der Inſtitutionen und Pandecten zu lehren, nicht gefällt und die nach methodiſchen Compendien lehren, wie Herr Prof. Schmid, Herr Prof. Hofacker und mehrere. Ja, man hat in neuern Zeiten angefangen, die Inſtitutionen ganz wegzulaſſen und unter Vorausſetzung anderer brauchbarer Vorleſungen das römiſche Privatrecht in Verbindung mit dem teutſchen und dem heutigen Gerichtsbrauch zuſammen in ſyſtematiſcher Ordnung vorzutragen, beſonders, nachdem Herr Prof. Lobethan ein Lehrbuch des geſamten Privatrechts unter dem Titel: Syſtema elementare iurisprudentiae privatae Romano-Germanico forenſis. Tom. III. Hal. 1728. 79. 8. geliefert hat; welche Verbeſſerung wir eigentlich dem würdigen und verdienſtvollen Herrn Geheimenrath Nettelbladt zu verdanken haben.

§. 273.

Schickſale der canoniſch-päbſtlichen Rechtsgelehrſamkeit, a) überhaupt.

Die neueſten Schickſale der päbſtlich-canoniſchen Rechtsgelehrſamkeit ſind überhaupt folgende. Man hat in

in dem jetzigen Jahrhundert fortgefahren, wie ſchon im vorigen Jahrhundert geſchehen war (§. 257.) die Kirchengeſchichte und Alterthümer, welche ſelbſt in dieſem Jahrhundert mehr aufgeklärt worden ſind, mit der Kirchenrechtsgelehrſamkeit zu verbinden. Ferner hat die Cultur der reinen Philoſophie, beſonders des natürlichen Kirchenrechts, nicht weniger die allgemeine Aufklärung in Religionsſachen, die Freyheit im Denken und Schreiben ſelbſt unter den Catholiken, (wer ſollte einen Febronius nicht kennen?) endlich auch die ſorgfältigere Aufſuchung der Quellen ungemein viel zur Vervollkommung der Kirchenrechtsgelehrſamkeit beygetragen. Auf die Art iſt dieſer Theil der Rechtsgelehrſamkeit im Ganzen ſowohl als nach ſeinen Theilen von catholiſchen und evangeliſchen Rechtsgelehrten bearbeitet worden und hat dadurch denjenigen Grad der Vollkommenheit in Anſehung der Eleganz ſowohl als Gründlichkeit erreicht, auf welchen wir ihn jetzt erblicken, und überhaupt dasjenige ſchöne Anſehen erlangt, was er jetzt hat. Darum will ich eben nicht leugnen, daß die Kirchenrechtsgelehrſamkeit nicht noch mehrerer Vollkommenheiten fähig ſey. Es iſt in der That noch manches zu verbeſſern übrig. So fehlt es ihr zum Beyſpiel an einer vollkommnen ſyſtematiſchen Form, ob man gleich angefangen hat, die Ordnung der Decretalen zu verlaſſen, worüber wir nächſtens eine Abhandlung des des Herrn Geh. Rath Nettelbladts zu hoffen haben, und den Mangel eines Corporis iuris eccleſiaſtici Proteſtantium hat der Herr Prof. Schnaubert zu erſetzen verſprochen. S. Deſſen Juriſtiſche Bibliothek Band II. S. 385.

§. 274.

b) inſonderheit.

Inſonderheit hat Juſt. Henning Böhmer ſich durch ſeine vortrefliche Ausgabe des Corpus iuris canonici,

Hal.

Hal. 1747. in 2 Quartbänden groſſe Verdienſte um das Kirchenrecht erworben. Er hat indeſſen Vorgänger gehabt. Es gehören dahin auſſer denen, die wir oben §. 257. angeführt haben, die Gebrüder Pithou, Peter und Franz, welche gleichfals eine ſchöne Ausgabe des Corporis iuris canonici beſorgt haben, die aber erſt Claudius Pelleterius, ein Urenkel des Peter Pithöus, gegen Ende des vorigen Jahrhunderts, im Jahr 1687., zu Paris in folio ans Licht geſtellt hat. Und Juſtus Fontanini hat das Decret, ſo wie es vom Joh. von Turrecremata war nach der Gregorianiſchen Decretalien-Sammlung eingerichtet worden (§. 234.), zu Rom 1727. herausgegeben. Ueberdies haben die neuern catholiſchen Rechtsgelehrten ſich um die Quellen des Kirchenrechts ſehr verdient gemacht, wie z. B. der Herr Geh. Gubernialrath Joſ. Ant. von Riegger um die alten Decretalenſammlungen des Bernhard Circa und des Pabſts Honorius III.; ferner Carl Sebaſt. Berard um das Decret des Gratians; endlich der Herr Weyh-Biſchof und Rath Würdtwein durch ſeine Subſidia diplomatica ad ſelecta iuris eccleſiaſtici Germaniae et hiſtoriarum capita elucidanda etc. und deren Fortſetzung unter dem Titel: Nova ſubſidia diplomatica etc.

§. 275.

Methode.

Was ferner die Lehrart der Kirchenrechtsgelehrſamkeit im Ganzen ſowohl als nach ihren einzelnen Lehren betrift, ſo haben zwar einige noch dieſelb[e n]ach der Ordnung der Decretalen, andere nach der Ordnung der Juſtinianiſchen Inſtitutionen abgehandelt. Allein nunmehr herrſcht in den Schulen beynahe überall eine willkührliche Ordnung und man bedienet ſich methodiſcher Lehrbücher. Dieſe Verbeſſerung haben wir den Proteſtanten zu verdanken; indeſſen

ſind ihnen die Catholiken gefolgt. Und auf die Art ſind die Methodiſten des canoniſchen Rechts entſtanden. Es gehören dahin von mehrern unter den Catholiken Herr Joſ. Ant. von Riegger, Ant. Schmidt, Joſ. Valent. Eybel; unter den Evangeliſchen Joh. Ge. Pertſch, Joh. Rud. Engau, Achat. Ludw. Carl Schmid und vorzüglich der Herr Geh. Juſtitzrath Böhmer. — Herr Prof. Lobethan hat das Verdienſt, das erſte ordentliche und vollſtändige Lehrbuch über die Lehre von der Ehe geliefert zu haben.

§. 276.

Gebrauch des kanoniſch-päbſtlichen Rechts unter den Proteſtantiſchen Landen.

Die vornehmſte Veränderung, welche ſich in dieſem Jahrhundert mit der kanoniſch-päbſtlichen Rechtsgelehrſamkeit zugetragen hat, betrift nicht ſowohl die innere Einrichtung dieſer Diſciplin ſelbſt, als vielmehr die ihr bisher bengefügte Lehre von dem Gebrauch des kanoniſch-päbſtlichen Rechts unter den Proteſtanten. Die vornehmſten Schickſale derſelben ſind folgende. Dieſe Lehre, welche bisher unrein (papizans) geweſen, hat nunmehr, nachdem beſonders die natürliche Kirchenrechtsgelehrſamkeit mehr entwickelt worden (Fried. Ad. van der Marck), endlich aufgehört zu päbſteln; von welchen Fehlern ſie hauptſächlich Titius, Thomaſius und Juſt. Henn. Böhmer angefangen haben zu befreyen. Ob nun gleich die mehrſten proteſtantiſchen Rechtsgelehrten in ihren Lehrbüchern und gröſſern Werken zugleich mit dem kanoniſch päbſtlichen Recht die Lehre von deſſen Gebrauch unter den Proteſtanten vorzutragen pflegen, ſo iſt dieſelbe doch nicht nur gereiniget, ſondern auch ausgebreitet worden, ſo, daß gegenwärtig auf den evangeliſchen Univerſitäten nicht ſowohl die kanoniſch-päbſtliche Rechtsgelehrſamkeit als vielmehr die doppelte Kirchenrechtsgelehrſamkeit, die römiſch-katholi-

ſche und proteſtantiſche, zugleich gelehrt wird. Auch hat man in dieſem Jahrhundert die evangeliſche Kirchenrechtsgelehrſamkeit, welche ſchon gegen Ende des vorigen Jahrhunderts von einigen beſonders abgehandelt worden (§. 57.) in die Geſtalt einer neuen juriſtiſchen Diſciplin gebracht und gänzlich von der Kirchenrechtsgelehrſamkeit abgeſondert, wie Achat. Ludw. Carl **Schmidt** und Chriſt. Gottl. **Hommel** gethan haben.

§. 277.

Kirchenſtaatsrechtsrecht.

Endlich haben proteſtantiſche ſowohl als katholiſche Rechtsgelehrte das ſogenannte Kirchenſtaatsrecht in dieſem Jahrhundert ſo bearbeitet, daß es wie ein neuer Zweig der Kirchenrechtsgelehrſamkeit angeſehen werden kann. Unter den Catholiken haben ſich beſonders Paul Joſ. von **Riegger** und Georg Sig. **Lackics**, unter den Evangeliſchen aber der Herr Etatsrath **Moſer**, **Eſtor**, **Wieſenhaver** und vorzüglich der Herr Juſtitzrath Joh. Chriſt. **Majer** darum verdient gemacht; ſo wie auch inſonderheit die Lehre von der Kirchengewalt der evangeliſchen Landesherren über ihre evangeliſche Unterthanen immer mehr excolirt worden iſt, beſonders von dem Herrn Geh. Rath **Nettelbladt**.

Joſ. Ant. de RIEGGER Orat. *de neceſſitate ſtudii iuris publici eccleſiaſtici.* Friburg. 1767. in ſeinen Opuſcul. ad hiſtor. et iurisprud. eccleſ. pertinent. num. XII.

§. 278.

Schickſale der longobardiſchen Lehnrechtsgelehrſamkeit.

Auf die canoniſch-päbſtliche Rechtsgelehrſamkeit folgt nach der bisher von uns beobachteten Ordnung die longobardiſche Lehnrechtsgelehrſamkeit. Die neueſten Schickſale derſelben ſind folgende. Ueberhaupt hat die longobardiſche

Lehnrechtsgelehrſamkeit durch die in dieſem Jahrhunderte immer mehr zugenommene und verbeſſerte Cultur der Hülfsmittel und deren Verbindung mit ſelbiger ſehr groſſe Verbeſſerungen erhalten. Inſonderheit hat ſie, nachdem man angefangen, das natürliche Lehnrecht wiſſenſchaftlich zu bearbeiten, eine vollkommenere und mehr ſyſtematiſche Geſtalt bekommen; ſo wie auf der andern Seite durch Hülfe der ſchönen Wiſſenſchaften verſchiedene Lehren des longobardiſchen Lehnrechts in mehreres Licht geſetzt worden ſind, in welchem Betracht wir beſonders dem Ludw. Ant. **Muratori** viel zu verdanken haben. Hauptſächlich hat die longobardiſche Lehnrechtsgelehrſamkeit in Verbindung mit dem teutſchen Lehnrecht groſſen Zuwachs und die heutige gefälligere und brauchbare Geſtalt erlangt, davon wir aber unten erſt mit mehrern reden wollen. Dennoch iſt auch in dieſem Fache noch manches zu verbeſſern übrig. So fehlt es uns zum Beyſpiel an einer guten critiſchen Ausgabe des longobardiſchen Lehnrechts. Indeſſen haben wir bald eine beſſere Ausgabe deſſelben im zweyten Bande des Göttingiſchen Corporis iuris civilis zu erwarten. Es heißt wenigſtens in der Anzeige des Gebaueriſchen Corporis iuris: — V) Feudorum denique conſuetudines totum opus more ſolito claudent, ſed et hae *variantibus lectionibus* ex tribus codicibus MSS. *Auguſtanis*, quarto, quem *Schwarzianum* appello, ex editione prima, quae inſtar MSCti eſt, ex eximio *Rehdigerano Codice* locupletiores.

§. 279.

Schickſale der teutſchen Rechtsgelehrſamkeit.

Wir kommen nunmehr zu der teutſchen Rechtsgelehrſamkeit. Die Schickſale, welche die teutſche Rechtsgelehrſamkeit in dieſem Jahrhundert gehabt hat, ſind um deſto merkwürdiger, je weniger ſie bisher bearbeitet worden, und

und je mehr hingegen die Rechtsgelehrten des jetzigen Jahrhunderts, ſowohl die verſtorbenen als noch lebenden, ſich bemüht haben, dieſelbe empor zu bringen. So wie die Vollkommenheit einer jeden Wiſſenſchaft davon hauptſächlich abhängt, daß ſie aus den ächten Quellen hergeleitet und die wahren Hülfsmittel mit derſelben verbunden werden. ſo finden wir eben dies in der Geſchichte des teutſchen Rechts durch die Erfahrung beſtätiget. Je mehr man in dieſem Jahrhundert ſich um die ächten Quellen der teutſchen Rechtsgelehrſamkeit bekümmert und die wahren Hülfsmittel mit derſelben verbunden und gehörig angewendet hat, je mehr iſt ſie geſtiegen. Doch, wir müſſen ihre Schickſale genauer betrachten und anzeigen. Wir wollen dabey auf den Unterſchied der Theile der teutſchen Rechtsgelehrſamkeit Rückſicht nehmen, daß einige derſelben ſchon zu Anfang dieſes Jahrhunderts vorhanden waren, aber ſich noch in ihrer Kindheit oder im Knabenalter befanden, andere hingegen zwar noch nicht gebohren, aber doch ſchon empfangen waren und jetzt erſt als neue Geburten des Verſtandes erſchienen.

(Ge. Steph. Wieſands) Erörterung der Frage: ob die ſchönen Wiſſenſchaften etwas zur Verbeſſerung des teutſchen Rechts beytragen? in den Hannöveriſchen Nützl. Sammlungen 1758. S. 1025 u. f.

§. 280.

Schickſale der cammergerichtlichen Rechtsgelehrſamkeit.

Die cammergerichtliche Rechtsgelehrſamkeit, welche ſchon zu Ende des vorigen Jahrhunderts in ihrem Knabenalter ſich befand, hat nunmehr ein männliches Anſehen erreicht. Ge. Melch. von Ludolf, Fried. Wilh. Taſinger und der Herr von Boſtell haben ſie nicht nur ihrem Inhalte nach ungemein verbeſſert und ſehr erweitert, ſondern ihr auch eine wiſſenſchaftliche Geſtalt gegeben: ohne

von Joh. Chriſt. von **Brands** Vorhaben und derer, welche eine Sammlung von Schriften des Cammergerichtsrechts unter dem Titel: Jus camerale illuſtratum, haben veranſtalten wollen, guten Abſichten zu reden. Von dem Vorſchlage einer Wetzlariſchen gelehrten Geſellſchaft zu mehrerer Aufnahme des Cammergerichtsrechts haben wir oben bereits §. 53. Meldung gethan. Ueberdies hat man in dem jetzigen Jahrhundert die Lehren, welche den Reichshofrath betreffen, theils beſonders, wie der Herr Etatsrath Joh. Jac. von **Moſer** und der Herr Canzler von **Selchow**, theils zuſammen mit denen Lehren, welche das Reichskammergericht angehen, wie Joh. Fried. Wilh. von **Neumann**, Joh. Ulr. Freyh. von **Cramer** und vornemlich der Hr. Geh. Juſtizrath **Pütter**, bearbeitet und in die Form der Kunſt gebracht. Auf die Art iſt ein neuer Theil der teutſchen Rechtsgelehrſamkeit unter dem Nahmen des **Reichsgerichtsrechts** oder der **Praxis der beyden höchſten Reichsgerichte** entſtanden, welcher die kammergerichtliche Rechtsgelehrſamkeit mit unter ſich begreift. Dieſer neue Zweig der teutſchen Rechtsgelehrſamkeit iſt ſowohl überhaupt als inſonderheit auch die kammergerichtliche Rechtsgelehrſamkeit nicht nur in Schriften fleißig bearbeitet worden, ſondern man hat ihn auch ſowohl im Ganzen als die kammergerichtliche Rechtsgelehrſamkeit insbeſondere theils auf Univerſitäten, theils an andern Orten, beſonders zu Wetzlar, mündlich gelehret.

Jo. Chriſtoph. de BRAND *de ordine iuris cameralis, compendio dogmatice hiſtorice conſcribendo, maxime congruo.* Marb. 1741.

(Chriſt. Freyh. von **Nettelbla**) Anzeige einer zu edirenden Sammlung academiſcher Abhandlungen und anderer Schriften, betreffend die Kayſerl. Reichs-Cammergerichtsordnung und die Verfaſſung gedachten Gerichts, unter dem Titel: Jus camerale illuſtratum. Gieſſ. (Wetzlar) 1755. 4.

Jo.

Jo. Steph. PÜTTER Progr. *de neceſſaria in academiis rei iudiciariae imperii cultura*, Goett. 1748. Lipſ. 1749. 4. und in ſeinen Opuſc. n. I.

Carl Fried. Brainl von der Nothwendigkeit und Methode öffentlicher Vorleſungen über die Practik der beyden höchſten Reichsgerichte; als ein Anhang zu ſeinen Lehrſätzen über die Practik der b. h. R. G. (Wien 1776. 8.) S. 300-332.

Fried. Jac. Dietr. von Boſtell Neue Methode die cammergerichtliche Rechtsgelahrtheit zu ſtudiren. Wetzl. 1776. 4. 28 Seiten.

Ebend. Ausführliche Nachricht von ſeinen theoretiſch-praktiſchen Vorleſungen über die Cammergerichtspraxin. Wetzl. 1780. 4. und in ſeinen Beyträgen zur Cammergerichtlichen Litteratur und Praxi. Th. II. St. 1. S. 204. u. f.

§. 281.

Schickſale der teutſchen Staatsrechtsgelehrſamkeit.

Auch die teutſche Staatsrechtsgelehrſamkeit, welche ſchon zu Ende des vorigen Jahrhunderts entſtanden war (§. 261.), hat auch in dem jetzigen Jahrhunderte eine ſehr veränderte Geſtalt erhalten. Ihre neueſten Schickſale ſind folgende. I. Man hat fortgefahren, die teutſche Staatsrechtsgelehrſamkeit zu verbeſſern, ſo wie ſchon gegen Ende des vorigen Jahrhunderts der Anfang dazu war gemacht worden. Die Publiciſten haben endlich aufgehört zu romanizíren und longobardiziren, und, mit Verlaſſung der Ordnung der Juſtinianiſchen Inſtitutionen, eine natürliche Ordnung in ihren Syſtemen und Compendien, deren eine groſſe Menge erſchienen ſind, zu befolgen. II. Die Publiciſten dieſes Zeitalters haben ferner durch Gebrauch der Hülfsmittel des Staatsrechts, welche in dieſem Jahrhundert auſſerordentlich bearbeitet worden ſind, dieſe Wiſſenſchaft ungemein verbeſſert. Einige haben ſolches mehr durch Hülfe der teutſchen Geſchichte und Alterthümer, andere hingegen mehr durch Hülfe des allgemeinen Staatsrechts zu be-

wirken geſucht. Die erſtern ſind theils ſolche, welche die Staatsrechtsgelahrtheit auf gewiſſe Hypotheſen gebauet haben, wie Heinr. Cocceji, deſſen Lehrgebäude des Staatsrechts der Canzler Ludwig noch mehr bearbeitet, zu erweitern und zu befeſtigen geſucht hat, theils ſolche, welche dazu nicht gehören, wie Gundling, Ludwigs Rival. Unter den letztern iſt Titius der vornehmſte. III. Nach dieſen hat der Herr Etatsrath Joh. Jac. Moſer, welcher Epoche macht, ſeit ohngefähr 1730. angefangen, das Staatsrecht weit brauchbarer zu lehren, und ſich nicht nur als Lehrer, ſondern beſonders auch als Schriftſteller durch eine groſſe Anzahl Schriften um daſſelbe verdient gemacht; dem die mehreſten Publiciſten in der Art der Behandlung des Staatsrechts gefolgt ſind und noch folgen. Was ſeit dem weiteres in dieſer Wiſſenſchaft geleiſtet worden, iſt theils der ſeit Wolfs Zeiten mehr aufgeklärten Philoſophie, theils denen noch immer weiter betriebenen Hülfswiſſenſchaften zuzuſchreiben. Selbſt Ausländer haben unſer Staatsrecht bearbeitet. Die Anzahl der groſſen Männer, die, ſowohl unter den evangeliſchen als catholiſchen Rechtsgelehrten, das Staatsrecht auf ſolche Art bearbeitet haben, iſt ſo groß, daß ich ſie nicht alle nennen kann. Ich nenne unter den noch lebenden blos den Herrn Geheimen Juſtitzrath Pütter, den Herrn Canzler von Selchow, und den Herrn Juſtitzrath Majer, als Männer, die durch die Menge ihrer Zuhörer ſowohl, als durch ihre Schriften gleich groſſe Verdienſte um das Staatsrecht ſich erworben haben. Es wird auch wohl keine Univerſität in Teutſchland ſeyn, wo nicht daſſelbe beſonders gelehrt werden ſollte. Die gewöhnlichen Lehrbücher ſind das Schmauſiſche, Pütteriſche und von Selchowiſche. IV. Indeſſen ſind unter den Publiciſten Secten entſtanden, die noch fortdauern. Einige halten es mit dem Kayſer, andere mit den Ständen. Jene heiſſen Cäſarianer oder Monarchiſten, dieſe kan man Monzambaniſten nennen.

letztere

letztere ſind wieder verſchieden, nach Unterſchied der Claſſen der Stände, mit welchen ſie es halten. Es giebt daher Churfürſtenianer, Fürſtenianer, u. ſ. w. V. Die Publiciſten dieſes Jahrhunderts haben endlich nicht nur das gemeine teutſche Staatsrecht betrieben, ſondern auch das beſondere Staatsrecht der einzelnen teutſchen Staaten zu bearbeiten angefangen. So hat der Herr Etatsrath Joh. Jac. Moſer das Staatsrecht von mehrern einzelnen teutſchen, der Freyherr von Beck und von Schrötter das Oeſterreichiſche, der Herr Regierungsrath Breyer das Würtembergiſche und der Geheime Rath Bachmann das Pfalz-Zweybrückiſche Staatsrecht bearbeitet. — Auf ſolche Art iſt das teutſche Staatsrecht zu einem hohen Grad der Vollkommenheit geſtiegen. Indeſſen iſt auch darinn noch manches zu leiſten übrig. So fehlt es uns, der Mängel in Anſehung einzelner Lehren des Staatsrechts nicht zu gedenken, bis jetzt an einem vollkommenſyſtematiſchen Lehrbuche; ferner iſt zu wünſchen, daß die Cultur des Staatsrechts der mittlern Zeiten, ſo wie die des beſondern Staatsrechts der einzelnen teutſchen Staaten weiter fortgeſetzt werden möge. S. des Hrn. Geh. Juſtitzrath Pütters Litteratur des teutſchen Staatsrechts, Theil II. S. 217. und folg.

Georg. Henr. AYRER Progr. *An et quatenus Inſtitutionum Juſtinianearum methodus doctrinae iuris publici Imp. Rom. Germ. accommodari poſſit?* Goett. 1756. 4. und in RIEGGERI Prolegomen. iuris publ. Germ. Faſc. III. n. 2) S. 208 ſqq.

Abr. Gottl. WINCKLERI Diſſ. *de ſectae ſtudio in iure publico Imp. Rom. Germ.* Lipſ. 1747. 4. und in RIEGGERI Proleg. iuris publ. Germ. Faſc. II. n. 1. S. 97 — 128.

Chriſt. Aug. BECKII Comment. acad. *de origine et natura errorum in iure publico Imp. Rom. Germ.* Vien Auſtr. 1748. 4. und in RIEGGERI Prolegom. iuris publ. Faſc. I. n. 1. S. 1 — 20.

Joh. Jac. Moſers Neueſte Geſchichte der teutſchen Staatsrechts-Lehre und deren Lehrer. Frankf. 1770. 8. 142 Seiten.

Ebend. Von den neueſten Zuſtande des beſondern teutſchen Staatsrechts, nebſt einer Anzeige der ſeit 1751. hierin ans Licht getretenen Lehr- und Streitſchriften. Frankf. 1770. 8. 340 Seiten.

Dan. Nettelbladts Abhandlung über die rechte Einrichtung eines Lehrbuchs der Staatsrechtsgelahrtheit der Teutſchen; in den Wöchentl. Halliſchen Anzeigen des Jahres 1784. Num. XXXV. ſqq. auch beſ. abgedruckt auf 4 Bogen in 4.

Jo. Steph. PÜTTERI Praef. *de utilitate et praeſtantia iuris publici ſpecialis ſingulorum Germaniae territoriorum,* zu Wilh. Car. Frid. SAMES Delineatio iuris publici Münzenbergenſes. Gieſſ. 1781. 4.

§. 282.

Schickſale des teutſchen Lehnrechts.

Die Schickſale, welche das teutſche Lehnrecht in dieſem Jahrhundert gehabt hat, ſind folgende. Die Schriften des Lehnrechts enthalten mehr teutſches Lehnrecht als ſonſt. Die Vorleſungen über die Lehnrechtsgelehrſamkeit ſind auf den teutſchen Univerſitäten häufiger geworden, und den Vorleſungen über die andern Theile der Rechtsgelehrſamkeit gleich gemacht worden. Chriſt. Thomaſius, Joh. Chriſt. Lünig, und der Freyherr von Senkenberg haben theils neue Quellen des teutſchen Lehnrechts entdeckt, theils die ſchon bekannten Quellen deſſelben in Sammlungen gebracht. Wir haben beſſere Lehrbücher des longobardiſch-teutſchen Lehnrechts bekommen, unter welchen ſich das Böhmeriſche und Püttmanniſche auszeichnen; ſo wie auch viele einzelne Lehren des teutſchen Lehnrechts, beſonders durch Hülfe der teutſchen Geſchichte in mehreres Licht geſetzt worden. Z. B. dienet die Lehre von den Reichslehnen, welche der Hr. Etatsrath Moſer am beſten erklärt hat. Indeſſen hat noch Niemand das teutſche Lehnrecht beſonders abgehan-

gehandelt, und in wiſſenſchaftliche Form gebracht: obgleich der Canzler Ludewig ſchon zu ſeiner Zeit ein Syſtem des teutſchen Lehnrechts nach den Sitten des Mittelalters zu liefern verſprochen, auch zum Theil in ſeinem Buch: Jura feudorum etc. Hal. 1740. 8. ans Licht geſtellt hat; desgleichen Joh. Gerh. Lindheimmer einen, wiewohl ſehr magern und unvollkommenen, Verſuch, unter dem Titel: Verſuch eines allgemeinen teutſchen Lehnrechts, Frankf. am M. 1748. 4. geliefert hat. Es iſt daher nicht zu leugnen, daß die Lehnsrechtsgelehrſamkeit heut zu Tage eine weit beſſere Geſtalt hat als ſonſt; indeſſen iſt auch in dieſem Fache der Rechtsgelehrſamkeit noch manches zu leiſten und zu verbeſſern übrig. So fehlt es uns, um nur ein Beyſpiel anzuführen, an einer vollkommen wiſſenſchaftlichen Ordnung dieſer Diſciplin. Jedoch haben wir viel Gutes zu hoffen. Der Hr. Aſſeſſor Zepernick, der ſich durch bereits um eine Sammlung auserleſener Abhandlungen aus dem Lehnrechte und ſeine Analecta iuris feudalis um dieſe Wiſſenſchaft verdient gemacht hat, arbeitet an einem Repertorio des Lehnrechts, welches ein nach alphabetiſcher Ordnung der Materien vollſtändiger Realindex über alle theils einzeln gedruckte, theils in andern Sammlungen befindliche Obſervationen, Abhandlungen, rechtliche Gutachten u. d. g. ſeyn wird; und der Herr Rath Walch zu Meiningen beſchäftiget ſich mit einer neuen Ausgabe des ſchwäbiſchen Lehnrechts nach einen auf der dortigen Bibliothek vorhandenen ſehr ſchönen pergamenen Codex, der an Vollſtändigkeit und Richtigkeit des Textes ſowohl, als der Kapitelabtheilungen, alle bisher gedruckten Handſchriften, auch den vom Herrn von der Lahr zum Grunde gelegten älteſten Abdruck von 1480., weit übertreffen ſoll.

Dan. Nettelbladt Ueber die rechte Einrichtung eines Lehrbuchs der Lehnrechtsgelahrtheit; in den Wöchentl. Halliſchen Anzeigen des Jahres 1782. Num. III — VIII. und in des Herrn

Herrn Aſſeſſor Zepernicks Sammlung auserleſener Abhandlungen aus dem Lehnrechte, Th. III. n. XII. S. 365. u. f.

§. 283.

Schickſale des teutſchen Kriminalrechts.

Auch die Lehre von den Verbrechen nach dem teutſchen Recht iſt in dem jetzigen Jahrhunderte beſſer bearbeitet worden, als ſonſt, ſo wohl durch Hülfe der Geſchichte und Alterthümer, als vornemlich mittelſt einer mehr aufgeklärten Philoſophie: in welchem Betracht ſich vorzüglich Ge. Beyer, Chriſt. Thomaſius und Paul Kreß hervorgethan haben. Man hat ferner die Lehre von den Verbrechen von dem Römiſchen Recht abgeſondert und daraus einen beſondern Theil der Rechtsgelehrſamkeit gebildet; auch demſelben eigene Vorleſungen gewidmet; anfangs nach dem Text der Halsgerichtsordnung Kayſer Karls V., nachher über eigene zu dem Ende entworfener Lehrbücher. Die, welche das Kriminalrecht zuerſt in öffentlichen Vorleſungen nach dem Text der Caroliniſchen Halsgerichtsordnung gelehrt haben, ſind, ſo viel wir wiſſen, Georg Beyer und Chriſt. Thomaſius geweſen. Bald darauf haben Carl Wilh. Gärtner und Diet. Herm. Kemmerich ordentliche Lehrbücher geſchrieben. Endlich aber hat der Geheimerath Böhmer 1732. ein weit vollkommneres Lehrbuch dieſer Diſciplin geliefert; nach deſſen Beyſpiel andere, als Engau, Meiſter und der Herr Geheimerath und Canzler Koch, der Herr Tribunalsaſſeſſor Quiſtorp und der Herr Prof. Püttmann das nemliche noch weit beſſer geleiſtet haben. Die Kriminalrechtsgelehrſamkeit iſt auf ſolche Art zu einem Haupttheil der Rechtsgelehrſamkeit, und ſowohl durch mündlichen Unterricht, als in Schriften mancherley Art, beſonders in neuern Zeiten, ſehr gut bearbeitet worden. Demohngeachtet iſt nicht zu leugnen, daß auch derſelben noch manches an ihrer Vollkommenheit abgeht.

geht. So fehlt es noch zur Zeit an einem Corpore iuris criminalis, wozu der Herr Canzler Koch zwar ſchon längſt Hofnung gemacht, aber den Wunſch des Publikums noch nicht erfüllt hat: ferner mangelt es an einem vollkommenen und ganz vollſtändigen Syſtem dieſes Theils der Rechtsgelehrſamkeit. Die neuern Verbeſſerungen des Kriminaljuſtizweſens gehören nicht hieher.

Dan. Nettelbladt Ueber die Einrichtung eines Lehrbuchs der Kriminalrechtsgelahrtheit; in den Wöchentl. Halliſchen Anzeigen des Jahres 1779. Num. XLIV — XLVIII.

§. 284.

Schickſale der übrigen Lehren des teutſchen Rechts.

Was die übrigen Lehren des teutſchen Rechts betrift, ſo iſt auch deren Cultur, die ſchon zu Ende des vorigen Jahrhunderts ihren Anfang genommen hatte (§. 264.), in dieſem Jahrhunderte mit groſſem Eifer fortgeſetzt worden. Sam. Stryk in ſeinen Uſu moderno, Thomaſius in verſchiedenen Schriften, die er unter dem Nahmen des uſus practici unterſchiedener Titel der Inſtitutionen ans Licht geſtellt hat, und der Canzler von Ludewig in ſeinen akademiſchen Streitſchriften, die er Differenzen des römiſchen und teutſchen Rechts betitelt hat, haben ſich darum bemüht und noch heutiges Tages pflegen die, welche Lehren des vermiſchten Rechts abhandeln, ſorgfältig den Unterſchied des römiſchen und teutſchen Rechts zu unterſuchen; ob es gleich nicht immer gerade unter dem Titel der Differenzen beyderley Rechts oder des uſus practici zu geſchehen pflegt. Georg Beyer hat zuerſt im Jahr 1707. zu Wittenberg über die teutſche Rechtsgelehrſamkeit geleſen. Auf ſolche Art iſt dieſelbe in die Reihe der akademiſchen Vorleſungen eingeführet und zu einem beſondern Theil der Rechtsgelehrſamkeit gemacht worden. Dieſem ſind nachher andere, obgleich auf verſchiedenen Wegen gefolgt, und haben ſich bemüht, dieſen Theil der Rechtsgelehrſamkeit

durch

durch ſorgfältige Aufſuchung der Quellen und Verbindung der gehörigen Hülfsmittel mit demſelben, in Aufnahme zu bringen. Man hat Lehrbücher geſchrieben, unter denen ſich das Pütteriſche, Eiſenhartiſche, von Selchowiſche und Breinliſche auszeichnen, und Schriften über einzelne Materien in groſſer Anzahl verfertiget, wodurch dieſelbe ſehr aufgeklärt worden. Indeſſen fehlt es uns nicht nur an einem Corpore iuris germanici hodierni, dergleichen Werk wir von dem Herrn Profeſſor Banniza von Bazan zu Insbruck zu hoffen haben, ſondern auch an einem Syſtem dieſer Wiſſenſchaft. Es iſt ferner zu wünſchen, daß man die Ordnung der Juſtinianiſchen Inſtitutionen eben ſo aus dem teutſchen Privatrecht verbannen möge, wie ſie ihrer Ungereimtheit wegen ſchon lange aus dem teutſchen Staatsrecht verwieſen worden iſt, und, daß man fortfahre, zumahl in akademiſchen Unterricht, nach dem Beyſpiel des Hrn. Prof. Lobethans (§. 272.) das römiſche und teutſche Privatrecht auf die gehörige Art verbinden und zu lehren.

Ge. BEYERI Progr. *de utilitate lectionum academicarum iuris Germanici capita.* Vit. 1707. 4. und vor ſeiner Delineatione iuris germanici.

Jo. HEVMANN Medit. *de iuris Germanici ſtudio utiliter perſequendo*, vor ſeiner Exercit. iuris univ. praec. Germ. Tom. I. (Altorf. 1749. 4.)

Guil. Aug. RVDLOFF Comment. *de iure Germanico iuſta methodo tractando.* Goett. 1767. 4.

Joh. Leonh. BANNITZAE Diſq. *de utilitate et neceſſitate ſtudii iuris Germanici civilis communis.* Vindob. 1760. 4.

§. 285.

Schickſale der beſondern teutſchen Rechtsgelehrſamkeit.

Die Rechtsgelehrten des jetzigen Seculums haben auch ihre Bemühung auf die Cultur der beſondern teutſchen Rechtsgelehrſamkeit verwendet. Man hat nicht nur die Geſetze

Geſetze der einzelnen teutſchen Länder z. E. der Brandenburgiſchen, Bareuthiſchen, Churſächſiſchen, Heſſencaſſeliſchen u. a. m., und Städte, z. E. die Hamburgiſchen durch Joh. Klefeker, die Bremiſchen durch den Herrn Syndikus Oelrichs, geſammelt, in Schriften erläutert, wie z. E. das Bayeriſche Recht von dem Herrn Geheimen Rathscanzler und Conferenz-Miniſter Freyherrn von Kreitmayr, das Lübeckiſche Recht von dem Herrn Advokat Stein und dem Herrn Syndikus Dreyer, die Frankfurter Reformation von Joh. Phil. Orth; ſondern auch Lehrbücher über einzelne partikuläre Rechte verfertiget, wie z. B. Joh. Gottfr. Schaumburg und der Herr Prof. Schott über das Churſächſiſche und der Herr Geheimerath und Canzler von Selchow über das Braunſchweig-Lüneburgiſche Recht. Ja, man hat an einigen Orten eigene Profeſſoren des vaterländiſchen Rechts beſtellt, wie z. E. in Leipzig. Nützlich wäre es allerdings, wenn auf jeder Akademie beſonderer Unterricht in dem vaterländiſchen Rechte ertheilt würde, welches nicht nur die Aufnahme des vaterländiſchen Rechts befördern, ſondern auch zu einer beſſern Verwaltung der Juſtiz viel beytragen würde.

§. 286.

Schickſale der Nebentheile der Rechtsgelehrſamkeit überhaupt.

Man hat ferner vorzüglich in dem jetzigen Jahrhundert angefangen, verſchiedene Nebentheile der Rechtswiſſenſchaft zu bilden und dadurch geglaubt, das Studium deſſelben zu erleichtern und beſonders dem teutſchen Rechte dadurch aufzuhelfen. Auf ſolche Art haben wir ein Privatrecht der erlauchten Perſonen, ein Seerecht, ein Wechſelrecht, ein Handwerksrecht, ein Bergwerksrecht, ein Jagd- und Forſtrecht, ein Kriegsrecht, ein Dorf- und Bauernrecht, ein Cameral- und Policeyrecht ꝛc. erhalten, und ſo können immer noch mehr dergleichen kleine Theile der Rechts-

Rechtsgelehrſamkeit entſtehen, wenn man eine gewiſſe Gattung von Rechtswahrheiten, die zu einem oder mehrern递haupttheilen der Rechtsgelehrſamkeit gehöret, davon abſondert und als eine beſondere Diſciplin abhandelt, z. E. ein Stadt- und Bürgerrecht, ein Poſtrecht u. ſ. w. Man hat über dieſe Nebentheile der Rechtsgelehrſamkeit nicht nur eigene Lehrbücher verfertiget, ſondern auch beſondere Vorleſungen angeſtellt; in welchem Betracht ſich vorzüglich Fricke hervorgethan hat, den aber ein frühzeitiger Tod an der Ausführung ſeiner Abſichten gehindert hatte. Ihm folgt der Herr Prof. Fiſcher, welcher einen Lehrbegrif ſämtlicher Cameral- und Policey-Rechte angefangen hat herauszugeben, worinn er mehrere dergleichen Nebentheile der Jurisprudenz zuſammen vorgetragen hat.

Joh. Heinr. Fricke Progr. von der Nothwendigkeit, die beſondern teutſchen Privatrechte auf Academien zu lehren, Götting. 1768. und bey ſeinen Grundſätzen des Rechts der Handwerker.

Joh. Carl von der Becke von der allgemeinen Brauchbarkeit mehrerer Theile der poſitiven Jurisprudenz. Götting. 1777. 4.

Fried. Chriſt. Jonath. Fiſchers Nachricht von einer Vorleſung über ein neu entworfenes Syſtem ſämlicher Policey- und Cameralrechte; in den Wöchentlichen Halliſchen Anzeigen, vom Jahr 1783. No. 1. S. auch die Vorrede zu ſeinem Lehrbegrif ſämtlicher Cameral- und Policey-Rechte.

§. 287.

Schickſale der Privatrechtsgelehrſamkeit der erlauchten Perſonen.

Unter den Nebentheilen der Rechtsgelehrſamkeit verdienet die Privatrechtsgelehrſamkeit der erlauchten Perſonen billig den erſten Platz. Nachdem bisher die Wahrheiten von den Rechten und Verbindlichkeiten der erlauchten Perſonen als Privatperſonen betrachtet von einigen, als

als Titius, im Staatsrecht, von andern, als dem Freyh. von Senkenberg, im Privatrecht waren gelehret worden, aber nicht vollſtändig, und auſſerdem blos einzelne dahin gehörige Lehren beſonders waren abgehandelt worden, ſo faßte endlich Joh. Mich. Griebner zwiſchen den Jahren 1722. und 1734. ſämtliche dieſe Art Rechtswahrheiten in kurze Sätze zuſammen, machte daraus eine beſondere Wiſſenſchaft und lehrte ſie öffentlich. Auf dieſe Art entſtand dieſe neue juriſtiſche Diſciplin. Struv und Neumann folgten ihm in gröſſern Werken nach. Allein ihre vornehmſte Cultur hat man ſie dem Herrn Etatsrath von Moſer, dem Herrn Geheimen Juſtitzrath Pütter und dem Herrn Geheimenrath von Selchow zu verdanken. Der Herr Juſtizrath Majer hat das Publikum durch ſeine allgemeine Einleitung in das Privat-Fürſtenrecht überhaupt auf eine weitere Ausführung dieſer Wiſſenſchaft nach dem angegebenen Plan ſehr aufmerkſam gemacht. Auf einigen Univerſitäten werden auch beſondere Vorleſungen darüber gehalten.

Dan. Nettelbladts Entwurf einer Hiſtorie der Privatrechtsgelahrtheit derer erlauchten Perſonen in Teutſchland; in den Hall. Beytr. zur jur. gelehrt Hiſt. Band I. St. 1. S. 97 u. f. Die neuern Schickſale ſeit dem Jahr 1754. findet man mehrentheils in der Vorrede zu des Herrn Juſtizraths Majers zu ſeiner Allgemeinen Einleitung in Privatfürſtenrecht überhaupt.

§. 288.

Schickſale des Kriegsrechts.

Ferner gehöret hieher das Kriegsrecht. Obgleich die Rechtsgelehrten ſchon längſt über das Kriegsweſen geſchrieben hatten, und verſchiedene Schriften über das Kriegsrecht erſchienen waren; ſo war doch vor dem jetzigen Jahrhundert weder das Kriegsrecht als eine beſondere Wiſſenſchaft behandelt noch beſonders gelehret worden. In dem jetzigen Jahrhunderte aber hat man mehr Sorgfalt auf die

die Bearbeitung dieſes Felds gewendet, nachdem ſeit dem ſiebzehnten Jahrhunderte viele beſondere Kriegsartikel, Ordonanzen und andere Kriegsgeſetze in verſchiedenen Europäiſchen Staaten gemacht worden, und überhaupt das Kriegsweſen eine ſehr veränderte Geſtalt bekommen hat. Man hat nicht nur ganze Sammlungen der Kriegsgeſetze verfertiget, wie **Lünig** gethan; ſondern auch das Kriegsrecht als eine beſondere Wiſſenſchaft ſchriftlich ſowohl als mündlich in Vorleſungen auf Univerſitäten gelehrt, und dieſen Theil der Rechtsgelehrſamkeit immer mehr bearbeitet. Dies hat vorzüglich Adr. Beyer gethan, dem andere gefolgt ſind, beſonders **Gnügen**, und neuerlich der Herr General-Auditeur **Zincke**. Der Herr Kriegsrath **Müller** in Berlin iſt Willens, einen Theſaurum iuris militaris zu liefern, welcher über tauſend das Kriegsrecht betreffenden Abhandlungen in ſich faſſen, und aus zwölf Quartbänden beſtehen ſoll, und Herr Prof. **Möckert** iſt geſonnen, ein Lehrbuch des Kriegsrechts herauszugeben, wodurch dieſe Diſciplin viel Vortheil erhalten wird. Auch das beſondere Kriegsrecht der einzelnen teutſchen Staaten iſt nicht unbearbeitet geblieben. So hat über das Preuſſiſche der Herr Kriegsrath **Müller** geſchrieben, und das Churſächſiſche iſt theils durch eine beſondere Sammlung der Churſächſiſchen Kriegsgeſetze von Tob. Benj. **Hofmann**, theils durch ein Lehrbuch von dem Herrn Kriegsrath **Schmieder** erläutert worden.

Paul. CIESII Medit. acad. *de ſtudio militari hujusque intuitu bibliotheca ſpeciali conſcribenda, in uſum illorum, qui etiam militarem amant ſcientiam.* Roſtoch. et Lipſ. 1716. 8.

§. 289.

Schickſale des Wechſelrechts.

Aehnliche, aber noch günſtigere Schickſale, hat das Wechſelrecht gehabt: Nachdem der Wechſel aufgekommen und Wechſelgeſetze von verſchiedenen Europäiſchen

Völ-

Völkern und Handelsſtädten gemacht worden, hat man in dem jetzigen Jahrhundert angefangen, das Wechſelrecht zu einer beſondern Rechtswiſſenſchaft zu erheben. Joh. Gottl. Siegel hat eine Sammlung der Wechſelordnungen und Wechſelgeſetze verfertiget, die der Herr Hofrath Uhl bereits fortgeſetzt und ferner zu ſuppliren verſprochen hat. Man hat nicht nur Syſteme, Compendien und andere Schriften des Wechſelrechts in groſſer Anzahl verfertiget, ſondern auch dieſer Diſciplin eigene Vorleſungen gewidmet. Die, welche ſich hauptſächlich um dieſelbe verdient gemacht haben, ſind Heydegger, Joh. Chriſt. Franke, Siegel, Heineccius, der Herr Geheime Rath von Selchow, der Herr Prof. Muſäus, der Herr Prof. Püttmann, Riccius und der Herr Prof. Beſeke. Es hat auch endlich nicht an Rechtsgelehrten gefehlt, welche das beſondere Wechſelrecht bearbeitet haben. So hat z. B. der Herr Regierungsrath Vangerow und Herr Schall über das Preuſſiſche, und der Herr Prof. Moshammer, über das Baieriſche Wechſelrecht beſonders geſchrieben.

§. 290.

Schickſale des Seerechts.

Wir ſchreiten zum Seerecht, deſſen Schickſale mit den Schickſalen des Kriegs- und Wechſelrechts ziemlich übereinkommen. Das Seerecht iſt zwar vor dem jetzigen Jahrhunderte nicht ganz unbearbeitet geweſen; allein theils wurde es nicht aus den rechten Quellen geſchöpft, theils hat ſich Niemand gefunden, der es als eine beſondere Rechtswiſſenſchaft aufgeſtellet hätte. In dem jetzigen Jahrhunderte iſt es nicht nur zu einer beſondern Diſciplin gemacht, und aus reinern Quellen hergeleitet, ſondern auch durch mehrere Schriften über einzelne dahin gehörige Lehren aufgeklärt worden. Die, welche ſich vornemlich darum verdient gemacht haben, ſind Surland und Wedderkop.

§. 291.

Schickſale des Dorf- und Bauernrechts, des Handwerksrechts, des Bergwerksrechts, des Policeyrechts ꝛc.

Es ſind noch mehrere Theile der Rechtsgelehrſamkeit übrig, deren Schickſale wir zuſammen kürzlich anzeigen wollen. 1) Um das Dorf- und Bauernrecht hat ſich vorzüglich Joh. Gottl. Klingner und der Herr Doctor Gabke, welcher 1780. ein Lehrbuch deſſelben entworfen hat, verdient gemacht. 2) Das Handwerksrecht iſt vornemlich von Fried. Gottl. Struv, Fricke und den Hrn. Prof. Weiſſer bearbeitet worden. 3) Das Bergwergsrecht hat an Bauſen und dem Herrn Prof. Lobethan ſeine Bearbeiter gefunden. 4) Das Policeyrecht haben Heumann und der Hr. Prof. Hoffer beſchrieben, das Churſächſiſche inſonderheit Gottfr. Schmieder. 5) Dem Jagd- und Forſtrecht haben Riccius und Herr Aſſiſtenzrath Pietſch ihren Fleis gewidmet. Uebrigens hat Herr Doctor Gabke auch einen Grundriß eines Stadt- und Bürgerrechts geliefert und Hofnung zu einer ausführlichen Abhandlung deſſelben gemacht. Allein alle dieſe kleine Theile der Rechtsgelehrſamkeit ſind noch mehrerer Vollkommenheiten fähig. So fehlt es an einem Corpore iuris opificarii und dergleichen mehrern Sammlungen. Und auf die Art könnten auch noch mehrere Doctrinen der Rechtsgelehrſamkeit als beſondere Diſciplinen bearbeitet werden.

Ludw. Fried. Gabkens Progr. Vom Nutzen des Dorf- und Bauernrechts und der Art es vorzutragen. Halle 1780. 4.

§. 292.

Von den Secten der Germaniſten und Latiniſten.

Dies ſey genug von den Wachsthum, den die Rechtsgelehrſamkeit inſonderheit die teutſche in dieſem Jahrhundert gehabt hat. Allein der Eifer, mit welchem das teutſche Recht, abſonderlich das teutſche Privatrecht, getrieben

ben worden, hat veranlaßt, daß unter den teutſchen Rechtsgelehrten zwey Secten, die Germaniſten und Latiniſten, entſtanden ſind. Wir verſtehen unter den Germaniſten die Rechtsgelehrten, welche den Gerichtsgebrauch alles teutſchen Rechts, ſowohl des alten und mittlern als neuen behaupten, und blos in Ermanglung deſſelben, den Gebrauch des fremden, in ſo fern es anwendbar iſt, zulaſſen. Latiniſten hingegen, eine jenen entgegengeſetzte Secte der Rechtsgelehrten, nennen wir diejenigen, welche blos in denen Rechtsmaterien den Gebrauch des neuen teutſchen Rechts zulaſſen, von welchen das fremde Recht nichts enthält, und den Gebrauch des alten und mittlern teutſchen Rechts nur alsdenn ſtatt finden laſſen wollen, wenn deſſen Gebrauch entweder kundbar iſt, oder bewieſen werden kann, den Gebrauch des fremden Rechts aber darum allein, weil der Grund wegfällt, nicht verwerfen. Die Germaniſten in obigem Verſtande (§. 98.) differiren alſo gar ſehr von den Germaniſten in dieſem Verſtande genommen; ſo wie die Latiniſten in dieſem Sinne von denen, die ſich hauptſächlich mit der Cultur des fremden Rechts beſchäftigen, ſehr verſchieden ſind. Die Latiniſten im gegenwärtigen Verſtande genommen aber ſind entweder Romaniſten, welche für das römiſche Recht, oder Longobardiſten, welche für das longobardiſche Recht eingenommen ſind; aber eben ſo wenig mit den romaniſirenden und longobardiſirenden Rechtsgelehrten zu verwechſeln ſind. Wiewohl es nun auch heutiges Tages nicht an Rechtsgelehrten beyderley Secten fehlt, ſo muß man doch zum Ruhme unſers jetzigen Zeitalters bekennen, daß die mehreſten die Mittelſtraſſe gehen.

Jo. Gottl. GONNE Conſult. *de invertendo iura tractandi ordine.* Erlang. 1756. 4.

Ge. Steph. WIESAND Progr. *de conſiliis eorum, qui ius Romanum ex Germania proſcribendum eſſe exiſtimant.* Viteberg. 1778.

§. 293.

Schickſale der practiſchen Rechtsgelehrſamkeit.

Es iſt noch übrig, daß wir von den Schickſalen derjenigen Theile der Rechtsgelehrſamkeit reden, welche zu denen, von welchen wir bisher gehandelt haben, nicht gerechnet werden können, aber doch in dieſem Jahrhundert erſt entſtanden ſind. Hieher gehöret vornemlich die practiſche Rechtsgelehrſamkeit. Obgleich die Rechtsgelehrten der vorigen Zeiten Schriften über einzelne zu dieſer Diſciplin gehörige Lehren, beſonders ſogenannte Formularbücher, verfertiget hatten; ferner die Lehre vom Proceß ſchon längſt wiſſenſchaftlich war bearbeitet worden; endlich auch die Cammergerichtliche Rechtsgelehrſamkeit den Rechtsgelehrten des ſechszehnten Jahrhunderts ihren Urſprung zu verdanken hat; ſo waren doch die übrigen Theile der practiſchen Rechtsgelehrſamkeit verabſäumt worden, und Niemand hatte dieſe Wiſſenſchaft in ihrem ganzen Umfange vorgetragen. Allein zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts iſt erſtlich die Proceßlehre, wie auch die ſogenannte hevrematiſche Rechtsgelehrſamkeit oder die Lehre von den Cautelen eifriger, als vordem, getrieben worden. Man hat den Proceß ſowohl überhaupt, als einzelne Gattungen deſſelben, beſonders den Sächſiſchen und Reichsgerichtsproceß ſchriftlich und mündlich gelehret. Stryk iſt der erſte, welcher auf hieſiger Univerſität über den Proceß geleſen, wobey er ſeine Introductio ad praxin forenſem zum Grunde gelegt, und nach der darinn enthaltenen Ordnungen Formulare ausarbeiten laſſen, wie das im Jahr 1697. gedruckte Collegium practicum ausweiſet. Ihm ſind mehrere, ſowohl hier als anderwärts, beſonders Ludovici, Knorre, Johann Tob. Carrach, Schaumburg, der Herr Hofrath Claproth und der Herr Hofr. Oelze gefolgt. Ja, es iſt noch auf den mehreſten Univerſitäten üblich, dem Proceß, auch wohl einzelnen Arten deſſelben als dem Reichsgerichtsproceß, z. B. in Göttingen, Wien,

Wien, (Wetzlar) eigene Vorleſungen zu widmen. — Um die Lehre von den Cautelen haben ſich zuerſt Stryk und nachdem in neuern Zeiten vornemlich der Herr Hofrath Claproth und der kürzlich verſtorbene Geheimerath von Eichmann verdient gemacht. Kurz darauf iſt auch die Referir= und Decretirkunſt bearbeitet worden. Juſt. Henn. Böhmer (1734) und Fried. Aug. Hommel (1739) haben den Anfang gemacht: nach welchen andere dieſe Wiſſenſchaft theils überhaupt, als der geh. Juſtitzrath Walch und der Hr. Prof. Püttmann, theils insbeſondere, entweder die Referirkunſt, wie der Herr Hofrath Claproth und der Herr Regierungspräſident von Tevenar, oder die Decretirkunſt, wie Eſtor, Carl Fried. Hommel und vornemlich der Herr Regierungsrath Vangerow, jedoch erſtere mehr als letztere, weiter excolirt haben. Die Staats= und Canzleypraxis hat an den Herrn Moſern, Vater und Sohn, Schmauß, dem Herrn Geheimen Juſtitzrath Pütter und dem Herrn Geheimen Reichshofraths=Referendarius Freyherrn von Beck ihre Bearbeiter gefunden. Der Herr Etatsrath Moſer errichtete ſogar i. J. 1750. eine eigene Staats= und Canzley=Academie zu Hanau, nur Schade, daß ihr Fortgang bald wieder unterbrochen ward. S. §. 52. Auch haben die Rechtsgelehrten dieſes Jahrhunderts der auſſergerichtlichen practiſchen Privatrechtsgelehrſamkeit ihren Fleis gewidmet. Sonne hatte den Vorſatz, ein Lehrbuch dieſes Theils der practiſchen Rechtsgelehrſamkeit zu ſchreiben, ſtarb aber, da kaum neun Bogen davon abgedruckt waren, und das Werk blieb unvollendet. Hierauf hat (1765.) der Herr Geheime Rath Nettelbladt eine Anleitung zu der auſſergerichtlichen practiſchen Rechtsgelahrtheit entworfen, die nachher ſeinem Verſuch einer Anleitung zu der ganzen practiſchen Rechtsgelehrſamkeit, etwas verändert und vermehrt, einverleibt worden. Die Lehre von den Geſchäften der willkührlichen Gerichtsbarkeit

hat der Herr Hofrath Claproth, und neuerlich der ungenannte Verfaſſer der Anweiſung zur vorſichtigen und förmlichen Abfaſſung rechtlicher Aufſätze über Handlungen der willkührlichen Gerichtsbarkeit (wahrſcheinlich der Herr Regierungsrath von Trützſchler) bearbeitet. Letzterer iſt auch geſonnen, eine theoretiſch-practiſche Anleitung zur Abfaſſung der Berichte über rechtliche Gegenſtände aller Art nach einer ſyſtematiſchen Ordnung auszuarbeiten, und mit Muſtern zu begleiten. Die Archiv-, und Regiſtraturwiſſenſchaft hat auſſer Venckern, dem Herrn Geheimen Juſtitzrath Pütter, Herrn Ober-Appellationsrath Fladt, Hrn. Hofrath Claproth, Herrn Regierungsrath Spieß, Hrn. Regiſtrator Buchhorn, und dem Herrn Geheimen Secretair Günther, ihre Cultur zu verdanken. Die practiſche Kriminalrechtsgelehrſamkeit endlich hat Ludovici und Heil vorzüglich bearbeitet: Herr Hofrath Meiſter aber iſt für dieſes Fach der practiſchen Rechtsgelehrſamkeit zu früh geſtorben.

Carl Gotil. Knorrens Vorrede, worinn eine kurze Nachricht von denen auf hieſiger Univerſität ehedem gehaltenen Vorleſungen enthalten iſt, vor ſeiner Anleitung zum gerichtlichen Proceß.

Jac. Fried. Ludovici Nachricht, wie er das Studium practicum in ſeinen Collegiis getrieben habe und ſolches zu verbeſſern ſey. Halle 1703.

§. 294.

Fortſetzung.

In dem letzten Viertel des jetzigen Jahrhunderts hat man erſt angefangen, alle Theile der practiſchen Rechtsgelehrſamkeit mit einander zu verbinden, und in ein Syſtem zu bringen, auch darüber Vorleſungen zu halten. Der erſte, welcher dies gethan, iſt der würdige und verdienſtvolle Herr Geh. Juſtitzrath Pütter, welcher ſeine Anleitung zur juriſtiſchen

ſtiſchen Praxi zum erſtenmahl im Jahre 1750. ans Licht geſtellt hat, und ſchon viermahl auflegen laſſen. Ihm iſt der berühmte Herr Geheime Rath Nettelbladt gefolgt, welcher ſeinen Verſuch einer Anleitung zu der ganzen practiſchen Rechtsgelahrtheit 1767. das erſtemahl herausgegeben, und nachher in den beyden neuern Auflagen immer noch vermehrt und verbeſſert hat. Beyde Bücher enthalten die ganze Rechtsgelehrſamkeit, unterſcheiden ſich aber in dem Plan und der Ausführung. Seitdem hat man den Nutzen dergleichen Anweiſungen zu der ganzen juriſtiſchen Praxi immer mehr eingeſehen, und auch auf andern Univerſitäten auſſer Göttingen und Halle Vorleſungen darüber gehalten, wovon ich nur zum Beyſpiel die Univerſität Maynz nennen will. Einer geſunderen Philoſophie, einer mehreren Kultur der ſchönen Wiſſenſchaften und dem daher entſtandenen verbeſſerten Geſchmack haben wir es zu verdanken, daß die practiſche Jurisprudenz ſowohl, als die juriſtiſche Praxis ſelbſt das heutige gute Anſehen erhalten. Unter denen, welche ſich um die Verbeſſerung des juriſtiſchen Stils bemüht haben, verdienen vorzüglich Carl Ferd. Hommel, Juſti, der Hr. Geh. Juſtizrath Pütter, Herr Amtmann Böſchen, Herr Advocat Ockhart und der Herr Prof. Schott in Erlangen, genannt zu werden. Ihre Schriften ſind ſehr zu empfehlen. Es iſt nur zu wünſchen, daß die Rechtsgelehrten auf dieſer Bahn weiter gehen, und daß Männer von Geſchmack und Wiſſenſchaft ſich finden, welche dieſen edeln Theil der Rechtsgelehrſamkeit noch immer vollkommener zu machen ſuchen. Was uns am meiſten fehlt, ſind gute Formulare und Muſter, auch iſt dieſer Wiſſenſchaft mehr Vollſtändigkeit zu wünſchen. Von dem Werke, welches unter dem Titel: Practiſches Handbuch für Notarien, Advocaten und Gerichtsactuarien, oder Anleitung zur gerichtlichen und auſſergerichtlichen practiſchen Rechtsgelehrſamkeit, in dazu nach jetziger juriſtiſchen gereinigten Schreibart abgefaßten Muſtern in

drey Theilen in gr. 8. in der Breitkopfiſchen Buchhandlung zu Leipzig herauskommen ſoll, iſt viel Gutes zu erwarten.

Joh. Steph. Pütters Vorbereitung zu einem Collegio practico iuris publici. Götting. 1749. 8.

Ebend. Nähere Vorbereitung zur teutſchen Reichs- und Staats-Praxi. ebend. 1750. 8.

Ebend. Vorrede, worinn zugleich nähere Nachricht von denen nach gegenwärtiger Anleitung anzuſtellenden practiſchen Vorleſungen und Uebungen enthalten; zu ſeiner Anleitung zur Juriſtiſchen Praxi; womit die Vorrede zur vierten Auflage dieſes Lehrbuchs zu verbinden iſt.

Dan. NETTELBLADTII Praef. *de optima iurisprudentiam practicam docendi methodo*, vor der neuen Ausgabe von Bönigks Practica practicata. Hal. 1747. 4.

§. 295.

Schickſale des Völkerrechts.

Ferner gehört hieher das Völkerrecht. Auch dieſe Rechtswiſſenſchaft iſt in dem jetzigen Jahrhunderte nicht ganz unbearbeitet geblieben. Man hat die Quellen deſſelben geſammelt, wie du Mont, Schmauß und der Herr Profeſſor Wenk gethan haben; man hat ferner Lehrbücher deſſelben entworfen und angefangen, es auf Academien beſonders zu lehren. Auf ſolche Art iſt es zu einem beſonderen Theil der Rechtsgelehrſamkeit unter dem Nahmen des Europäiſchen Völkerrechts gemacht worden. Die, welche daſſelbe wiſſentſchaftlich vorgetragen haben, ſind der Herr Etatsrath Moſer, der ſich noch neuerlich durch ein gröſſeres Werk dieſer Art unter dem Titel: Verſuch des neueſten Europäiſchen Völkerrechts in Kriegs- und Friedenszeiten, darum verdient gemacht; ferner Achenwall, der für dieſe Wiſſenſchaft zu früh geſtorben, und der Herr Profeſſor Neyron. Auſſerdem haben Mably, Rouſſet, Schweder, Glafey und der jüngere Herr

Herr von Moſer die Cultur dieſer Diſciplin befördert. Indeſſen iſt auch dieſer Wiſſenſchaft mehr Cultur zu wünſchen. — Was inſonderheit das Völkerrecht der Teutſchen betrift, ſo iſt dies gerade der Theil der Rechtsgelehrſamkeit der Teutſchen, welcher am wenigſten bearbeitet iſt. Wir haben nur zwey allgemeine Werke dieſer Diſciplin, nemlich, des Herrn Etatsraths von Moſers teutſches auswärtiges Staatsrecht, Frankf. 1772. 4. und Ebendeſſ. teutſches nachbarliches Staatsrecht, ebend. 1773. 4. An einem Lehrbuch dieſer Diſciplin mangelt es noch gänzlich. Der Herr Geheime Rath von Selchow hat ſchon lange verſprochen, ein Lehrbuch derſelben zu entwerfen, welches den dritten Theil ſeiner Elementorum iuris publici Germanici ausmachen ſoll, aber es noch nicht geliefert. Wer ſollte nicht wünſchen, die Arbeit von einer ſolchen Meiſterhand ans Licht geſtellt zu ſehen?

§. 296.

Schickſale der allgemeinen poſitiven Rechtsgelehrſamkeit.

Die neueſte juriſtiſche Diſciplin iſt die allgemeine poſitive Rechtsgelehrſamkeit. Der Herr Geheime Rath Nettelbladt iſt der Erfinder derſelben. Es hat zwar ſchon vor ihm Joh. Eiſenhart eine Schrift: Inſtitutionum iurisprudentiae doctrina generalis. Helmſt. 1687. 4. und Theod. Pauli ein ähnliches Werk: de iuris et iurisprudentiae principiis. Francof. et Lipſ. 1700. 4. entworfen: allein dieſe Arbeiten verdienen nicht den Nahmen einer allgemeinen poſitiven Rechtsgelehrſamkeit. Als aber der Herr Geh. Rath Nettelbladt 1749. und zum andernmahle 1762. 8. ſein Syſtema elementare univerſae iurisprudentiae poſitivae communis Imp. Rom. Germ. herausgab, ſo ſchickte er nicht nur allgemeine Vorbereitungslehren der poſitiven Jurisprudenz, ſondern auch die Grundlinien einer allgemeinen poſitiven Rechtsgelehrſamkeit vor-

an. Hierauf gab er dieſe beyde Stücke des Syſtems 1761. unter dem Titel: Introductio in iurisprudentiam poſitivam Germanorum communem, und 1772. meiſt umgearbeitet unter dem Titel: Nova Introductio in iurisprudentiam poſitivam Germanorum communem, in 8. beſonders heraus. Endlich trennte er 1781. beyde Lehrſtücke und lieferte das erſte unter der Aufſchrift: Syſtema elementare doctrinarum propaedeuticarum und das letztere unter dem Titel: Syſtema elementare iurisprudentiae poſitivae Germanorum communis. Auf ſolche Art iſt eigentlich erſt in dieſem Jahre die allgemeine poſitive Rechtsgelehrſamkeit als eine beſondere Wiſſenſchaft entſtanden. Das Nettelbladtiſche Lehrbuch iſt noch bis jetzt das einzige in ſeiner Art, wiewohl es nicht an Schriften über einzelne dahin gehörige Lehren fehlt. Es iſt ſehr zu wünſchen, daß auch dieſer nöthige und wichtige Theil der Rechtsgelehrſamkeit mehrere Beförderer und Bearbeiter finde.

§. 297.

Schickſale des Moſaiſchen Rechts.

Merkwürdig iſt übrigens noch, daß man in dem jetzigen Jahrhunderte das Moſaiſche Recht mehr aufgeklärt und beſſer bearbeitet hat als ſonſt; welches ſowohl auf die Theorie als Praxis der Jurisprudenz wichtigen Einfluß gehabt hat. Keiner hat ſich mehr darum verdient gemacht als der Hofrath und Ritter Michaelis.

§. 298.

Schickſale der gemiſchten Theile der Rechtsgelehrſamkeit.

Zu den Schickſalen der Rechtsgelehrſamkeit gehöret ferner auch dies, daß man dieſelbe in dem jetzigen Jahrhundert in Verbindung mit andern Wiſſenſchaften bearbeitet hat. So haben Polak, Unger und der Herr Regierungs-

gierungsrath von Flerencourt die juriſtiſche Mathematik; ferner Mich. Alberti, Chriſt. Gottl. Ludwig und Haller die juriſtiſche Arzneywiſſenſchaft; endlich der Herr von Rohr und Hr. von Beneckendorf die juriſtiſche Oeconomie glücklich bearbeitet.

§. 299.

Schickſale der auswärtigen Rechtsgelehrſamkeit.

Auch die auswärtige Rechtsgelehrſamkeit iſt in dem jetzigen Jahrhunderte mehr und beſſer bearbeitet worden als ſonſt geſchehen; welches ſelbſt zur Aufklärung der teutſchen Rechtsgelehrſamkeit ſehr viel beygetragen hat.

§. 300.

Kurze Vorſtellung der ganzen Geſchichte der Rechtsgelehrſamkeit.

Dies ſind die Schickſale, welche die Rechtsgelehrſamkeit vom Anfang bis auf den heutigen Tag gehabt hat. Ich will zum Beſchluß die Geſchichte der Rechtsgelehrſamkeit zur geſchwindern Ueberſicht des Ganzen in folgenden kurzen Sätzen zuſammenziehen. Der älteſte Theil der Rechtsgelehrſamkeit iſt die römiſche. Sie entſtand im fünften Jahrhundert nach Erbauung der Stadt Rom, und wurde lange allein getrieben, bis im ſechsten Jahrhunderte nach Chriſti Geburt die canoniſche Rechtsgelehrſamkeit, darauf im zwölften Jahrhunderte die longobardiſche Lehnrechtsgelehrſamkeit, und zuletzt im dreyzehnten Jahrhundert die teutſche Rechtsgelehrſamkeit dazu kam. Die teutſche Rechtsgelehrſamkeit, ſo gering ihr Anfang war, hat ſich aber mit der Zeit ſo ſehr ausgebreitet, daß ſie in mehrere Theile getheilt worden iſt. Unter denſelben ſind die Cammergerichtliche und Staatsrechtsgelehrſamkeit die älteſten Theile, als welche im ſechszehnten Jahrhundert ihren Anfang genommen haben. Nachdem ſie eine Zeitlang allein

exiſtirt

exiſtirt hatten, ſind vornemlich in dem jetzigen Jahrhundert neue Haupt- und Nebentheile derſelben, als die Lehn- und Kriminalrechtsgelehrſamkeit, das Privatrecht der erlauchten Perſonen, das Kriegs- Wechſel- See- Handwerks- Bergwerks- Policey- und das Dorf- und Bauernrecht hinzugekommen: die neueſten Theile der Rechtsgelehrſamkeit endlich ſind die practiſche Jurisprudenz, das Völkerrecht und die allgemeine poſitive Rechtsgelehrſamkeit. Ob nun gleich gewiß iſt, daß die Rechtsgelehrſamkeit an Form und Materie in neuern Zeiten, beſonders in dem jetzigen Jahrhundert und vornemlich in der letzten Hälfte deſſelben ſehr gewonnen und zugenommen hat, ſo iſt doch auf der andern Seite nicht zu leugnen, daß noch viel an der Vollkommenheit, deren ſie fähig iſt, mangelt. Es fehlt leider! heutiges Tages unſerer Wiſſenſchaft mehr als irgend einer andern an Mäcenen und öffentlichen Unterſtützungen. Ich wünſche ihr — mehrere Münchhauſe und Zedlitze!

Jo. Ludov. ECKARDT Prol. acad. *de creſcente in dies ſolidioris iurisprudentiae neglectu eiusque cauſis.* Jen. (1783.) 4. 1 Bogen.

Druckfehler.

S. 24. Z. 15. ſtatt 1749. lies 1748. S. 26. Z. 20. ſtatt *principiis* lies *praecipuis*. S. 29. Z. 20. ſtatt profeſſionibus lies profeſſoribus. S. 30. Z. 4. ſtatt abhandeln lies abzuhandeln. S. 32. Z. 16. ſtatt Ern. lies Chriſtoph. S. 35. Z. 6. ſtatt Andr. lies Adrian. Ebendaſ. Z. 8. von unten, ſtatt Fr. lies Jo. S. 37. Z. 10. ſtatt veſtificationis lies iuſtificationis. S. 39. Z. 11. von unten, ſtatt heutigen, lies heutigen Tag. S. 41. Z. 10. ſtatt Franeq. lies Lipſ. S. 41. Z. 11. von unten, ſtatt ſechſten, lies ſechzehnten. S. 52. Z. 13. ſtatt Brügel lies Bürgel. S. 65. Z. 6. ſtatt die, lies die übrigen. S. 74. Z. 11. von unten nach dem Worte: Groſſen lies Zeiten. S. 110. Z. 9. von unten, ſtatt Lepez lies Lopez. S. 123. Z. 14. von unten, ſtatt Remer lies Reiner. S. 164. Z. 10. ſtatt Selringa lies Scheltinga. S. 199. Z. 3. ſtatt 1744. lies 1706. S. 201. Z. 14. ſtatt Möller lies Müller. S. 208. Z. 5. ſtatt 1738. lies 1783. S. 223. Z. 4. ſtatt Börner lies Doles. S. 240. Z. 5. ſtatt 1740. lies 1720. S. 247. Z. 7. ſtatt Diure lies Dirue. S. 338. Z. 9. ſtatt Franc. lies Frid. S. 360. Z. 15. ſtatt ſtücke lies ſtätte. S. 366. Z. 7. ſtatt Hofocker lies Hofacker.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

König, Heinrich Johann Otto,

Heinrich Johann Otto Königs Lehrbuch der allgemeinen juristischen Litteratur

Bd.: 1

Halle 1785

Bamberg, Staatsbibliothek -- H.l.o.333(1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11687935-2
VD18 80388205-001